

Evaluation der Frontiers of Research-Symposien der Alexander von Humboldt-Stiftung

Bericht

Berlin, 20. Februar 2019

für die
Alexander von Humboldt-Stiftung
Jean-Paul-Str. 12
53173 Bonn

Ansprechpartnerin:
Dr. Gaëlle Lisack
g.lisack@evalux.net
t: +49 (0) 30 / 809 3270-41
www.evalux.net

evalux[®]

evalux UG
(haftungsbeschränkt)

Geschäftsführung:
Stefan Siegel

Liebenwalder Str. 2
13347 Berlin
t: +49 (0) 30 / 809 3270-0
f: +49 (0) 30 / 809 3270-19

HRB 128894 B
AG Charlottenburg
USt-IdNr.: DE273848096

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	viii
Tabellenverzeichnis	ix
Abkürzungsverzeichnis	x
I Management Summary	1
II Management-Zusammenfassung	4
III Evaluationsbericht	7
1 Einleitung	7
2 Zur Evaluation	9
2.1 Zweck der Evaluation	9
2.2 Evaluationsfragestellungen und Bewertungskriterien	9
2.3 Evaluationsprozess	11
2.3.1 Überblick über den Ablauf der Evaluation	11
2.3.2 Evaluationsansatz	11
2.4 Datengrundlage für die Evaluation	12
2.4.1 Teilnahme am INDOGFOE-Symposium in Potsdam vom 24. bis zum 27. Mai 2018	12
2.4.2 Interviews mit Vertretenden der Humboldt-Stiftung	13
2.4.3 Interviews mit teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n im Vorfeld der Onlinebefragung	13
2.4.4 Onlinebefragung der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen.	14
2.4.5 Interviews mit Vertretenden der deutschen nominierenden Institutionen	15
2.4.6 Interviews mit Vertretenden der ausländischen Partnerinstitutionen .	15
3 Der Evaluationsgegenstand: Das Programm Frontiers of Research Symposien der Humboldt-Stiftung	16
3.1 Bisherige Entwicklung des Programms Frontiers of Research-Symposien. .	16
3.2 Interventionslogik des Programms <i>FoR-Symposien</i>	19
3.2.1 Ziele des Programms <i>FoR-Symposien</i>	19
3.2.2 Aktivitäten zur Zielerreichung	20
3.3 Ein gemeinsames Konzept mit reihenspezifischen Unterschieden.	22
3.4 Akteursanalyse: die Akteure des Programms <i>FoR-Symposien</i> und ihre Rolle im Programm	24
3.4.1 Akteure der Humboldt-Stiftung	24

3.4.2	Die ausländischen Partner	25
3.4.3	Die teilnehmenden Wissenschaftler/-innen	26
3.4.4	Die deutschen Partner und Geldgeber.	29
3.4.5	Weitere Zielgruppen der <i>FoR-Symposien</i>	29
3.5	Inhaltliche Gestaltung der Symposien	30
4	Kontextanalyse	32
4.1	Das Programm <i>FoR-Symposien</i> im Portfolio der Humboldt-Stiftung	32
4.2	Der reihenspezifische Kontext.	33
4.2.1	Die Partnerländer	34
4.2.2	Die Partnerorganisationen	34
5	Auswahl der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen	36
5.1	Die „hervorragenden Wissenschaftler/-innen“, eine Zielgruppe mit unscharfer Definition	36
5.2	Verfahren für die Auswahl der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen der <i>FoR-Symposien</i>	37
5.3	Kriterien für die Auswahl der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen der <i>FoR-Symposien</i>	38
5.4	Herausforderungen bei der Auswahl von Teilnehmenden	40
5.5	Schlussfolgerung	40
6	Das Netzwerk des Programms <i>FoR-Symposien</i>	42
6.1	Zur Netzwerkanalyse	42
6.2	Überblick über das Netzwerk der Teilnehmenden der <i>FoR-Symposien</i> (Grundgesamtheit)	42
6.2.1	Das Netzwerk in Zahlen	42
6.2.2	Überblick über das gesamte Netzwerk	44
6.3	Das Netzwerk nach soziodemografischen und -kulturellen Merkmalen	46
6.3.1	Die FoR-Alumni in der Welt.	47
6.3.2	Die Netzwerke der deutschen und der ausländischen Wissenschaftler/-innen	48
6.3.3	Gender-Verhältnis	50
6.3.4	Die Vertretung der Fachgebiete im Netzwerk der <i>FoR-Symposien</i>	53
6.4	Die Mitglieder des Netzwerkes nach Merkmalen der Teilnahme am Programm	54
6.4.1	Mehrfachteilnahme	54
6.4.2	Die Wissenschaftler/-innen im Netzwerk nach ihrer Funktion in den Symposien	55
6.5	Schlussfolgerung	59
6.5.1	Das FoR-Netzwerk.	59
6.5.2	Das FoR-Netzwerk und das Humboldt-Netzwerk.	59

7 Zur allgemeinen Wahrnehmung der Symposien durch die teilnehmenden Wissenschaftler/-innen	60
7.1 Erwartungen: Motivation der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen für die Teilnahme am Symposium	60
7.2 Allgemeine Wahrnehmung der <i>FoR-Symposien</i> durch die Wissenschaftler/-innen	61
7.3 Schlussfolgerung	63
8 Wissenschaftlicher Mehrwert der Teilnahme an den <i>FoR-Symposien</i>	64
8.1 Die Symposien, Orte der Diskussion von aktuellen und zukunftsweisenden Themen	64
8.2 Input für die eigene Forschung	64
8.3 Einfluss auf den internationalen und interdisziplinären Charakter der Forschung der Teilnehmenden.	65
8.4 Mehrwert der Mehrfachteilnahmen	65
8.5 Schlussfolgerung	66
9 Die <i>FoR-Symposien</i> als Ort des interdisziplinären und binationalen Wissenschaftsdialogs der nächsten Forschergeneration	67
9.1 Teilnahme von Wissenschaftler/-inne/-n der nächsten Forschergeneration .	67
9.2 Interdisziplinärer Charakter der <i>FoR-Symposien</i>	67
9.2.1 Inhaltliche interdisziplinäre Ausrichtung der Symposien	68
9.2.2 Interdisziplinäre Kompetenz der Teilnehmenden	69
9.2.3 Kombination von Interdisziplinarität und Qualität	69
9.2.4 Schlussfolgerung	69
9.3 Bi- bzw. trinationaler Charakter der Symposien	69
9.4 Kontakte zwischen den teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n während des Symposiums	70
9.4.1 Art der Kontakte	70
9.4.2 Möglichkeiten der Kontaktaufnahme	71
9.4.3 Einfluss der Interdisziplinarität auf die Kontaktaufnahme	72
9.4.4 Schlussfolgerung	72
10 Nachhaltigkeit der Kontakte nach dem Symposium	73
10.1 Fortbestehen von Kontakten nach dem Symposium.	73
10.2 Gründe für das (Nicht-)Bestehen von Nachkontakten mit Teilnehmenden der Symposien.	74
10.3 Art der Kontakte nach dem Symposium	75
10.4 Nachkontaktprogramm CONNECT.	76
10.4.1 Teilnahme am Programm CONNECT.	76
10.4.2 Mehrwert der Teilnahme am Programm CONNECT	77
10.4.3 Gründe für die Nicht-Teilnahme am Programm CONNECT	78
10.4.4 Nachkontakte der CONNECT-Teilnehmenden mit anderen teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n.	78

10.5	Schlussfolgerung	78
11	Die teilnehmenden Wissenschaftler/-innen der <i>FoR-Symposien</i> und die Humboldt-Stiftung	80
11.1	Kontakt zur Humboldt-Stiftung vor der Teilnahme an den Symposien . . .	80
11.2	Kontakte zur Humboldt-Stiftung nach der Teilnahme an den Symposien . .	80
11.3	Schlussfolgerung	82
12	Die <i>FoR-Symposien</i> für die ausländischen Partnerinstitutionen	83
12.1	Motivation der ausländischen Partner für die Teilnahme am Programm. . .	83
12.2	Stellenwert des Programms für die ausländischen Partner	84
12.3	Aktivitäten über die <i>FoR-Symposien</i> hinaus.	84
12.4	Schlussfolgerung	85
13	Allgemeine Schlussfolgerungen und Empfehlungen	86
13.1	Beantwortung der Leitfragen der Evaluation	86
13.1.1	Leitfrage A. Inwiefern werden die Programmziele erreicht?	86
13.1.2	Leitfrage B. Welche Programmaktivitäten tragen in besonderem Maße zum Erfolg bei?	88
13.1.3	Leitfrage C. Welche Wirkmechanismen lassen sich im Programm identifizieren?	88
13.1.4	Leitfrage D. Welche Beiträge leistet das Programm zur Erreichung der strategischen Ziele der Stiftung?.	89
13.2	Bemessung des Erfolgs des Programms	89
13.3	Organisationsprinzipien der <i>FoR-Symposien</i>	89
13.3.1	Vom jährlichen zum zweijährlichen Turnus	90
13.3.2	Von binationalen zu trinationalen Symposien	90
13.4	Auswahl der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen.	90
13.4.1	Auswahlkriterien	90
13.4.2	Die Zielgruppe „nächste Forschergeneration“ und das Ziel des interdisziplinären Austauschs	91
13.5	Beitrag zum Humboldt-Netzwerk	91
13.6	Nachkontakte	92
13.6.1	Nachkontakte zwischen den Wissenschaftler/-inne/-n	92
13.6.2	Aufbau und die Pflege von Partnerschaften mit Partnerländern. . .	93
	Anhang	94
	A Quellenverzeichnis	94
	B Fragestellungen der Evaluation	97
	C Bewertungskriterien und Aspekte	108

D	Dokumentation der Datenerhebung	119
D.1	Leitfaden für die Interviews mit teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n . . .	119
D.2	Ansprechpartner/-innen für die Interviews mit teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n.	123
D.3	Fragebogen für die Onlinebefragung der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen der <i>FoR-Symposien</i>	124
D.4	Leitfaden für die Interviews mit ausländischen Partnern	142
E	Zum Programm <i>FoR-Symposien</i>	144
E.1	Wirkungsgefüge der Humboldt-Stiftung für das Programm <i>FoR-Symposien</i> .	144
E.2	Ziele und Aktivitäten des Programms <i>FoR-Symposien</i>	145
E.3	Ablauf eines Symposiums	149
F	Kontextanalysen zu den Partnerländern	150
F.1	Brasilien.	150
F.2	China.	151
F.3	Großbritannien	152
F.4	Indien	153
F.5	Israel	154
F.6	Japan	155
F.7	Türkei	156
F.8	USA	157
G	Zusätzliche Tabellen und Grafiken	159
G.1	Zum Netzwerk	159
G.1.1	Gender-Verhältnis im Netzwerk der <i>FoR-Symposien</i>	159
G.1.2	Humboldtation der Wissenschaftler/-innen der <i>FoR-Symposien</i> von 2008 bis 2017	161
G.1.3	Das Netzwerk der Partner/-innen	162
G.2	Ergebnisse der Onlinebefragung der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen .	163
G.2.1	Zur Auswahl der Teilnehmenden.	163
G.2.2	Zur inhaltlichen Ausrichtung der Symposien	164
G.3	Zum Mehrwert der Symposien	165
G.4	Zu den Möglichkeiten der Kontaktaufnahme während des Symposiums . .	166

G.5	Zu den Nachkontakten	167
-----	--------------------------------	-----

Abbildungsverzeichnis

1	Überblick über die bisherige Entwicklung des Programms	18
2	Beispiel für die grafische Darstellung der Ergebnisse der Netzwerkanalyse	45
3	Darstellung des Netzwerks der Teilnehmenden an den <i>FoR-Symposien</i> nach Reihe	46
4	Die FoR-Alumni in der Welt.	47
5	Darstellung des Netzwerks der ausländischen teilnehmenden Wissenschaftler/-innen	49
6	Darstellung des Netzwerks der deutschen teilnehmenden Wissenschaftler/-innen	50
7	Geschlecht der Teilnehmenden (n=3811).	52
8	Geschlecht der Teilnehmenden nach Funktion.	52
9	Fachgebiete der Teilnehmenden (n=3765)	53
10	Aufteilung der Wissenschaftler/-innen nach Anzahl der Teilnahmen (n=3130).	55
11	Aufteilung der Teilnahmen nach Funktion im Programm (n=3811)	55
12	Netzwerk der allgemeinen Teilnehmenden	56
13	Netzwerk der allgemeinen Teilnehmenden und der Sprecher/-innen	57
14	Netzwerk der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen	58
15	Gründe der befragten Wissenschaftler/-innen für die Teilnahme am Symposium	60
16	Assoziationen der befragten Wissenschaftler/-innen mit dem Symposium.	62
17	Art der Kontakte zwischen den teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n während des Symposiums	71
18	Wichtige Elemente für das Fortbestehen der Kontakte nach dem Symposium. N=430	74
19	Assoziationen der befragten Wissenschaftler/-innen mit dem Symposium.	81
20	Humboldt-Bezüge der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen	82
21	Darstellung des Netzwerks der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen der <i>FoR-Symposien</i> nach Geschlecht, (n=3811), blau: Wissenschaftler, rot: Wissenschaftlerinnen	159
22	Entwicklung des Anteils an Frauen zwischen 2008 und 2017 (wenn keine Angabe vorhanden ist, hat in dem Jahr kein Symposium stattgefunden)	160
23	Darstellung des Netzwerks der Partner/-innen. Blau: Partner/-in	162
24	Kriterien für die Nominierung von Teilnehmenden.	163
25	Kriterien für die Auswahl der Sprecher/-innen	163
26	Einschätzung des aktuellen Charakters der Themen nach Fachgebiet	164
27	Einschätzung des zukunftsweisenden Charakters der Themen nach Fachgebiet	164
28	Gewinn von neuen Kenntnissen bezüglich Theorien und Methoden nach Fachbereich	165

29	Umsetzung von Ideen und Impulsen nach Fachbereich	165
30	Gewinn von Informationen über die Wissenschaftslandschaft des Partnerlands	166
31	Einschätzung zur kulturellen Tour	166
32	Nachkontakte bei den deutschen und den ausländischen Wissenschaftler/-inne/-n	167
33	Wunsch der Wissenschaftler/-innen bezüglich Nachkontakte	167
34	Mögliche Formate für weitere Nachkontakte	168
35	Kenntnis des Programm CONNECT bei den Wissenschaftler/-inne/-n	168
36	Gründe für die Nicht-Teilnahme am Programm CONNECT bei den Wissenschaftler/-inne/-n, die über das Programm informiert sind	169

Tabellenverzeichnis

1	Aufteilung der Befragten der Onlinebefragung nach Jahr der Teilnahme	14
2	Aufteilung der Befragten der Onlinebefragung nach Reihe	15
3	Partnerorganisationen der <i>FoR-Symposien</i>	25
4	Rollen der Co-Chairs und Organisatoren nach wissenschaftlichem Bereich	28
5	Wichtigste Etappen der Vorbereitung der Symposien je nach wissenschaftlichem Bereich	31
6	Teilnahmen von Wissenschaftler/-innen an den <i>FoR-Symposien</i> nach Reihe von 2008 bis 2017	43
7	Aufteilung der Teilnahmen von Wissenschaftler/-innen an den <i>FoR-Symposien</i> nach Jahr	44
8	Fachgebiete im FoR-Netzwerk und im Humboldt-Netzwerk	54
9	Aufteilung der Teilnahmen am CONNECT-Programm nach Reihe	77
10	Evaluationsfragestellungen	98
11	Bewertungskriterien	109
12	Ansprechpartner/-innen für die Interviews mit teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n.	123
13	Wirkungsgefüge des Programms <i>FoR-Symposien</i> (Darstellung der Humboldt-Stiftung aus der Evaluationsausschreibung).	144
14	Ziele und Aktivitäten zur Zielerreichung	145

15 Humboldtation der Wissenschaftler/-innen der *FoR-Symposien* von 2008 bis 2017 (Stand: 2018). 161

Abkürzungsverzeichnis

AvH

Alexander von Humboldt-Stiftung

BMBF

Bundesministerium für Bildung und Forschung

BRAGFOST

Brazilian-German Frontiers of Science and Technology Symposium

BRICS-Staaten

Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika

BRIGFOS

British-German Frontiers of Science Symposium

FoR-Symposien

Frontiers of Research-Symposien

GAFOE

German-American Frontiers of Engineering Symposium

GAFOH

German-American Frontiers of Humanities Symposium

GAFOS

German-American Frontiers of Science Symposium

GISFOH

German-Israeli Frontiers of Humanities Symposium

INDOGFOE

Indo-German Frontiers of Engineering Symposium

JAGFOS

Japanese-German Frontiers of Science Symposium

SINOFGOS

Sino-German Frontiers of Science Symposium

TRIFOS

Japanese-American-German Frontiers of Science Symposium

TUGFOH

Turkish-German Frontiers of Humanities Symposium

TUGFOSS

Turkish-German Frontiers of Social Science Symposium

Teil I

Management Summary

In the year 2000, the Alexander von Humboldt Foundation (hereinafter “Humboldt Foundation“) introduced a program into its portfolio called the Frontiers of Research Symposia (hereinafter “FoR Symposia”), which differs from its other research fellowships and awards programs. With this program, the Humboldt Foundation does not primarily support individual research trips or awards. In annual or biannual symposia it brings together between 40 and 80 scientists from Germany and one partner country. In particular, the interdisciplinary and bi-national exchange on current and future-oriented topics between the scientists and researchers from Germany and a partner country is to be ongoing. This exchange will not only take place during the symposia, but it should also lead to bi-national and interdisciplinary future cooperation following the symposia. The intended target group will be outstanding scientists from the next generation of researchers. Furthermore, the Humboldt Foundation aims to build and maintain partnerships with strategically selected partner countries. Finally, the FoR symposia will establish strategic contacts that will strengthen the Humboldt Foundation's network.

The program, which was included in the Humboldt Foundation's portfolio with a single partner country (USA), has been expanded to include seven other partner countries: Brazil, China, the United Kingdom, India, Israel, Japan and Turkey. A total of eleven symposia were held, which can be defined by the partner country and the scientific field (humanities, social sciences, natural sciences and engineering). The symposia are to be organized each with one partner organization from one of the eight partner countries. Between 2008 and 2017, 3130 scientists participated in the program.

This report presents the results of the external evaluation of the FoR Symposia program between January 2018 and February 2019 for the period from 2008 to 2017. This evaluation assesses the implementation of the FoR symposium program during this period. Additionally, recommendations are presented for the further development of the program. Four key questions have been formulated for the evaluation: (A) To what extent are the program objectives achieved? (B) Which program activities make a particular contribution to the success of the FoR symposia? (C) Which mechanisms of action can be identified through the program? (D) What contributions does the FoR Symposia program make towards achieving the strategic goals of the Humboldt Foundation?

For the data collection, a mixed-method and cross perspective approach were used. Interviews were conducted with representatives of the Humboldt Foundation, German nominating institutions and foreign partner organizations, as well as with the scientists and scholars of the FoR symposia. Furthermore, all participating scientists from the FoR symposia between 2008 and 2017 were invited to complete an online survey. Additionally, a stakeholders and context analysis, as well as a network analysis were also carried out.

All symposia of the program are based on a uniform concept and follow the same basic principles (in particular interdisciplinarity, bi-nationality across all levels and intermittently rotated). This

uniform concept will be implemented in different contexts with different partners. The analyses show that despite the differences, it is possible to achieve the program goals through the developed activities. A common understanding of the target group and program objectives at the level of the peer group and the scientists has been created, which leads to these objectives being reflected in the different elements of the symposia (selection of participants and themes, the course of the program). The Humboldt Foundation offers many years of experience and ensures continuity.

With the developed program activities, it has been possible to create a forum for interdisciplinary, bi-national, subject-specific and intercultural exchange with the FoR symposia. The different activities in the organization of the symposia complement each other and in their totality lead to a very well -functioning format. The symposia provide the scientists with the opportunity among others for numerous interdisciplinary and intercultural discussions, an extension of their own research horizons and the exploration of topics that they would ordinarily not otherwise have dealt with. The possibilities are appreciated and used by the participating scientists. The combination of these elements in the format of a symposium and the quality of the organization distinguishes the FoR symposia from many other scientific conferences.

However, the Humboldt Foundation not only aims to foster exchange during the symposia, but it also aims to initiate long-term contacts and scientific cooperation. The follow-up program CONNECT was launched for this purpose. This program provides funding assistance for working visits in the partner country for up to 30 days for all participants in the FoR symposia, for example to prepare joint research articles or research projects. This opportunity was used by 9 % of the scientists of the FoR symposia. Regardless of the CONNECT program, there are continuing contacts between scientists and researchers. However, this low percentage was shown to be due to previously including fewer bi-national and interdisciplinary members than the contacts made during the symposium. Among other things, this is due to the combination of the target group (next-generation researchers who are at the beginning of their careers) and the interdisciplinary approach. The data collection shows that the scientists are keen to strengthen the follow up contacts with other participants.

The goals of the FoR symposia program are not limited to the level of scientists. With this program, the Humboldt Foundation also aims to build and maintain partnerships with selected countries. In this respect, this program represents a special opportunity in the Humboldt Foundation's portfolio. Long-term partnerships are being established with organizations in partner countries, and collaboration with the Humboldt Foundation in the framework of the FoR symposia is highly valued by the partner organizations. The goal of building the partnership beyond the program, however, was barely reflected in the partner organizations in the framework of the evaluation and is not deliberately pursued.

The FoR Symposia has created a network over nine countries which is comprised of 3130 scientists and researchers. Due to the special nature of the FoR Symposium program compared to the other programs of the Humboldt Foundation, there are other ways of controlling the formation of the network in this program, which could be used even more systematically and with regard to the strategic goals of the Humboldt Foundation. This applies at the conceptual level, in particular for the selection of partner countries.

Through the FoR symposia, the Humboldt Network has grown from strength to strength and it intends to further expand to include a majority of academics who have never previously participated in a Humboldt Foundation program. The Humboldt Foundation benefits from a positive reputation among the participants of the FoR symposium, even before their participation. In view of the goal of expanding the Humboldt network, contact with FoR alumni could be strengthened. Accordingly, the FoR network could be strengthened in two ways: on the one hand between the scientists, and the other, between the Humboldt Foundation and the scientists and researchers. However, this requires activity from the Humboldt Foundation or the partner organizations.

Teil II

Management-Zusammenfassung

Im Jahr 2000 hat die Alexander von Humboldt-Stiftung (im Folgenden Humboldt-Stiftung) mit dem Programm *Frontiers of Research Symposien* (im Folgenden *FoR-Symposien*) ein Programm in ihr Portfolio aufgenommen, das sich von ihren anderen Forschungsstipendien- und Preisprogrammen unterscheidet. Mit diesem Programm unterstützt die Humboldt-Stiftung primär keine individuellen Forschungsreisen oder Auszeichnungen. Im Rahmen von jährlichen oder zweijährlichen Symposien bringt es zwischen 40 und 80 Wissenschaftler/-innen aus Deutschland und einem Partnerland zusammen. Zum einen soll damit der interdisziplinäre und binationale Austausch über aktuelle und zukunftsweisende Themen zwischen den Wissenschaftler/-inne/-n aus Deutschland und einem Partnerland gefördert werden. Dieser Austausch soll nicht nur während der Symposien stattfinden, sondern im Nachgang der Symposien zu binationalen und interdisziplinären Kooperationen führen. Zielgruppe sind herausragende Wissenschaftler/-innen der nächsten Forschergeneration. Darüber hinaus zielt die Humboldt-Stiftung darauf, Partnerschaften mit strategisch ausgewählten Partnerländern aufzubauen und zu pflegen. Zuletzt sollen durch die *FoR-Symposien* strategische Kontakte zur Stärkung des Humboldt-Netzwerkes aufgebaut werden.

Das mit einem Partnerland (den USA) in das Portfolio der Humboldt-Stiftung aufgenommene Programm wurde inzwischen um sieben weitere Partnerländer erweitert: Brasilien, China, das Vereinigte Königreich, Indien, Israel, Japan und die Türkei. Es wurden insgesamt elf Symposienreihen durchgeführt, die sich durch das Partnerland und den Wissenschaftsbereich (Geistes-, Sozial-, Natur- und Ingenieurwissenschaften) definieren lassen. Die Symposien werden in Zusammenarbeit mit je einer Partnerorganisation aus den acht Partnerländern organisiert. Zwischen 2008 und 2017 haben 3130 Wissenschaftler/-innen am Programm teilgenommen.

Der vorliegende Bericht stellt die Ergebnisse der zwischen Januar 2018 und Februar 2019 durchgeführten externen Evaluation des Programms *FoR-Symposien* in der Zeit von 2008 bis 2017 dar. Zum einen zieht die Evaluation eine Bilanz zur Durchführung des Programms *FoR-Symposien* in dieser Zeitperiode. Zum anderen werden Empfehlungen für die weitere Entwicklung des Programms formuliert. Für die Evaluation wurden vier Evaluationsleitfragen formuliert: (A) Inwiefern werden die Programmziele erreicht?, (B) Welche Programmaktivitäten tragen in besonderem Maße zum Erfolg der *FoR-Symposien* bei?, (C) Welche Wirkmechanismen lassen sich im Programm identifizieren?, (D) Welche Beiträge leistet das Programm *FoR-Symposien* zur Erreichung der strategischen Ziele der Humboldt-Stiftung?

Für die Datenerhebung wurden ein mixed-method Ansatz sowie ein kreuzperspektivischer Ansatz verfolgt. Es wurden Interviews mit Vertretenden der Humboldt-Stiftung, von deutschen nominierenden Institutionen und ausländischen Partnerorganisationen sowie mit teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n der *FoR-Symposien* durchgeführt. Des Weiteren wurden alle teilnehmenden Wissenschaftler/-innen der *FoR-Symposien* zwischen 2008 und 2017 zu einer Onlinebefragung eingeladen. Zudem wurden eine Akteurs- und Kontextanalyse sowie eine Netzwerkanalyse durchgeführt.

Alle Symposien des Programms beruhen auf einem einheitlichen Konzept und folgen denselben Grundprinzipien (insbesondere Interdisziplinarität, Binationalität auf allen Ebenen, regelmäßiger Turnus). Dieses einheitliche Konzept wird in unterschiedlichen Kontexten mit unterschiedlichen Partner/-inne/-n umgesetzt. Aus den Analysen geht hervor, dass es trotz der Unterschiede in allen Reihen gelingt, mit den entwickelten Aktivitäten die Programmziele zu erreichen. Es wurde ein gemeinsames Verständnis der Zielgruppe und Programmziele auf Ebene der „Peer group“ und der Wissenschaftler/-innen geschaffen. Dies führt dazu, dass diese Ziele in den unterschiedlichen Elementen der Durchführung der Symposien (Auswahl der Teilnehmenden und der Themen, Ablauf der Symposien) von den verschiedenen Akteuren gezielt verfolgt werden. Dabei bietet die Humboldt-Stiftung langjährige Erfahrung und stellt Kontinuität sicher.

Mit den entwickelten Programmaktivitäten ist es gelungen, mit den *FoR-Symposien* ein Forum für einen interdisziplinären, binationalen, fachlichen aber auch interkulturellen Austausch zu schaffen. Die unterschiedlichen Aktivitäten in der Durchführung der Symposien ergänzen sich gegenseitig und führen in ihrer Gesamtheit zu einem sehr gut funktionierenden Format. Die Symposien bieten den Wissenschaftler/-inne/-n die Gelegenheit u. a. für zahlreiche interdisziplinäre und interkulturelle Diskussionen, eine Erweiterung des eigenen Forschungshorizonts und die Auseinandersetzung mit Themen, mit denen sie sich sonst nicht auseinandersetzen würden. Die Möglichkeiten werden von den teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n wahrgenommen und geschätzt. Die Kombination dieser Elemente im Format eines Symposiums sowie die Qualität der Organisation zeichnen sich die *FoR-Symposien* von vielen anderen wissenschaftlichen Konferenzen aus.

Die Humboldt-Stiftung zielt jedoch nicht nur darauf, den Austausch während der Symposien zu fördern. Sie möchte auch langfristige Kontakte und wissenschaftliche Kooperationen anbahnen. Hierzu wurde das Nachkontaktprogramm CONNECT ins Leben gerufen. Dieses Programm stellt für alle Teilnehmenden der *FoR-Symposien* eine Finanzierungsbeihilfe für Arbeitsbesuche z. B. zur Vorbereitung gemeinsamer Forschungsartikel oder Forschungsprojekte im Partnerland von bis zu 30 Tagen zur Verfügung. Diese Möglichkeit wurde von 9 % der Wissenschaftler/-innen der *FoR-Symposien* in Anspruch genommen. Unabhängig vom Programm CONNECT bleiben ebenfalls Kontakte zwischen den Wissenschaftler/-inne/-n bestehen. Diese sind jedoch weniger binational und interdisziplinär ausgeprägt als die Kontakte während des Symposiums. Dies ist u. a. auf die Kombination der Zielgruppe (Forscher/-innen der nächsten Generation, die sich am Beginn ihrer Karriere befinden) mit dem interdisziplinären Ansatz zurückzuführen. Aus der Datenerhebung geht ein Interesse der Wissenschaftler/-innen an einer Verstärkung der Nachkontakte mit den anderen Teilnehmenden hervor.

Die Ziele des Programms *FoR-Symposien* beschränken sich nicht auf die Ebene der Wissenschaftler/-innen. Mit diesem Programm möchte die Humboldt-Stiftung auch Partnerschaften mit ausgewählten Ländern aufbauen und pflegen. Dieses Programm stellt in dieser Hinsicht eine besondere Möglichkeit im Portfolio der Humboldt-Stiftung dar. Es werden langfristige Partnerschaften mit Organisationen in Partnerländern aufgebaut. Die Zusammenarbeit mit der Humboldt-Stiftung im Rahmen der *FoR-Symposien* wird von den Partnerorganisationen sehr geschätzt. Das Ziel, die Partnerschaft über das Programm hinaus aufzubauen, kam jedoch im Rahmen der Evaluation bei den Partnerorganisationen kaum zum Ausdruck und wird nicht bewusst verfolgt.

Mit den *FoR-Symposien* wurde ein Netzwerk von 3130 Wissenschaftler/-inne/-n geschaffen, die hauptsächlich in neun Ländern tätig sind. Aufgrund der Besonderheit des Programms *FoR-Symposien* im Vergleich zu den anderen Programmen der Humboldt-Stiftung bestehen hier andere Steuerungsmöglichkeiten hinsichtlich der Bildung des Netzwerks, die noch stärker systematisch und in Hinblick auf die strategischen Ziele der Humboldt-Stiftung genutzt werden könnten. Dies gilt auf konzeptioneller Ebene insbesondere für die Auswahl der Partnerländer.

Durch die *FoR-Symposien* wird das Humboldt-Netzwerk um Wissenschaftler/-innen erweitert, von denen die Mehrheit noch nie an einem Programm der Humboldt-Stiftung teilgenommen hat. Die Humboldt-Stiftung genoss jedoch schon vor ihrer Teilnahme am Programm einen sehr positiven Ruf, der mit der Teilnahme an den Symposien bestätigt wird. In Hinblick auf das Ziel der Erweiterung des Humboldt-Netzwerks könnte der Kontakt zu den FoR-Alumni stärker gepflegt werden. Das FoR-Netzwerk könnte demnach in doppelter Hinsicht stärker aktiviert werden: zum einen zwischen den Wissenschaftler/-inne/-n, zum anderen zwischen der Humboldt-Stiftung und den Wissenschaftler/-inne/-n. Dies bedarf jedoch eine Aktivität seitens der Humboldt-Stiftung bzw. der Partnerorganisationen.

Teil III

Evaluationsbericht

1 Einleitung

Der vorliegende Bericht stellt die Ergebnisse der Evaluation des Programms *Frontiers of Research Symposien* (im Folgenden *FoR-Symposien*) der Alexander von Humboldt-Stiftung (im Folgenden *Humboldt-Stiftung*) vor. Im Rahmen dieses im Jahr 2000 mit den USA gestarteten Programms veranstaltet die Humboldt-Stiftung mit acht Partnerländern in einem jährlichen oder zweijährlichen Turnus binationale Symposien. Hiermit will die Humboldt-Stiftung jeweils etwa 50 bis 80 herausragenden Nachwuchswissenschaftler/-inne/-n aus Deutschland und dem jeweiligen Partnerland die Möglichkeit zum bilateralen und interdisziplinären Wissenschaftsaustausch bieten. Außerdem sollen die Symposien die Gelegenheit für die Initiierung von bilateralen und interdisziplinären Kooperationen sein. Um die Nachhaltigkeit der Auswirkungen zu stärken wurde 2002 das Nachkontaktprogramm *CONNECT* ins Leben gerufen.

Oberziel des Programms ist die internationale Netzwerkbildung. Des Weiteren wurden folgende fünf Programmziele definiert: die Förderung eines binationalen, interdisziplinären Wissenschaftsdialogs, die Diskussion von neuen Entwicklungen oder jüngsten Forschungsergebnissen, den persönlichen Austausch der nächsten Forschergeneration, den Aufbau und die Pflege von Partnerschaften mit strategisch ausgewählten Partnerländern, den Aufbau strategischer Kontakte zur Stärkung des Humboldt-Netzwerkes. Demnach sind mit diesem Programm Auswirkungen auf unterschiedlichen Ebenen intendiert: (a) der „Peer group“, (b) der Wissenschaftler/-innen, (c) der Beziehungen zwischen Deutschland und den Partnerländern sowie (d) des Humboldt-Netzwerkes.

Die *FoR-Symposien* waren im Jahr 2008 im Rahmen einer Evaluation des Transatlantic Science and Humanities Programms analysiert worden. Damals waren die USA, Japan, das Vereinigte Königreich und China an den Symposien beteiligt und es wurden vor allem Programmziele auf der individuellen Ebene der Teilnehmenden untersucht. Ihrem Evaluationskonzept entsprechend¹ ließ die Humboldt-Stiftung im Jahr 2018 das inzwischen selbstständige und auf acht Länder erweiterte Programm *FoR-Symposien* extern evaluieren. Die Evaluation wurde von der Humboldt-Stiftung an das externe und unabhängige Evaluationsunternehmen *evalux* vergeben. Gegenstand dieser Evaluation ist das Programm *FoR-Symposien* von 2008 bis 2017. Dabei wurden alle fünf Programmziele sowie ihre unterschiedlichen Wirkungsebenen einbezogen. Die Evaluation wurde von *evalux* zwischen Januar 2018 und Februar 2019 durchgeführt.

In Abschnitt 2 werden grundlegende Informationen zur Evaluation dargelegt (Zweck der Evaluation, Evaluationsfragestellungen, Ablauf der Evaluation, Datengrundlage). Abschnitt 3 stellt eine präzise Beschreibung des Evaluationsgegenstands dar. In den darauf folgenden Kapiteln werden die Ergebnisse der Evaluation präsentiert. Dabei orientiert sich der Bericht an den Evalua-

¹Das Evaluationskonzept der Humboldt-Stiftung sieht eine systematische und regelmäßige Evaluation aller Programmlinien der Stiftung vor. Im Regelfall werden Evaluationen fünf Jahre nach Programmbeginn und dann im zehnjährlichen Rhythmus durchgeführt.

tionsfragestellungen. In Abschnitt 13 werden allgemeine Schlussfolgerungen und Empfehlungen formuliert.

Begrifflichkeiten

Die Begriffe „Symposien“ und „(Symposien)Reihe“ werden im Bericht wie folgt verwendet:

- **Symposien:** Hiermit werden die einzelnen Konferenzen bezeichnet, die im Rahmen des Programms *FoR-Symposien* organisiert werden.
- **(Symposien)Reihe:** Hiermit werden alle Symposien bezeichnet, die mit einem Partnerland in einem Wissenschaftsbereich organisiert werden.

2 Zur Evaluation

In den folgenden Abschnitten werden grundlegende Informationen zu Evaluation dargestellt: der Zweck der Evaluation, die Evaluationsfragestellungen und der Evaluationsprozess.

2.1 Zweck der Evaluation

Die Evaluation des Programms *FoR-Symposien* ist summativ angelegt: Sie zieht eine Bilanz zur Durchführung des Programms *FoR-Symposien* zwischen 2007 und 2017.

Mit dieser bilanzierenden Evaluation verfolgte die Humboldt-Stiftung einen verbesserungs- und entscheidungsorientierten Zweck. Zum einen werden mit der Evaluation Optimierungsbedarfe und -potenzial bezüglich der Umsetzung des Programms identifiziert. Zum anderen liefern die Ergebnisse eine Grundlage für die Entscheidung über die weitere Ausrichtung des Programms *FoR-Symposien* auch im Hinblick auf die strategischen Ziele der Humboldt-Stiftung.

2.2 Evaluationsfragestellungen und Bewertungskriterien

Im Rahmen der Auftragsklärung wurden die Evaluationsfragestellungen präzisiert und ggf. Bewertungskriterien definiert.

Im Rahmen der Auftragsklärung wurden alle von der Humboldt-Stiftung formulierten Evaluationsfragestellungen ggf. gemeinsam mit der Auftraggeberin diskutiert und präzisiert und im Anschluss vom auftragnehmerseitigen Evaluationsteam¹ und den drei Kategorien Leit-, Haupt- und Detailfragen zugeordnet. Die formulierten Leit-, Haupt- und Detailfragen unterscheiden sich voneinander durch ihren Grad an Konkretisierung und ihre Funktion im Evaluationsprozess.

Leitfragen

Die abstrakten Leitfragen setzen die allgemeine Orientierung und Zielsetzung der Evaluation fest. Die Antwort auf die Evaluationsleitfragen stellt eine Grundlage für grundsätzliche Entscheidungen zur weiteren Ausrichtung des Programms *FoR-Symposien* und richtet sich hiermit in erster Linie an die Entscheidungstragenden auf strategischer Ebene in der Humboldt-Stiftung. Die Leitfragen werden am Ende der Evaluation im Rahmen einer übergreifenden Auswertung der erhobenen Daten beantwortet.

Für die Evaluation der *FoR-Symposien* wurden folgende **vier Evaluationsleitfragen** formuliert:

- A. Inwiefern werden die Programmziele erreicht?
- B. Welche Programmaktivitäten tragen in besonderem Maße zum Erfolg der *FoR-Symposien* bei?
- C. Welche Wirkmechanismen lassen sich im Programm identifizieren?

¹Im Folgenden wird mit „Evaluationsteam“ das Evaluationsteam von evalu^x bezeichnet. Sollte das Evaluationsteam der Humboldt-Stiftung gemeint sein, wird es spezifiziert.

D. Welche Beiträge leistet das Programm *FoR-Symposien* zur Erreichung der strategischen Ziele der Humboldt-Stiftung?

Hauptfragen

Die Hauptfragen definieren die Elemente des Evaluationsgegenstands, die evaluiert werden sollen (Auswahl der Teilnehmenden, Gestaltung der Veranstaltungen, Entstehung eines binationalen Dialogs usw.).

Das Evaluationsteam hat folgende **acht Hauptfragen** ausgearbeitet:

- I Inwiefern eignen sich die Veranstaltungen als Plattform für einen binationalen und interdisziplinären Wissenschaftsdialog?
- II Inwieweit eignet sich die Auswahl der Teilnehmenden, um die Programmziele zu erreichen?
- III Sind die Veranstaltungen in Bezug auf den Stand der Forschung angemessen aktuell und zukunftsweisend?
- IV Inwieweit findet während und nach den Veranstaltungen ein Austausch bzw. Nachkontakte zwischen den Teilnehmenden der Konferenz statt?
- V Spielen die CONNECT-Teilnehmenden eine besondere Rolle für die Stärkung des Humboldt-Netzwerks?
- VI Inwieweit eignet sich die Gestaltung der Symposien um die Programmziele zu erreichen?
- VII Sind im Hinblick auf die derzeitigen politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen Entwicklungen bzw. der jeweiligen geopolitischen Lage strategisch günstige Partnerländer mit Bezug auf die strategischen Ziele der Humboldt-Stiftung ausgesucht?
- VIII Inwieweit profitiert das internationale und deutsche Humboldt-Netzwerk von der Durchführung der Veranstaltungen?

Detailfragen

Die Detailfragen präzisieren und konkretisieren die Hauptfragen. Durch die Formulierung von Detailfragen wird der Umfang der Beantwortung der Hauptfragen festgelegt. Auch stellen die Detailfragen die Grundlage für die Definition der Bewertungskriterien dar.

Die Detailfragen sind in Tabelle 10 in Abschnitt B im Anhang aufgeführt.

Aspekte und Bewertungskriterien

Für jede deskriptive Detailfrage (zu den unterschiedlichen Arten von Fragestellungen vgl. Abschnitt B im Anhang) wurden die Aspekte definiert, die im Rahmen der Evaluation untersucht werden sollten. Bei den evaluativen Detailfragen wurden Bewertungskriterien definiert. Die Aspekte und Bewertungskriterien sind in Tabelle 11 in Abschnitt C im Anhang dokumentiert.

2.3 Evaluationsprozess

2.3.1 Überblick über den Ablauf der Evaluation

In der ersten Phase der Evaluation wurden die konzeptionellen Grundlagen für die Evaluation gelegt und ihr genauer Ablauf geplant. Die **Zwecke, die beabsichtigte Nutzung sowie die Fragestellungen** der Evaluation wurden im Austausch mit der Auftraggeberin überprüft und teils präzisiert oder umformuliert. Die für das Programm *FoR-Symposien* sowie für die Evaluation **wichtigsten Akteure** wurden ermittelt und über die Evaluation informiert.

Parallel dazu wurden erste Analysen der von der Humboldt-Stiftung zur Verfügung gestellten Dokumente sowie Kontextanalysen und eine Akteursanalyse durchgeführt.

Die Ergebnisse dieser Konzeptions- und Planungsphase wurden in einem detaillierten Evaluationskonzept festgehalten.

Anschließend an die Definition der Evaluationsfragestellungen (vgl. Abschnitt B) wurden zu untersuchende Aspekte und Bewertungskriterien (vgl. Abschnitt C im Anhang) ermittelt. Basierend darauf wurde der Informationsbedarf sowie die Informationsquellen identifiziert und die Erhebungsinstrumente festgelegt (zu den einzelnen Erhebungsinstrumenten vgl. Abschnitt 2.4 im Anhang).

Im weiteren Schritt wurden die Erhebungsinstrumente erarbeitet (vgl. Leitfaden und Fragebogen in Abschnitt D im Anhang). Für die Interviews wurden Leitfäden entwickelt, die als Grundlage dienten. Sie wurden auf die Personen zugeschnitten und fortlaufend angepasst, wenn neue Erkenntnisse vorlagen. Basierend auf den entwickelten Erhebungsinstrumenten wurde die Datenerhebung durchgeführt.

Die Analyse und Auswertung der Daten erfolgte parallel zur weiteren Datenerhebung. Die neu erhobenen Daten wurden systematisch aufbereitet, d.h. auf Plausibilität geprüft und ggf. bereinigt. Die aufbereiteten und analysierten Daten wurden einander gegenübergestellt, interpretiert und bewertet.

Schließlich wurden die Ergebnisse in den vorliegenden Bericht eingearbeitet.

2.3.2 Evaluationsansatz

Interaktiver Ansatz

Im Rahmen des interaktiven Ansatzes wurden die relevanten Akteure in unterschiedliche Etappen des Evaluationsprozesses einbezogen. Dadurch wurde sichergestellt, dass die Informationsbedarfe, Erkenntnisinteressen sowie Nutzungsabsichten der relevanten Akteure in der Konzeption der Evaluation berücksichtigt wurden. Im gesamten Austausch mit der Auftraggeberin stand die Anpassung der Evaluation auf die Erkenntnisinteressen im Mittelpunkt. Dabei wurde von allen Beteiligten der Unabhängigkeit des Evaluationsteams ein hoher Stellenwert beigemessen. Die Entscheidung, ob die Rückmeldungen der Auftraggeberin eingearbeitet wurden, lag stets beim Evaluationsteam. Diese klare Rollenaufteilung ermöglichte einen äußerst konstruktiven und produktiven Austausch.

Die Meilensteine des interaktiven Ansatzes waren folgende:

- ein **Auftaktworkshop** am 12. Februar 2018
- ein **Austausch mit der Auftraggeberin über das Evaluationskonzept**
- ein **Austausch mit der Auftraggeberin über die Erhebungsinstrumente**
- ein **regelmäßiger Austausch** zwischen der Auftraggeberin und dem externen Evaluationsteam: Dabei wurde zum einen die Auftraggeberin über den laufenden Evaluationsprozess informiert. Zum anderen wurden anstehende inhaltliche Entscheidungen aufgrund bisheriger Erkenntnisse diskutiert.
- ein **Auswertungsworkshop** am 28. November 2018

Responsiver Ansatz

Das in der ersten Phase entwickelte Evaluationskonzept diente als Grundlage und roter Faden für den gesamten Evaluationsprozess. Er wurde jedoch aufgrund der Erkenntnisse in Abstimmung mit der Auftraggeberin kontinuierlich angepasst.

Systemische Herangehensweise

Aufgrund der Vielschichtigkeit und Variabilität des Evaluationsgegenstandes wurde dieser systemisch untersucht. Das Evaluationsteam hat insbesondere folgende Herangehensweisen umgesetzt:

- konsequente Einbeziehung des allgemeinen Kontextes bzw. der spezifischen Kontexte und Berücksichtigung von Wechselwirkungen mit dem Evaluationsgegenstand,
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Perspektiven der Akteure und
- Durchführung einer Netzwerkanalyse als systemischer Analyseansatz.

2.4 Datengrundlage für die Evaluation

In den folgenden Abschnitten werden die genutzten Erhebungsmethoden erläutert und die vorliegende Datengrundlage für die Evaluation dargestellt. Bei der Datenerhebung wurde ein **mixed-methods Ansatz** verfolgt. Des Weiteren wurde, wenn möglich, ein **kreuzperspektivischer Ansatz** (Quellentriangulation) verwendet.

2.4.1 Teilnahme am INDOGFOE-Symposium in Potsdam vom 24. bis zum 27. Mai 2018

Das Evaluationsteam hat als Beobachter am INDOGFOE-Symposium in Potsdam vom 24. bis zum 27. Mai 2018 teilgenommen. Die Veranstaltung wurde systematisch, fast vollständig in Form einer offenen – hauptsächlich nicht-teilnehmenden (stillen), vereinzelt aber auch teilnehmenden – Beobachtung begleitet. Außerdem wurden zahlreiche Gespräche mit teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n, der Veranstaltungsorganisation sowie Mitarbeitenden der Humboldt-Stiftung und der Partnerorganisationen geführt.

2.4.2 Interviews mit Vertretenden der Humboldt-Stiftung

Austausch mit den Programmverantwortlichen

Ein Austausch mit den Programmverantwortlichen fand in unterschiedlichen Formaten statt. Ein Interview zu Beginn der Evaluation unterstützte die Einarbeitung des Evaluationsteams in das Programm. Im Anschluss erarbeitete das Evaluationsteam eine detaillierte Beschreibung des Evaluationsgegenstands, die mit den Programmverantwortlichen abgestimmt wurde.

Im Rahmen von gemeinsamen Arbeitssitzungen wurde eine Akteursanalyse durchgeführt.

Außerdem wurde eine Interventionslogik des Programms erarbeitet. Hierzu wurden zunächst die aufgrund des Wirkungsgefüges, der Dokumentenanalyse und erster Interviews mit den Programmverantwortlichen identifizierten Ziele des Programms auf ihre Korrektheit und Vollständigkeit geprüft. In einem weiteren Schritt wurden die entsprechenden Aktivitäten ermittelt.

Zuletzt wurde eine Rückmeldung der Programmverantwortlichen zum Fragebogen für die Onlinebefragung der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen eingeholt.

Interviews mit weiteren Vertretenden der Humboldt-Stiftung

Mit folgenden Vertretenden der Humboldt-Stiftung wurde ein persönliches Interview durchgeführt:

- Frau Albrecht, Leiterin der Abteilung Strategie und Außenbeziehungen bis April 2018 (Interview durchgeführt am 5. Juni 2018)
- Herr Aufderheide, Generalsekretär (Interview durchgeführt am 20. November 2018)
- Frau Wellen, Leiterin der Abteilung Strategie und Außenbeziehungen ab Mai 2018 (Interview durchgeführt am 20. November 2018)
- Herr Limberg, Abteilung Auswahl, Leiter Referat Chemie und Geowissenschaften (Interview durchgeführt am 20. November 2018)

2.4.3 Interviews mit teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n im Vorfeld der Onlinebefragung

Im Vorfeld der Onlinebefragung wurden telefonische Interviews mit teilnehmenden Wissenschaftler/-innen der *FoR-Symposien* durchgeführt. Die Interviews wurden leitfadengestützt durchgeführt (s. Leitfaden in Abschnitt D.1). Zum einen wurde gezielt nach Informationen in Bezug auf die Evaluationsfragestellungen befragt. Zum anderen wurde ein explorativer Ansatz verfolgt, der es ermöglichte, bis dahin unberücksichtigte Aspekte aufzudecken.

Die Auswahl der Ansprechpartner/-innen erfolgte aufgrund folgender Kriterien:

- Fachbereich,
- Land (Deutschland/Partnerland),
- Funktion bei den Veranstaltungen: allgemeine Teilnahme, Sprecher/-in, Organisation der Sessions, Co-Chair, Mehrfachteilnahme

- Zeitraum der Teilnahme (2008-2010, 2011-2015, 2016-2017)

Die Merkmale der Ansprechpartner/-innen, mit denen Interviews durchgeführt wurden, sind in Tabelle 12 dokumentiert.

2.4.4 Onlinebefragung der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen

Vom 23. Oktober 2018 bis zum 7. Januar 2019 wurde eine Onlinebefragung unter allen teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n der *FoR-Symposien* zwischen 2008 und 2017 gestartet (mit Ausnahme der Teilnehmenden, die zum Zeitpunkt der Befragung verstorben oder über 70 Jahre alt waren). Zur Befragung wurden 3120 Personen eingeladen. Die Befragung wurde von 1110 teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n der *FoR-Symposien* vollständig beantwortet. 55 % von ihnen sind deutsche und 45 % ausländische Teilnehmende.

Die Beteiligung pro Jahr der Teilnahme am Symposium liegt zwischen 23 % und 38 % der Anzahl an Teilnahmen und ist bei den letzten Symposien höher als bei den Symposien, die weiter zurückliegen (vgl. Tabelle 1).

Jahr	Anzahl Befragten	Anteil der Befragten	Anteil der jährlichen Teilnahmen
2008	78	7 %	23 %
2009	94	8 %	23 %
2010	95	9 %	25 %
2011	113	10 %	29 %
2012	95	9 %	24 %
2013	112	10 %	31 %
2014	126	11 %	30 %
2015	119	11 %	33 %
2016	135	12 %	37 %
2017	143	13 %	38 %
gesamt gültig	1110	100 %	

Tabelle 1
Aufteilung der Befragten der Onlinebefragung nach Jahr der Teilnahme

Je nach Reihe liegt der Anteil an teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n, die die Onlinebefragung beantwortet haben, zwischen 17 % und 40 % (vgl. Tabelle 2). Am höchsten ist der Teilnahmeanteil in den geisteswissenschaftlichen Reihen GAFOH, GISFOH und TUGFOH sowie in der sozialwissenschaftlichen Reihe TUGFOSS. Am niedrigsten ist dieser Anteil in der Reihe SINOGFOS.

Die Ergebnisse der Onlinebefragung wurden systematisch nach Reihe, Fachgebiet und Land (Deutschland oder Partnerland) ausgewertet. Freitextantworten wurden für die Auswertung kodiert.

Reihe	Anzahl	Anteil der Befragten	Anteil der Teilnahmen pro Reihe
BRAGFOST	151	14 %	36%
BRIGFOS	63	6 %	33%
GAFOE	90	8 %	23%
GAFOH	34	3 %	39%
GAFOS	124	11 %	28%
GISFOH	169	15 %	40%
INDOGFOE	134	12 %	27%
JAGFOS	138	12 %	26%
SINOGFOS	89	8 %	17%
TRIFOS	33	3 %	39%
TUGFOH	33	3 %	40%
TUGFOSS	52	5 %	41%
gesamt gültig	1110	100 %	

Tabelle 2
Aufteilung der Befragten der Onlinebefragung nach Reihe

2.4.5 Interviews mit Vertretenden der deutschen nominierenden Institutionen

Es wurden Interviews mit Vertretenden von zwei der vier aktuellen nominierenden Institutionen (Deutsche Akademie der Technikwissenschaften (ACATECH), Deutsche Forschungsgemeinschaft, Leibniz-Gemeinschaft, Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e. V.) durchgeführt. In den zwei anderen Institutionen wurden Interviews angefragt. In einem Fall wurde das Interview verweigert. Im anderen Fall konnte aufgrund einer Personaländerung kein/-e Ansprechpartner/-in für ein Interview identifiziert werden.

2.4.6 Interviews mit Vertretenden der ausländischen Partnerinstitutionen

Mit je einem Vertretenden folgender ausländischer Partnerinstitutionen wurde ein telefonisches Interviews durchgeführt: Chinese Academy of Science (China, Reihe SINOGFOS), Department of Science and Technology des Ministeriums für Wissenschaft und Technologie (Indien, Reihe INDOGFOE), Israel Academy of Science and Humanities (Israel, Reihe GISFOH), Koc University (Türkei, Reihe TUGFOSS), National Academy of Engineering (USA, Reihe GAFOE), National Academy of Science (USA, GAFOS), Royal Society (Vereinigtes Königreich, Reihe BRIGFOS). Eine Vertretende der Japan Society for the Promotion of Science hat die Fragen schriftlich beantwortet.²

²Auf die Anfragen nach einem Interview haben Vertretende der brasilianischen Partnerinstitution der Reihe BRAGFOSTbis jetzt nicht geantwortet.

3 Der Evaluationsgegenstand: Das Programm *Frontiers of Research Symposien* der Humboldt-Stiftung

3.1 Bisherige Entwicklung des Programms *Frontiers of Research-Symposien*

Die *FoR-Symposien* wurden im Jahr 2000 in das Transatlantic Science and Humanities Programm der Humboldt-Stiftung aufgenommen, als diese auf Anfrage des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) Teile des Portfolios des geschlossenen Deutsch-Amerikanischen Akademischen Konzils übernahm. In diesem Zusammenhang wurden drei *FoR-Symposienreihen*¹ in drei wissenschaftlichen Bereichen (Natur-, Ingenieur- und Sozialwissenschaften) übernommen. Jedoch konnte die Reihe im sozialwissenschaftlichen Bereich aufgrund mangelnder US-amerikanischer Kofinanzierung nicht fortgesetzt werden, so dass zwei *Symposienreihen* (GAFOS und GAFOE) von der Humboldt-Stiftung tatsächlich weitergeführt wurden.

Ab 2004 erfolgte eine inhaltliche und geografische Erweiterung des Programms *FoR-Symposien*. So wurde im Jahr 2004 dieser interdisziplinäre Wissenschaftsaustausch zum einen mit der Reihe GAFOH um die Geisteswissenschaften erweitert. Zum anderen begann im selben Jahr mit der Aufnahme einer deutsch-japanischen *Symposienreihe* (JAGFOS) eine geografische Erweiterung des Programms, die sich in den folgenden Jahren fortsetzte. Im Jahr 2015 wurde mit der Reihe TUGFOSS zum ersten Mal seit der Übernahme des Konzeptes durch die Humboldt-Stiftung 2000 eine sozialwissenschaftliche Reihe durchgeführt. Bis jetzt wurden keine Länder aus dem Programm ausgeschlossen. Mit dem Beenden der Reihen GAFOH (bis 2009) und TUGFOH (fand 2013 und 2014 statt) wurde jeweils ein Fachbereich ausgeschlossen, jedoch besteht die Kooperation mit dem Partnerland in anderen Fachbereichen weiter.

Im Jahr 2016 bestand das inzwischen im Portfolio der Humboldt-Stiftung selbstständig gewordene Programm aus neun bilateralen *Symposien*.

2017 wurde zum ersten Mal ein trilaterales *Symposium* im Rahmen der bereits bestehenden Partnerschaften mit Japan und den USA durchgeführt. Nach der Veranstaltung wurde beschlossen, ab 2019 die bilateralen Reihen GAFOS und JAGFOS durch dieses trilaterale Format zu ersetzen.

Insgesamt zählte das Programm *FoR-Symposien* zwischen 2000 und 2018 zwölf *Symposienreihen* in vier Fachbereichen:

Ingenieurwissenschaften:

- Brazilian-German *Frontiers of Science and Technology Symposium* (BRAGFOST)
- German-American *Frontiers of Engineering Symposium* (GAFOE)
- Indo-German *Frontiers of Engineering Symposium* (INDOGFOE)

¹Eine *Symposienreihe* wird durch das Partnerland und den Wissenschaftsbereich definiert.

Naturwissenschaften

- British-German Frontiers of Science Symposium (BRIGFOS)
- German-American Frontiers of Science Symposium (GAFOS)
- Japanese-German Frontiers of Science Symposium (JAGFOS)
- Sino-German Frontiers of Science Symposium (SINOFGOS)
- Japanese-American-German Frontiers of Science Symposium (TRIFOS)

Geisteswissenschaften

- German-American Frontiers of Humanities Symposium (GAFOH) (abgeschlossen)
- German-Israeli Frontiers of Humanities Symposium (GISFOH)
- Turkish-German Frontiers of Humanities Symposium (TUGFOH) (abgeschlossen)

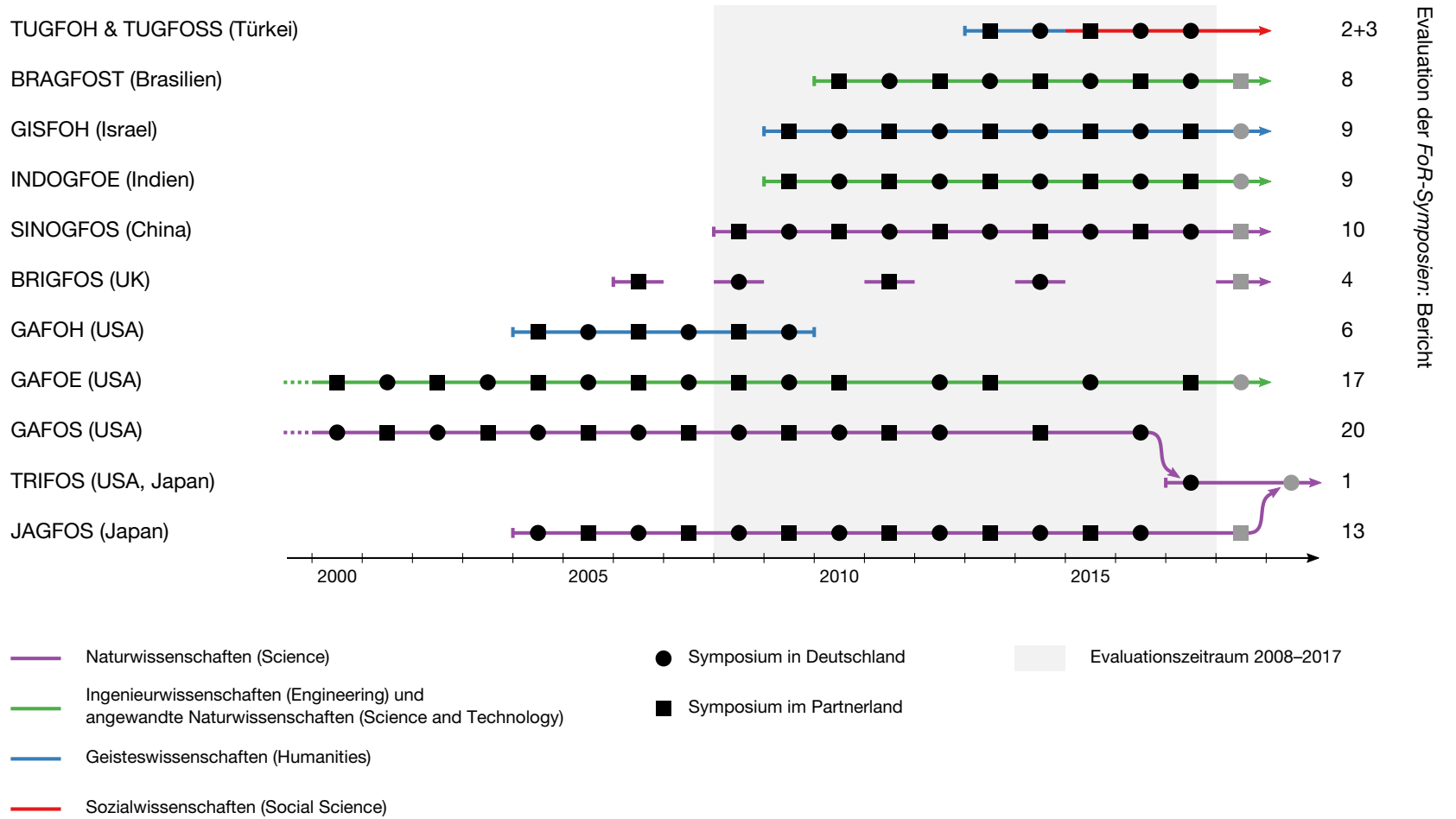
Sozialwissenschaften

- Turkish-German Frontiers of Social Science Symposium (TUGFOSS)

Zur besseren Zielerreichung des Programms und um die Nachhaltigkeit der Auswirkungen zu stärken hat außerdem die Humboldt-Stiftung im Jahr 2002 das **Nachkontaktprogramm CONNECT** ins Leben gerufen. Dieses Programm stellt für alle Teilnehmenden der *FoR-Symposien* eine Finanzierungsbeihilfe für Arbeitsbesuche z. B. zur Vorbereitung gemeinsamer Forschungsartikel oder Forschungsprojekte im Partnerland für bis zu 30 Tagen zur Verfügung. An einer Teilnahme am Programm CONNECT sind mindestens zwei Wissenschaftler/-innen beteiligt, die am selben Symposium teilgenommen haben. Von ihnen kommt mindestens eine/-r aus Deutschland und eine/-r aus dem Partnerland des Symposiums. Der/Die Bewerber/-in stellt einen Antrag, um den/die andere/-n Wissenschaftler/-in zu besuchen und legt der Humboldt-Stiftung spätestens zwei Monate nach Abschluss des Arbeitsbesuchs einen Bericht vor.

Grafik 1 stellt die Entwicklung der *FoR-Symposien* seit 2000 dar.

Grafik 1
Überblick
über die bis-
herige Ent-
wicklung des
Programms



3.2 Interventionslogik des Programms *FoR-Symposien*

3.2.1 Ziele des Programms *FoR-Symposien*

Metaziel des Programms ist die Förderung der internationalen Netzwerkbildung auf unterschiedlichen Ebenen.

Des Weiteren wurden die **fünf Leitziele** definiert. Erstes Programmziel ist die Förderung eines binationalen, interdisziplinären Wissenschaftsdialogs. Das zweite Programmziel besteht in der Diskussion von neuen Entwicklungen oder jüngsten Forschungsergebnissen. Diese zwei Programmziele befinden sich auf der Wirkungsebene der „Peer group“. Das dritte Programmziel sieht den persönlichen Austausch der nächsten Forschergeneration vor. Dies erfolgt auf der Ebene der Wissenschaftler/-innen als Individuen. Als viertes Programmziel wurde der Aufbau und die Pflege von Partnerschaften mit strategisch ausgewählten Partnerländern definiert. Dieses Ziel betrifft die Ebene der Beziehungen zwischen der Humboldt-Stiftung und den Partnerländern. Zuletzt zielt die Humboldt-Stiftung mit dem fünften Programmziel auf den Aufbau strategischer Kontakte zur Stärkung des Humboldt-Netzwerkes. Dieses Ziel ist auf der Ebene des Humboldt-Netzwerkes verankert. Zudem soll das Programm einen **Beitrag zur Erreichung der strategischen Ziele²** der Humboldt-Stiftung leisten. Diese sind insbesondere die Förderung

- der internationalen Vernetzung,
- der wissenschaftlichen Zusammenarbeit und
- der interkulturellen Verständigung.

Aus dem Wirkungsgefüge der Humboldt-Stiftung für das Programm *FoR-Symposien* (vgl. Tabelle 13 im Anhang) geht hervor, dass die mit den fünf Programmzielen intendierten Wirkungen sich auf folgende **unterschiedliche Ebenen** erstrecken sollen:

- die teilnehmenden Wissenschaftler/-innen als Individuen,
- die teilnehmenden Wissenschaftler/-innen als „Peer group“ bzw. die Beziehungen zwischen den teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n,
- die Beziehungen zwischen den teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n und der Humboldt-Stiftung im Rahmen des Humboldt-Netzwerkes,
- die Beziehungen zwischen der Humboldt-Stiftung und den Partnerorganisationen,
- die Wissenschaftsbeziehungen zwischen der Humboldt-Stiftung und dem Partnerland,
- die Wissenschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und dem Partnerland auf Wissenschaftlerebene.

²Die strategischen Ziele der Humboldt-Stiftung werden hier dargelegt:
<https://www.humboldt-foundation.de/web/strategische-ausrichtung.html>.

3.2.2 Aktivitäten zur Zielerreichung

Mit den Programmverantwortlichen der Humboldt-Stiftung wurde eine Interventionslogik für die *FoR-Symposien* erarbeitet. Dabei wurde der Schwerpunkt auf die Ziele gelegt, die in der Konzeption und Umsetzung des Programms in der Praxis zugrunde liegen. Hierzu wurden zunächst, ausgehend von den Programmzielen des Wirkungsgefüges, die Ziele von den Programmverantwortlichen umformuliert, so dass sie ihrer Praxis entsprechen. Für jedes Ziel wurden dann die Aktivitäten ermittelt, die entwickelt wurden, um es zu erreichen (vgl. Abschnitt E.2 im Anhang).

In den folgenden Absätzen wird für jedes dieser Ziele zusammengefasst, in welchen Bereichen Aktivitäten entwickelt wurden und welche Wirkungsebenen dadurch bedient werden.

Ziel: bi-nationaler Austausch

Das Ziel des bi-nationalen Austausches wird durch Aktivitäten in folgenden Bereichen verfolgt:

- Zusammenarbeit zwischen der Humboldt-Stiftung und den Partnerorganisationen,
- organisatorische Gestaltung der Konferenzen (Veranstaltungsort),
- Zusammensetzung der Gruppe der Teilnehmenden Wissenschaftler/-innen (in allen Funktionen), sowohl auf der Ebene der gesamten Konferenz als auch in jedem einzelnen Element der Konferenz.

Hierdurch werden die Wirkungsebene der Beziehungen zwischen der Humboldt-Stiftung und den Partnerorganisationen, der Wissenschaftsbeziehungen zwischen der Humboldt-Stiftung und dem Partnerland sowie der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen als „Peer Group“ angesprochen.

Ziel: Dialog und Zusammenarbeit zwischen Vertretenden aus zwei Forschungslandschaften

Um das Ziel des Dialogs und der Zusammenarbeit zwischen Vertretenden aus zwei Forschungslandschaften zu erreichen, werden Aktivitäten in folgenden Bereichen durchgeführt:

- Zusammenarbeit zwischen der Humboldt-Stiftung und den Partnerorganisationen,
- formellen Gestaltung der unterschiedlichen Elemente der Veranstaltungen,
- Gestaltung des Rahmens für die Kommunikation zwischen den teilnehmenden Wissenschaftler/-innen während und nach der Veranstaltung,
- Kommunikation der Humboldt-Stiftung und der Partnerinstitution mit den teilnehmenden Wissenschaftler/-innen,
- Gestaltung des Rahmens für das Kennenlernen einer anderen Forschungslandschaft und Kultur.

Diese Bereiche entsprechen den Wirkungsebenen der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen als Individuen, der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen als „Peer Group“, der Beziehungen zwischen der Humboldt-Stiftung und den Partnerorganisationen der Wissenschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und dem Partnerland auf Wissenschaftlerebene.

Ziel: Durchführung bzw. Anstoßen eines wissenschaftlichen Austausches

Die Durchführung bzw. das Anstoßen eines wissenschaftlichen Austausches wird in folgenden Bereichen unterstützt:

- Zusammenarbeit zwischen der Humboldt-Stiftung und den Partnerorganisationen,
- formelle Gestaltung der unterschiedlichen Elemente der Veranstaltungen,
- Gestaltung des Rahmens für die Kommunikation zwischen den teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n während und nach der Veranstaltung,
- der Kommunikation der Humboldt-Stiftung und der Partnerinstitution mit den teilnehmenden Wissenschaftler/-innen,
- Gestaltung des Rahmens für das Kennenlernen einer anderen Forschungslandschaft und Kultur.

Diese Maßnahmen zielen auf die Wirkungsebenen der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen als Individuen, der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen als „Peer Group“, der Beziehungen zwischen der Humboldt-Stiftung und den Partnerorganisationen sowie der Wissenschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und dem Partnerland auf Wissenschaftlerebene ab.

Ziel: fachbezogener Austausch

Um einen fachbezogenen Austausch zu fördern werden Aktivitäten bezüglich der inhaltlichen Gestaltung der Elemente der Veranstaltungen sowie des Rahmens für die Fortsetzung der Kontakte nach der Veranstaltung umgesetzt. Dabei steht die Wirkungsebene der Wissenschaftler/-innen als „Peer group“ im Vordergrund.

Ziel: interdisziplinärer Austausch

Der interdisziplinäre Austausch wird durch die Gestaltung des inhaltlichen Austausches sowie den Rahmen für die Fortsetzung der Kontakte nach der Veranstaltungen unterstützt. Somit steht auch hier die Wirkungsebene der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen als „Peer group“ im Vordergrund.

Ziel: Präsentation aktueller Forschungsvorhaben und Ergebnisse

Die Präsentation aktueller Forschungsvorhaben und Ergebnisse wird durch Maßnahmen in Hinsicht auf die inhaltliche Gestaltung der Veranstaltungen ermöglicht. Hiermit werden in erster Linie Wirkungen auf der Ebene der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen als Individuen und als „Peer group“ angestrebt.

Ziel: Pflege und Ausbau des Humboldt-Netzwerkes

Das Ziel der Pflege und des Ausbaus des Humboldt-Netzwerkes wird durch Aktivitäten in folgenden Bereichen verfolgt:

- Auswahl der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen,
- Einbindung der Partner bei den Veranstaltungen,
- Information der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen über und Einbeziehung in das Humboldt-Netzwerk,
- Einbeziehung von weiteren Abteilungen der Humboldt-Stiftung,
- Verbindung der Veranstaltung mit weiteren Aktivitäten der Humboldt-Stiftung.

Mit diesen Aktivitäten wird insbesondere die Wirkungsebene der Beziehungen zwischen den teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n und der Humboldt-Stiftung bedient.

Ziel: Verstärkung des Kontaktes der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen und der Humboldt-Stiftung zum Partnerland

Die Kontakte der Wissenschaftler/-innen und der Humboldt-Stiftung zum Partnerland werden durch die Kommunikation mit der und Einbeziehung der Partnerorganisation, die Auswahl der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen sowie die Gestaltung des Kontaktes der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen zum Partnerland durchgeführt.

Im Mittelpunkt stehen dabei die Wirkungsebenen der Beziehungen zwischen der Humboldt-Stiftung und den Partnerorganisationen, der Wissenschaftsbeziehungen zwischen der Humboldt-Stiftung und dem Partnerland sowie der Wissenschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und dem Partnerland auf Wissenschaftlerebene.

Die Arbeit an der Interventionslogik verdeutlichte, dass alle fünf Programmziele in der Praxis aktiv verfolgt werden. Hierzu wurden Aktivitäten in unterschiedlichen Bereichen entwickelt, womit Wirkungen auf unterschiedlichen Ebenen erzeugt werden sollen. Alle relevanten Wirkungsebene des Wirkungsgefüges werden dabei berücksichtigt.

3.3 Ein gemeinsames Konzept mit reihenspezifischen Unterschieden

Allen Symposienreihen der *FoR-Symposien* liegt ein **einheitliches Konzept** zugrunde, der folgende Elemente beinhaltet:

- die im Wirkungsgefüge definierten Programmziele,
- die Interventionslogik,
- die Interdisziplinarität der Veranstaltungen,
- der binationalen Charakter der Veranstaltungen (mit Ausnahme der 2017 begonnenen trilateralen Reihe TRIFOS)
- die Beteiligung der Humboldt-Stiftung,

- die für die Organisation zuständige Institution für Veranstaltungen, die in Deutschland stattfinden (die Humboldt-Stiftung),
- das Auswahlverfahren für die deutschen Teilnehmenden durch die Humboldt-Stiftung,
- die Bestandteile, der Ablauf und die Dauer der Veranstaltungen (zum Ablauf der Symposien vgl. Abschnitt E.3),
- für die meisten Symposienreihen der jährliche Rhythmus der Veranstaltungen³,
- die ausgeglichene Anzahl an beteiligten Wissenschaftler/-inne/-n aus Deutschland und dem Partnerland,
- das Prinzip der Kofinanzierung mit einer Partnerorganisation,
- der abwechselnde Ort der Veranstaltung (Deutschland und Partnerland)⁴
- die Bedingungen für die Teilnahme am CONNECT.

Neben diesen gemeinsamen Elementen bestehen im Konzept Unterschiede zwischen den Symposienreihen, die zum Teil auf deren Kontext, zum Teil auf unterschiedliche Prozessabläufe zurückzuführen sind:

- die Motivation der Humboldt-Stiftung für die Auswahl des Partnerlandes,
- der Kontext des Partnerlandes (politischer, wirtschaftlicher, wissenschaftlicher Kontext)
- der kulturelle Hintergrund der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen aus dem Partnerland,
- die für das Organisatorische zuständige Institution für Symposien, die im Partnerland stattfinden,
- die Dauer der Teilnahme der Partnerorganisation am Programm (zwischen über 20 und fünf Jahren),
- die Erfahrung der Verantwortlichen der Partnerorganisationen mit den *FoR-Symposien*,
- die interne Organisation und Rollenverteilung in den ausländischen Partnerorganisation,
- der Wissenschaftsbereich der Symposienreihe (Natur-, Ingenieur-, Geistes- oder Sozialwissenschaften),
- das Verfahren für die Auswahl der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen in den unterschiedlichen Funktionen,

³Eine Ausnahme stellt in dieser Hinsicht die deutsch-britische Reihe BRIGFOS dar: Während alle Reihen als jährliche oder zweijährliche (für GAFOE seit 2010 und GAFOS seit 2012) Veranstaltungen angelegt sind, werden die Veranstaltungen mit dem britischen Partner, der Royal Society, einzeln abgestimmt. Dies ist auf die Royal Society zurückzuführen: Die Institution ist an drei weiteren Programmen Frontiers of Research beteiligt und verfügt nicht über die notwendigen Ressourcen, um alle Programme jährlich durchzuführen.

⁴Es lassen sich nur zwei Ausnahmen erkennen:

- In den Jahren 2016 und 2017 hat die Veranstaltung der Reihe TUGFOSS aus politischen Gründen zwei Jahre hintereinander in Deutschland stattgefunden.
- Im Rahmen der Einführung der trilateralen naturwissenschaftlichen Symposienreihe TRIFOS mit den USA und Japan hat die erste trilaterale Veranstaltung 2017 in Deutschland stattgefunden, nachdem im Jahr zuvor die bilateralen Veranstaltungen mit den USA (GAFOS) und mit Japan (JAGFOS) in Deutschland stattgefunden hatten.

- das Verfahren für die Auswahl der wissenschaftlichen Themen.

Auch wenn alle Symposienreihen Teil eines einzigen Programms sind und wenn ihnen ein einheitliches Konzept zugrundelegt, handelt es sich beim Evaluationsgegenstand um **unterschiedliche Ausführungen eines gemeinsamen Konzepts**. Auf die Unterschiede, die auf den Kontext zurückzuführen sind, wird in der Kontextanalyse näher eingegangen (vgl. Abschnitt 4)

3.4 Akteursanalyse: die Akteure des Programms *FoR-Symposien* und ihre Rolle im Programm

Im Rahmen der Akteursanalyse mit den Programmverantwortlichen wurden möglichst alle Akteure der *FoR-Symposien* und ihre Funktionen ermittelt.

Zunächst wurden die reihenübergreifenden Akteure identifiziert und ihre Rollen definiert. Kern der Akteursanalyse waren die Programmverantwortlichen der Humboldt-Stiftung. Dabei lässt sich bezüglich bestehender Kontakte mit den anderen Akteuren zwischen Programmleitung und Programmkoordination differenzieren: Während die Programmleitung eine eher repräsentative Rolle spielt, findet der Kontakt der Programmkoordinatoren mit den anderen Akteuren eher auf operativer Ebene statt.

Die Akteure der *FoR-Symposien* lassen sich in folgende Gruppen aufteilen:

- die Humboldt-Stiftung,
- die ausländischen Partner,
- die teilnehmende Wissenschaftler/-innen,
- die deutschen Partner und Geldgeber,
- die Konferenz-Dienstleister,
- weitere Zielgruppen.

In den folgenden Abschnitten wird auf die Funktion dieser unterschiedlichen Akteursgruppen für die *FoR-Symposien* eingegangen⁵.

3.4.1 Akteure der Humboldt-Stiftung

Hauptakteure der Umsetzung der *FoR-Symposien* in der Humboldt-Stiftung sind die Programmleitung und die Programmkoordinatoren. Weitere Abteilungen der Humboldt-Stiftung sind in unterschiedlicher Funktion und Intensität zu unterschiedlichen Zeitpunkten der *FoR-Symposien* eingebunden: Geschäftsleitung, einschlägige Länderreferate, Auswahlabteilung, Haushaltsreferat, Pressereferat, IT-Referat. Zudem besteht im Rahmen der externen Evaluation der Kontakt mit der Abteilung Evaluation/Statistik (die Ergebnisse der nach jeder Veranstaltung durchgeführten Umfragen werden nicht an die Abteilung Evaluation kommuniziert).

⁵Auf die Konferenz-Dienstleister wird nicht weiter eingegangen, da diese keine inhaltliche Funktion im Programm haben

Regelmäßige sog. Ländersachstandsberichte informieren die Programmleitung, die Programmkoordinator/-inn/-en und weitere teilnehmende Mitarbeitende der Humboldt-Stiftung über länderspezifische Einzelheiten.

3.4.2 Die ausländischen Partner

Überblick über die Partnerorganisationen

Tabelle 3 gibt einen Überblick über die Partnerinstitutionen der Humboldt-Stiftung im Rahmen der einzelnen Reihen des Programms *FoR-Symposien*. Für jede Reihe ist die Partnerorganisation seit dem Beginn dieselbe geblieben.

Reihe	Partnerorganisation	Status der Partnerorganisation
BRAGFOST	Coordenação de Aperfeiçoamento de Pessoal de Nível Superior	dem nationalen Bildungsministerium unterstehenden staatliche Organisation
BRIGFOS	Royal Society	unabhängige Wissenschaftsakademie
GAFOE	National Academy of Engineering	Ehrengesellschaft, Teil der National Academies of Science, Engineering, and Medicine
GAFOH	American Philosophical Society	Gelehrtenengesellschaft
GAFOS	National Academy of Science	Ehrengesellschaft, Teil der National Academies of Science, Engineering, and Medicine
GISFOH	Academy of Science and Humanities	staatliche Wissenschaftseinrichtung
INDOGFOE	Department of Science and Technology	Abteilung des Ministeriums für Wissenschaft und Technologie
JAGFOS	Japan Society for the Promotion of Science	Untersteht formal dem Bildungsministerium, agiert seit 2003 de facto als sog. Independant Administrative Institution weitestgehend unabhängig
SINOGFOS	Chinese Academy of Science	dem Staatsrat untergestellte Forschungseinrichtung
TRIFOS	s. JAGFOS und GAFOS	
TUGFOH	Koç Üniversitesi	Private Universität, von der Koç-Stiftung gegründet
TUGFOSS	Koç Üniversitesi	Private Universität, von der Koç-Stiftung gegründet

Tabelle 3
Partnerorganisationen der *FoR-Symposien*

Zusammenarbeit zwischen der Humboldt-Stiftung und den Partnerorganisationen

Jede Reihe wird gemeinsam von der Humboldt-Stiftung und einem ausländischen Partner organisiert. Die ausländischen Partner sind an der inhaltlichen Gestaltung, der Organisation, der Durchführung und der Finanzierung der jeweiligen Reihe beteiligt.

Mit den Partnern wurde zum einen ein *Memorandum of Understanding* unterzeichnet. Des Weiteren wurden für jede Reihe in einem einheitlich gestalteten Dokument *Principles and Practices* die Grundlagen für die konkrete Gestaltung der Symposien festgehalten: Ort und Datum der Veranstaltung, Format der Veranstaltungen, Merkmale der Zielgruppe, Anzahl, Zusammensetzung und Rollen der unterschiedlichen Gruppen der Teilnehmenden (Planning Group Members/Organizing Committee, Co-Chairs, Organisatoren, Sprecher/-innen, allgemeine Teilnehmende), Sprache der Veranstaltung, Kommunikation über die Symposien auf den Internetseiten der Partner, Follow-up-Programme.

Die **Verantwortlichkeiten der Humboldt-Stiftung und des jeweiligen ausländischen Partners** sind:

- Jeder Partner ist für die Auswahl der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen aus seinem Land verantwortlich und bestimmt den Auswahlprozess.
- Jeder Partner ist für die Sicherstellung der von ihm zu leistenden Finanzierung verantwortlich.
- Für die organisatorische und logistische Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung (Räumlichkeiten, Verpflegung, Vorbereitung des „Agenda Book“ usw.) ist jeweils der Gastgeber verantwortlich.
- Die inhaltliche Ausrichtung der Veranstaltungen wird gemeinsam festgelegt.

Die Programmverantwortlichen der Humboldt-Stiftung legen viel Wert auf eine klare Aufteilung der Verantwortlichkeiten und halten sich informativ sowie operationell bewusst aus Bereichen zurück, die in die Verantwortung der Partner fallen.

In der Zusammenarbeit mit den ausländischen Partnern sehen die Programmverantwortlichen zwei Schwerpunkte: die paritätische und termingerechte Organisation des jeweils nächsten Symposiums und die Qualität der Kommunikation mit dem Partner.

3.4.3 Die teilnehmenden Wissenschaftler/-innen

Die teilnehmenden Wissenschaftler/-innen können bei den *FoR-Symposien* vier unterschiedliche Funktionen haben: allgemeine/-r Teilnehmer/-in, Sprecher/-in, Organisator/-in, Co-Chair.

Allgemeine Teilnehmende

Den allgemeinen Teilnehmer/-innen kommt neben der Teilnahme an der Veranstaltung keine besondere Rolle zu. Sie diskutieren im Plenum die vorgestellten Forschungsthemen und können im Rahmen einer Poster-Session ihre eigenen Arbeiten den anderen Teilnehmenden vorstellen.

Sprecher/-innen

Die Sprecher/-innen halten Vorträge in den Sessions und tragen einen Abstract für das Konferenzhandbuch bei. Die Symposien der naturwissenschaftlichen Reihen BRIGFOS und GAFOS zählen 21 Sprecher/-innen. In den beiden anderen naturwissenschaftlichen Reihen SINOGFOS und JAGFOS sind 18 Sprecher/-innen vorgesehen. Dieser Unterschied ist auf die Anzahl an Sessions zurückzuführen: sieben bzw. sechs, mit jeweils drei Sprecher/-inne/-n aus jedem Land. In jeder Session der naturwissenschaftlichen Reihe hält ein „Introductory Speaker“ einen Vortrag zur Einleitung des gewählten Themas. Die Symposien der anderen Reihen zählen 16 Sprecher/-innen (vier Sessions mit jeweils zwei Sprecher/-inne/-n aus jedem Land).

Co-Chairs und Organisator/-inn/-en

Für jedes Symposium wird ein wissenschaftliches Organisationsteam zusammengestellt, das sich aus Co-Chairs und Organisator/-inn/-en zusammensetzt. Den Co-Chairs und Organisator/-inn/-en kommt je nach wissenschaftlichem Bereich eine unterschiedliche Rolle zu (vgl. Tabelle 4). In den ingenieur- und naturwissenschaftlichen Reihen ist es vorgesehen, dass die Co-Chairs drei Jahre hintereinander an einem Symposium teilnehmen: Im ersten Jahr nehmen sie als allgemeiner/-e Teilnehmer/-in teil und bereiten im Anschluss am Symposium das Symposium des folgenden Jahres. Im zweiten und dritten Jahr nehmen sie als Co-Chair am Symposium teil. In den naturwissenschaftlichen Reihen betrifft dies nicht nur die Co-Chairs, sondern auch die Organisatoren.

Die Co-Chairs haben bei den Ingenieurwissenschaften den größten Einfluss auf die Themen und inhaltliche Gestaltung der Symposien.

Tabelle 4
Rollen der
Co-Chairs
und Orga-
nisatoren
nach wissen-
schaftlichem
Bereich

	Naturwissenschaften	Ingenieur- wissenschaften	Geistes- und Sozialwissenschaften	
			TUGFOH & TUGFOSS	GISFOH
Co-Chairs	<ul style="list-style-type: none"> haben eine repräsentative Aufgabe während der Veranstaltung als stellvertretende Sprecher des Organisationsteams 	<ul style="list-style-type: none"> wählen die vier thematischen Schwerpunkte der Tagung aus wählen die Organisatoren aus 	<ul style="list-style-type: none"> haben eine repräsentative Aufgabe während der Veranstaltung als stellvertretende Sprecher des Organisationsteams 	<ul style="list-style-type: none"> haben eine repräsentative Aufgabe während der Veranstaltung als stellvertretende Sprecher des Organisationsteams
Organisatoren	<ul style="list-style-type: none"> wählen gemeinsam die Themen der einzelnen Sessions aus wählen die Co-Chairs (mit Ausnahme von JAGFOS: der Co-Chair wird von der Humboldt-Stiftung bestimmt) wählen die Vortragenden aus nominieren Teilnehmenden 	<ul style="list-style-type: none"> stimmen die konkrete Ausgestaltung der jeweiligen Themen (vier Aspekte pro Session) ab wählen die Vortragenden aus nominieren Teilnehmenden 	<ul style="list-style-type: none"> legen die Themen der einzelnen Sessions fest wählen die Vortragenden aus nominieren Teilnehmenden 	<ul style="list-style-type: none"> legen die Themen der einzelnen Sessions fest

3.4.4 Die deutschen Partner und Geldgeber

An einzelnen Reihen der *FoR-Symposien* sind ebenfalls deutsche Partner beteiligt:

- die Joachim Herz Stiftung für die Reihe TRIFOS,
- die Stiftung Mercator für die abgeschlossene Reihe TUGFOH und die aktuelle Reihe TUGFOSS,
- die Junge Akademie für die Reihe BRIGFOS,
- das BMBF als Geldgeber für die übrigen Symposien.

Zusätzlich zu diesen an einzelnen Reihen beteiligten Partnern beteiligen sich deutsche wissenschaftliche Einrichtungen an der Nominierung von Teilnehmenden.

3.4.5 Weitere Zielgruppen der *FoR-Symposien*

Gäste der Veranstaltung

Bei jeder Veranstaltung besteht die Möglichkeit für die Humboldt-Stiftung und die Partnerorganisation, Gäste einzuladen. In den *Principles and Practices* wird jedoch darauf hingewiesen, dass die Anzahl an Gästen aufgrund der „kleinen, privaten“ Atmosphäre und des „geschlossenen“ Charakters der Veranstaltung begrenzt bleiben sollte. Für den Zeitraum 2008–2017 sind insgesamt 24 Personen als Gast der *FoR-Symposien* in die Datenbank der Humboldt-Stiftung aufgenommen worden.

Die Einladung von Vertretenden aus der Botschaft oder dem Konsulat als externe Gäste zu den Veranstaltungen, die in Deutschland stattfinden, ist vom Partnerland abhängig. Es hängt u. a. vom Stellenwert der Wissenschaft in den Auslandsvertretungen der Länder ab. Während beispielsweise die chinesische Botschaft in Deutschland eine Abteilung für die Wissenschaft hat, gibt es in der amerikanischen Botschaft keinen eindeutigen Ansprechpartner.

Zielgruppen der Öffentlichkeitsarbeit

Für die Humboldt-Stiftung stellt die Öffentlichkeitsarbeit bei den *FoR-Symposien* aktuell keine hohe Priorität dar. Vielmehr soll ein geschützter Raum für den wissenschaftlichen Austausch auf Spitzenniveau geschaffen werden. Jedoch werden über verschiedene Kanäle im Verantwortungsbereich des Pressereferats der Humboldt-Stiftung (Twitter, Newsletter, Webseite etc.) vereinzelt Informationen über die Veranstaltungen veröffentlicht. Zielgruppen sind dabei die Leser/-innen des Newsletters der Humboldt-Stiftung, Twitter-Nutzende sowie die interessierte Öffentlichkeit.

3.5 Inhaltliche Gestaltung der Symposien

Das Verfahren für die inhaltliche Gestaltung der einzelnen Veranstaltungen hängt vom wissenschaftlichen Bereich ab, wie in Tabelle 5 schematisch dargestellt wird.

Auch wenn das Verfahren für die Auswahl der Themen der Veranstaltungen von einem Fachbereich zum anderen abweicht, ist in allen Reihen eine Gruppe an teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n daran beteiligt.

Bei der Auswahl der Themen wird zum einen der interdisziplinäre Ansatz berücksichtigt. Zum anderen sollten die Themen – so ausländische Partner/-innen – neu und relevant für Deutschland und das Partnerland und ggf. darüber hinaus sein. Außerdem wird darauf geachtet, dass ein bedeutender Pool an Wissenschaftler/-inne/-n in beiden Ländern vorhanden ist.

Tabelle 5
Wichtigste Etappen der Vorbereitung der Symposien je nach wissenschaftlichem Bereich

Naturwissenschaften	Ingenieurwissenschaften	Geistes- und Sozialwissenschaften	
		TUGFOH & TUGFOSS	GISFOH
<ol style="list-style-type: none"> Auswahl der Organistoren: Die Humboldt-Stiftung und die ausländischen Partner benennen Organisatoren, die oft aus einem Pool der Frontiers-Alumni kommen. Festlegung der Co-Chairs: <ul style="list-style-type: none"> Die Organisatoren wählen Repräsentanten: die Co-Chairs. Ausnahme: bei JAGFOS wählt die Humboldt-Stiftung die Co-Chairs aus. Festlegung der Themen: durch die Organisatoren (inkl. Co-Chairs) Auswahl der Vortragenden durch die Organisatoren Nominierung von Teilnehmenden 	<ol style="list-style-type: none"> Auswahl der Co-Chairs durch die Humboldt-Stiftung und die ausländische Partnerinstitution Festlegung der vier Sessionsthemen der Veranstaltung durch die Co-Chairs Auswahl der Organisatoren: Die Co-Chairs rekrutieren Organisatoren, die sich wissenschaftlich in den Themen der Sessions auskennen. Auswahl der Vortragenden durch die Organisatoren Nominierung von Teilnehmenden 	<ol style="list-style-type: none"> Festlegung des Konferenzthemas und der Disziplinen der Veranstaltung durch die Humboldt-Stiftung, die Stiftung Mercator und die türkische Partnerinstitution Auswahl der Organisatoren die türkische Partnerinstitution wählt die türkischen Organisatoren aus. Die Humboldt-Stiftung bestimmt die deutschen Organisatoren als Reaktion/Matching auf die Auswahl der türkischen Organisatoren. Festlegung der Co-Chairs: Die Organisatoren bestimmen unter sich ihre Repräsentanten: die Co-Chairs. Auswahl der Vortragenden durch die Organisatoren Nominierung von Teilnehmenden 	<ol style="list-style-type: none"> Festlegung der Disziplinen der Veranstaltung durch die Humboldt-Stiftung und die Partnerinstitution Auswahl der Organisatoren: die israelische Partnerinstitution wählt die israelischen Organisatoren aus. Die Humboldt-Stiftung bestimmt die deutschen Organisatoren als Reaktion/Matching auf die Auswahl der israelischen Organisatoren. Festlegung der Themen der einzelnen Sessions durch die Organisatoren Festlegung der Co-Chairs: Die Organisatoren bestimmen unter sich ihre Repräsentanten: die Co-Chairs. Auswahl der Vortragenden durch die Organisatoren Nominierung von Teilnehmenden
<p>Für alle Reihen: 6. bzw. 7. Auswahl der Teilnehmenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Humboldt-Stiftung wählt die Teilnehmenden aus Deutschland. Die ausländischen Partner wählen die Teilnehmenden aus ihrem Land aus. 			

4 Kontextanalyse

Im Rahmen der Kontextanalyse wurde zum einen der Evaluationsgegenstand im Kontext der Humboldt-Stiftung untersucht, zum anderen wurde der Kontext der einzelnen Reihen analysiert.

4.1 Das Programm *FoR-Symposien* im Portfolio der Humboldt-Stiftung

Das Programm *FoR-Symposien* unterscheidet sich in verschiedener Hinsicht von den anderen Förderprogrammen der Humboldt-Stiftung:

- Zu den *FoR-Symposien* werden Wissenschaftler/-innen durch die Humboldt-Stiftung und die ausländischen Partnerorganisationen eingeladen. Auf die Forschungsstipendienprogramme hingegen bewerben sich die Stipendiat/-inn/-en selbst. Bei den Preisprogrammen erfolgt die Auswahl über eine Nominierung der Preisträger/-innen.
- Bei den *FoR-Symposien* werden aufgrund des Konzeptes des Programms das Herkunftsland sowie der Wissenschaftsbereich der Teilnehmenden festgelegt. Bei den meisten anderen Förderprogrammen der Humboldt-Stiftung sind selten diese beiden Komponenten gleichzeitig vordefiniert: Es gilt der freie Zugang zu den einzelnen Programmen, ohne Quoten bzw. Einschränkungen hinsichtlich des Herkunftslandes oder des wissenschaftlichen Fachgebiets. Nur an einigen Programmen wie das Georg Forster-Forschungsstipendienprogramm, das Bundeskanzlerstipendienprogramm oder das Programm der Internationalen Klimaschutzstipendien (IKS) können ausschließlich Personen aus bestimmten Ländern teilnehmen. Beim IKS gibt es auch vorab festgelegte Wissenschaftsbereiche.
- Bei den Forschungsstipendienprogrammen hält sich die Humboldt-Stiftung bei der Auswahl der Stipendiat/-inn/-en am Prinzip der Neutralität in unterschiedlicher Hinsicht: „Die Auswahl der Geförderten erfolgt unabhängig von Religion, ethnischer und sozialer Herkunft, nationaler Zugehörigkeit oder Geschlecht.“¹ Das Prinzip der Neutralität wird bei den *FoR-Symposien* im Hinblick auf Religion, Ethnie und sozialer Herkunft ebenfalls eingehalten. Die nationale Zugehörigkeit bleibt ebenfalls unberücksichtigt, jedoch wird der Lebens- und berufliche Mittelpunkt festgelegt. Außerdem wurde für die *FoR-Symposien* schriftlich festgehalten, dass eine angemessene Vertretung von Frauen angestrebt werden soll.
- Für die Teilnahme an den *FoR-Symposien* werden die in Deutschland tätigen Wissenschaftler/-innen von der Humboldt-Stiftung ausgewählt. Die Auswahl der im Ausland tätigen Wissenschaftler/-innen jedoch obliegt den ausländischen Partnerorganisationen (zur Auswahl der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen der *FoR-Symposien* vgl. Abschnitt 5). Die Stipendiat/-inn/-en sowie die Preisträger/-innen der anderen Förderungen der Humboldt-Stiftung hingegen werden alle von einem Ausschuss ausgewählt, unabhängig von ihrer geografischen Verortung. Dabei besteht für jedes Programm ein Kriterienkatalog, der für die Auswahl aller Bewerber/-innen bzw. Nominierten angewendet wird.

¹Alexander von Humboldt-Stiftung (Stand 10.02.2019): *Strategische Ausrichtung*.
<https://www.humboldt-foundation.de/web/strategische-ausrichtung.html>. (Abfrage: 17.02.2019).

- Was den Stand in ihrer Karriere angeht werden die Teilnehmenden der *FoR-Symposien* durch Vertretende der Humboldt-Stiftung als etwas älter als die Gruppe der Stipendiat/-inn/-en geschätzt, die sich oft kurz nach Abschluss der Promotion befinden.
- Im Rahmen der *FoR-Symposien* besteht durch eine mehrjährige Kooperation ein enger Kontakt mit einer wissenschaftlichen (Förder-)Organisation aus jedem Partnerland.
- Die Alumni der *FoR-Symposien* werden unter den Programmen der Humboldt-Stiftung als getrennte Alumni-Gruppe behandelt. Sie gehören nicht zur Gruppe der „Humboldtianer/-innen“, deren Gruppenzugehörigkeit über Förderung als Forschungsstipendiat/-in bzw. Preisträger/-in bestimmt wird.

Bei den *FoR-Symposien* wurde die Zielgruppe enger als bei den meisten anderen Programmen der Humboldt-Stiftung definiert. Dies bietet eine gewisse Steuerungsmöglichkeit, die bei den anderen Programmen nicht vorhanden ist. Auch stellen die *FoR-Symposien* durch ihr besonderes Auswahlverfahren, das weiteren Akteuren unabhängig der Humboldt-Stiftung eine Entscheidungskompetenz verleiht, eine Möglichkeit dar, eine andere Zielgruppe zu erreichen und somit das Netzwerk qualitativ zu erweitern.

Im Rahmen der Netzwerkanalyse wird untersucht, inwieweit das FoR-Netzwerk sich vom allgemeinen Humboldt-Netzwerk unterscheidet (vgl. Abschnitt 6).

4.2 Der reihenspezifische Kontext

Das mit einem Partnerland (den USA) von der Humboldt-Stiftung übernommene Programm wurde inzwischen um sieben weitere Länder erweitert: Japan (2004²), UK (2006), China (2008), Brasilien (2010), Israel (2009), Indien (2009), die Türkei (2013).

Der Kontext jeder Reihe wird insbesondere von folgenden Elementen geprägt: dem Partnerland, der Partnerorganisation, dem Wissenschaftsbereich. Im Rahmen der Kontextanalyse wurde die Konstellation dieser drei Elemente ist für jede Reihe unterschiedlich. Mit den USA wurden drei Reihen in drei unterschiedlichen Wissenschaftsbereichen mit drei unterschiedlichen Partnerorganisationen durchgeführt. Mit der Türkei wurden zwei Reihen mit derselben Partnerorganisation (Koc-University) in zwei unterschiedlichen Wissenschaftsbereichen durchgeführt. Mit den anderen Partnerländern wird jeweils eine einzige Reihe durchgeführt.

Für jede Reihe wurde eine Kontextanalyse durchgeführt, die auf diese drei Elemente eingeht. Die Kontextanalysen wurden erstens literaturgestützt durchgeführt. Zweitens wurden die Besonderheiten der einzelnen Reihen mit den Programmverantwortlichen der Humboldt-Stiftung herausgearbeitet. Drittens wurde im Rahmen der Netzwerkanalyse das Organisationsprinzip der Reihen auf Partnerebene analysiert.

²Datum des ersten Symposiums mit dem Partnerland

4.2.1 Die Partnerländer

Der Auswahl der Partnerländer lagen unterschiedliche Motivationen zugrunde. Die USA wurden als Partnerland aus dem Programm des Deutsch-Amerikanischen Akademischen Konzils übernommen. Die weiteren sieben Länder wurden aus unterschiedlichen Gründen ausgewählt, die sich jeweils nicht immer in eine allgemeine Strategie eindeutig einbeziehen lassen. Im Rahmen der Netzwerkanalyse wird die aktuelle Verteilung der *FoR*-Alumni in der Welt dargestellt und geprüft, inwieweit die geografische Aufteilung der *FoR-Symposien* das Humboldt-Netzwerk ergänzt (vgl. hierzu Abschnitt 6.3.1).

Im Rahmen der literaturgestützten Analyse wurde für jedes Partnerland ein kurzer Einblick über die wissenschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und dem Partnerland im Evaluationszeitraum (2008–2017) erarbeitet (vgl. Abschnitt F). Aus diesen Analysen gehen Unterschiede zwischen den Wissenschaftslandschaften in den acht Partnerländern hervor, die auf den allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Kontext zurückzuführen sind.

4.2.2 Die Partnerorganisationen

Tabelle 3 verdeutlicht, dass die ausländischen Partnerorganisationen unterschiedlicher Natur sind. Dies führt zu Unterschieden in der Struktur der Organisation der *FoR-Symposien* in den Partnerländern.

Ein Unterschied zwischen den Partnerorganisationen besteht in der Rolle der Partnerinstitution. In Brasilien und Indien stellt die Partnerinstitution die Gelder zur Verfügung aber bringt sich in die Organisation der Symposien wenig ein. Die Verantwortlichkeiten für die Organisation der *FoR-Symposien* wird in den Partnerorganisationen unterschiedlich geregelt. Während seitens der Humboldt-Stiftung liegt das Organisatorische und Logistische ausschließlich beim Programmbüro liegt, sind in einigen Ländern wird dies in einigen Ländern nicht nur von den Mitarbeitenden der Partnerinstitution, sondern auch von teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n der Symposien (den Co-Chairs) übernommen. Dies führe teilweise, so die Programmverantwortlichen der Humboldt-Stiftung, zu einer Überforderung dieser Personen. Die brasilianischen und indischen Co-Chairs sind dementsprechend nicht nur für den wissenschaftlichen Aspekt der Symposien, sondern auch für das Organisatorische zuständig. Dies führe dazu, dass die Auswahl der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen aus diesen Ländern eher von den Organisatoren als von den Co-Chair getroffen wird.

Das Programmbüro der Humboldt-Stiftung stellt für allen Reihen die Kontinuität sicher. Eine solche Kontinuität ist nicht bei allen Partnerorganisationen vorhanden. Für die Programmverantwortlichen der Humboldt-Stiftung stellt diese verschiedene Kontinuität ein wesentlicher Unterschied zwischen den Partnerorganisationen dar. Konstante Ansprechpartner/-innen bestehen in den Partnerorganisationen in Israel, der Türkei, dem Vereinigten Königreich und den USA. Bei den anderen Partnerorganisationen findet ein regelmäßiger Wechsel der Ansprechpartner/-innen statt. Dabei lassen sich in dieser zweiten Kategorie aus Sicht der Programmverantwortlichen der Humboldt-Stiftung auch Unterschiede bezüglich der Gewährleistung einer Kontinuität in der Partnerorganisation selbst erkennen. Insbesondere werde in der japanischen Partnerorganisation eine höhere Kontinuität gewährleistet. Dies wirke sich zum einen auf den entstehenden

Aufwand für das Programmteam der Humboldt-Stiftung bezüglich der „Einarbeitung“ des/der neuen Ansprechpartners/-in. Zum anderen sei es bei einer Personalfuktuation schwieriger, bei den Veranstaltungen im Partnerland eine dauerhaft hohe Qualität zu gewährleisten, da in diesem Fall die Partnerinstitution zuständig ist.

Bei allen Reihen spiele aus Sicht der Programmverantwortlichen der Humboldt-Stiftung die Persönlichkeit der Verantwortlichen und Ansprechpartner/-innen in der Partnerinstitution eine bedeutende Rolle für die gemeinsame Durchführung der Symposien.

Im Rahmen der Netzwerkanalysen wurden die Reihen in Hinblick auf ihr Organisationsprinzip untersucht. Dabei ist erkennbar, dass die einzelnen Reihen unterschiedlich strukturiert sind. Diese Unterschiede lassen sich an den teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n erkennen. In den geistes- und sozialwissenschaftlichen Reihen wird bei der Netzwerkanalyse eine klare Struktur sichtbar: Einzelne Personen aus Deutschland und dem Partnerland stellen eine Verbindung zwischen zwei aufeinanderfolgenden Symposien her, indem sie an beiden Veranstaltungen teilnehmen. Bei keiner der ingenieur- und naturwissenschaftlichen Reihen lässt sich eine solche klare Struktur über den gesamten Evaluationszeitraum erkennen. In diesen Reihen lassen sich mehrmalige Teilnahmen erkennen, die in größeren Abständen stattfinden.

Zum anderen weist die Strukturierung der Symposien um die Partnerorganisation Unterschiede auf. So wird aus der Netzwerkanalyse deutlich, dass die Reihen GISFOH und GAFOE die einzigen sind, in denen ein/-e Vertretender/-in der Partnerorganisation an allen Veranstaltungen teilgenommen hat.

5 Auswahl der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen

5.1 Die „hervorragenden Wissenschaftler/-innen“, eine Zielgruppe mit unscharfer Definition

Zielgruppe des Programms *FoR-Symposien* sind, so die Beschreibung des Programms auf der Internetseite der Humboldt-Stiftung, „hervorragende“ Wissenschaftler/-innen der nächsten Forschergeneration. Diese Zielgruppe ist Gegenstand des Programmziels 3 „Persönlicher Austausch der nächsten Forschergeneration“. In den *Principles and Practices* aller Reihen wird die Zielgruppe wie folgt definiert: „outstanding young scholars/engineers/scientists“. Dabei wird die „nächste Forschergeneration“ mit einem Hinweis auf eine Altersgruppe („young“) ersetzt.

Um die Erreichung dieses Programmziels zu überprüfen wurde zunächst untersucht, ob die Zielgruppe erreicht wird. Hierzu wurde in einem ersten Schritt eine Annäherung am Begriff „hervorragende Wissenschaftler/-innen der nächsten Forschergeneration“ unternommen. Anschließend wurde der Umgang der Akteure der Auswahl der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen der *FoR-Symposien* mit diesem Begriff ermittelt.

Aus den Interviews mit Akteuren der Auswahl der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen (ausländische Partner/-innen, Vertretende der Humboldt-Stiftung sowie Vertretende von nominierenden Einrichtungen) geht hervor, dass es keine allgemein anerkannte und verwendeten Kriterien gibt, um die Qualität von Wissenschaftler/-in/-n zu bestimmen. Die Bestimmung der Qualität eines/-r Wissenschaftlers/-in wird in den meisten Fällen nicht eigenständig von diesen Akteuren durchgeführt, sondern unter der Einbeziehung von Experten aus dem Bereich. Es werden unterschiedliche Kriterien genannt, die herangezogen werden können und denen je nach Akteur eine unterschiedliche Bedeutung zugemessen wird.

Die Herausforderung, Kriterien für die Identifikation der „Besten“ Wissenschaftler/-innen zu definieren, geht ebenfalls aus dem achten und dem neunten „Forum on the Internationalization of Sciences and Humanities“ zum Thema „Identifying the Best“ hervor.¹

In den Berichten zu den Foren wirft das International Advisory Board der Humboldt-Stiftung einen kritischen Blick auf die Bibliometrie als Instrument für die Auswahl von Wissenschaftler/-in/-n² und formuliert unter anderem folgende Schlussfolgerungen zur Auswahl des/der „Besten“ („the Best“)³

¹„Beyond Bibliometrics – Identifying the Best“, 6. – 7. November 2014 und „Identifying the Best – Theory, Methods, Practice“, 18. – 19. Oktober 2015

²Alexander von Humboldt-Stiftung, Hrsg. (2015): *Beyond Bibliometrics – Identifying the Best. Proceedings of the 8th Forum on the Internationalization of Sciences and Humanities*. (6. Nov. 2014). duz SPECIAL. Alexander von Humboldt Stiftung. Berlin: RAABE Fachverlag für Wissenschaftsinformation. https://www.humboldt-foundation.de/pls/web/docs/F-698959692/duzSpecial_AvH_M04_2015_WEB.pdf (Abfrage: 20.07.2018).

³Alexander von Humboldt-Stiftung, Hrsg. (2016): *Identifying the Best – Theory, Methods, Practice. Proceedings of the 9th Forum on the Internationalization of Sciences and Humanities*. (18. Okt. 2015). duz SPECIAL. Alexander von Humboldt Stiftung. Berlin: RAABE Fachverlag für Wissenschaftsinformation. https://www.humboldt-foundation.de/pls/web/docs/F1210253827/duzSpecial_Humboldt-Stiftung_2016_web.pdf (Abfrage: 20.07.2018).

1. Die Definition von „das Beste“ hänge von zahlreichen kontextbezogenen, weitgehend qualitativen Faktoren ab. Folgende Eigenschaften bezeichnen „der/die Beste“: eine frühere Forschung von hoher Qualität, die bewiesene Fähigkeit mit anderen Disziplinen zu kooperieren, eine Leistung die vermuten lässt, dass der/die Kandidat/-in weiterhin seine/ihre intellektuelle Umgebung inspirieren wird.
2. Die Methoden, um die Besten zu identifizieren, sollten inklusiv sein. Bei der Auswahl sollte das Netz so breit wie möglich durchsucht werden, um Diversität anzustreben und zu vermeiden, innerhalb der engen Grenzen der eigenen Schule oder des eigenen Denkens oder Paradigmas zu verharren. Wenn breit gefächerte, interdisziplinäre Auswahlkomitees einen überwiegenden Konsens erreichen, werde sichergestellt, dass ein/-e Kandidat/-in von hoher Qualität ausgewählt werde.

Sowohl aus der Dokumentation der Foren als auch aus den Interviews im Rahmen der Evaluation lässt sich schließen, dass es **keine in der wissenschaftlichen Welt allgemein geltende Definition von „hervorragenden Wissenschaftler/-innen“** gibt, die auf eindeutigen und quantifizierbaren Kriterien beruhen würde. Des Weiteren wird deutlich, dass **bei der Identifikation von „hervorragenden Wissenschaftler/-innen“ der Kontext berücksichtigt werden sollte.**

Ziel des Programms *FoR-Symposien* ist es nicht nur, „hervorragende Wissenschaftler/-innen“ zu identifizieren, sondern einen Dialog zwischen ihnen zu initiieren. Aufgrund der unscharfen Definition der Zielgruppe wird in den folgenden Abschnitten untersucht, wie dieser Begriff bei den Symposien operationalisiert wird und inwiefern diese Operationalisierung sich eignet, um die Ziele des Programms zu erreichen.

5.2 Verfahren für die Auswahl der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen der *FoR-Symposien*

Das Auswahlverfahren der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen ist von Land zu Land unterschiedlich. Die Wissenschaftler/-innen aus Deutschland werden für alle Symposienreihen von der Humboldt-Stiftung über folgende fünf Kanäle identifiziert:

- Nominierung durch die Organisatoren der Veranstaltung,
- Nominierung durch deutsche Partnerorganisationen (z. B. Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Max-Planck-Gesellschaft (MPG), Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD), Deutsche Akademie der Technikwissenschaften (acatech)),
- Recherchen im deutschen Humboldt-Netzwerk zur Einbindung von Lynen-Stipendiaten,
- ggf. selbstständige Recherchen nach geeigneten Teilnehmenden an einschlägigen Instituten in Deutschland,
- Empfehlungen von Teilnehmenden von vorherigen Veranstaltungen.

Die abschließende Entscheidung wird von den Programmverantwortlichen der Humboldt-Stiftung getroffen.

Das Verfahren für die Auswahl der Teilnehmenden aus dem Partnerland ist bei jedem Partner unterschiedlich und wird unabhängig von der Humboldt-Stiftung festgelegt.

Die Organisatoren bei den naturwissenschaftlichen und sowie die Co-Chairs bei den ingenieurwissenschaftlichen Reihen werden in der Regel aus dem Kreis der ehemaligen Teilnehmenden der Symposien (allgemeine Teilnehmende oder Sprecher/-innen) ausgewählt.

5.3 Kriterien für die Auswahl der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen der FoR-Symposien

Im Rahmen von Interviews mit den deutschen Programmverantwortlichen, Vertretenden der nominierenden Einrichtungen und der ausländischen Partnerorganisationen sowie mit teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n als auch in der Onlinebefragung der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen wurden die Kriterien ermittelt, die diese Akteure in der Praxis für die Nominierung und die Auswahl der Teilnehmenden der FoR-Symposien heranziehen. Aus den Interviews geht hervor, dass es neben den festgelegten formellen Kriterien keine feste und von allen Akteuren herangezogenen Kriterien gibt. **Die verschiedenen Akteure der Nominierung und Auswahl der Teilnehmenden haben unterschiedliche Strategien entwickelt, um herausragende Nachwuchswissenschaftler/-innen zu identifizieren.**

Die von den Programmverantwortlichen der Humboldt-Stiftung, nominierenden Teilnehmenden sowie ausländischen Partnern herangezogenen Kriterien für die Nominierung bzw. Auswahl der Teilnehmenden können in drei Kategorien aufgeteilt werden: formelle Kriterien, Qualität der wissenschaftlichen Arbeit und Eignung für die Teilnahme an den FoR-Symposien.

Formelle Kriterien

Trotz unterschiedlicher Verfahren gelten für alle deutschen sowie ausländischen Wissenschaftler/-innen dieselben formellen Kriterien.

Zum einen steht der **zeitliche Abstand zum Abschluss der Promotion** fest. Nachwuchswissenschaftler/-innen werden im Rahmen der FoR-Symposien dadurch definiert, dass sie erstens ihre Promotion bereits abgeschlossen haben (nur in der Reihe GISFOH können auf israelischer Seite Wissenschaftler/-innen eingeladen werden, die sich in der Endphase der Promotion befinden). Durch die bereits abgeschlossene Promotion soll sichergestellt werden, dass diese Personen eine wissenschaftliche Karriere anstreben. Zweitens soll der Abschluss der Promotion höchstens 15 Jahre (bzw. 12 Jahre in den Reihen GAFOE und SINOFOFOS) zurückliegen. Bei der deutsch-japanischen Reihe (JAGFOS) wurde außerdem eine Altersgrenze (45 Jahre) festgelegt. Diese Einschränkung ermöglicht es, den Fokus auf die nächste Generation zu richten.

Zum anderen müssen teilnehmende Wissenschaftler/-innen ihren **beruflichen Lebensmittelpunkt in einem der zwei (bzw. drei bei TRIFOS) Länder der Reihe haben.**

Zudem wurde in den *Principles and Practices* für alle Reihen (außer GISFOH) festgelegt, dass nominierende Teilnehmende (möglicherweise) keine Wissenschaftler/-innen aus ihrer eigenen Institution (Universität/Firma/Forschungseinrichtung) nominieren. Bis auf die Reihen GISFOH, TUGFOH und TUGFOSS ist außerdem vorgesehen, dass es nicht mehr als zwei Teilnehmende aus

derselben Einrichtung geben soll. So wird bei den einzelnen Veranstaltungen die **Vertretung von unterschiedlichen Institutionen** sichergestellt.

Des Weiteren wird in den *Principles and Practices* eine „**angemessene Vertretung von Frauen**“ angestrebt.

Zuletzt müssen die vom Symposium angesprochenen **Fachbereiche**, die für die meisten Reihen in den *Principles and Practices* festgelegt sind, abgedeckt sein.

Qualität der Arbeit

Um die Qualität der Wissenschaftler/-innen festzustellen, wird seitens der ausländischen Partner fachliche Expertise (beispielsweise von Professor/-inn/-en) eingeholt, die Institution der Promotion sowie bisherige Veröffentlichungen, Stipendien und Auszeichnungen berücksichtigt. Aus den Interviews geht hervor, dass bei allen Partner/-inne/-n die Sicherstellung der wissenschaftlichen Qualität einen hohen Stellenwert hat und jeder einen eigenen Weg findet, um diese zu gewährleisten.

Bisherige Veröffentlichungen und Empfehlungen von Fachexpert/-inn/-en werden jeweils von einem ähnlichen Anteil an befragten Teilnehmenden für die Nominierung von Wissenschaftler/-inne/-n herangezogen.

Eignung für die Teilnahme an den FoR-Symposien

Folgende Kriterien konnten ermittelt werden, die der Kategorie der Eignung für die Teilnahme an den FoR-Symposien zugeordnet werden können:

- **Bereitschaft für eine offene und eine interdisziplinäre Diskussion:** Das in der Onlinebefragung am meisten ausgewählte Kriterium für die Nominierung von Wissenschaftler/-inne/-n ist die Bereitschaft für eine offene und eine interdisziplinäre Diskussion (von 70 % der 471 hierzu Befragten). Dies wird auch von der Humboldt-Stiftung und ausländischen Partnern berücksichtigt.
- **gute Englischkenntnisse**
- **Interdisziplinarität der bisherigen wissenschaftlichen Aktivitäten:** Der interdisziplinäre Charakter der bisherigen wissenschaftlichen Aktivitäten spielte für 43 % der 471 Befragten eine Rolle.
- **Internationalität:** 30 % der Befragten orientierten sich bei der Nominierung von Wissenschaftler/-inne/-n am internationalen Charakter der bisherigen wissenschaftlichen Aktivitäten.
- **Bezug zum Partnerland:** Die Programmverantwortlichen der Humboldt-Stiftung legen Wert auf eine Erfahrung im Ausland (u. a. als Garantie für ausreichende Englischkenntnisse) ohne besonderen Schwerpunkt auf das Partnerland. Bei einigen Partnerländern wiederum wird bei der Auswahl der Teilnehmenden auf ein Interesse für oder Bezug zu Deutschland geachtet.

Für die Wahl der Sprecher/-innen sind angesichts der Onlinebefragung die meist verbreiteten Kriterien der Wille der Wissenschaftler/-innen, eine offene und interdisziplinäre Diskussion zu führen (74 %) sowie ihre Fähigkeit, die eigene Forschung vor einem breiten Publikum darzustellen (62 %). Diese Fähigkeit wird auch von ausländischen Partner/-inne/-n in Erwägung gezogen.

Für die Co-Chairs und Organisator/-inn/-en werden weiterhin die Verankerung in der eigenen wissenschaftlichen „Community“ sowie die Fähigkeit, geeignete Sprecher und Teilnehmenden zu identifizieren, berücksichtigt.

5.4 Herausforderungen bei der Auswahl von Teilnehmenden

36 % der 391 befragten nominierenden Wissenschaftler/-innen fanden es überhaupt nicht schwierig, Wissenschaftler/-innen zu nominieren, die sowohl den formellen Kriterien als auch den eigenen Qualitätskriterien entsprechen. Von den weiteren Befragten wird die Nominierung als etwas bis sehr schwierig eingeschätzt. Die Nominierung von Sprecher/-inne/-n gestaltet sich etwas schwieriger: drei Viertel der 230 hierzu Befragten schätzen es als schwierig ein, Sprecher/-innen zu finden, die sowohl den formellen Kriterien als auch den eigenen Qualitätskriterien entsprechen.

Die Einhaltung der formellen Kriterien wurde auch von Vertretenden der Partnerinstitutionen als Herausforderung für die Auswahl von hervorragenden Wissenschaftler/-inne/-n genannt.

Die Suche nach formell und qualitativ geeigneten Wissenschaftler/-inne/-n als allgemeine Teilnehmende und vor allem als Sprecher/-innen stellt in allen Reihen für die Mehrheit der befragten nominierenden Akteure eine Herausforderung dar.

5.5 Schlussfolgerung

Auch ohne Festlegung quantitativer und eindeutig überprüfbarer Kriterien für die Definition der Zielgruppe scheint es der Humboldt-Stiftung gelungen zu sein, bei der Auswahl der Teilnehmenden ein gemeinsames Verständnis für die Zielgruppe sicherzustellen.

Der besondere interdisziplinäre und binationale Charakter der *FoR-Symposien* sowie der Anspruch, hervorragende Wissenschaftler/-innen der nächsten Forschergeneration zu erreichen, werden bei der Auswahl der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen stark berücksichtigt. Dies erfolgt zum einen anhand von festgelegten formellen Kriterien wie dem Alter oder dem Stand in der Karriere. Zum anderen beruht dies auf einem Bewusstsein und einer Sensibilität der Akteure für diese Merkmale und für das Ziel des Programms einen binationalen und interdisziplinären Dialog zu fördern.

An dieser Stelle bestätigt sich die bei der Beschreibung des Evaluationsgegenstandes formulierten Annahme, dass es sich beim Programm *FoR-Symposien* um unterschiedliche Ausführungen eines gemeinsamen Konzeptes handelt (vgl. hierzu Abschnitt 3.3).

Das aktuelle Auswahlverfahren in den unterschiedlichen Symposien ermöglicht es, die Voraussetzungen zu schaffen, um die Programmziele auf unterschiedlichen Ebenen zu erreichen. Zum einen werden Wissenschaftler/-innen ausgewählt, bei denen eine Bereitschaft zu einem binationalen und interdisziplinären Dialog vermutet wird. Hierdurch wird eine Voraussetzung für das Erreichen der Programmziele auf den Wirkungsebenen des „Peer group“ und der Wissenschaftler/-innen geschaffen. Zum anderen wird die Zugehörigkeit zur Zielgruppe der hervorragenden

Wissenschaftler/-innen der nächsten Forschergeneration berücksichtigt. Durch den Ansatz, Wissenschaftler/-innen auszuwählen, die ihre Karriere als Forscher/-innen nach der Teilnahme am Symposium fortsetzen, besteht überhaupt die Chance, mit dem Programm einen nachhaltigen Beitrag zum wissenschaftlichen Austausch zwischen Deutschland und den Partnerländern auf personeller Ebene über die Symposien hinaus zu leisten: So wird eine Voraussetzung geschaffen, um die angebahnten Kontakte sowie die gewonnenen Impulse und Ideen im wissenschaftlichen Bereich weiterzuentwickeln.

Zudem wird durch die Vertretung unterschiedlicher wissenschaftlicher Institutionen aus Deutschland und dem Partnerland eine weitere Möglichkeit geschaffen, das Netzwerk der Humboldt-Stiftung auszuweiten.

Jedoch stellt die Auswahl der Teilnehmenden für die Mehrheit der befragten beteiligten Akteure eine Herausforderung dar. Dies liegt an der Kombination der formellen Kriterien mit dem hohen qualitativen Anspruch der Akteure.

6 Das Netzwerk des Programms *FoR-Symposien*

Nachdem die Zielgruppe, das Auswahlverfahren und die Auswahlkriterien erläutert wurden, werden in den folgenden Abschnitten die Teilnehmenden an den *FoR-Symposien* zwischen 2008 und 2017 und das Netzwerk, das von ihnen gebildet wird, untersucht. Dieses Netzwerk wird im Rahmen einer Netzwerkanalyse aufgrund von soziodemografischen und -kulturellen sowie Teilnahme-Kriterien analysiert.

6.1 Zur Netzwerkanalyse

Aufgrund der Datenbank der Humboldt-Stiftung wurde eine Netzwerkanalyse durchgeführt. Bei dieser Analyse wurde aufgrund der vorliegenden Daten das aktuelle Netzwerk untersucht, das von den Personen gebildet wird, die zwischen 2008 und 2017 an den *FoR-Symposien* teilgenommen haben. Die Datenbank der Humboldt-Stiftung beinhaltet sowohl die Wissenschaftler/-innen als auch Gäste und Partner/-innen¹ der Symposien. Die Analysen wurden zum Teil unter Einbeziehung aller Datensätze durchgeführt. Zum Teil wurde ausschließlich das Netzwerk ausgewählter Akteursgruppen analysiert.²

Zwischen den einzelnen Einträgen der Datenbank der Humboldt-Stiftung entsteht ein Netzwerk aufgrund der Teilnahme der Personen am selben Symposium. Da das Kriterium für den Eintrag in die Datenbank die Teilnahme an mindestens einem Symposium ist, sind alle Personen der Datenbank im Netzwerk eingebunden. Wenn zwei Personen am selben Symposium teilgenommen haben, wird im Rahmen der Netzwerkanalyse eine „Verbindung“ zwischen ihnen hergestellt. Demnach hat jede Person Verbindungen mit allen weiteren Teilnehmenden des Symposiums, woran sie selbst teilgenommen hat. Personen, die an mehreren Symposien teilgenommen haben, verfügen über Verbindungen mit den Teilnehmenden aller dieser Symposien.

Die Ergebnisse der Netzwerkanalyse sind zum einen in den Text des Berichts eingeflossen, zum anderen werden sie grafisch dargestellt.

6.2 Überblick über das Netzwerk der Teilnehmenden der *FoR-Symposien* (Grundgesamtheit)

6.2.1 Das Netzwerk in Zahlen

Im Evaluationszeitraum (2008 bis 2017) haben insgesamt 3 249 Personen an einem oder mehreren der 70 *FoR-Symposien* und 24 *FoR Organizing Committee Meetings* teilgenommen. Davon haben 3 130 als Wissenschaftler/-innen, 24 als Gäste und 83 als Partner/-innen an den Symposien teilgenommen. 96 % der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen haben einen Doktor- und 40 % einen Professor-Titel.

¹Mitarbeiter/-innen (in der Regel Programmkoordinator/-inn/-en) und Vertretende der Leitungsebene der jeweiligen Partnerorganisationen.

²In der Darstellung der Ergebnisse wird erläutert, auf welche Daten sich die Analyse bezieht.

Jedes Symposium hat zwischen 37 und 84 Wissenschaftler/-innen zusammengebracht.

In Tabelle 6 wird die Aufteilung der Teilnahmen von Wissenschaftler/-innen pro Reihe dargestellt und in Verbindung zur Anzahl an Symposien in jeder Reihe im Evaluationszeitraum gesetzt. Der Unterschied zwischen der gesamten Anzahl an Teilnahmen³ in den einzelnen Reihen ist zum einen auf die unterschiedliche Anzahl an Symposien in den einzelnen Reihen zurückzuführen (zwischen einem und zehn). Zum anderen werden zu den geistes- und sozialwissenschaftlichen Symposien (GISFOH, GAFOH, TUGFOH und TUGFOSS) etwas weniger Wissenschaftler/-innen (ca. 50) eingeladen als in den anderen Fachbereichen (60 oder 70 bei den binationalen Symposien und 90 beim trinationalen TRIFOS) (vgl. in Tabelle 6 „vorgesehene Anzahl an Teilnahmen“). Die angestrebte Anzahl an Wissenschaftler/-inne/-n wurde für jedes Symposium in den *Principles and Practices* und dem *Memorandum of Understanding* festgehalten. Bedeutende Abweichungen zwischen diesem Richtwert und der Realität sind in keiner Reihe erkennbar (kleine vorhandene Abweichungen lassen sich insbesondere durch kurzfristige Absagen (wegen Krankheit o. ä.) erklären). **Trotz der Herausforderung im Auswahlprozess ist es in allen Reihen der Humboldt-Stiftung und den Partnerorganisationen im Großen und Ganzen gelungen, die gewünschte Anzahl an Teilnehmenden Wissenschaftler/-innen zu gewinnen.**

Reihe	Anzahl an Teilnahmen	Anteil an Teilnahmen	Anzahl an Symposien	durchschnittlich e Anzahl an Teilnahmen pro Symposium	vorgesehene Anzahl an Teilnahmen
BRAGFOST	419	11 %	8	52	60
BRIGFOS	190	5 %	3	63	72
GAFOE	400	10 %	7	57	60
GAFOH	88	2 %	2	44	48
GAFOS	449	12 %	7	64	70
GISFOH	420	11 %	9	47	50
INDOGFOE	505	13 %	9	56	60
JAGFOS	521	14 %	9	58	60
SINOGFOS	526	14 %	10	53	60
TRIFOS	84	2 %	1	84	90
TUGFOH	82	2 %	2	41	50
TUGFOSS	127	3 %	3	42	50
gesamt	3811	100 %	70	54	

Tabelle 6
Teilnahmen von Wissenschaftler/-innen an den FoR-Symposien nach Reihe von 2008 bis 2017

Die reihenübergreifende Anzahl an durchgeführten Symposien und Teilnahmen pro Jahr wird in Tabelle 7 dargestellt. Im Rahmen des Programms *FoR-Symposien* haben im Jahr 2008 sechs und im Jahr 2014 acht Symposien stattgefunden. In den anderen Jahren des Evaluationszeitraums wurden sieben Symposien organisiert. Die Anzahl an jährlichen Teilnahmen steht in Verbindung

³Da es einige Mehrfachteilnahmen gibt, gibt es mehr Teilnahmen als Teilnehmende.

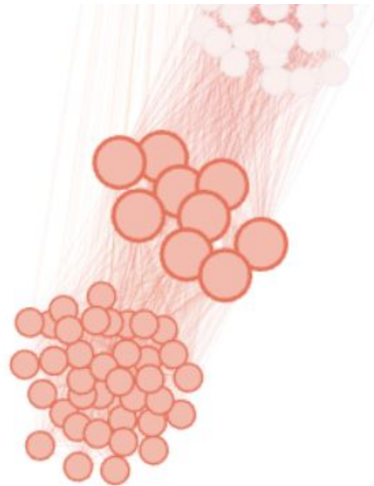
mit der Anzahl an Symposien und liegt zwischen 345 im Jahr 2008 (sechs Symposien) und 421 im Jahr 2014 (acht Symposien). In den anderen Jahren liegt sie zwischen 364 und 402.

Jahr	Anzahl an Teilnahmen	Anteil an Teilnahmen	Anzahl an Symposien
2008	345	7 %	6
2009	402	8 %	7
2010	386	9 %	7
2011	385	10 %	7
2012	396	9 %	7
2013	364	10 %	7
2014	421	11 %	8
2015	365	11 %	7
2016	369	12 %	7
2017	378	13 %	7
gesamt	3811	100 %	70

Tabelle 7
Aufteilung
der Teilnah-
men von Wis-
senschaft-
ler/-innen
an den
FoR-Sym-
posien nach
Jahr

6.2.2 Überblick über das gesamte Netzwerk

Die Ergebnisse der Netzwerkanalyse können grafisch dargestellt werden. Grafik 2 stellt beispielhaft ein Detail einer solchen Abbildung dar. In diesen Grafiken wird jede Person des Netzwerks durch einen Kreis dargestellt. Die Größe des Kreises entspricht der Anzahl der Verbindungen zu anderen Personen, also der Anzahl an Personen, die an denselben Symposien teilgenommen haben. Diese Verbindungen werden anhand von Linien und einer räumlichen Nähe dargestellt (die Linien sind kaum sichtbar, wenn die Punkte sehr nah aneinander stehen). Eine Gruppe von kleineren Punkten, wie auf Grafik 2 unten, stellt die Teilnehmenden eines Symposiums dar, die ausschließlich an diesem Symposium teilgenommen haben. Die größeren Punkte sind größer, weil sie mehr Verbindungen haben. Dies entspricht bei den *FoR-Symposien* einer Mehrfachteilnahme: Sie sind sowohl mit den unteren als auch mit den oberen Punkten verbunden. Sie haben an beiden Symposien teilgenommen, die jeweils von einer Gruppe an kleineren Punkten abgebildet werden.



Grafik 2
Beispiel für die grafische Darstellung der Ergebnisse der Netzwerkanalyse

Grafik 3 stellt das gesamte Netzwerk (Wissenschaftler/-innen, Gäste, Partner/-innen) der *FoR-Symposien* zwischen 2008 und 2017 nach Reihe dar. Jeder Punkt entspricht einer Person. Die Farben entsprechen jeweils einer Reihe. Weiße Punkte stellen Personen dar, die mehrmals am Programm teilgenommen haben (und dadurch mit größeren Punkten dargestellt werden). In dieser Abbildung des Netzwerks **sind die Symposien sowie die Reihen klar erkennbar** – wie erwartet werden konnte. Die Gruppen von farblichen Punkten bilden jeweils ein Symposium ab: Die Gruppe besteht aus den Personen, die an einem einzigen Symposium teilgenommen haben und demnach ausschließlich mit den anderen Teilnehmenden dieses Symposiums eine Verbindung haben. Auffällig in der Grafik ist, dass **die geistes- und sozialwissenschaftlichen Reihen von den natur- und ingenieurwissenschaftlichen Reihen klar getrennt sind. Innerhalb dieser zwei Gruppen bestehen im Netzwerk einige reihenübergreifende Verbindungen.**

In dieser Darstellung sind außerdem Besonderheiten einzelner Reihen sichtbar. Das trilaterale Symposium TRIFOS sticht im Netzwerk durch seine Anzahl an Teilnehmenden hervor (mit einem Symposium wurden ähnlich viele Wissenschaftler/-innen erreicht wie bei zwei Symposien der Reihen GAFOH oder TUGFOH). Auch ist der kurzfristige Charakter der Reihen GAFOH, TUGFOH und TUGFOH zwischen 2008 und 2017 (jeweils zwei oder drei Symposien) sichtbar. Die klare Strukturierung der Reihe GISFOH über den gesamten Evaluationszeitraum fällt auf. Hier ist das Prinzip der Teilnahme einer kleinen Gruppe von Wissenschaftler/-inne/-n in zwei aufeinanderfolgenden Jahren eindeutig erkennbar. Bei den natur- und ingenieurwissenschaftlichen Reihen lässt sich eine solche Struktur (mit Ausnahme der Reihe BRIGFOS, die nur drei Symposien zählt), nicht erkennen.



Grafik 3
Darstellung des Netzwerks der Teilnehmenden an den FoR-Symposien nach Reihe

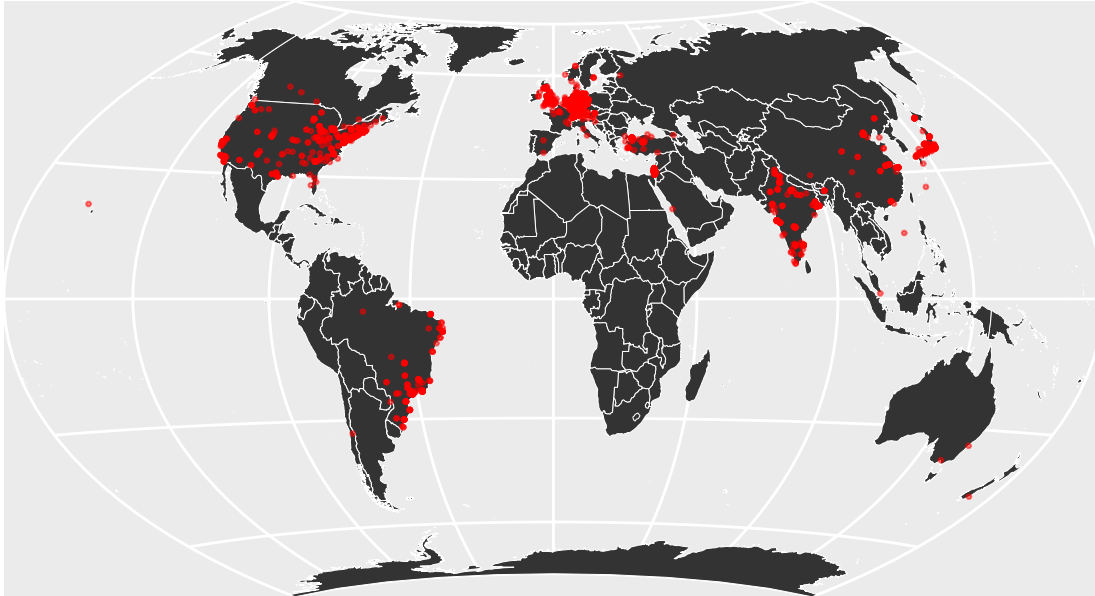
■	GISFOH
■	BRIGFOS
■	SINOGFOS
■	TUGFOSS
■	GAFOS
■	TRIFOS
■	GAFOH
■	BRAGFOST
■	INDOGFOE
■	TUGFOH
■	GAFOE
■	JAGFOS

6.3 Das Netzwerk nach soziodemografischen und -kulturellen Merkmalen

Das Netzwerk der FoR-Alumni wurde nach Humboldtntation, für die deutschen und ausländischen Wissenschaftler/-innen getrennt sowie nach Geschlecht untersucht. Das Alter der Wissenschaftler/-innen wurde für den Eintrag in die Datenbank nicht systematisch erhoben. Diese Angabe liegt für 603 Personen vor, jedoch kann nicht sichergestellt werden, dass diese Gruppe repräsentativ ist. Daher wurde auf eine Auswertung des Alters im Rahmen der Netzwerkanalyse verzichtet.

6.3.1 Die FoR-Alumni in der Welt

In Grafik 4 wird die Verteilung der FoR-Alumni der Jahre 2008 bis 2017 in der Welt dargestellt (vgl. auch Tabelle 15 im Anhang)



Grafik 4
Die FoR-
Alumni in der
Welt

Die FoR-Alumni der Jahre 2008 bis 2017 haben im Jahr 2018 fast alle in Deutschland und den Partnerländern des Programms ihren beruflichen Mittelpunkt. Die Verteilung der FoR-Alumni ist innerhalb der einzelnen Partnerländer unterschiedlich. So befindet sich beispielsweise in China die deutliche Mehrheit von ihnen in Beijing. In den USA wiederum lässt sich keine solche Bedeutung einer einzelnen Stadt erkennen. Bezüglich der vertretenen Städte und Institutionen lässt sich weder in Deutschland noch im Ausland aufgrund der Netzwerkanalyse eine Systematik erkennen. Dies entspricht dem Auswahlverfahren, das nicht nur von der Humboldt-Stiftung bestimmt wird, sondern woran viele weitere Akteure mit einem hohen Grad an Freiheit beteiligt sind, insbesondere für die Auswahl der ausländischen Teilnehmenden.

Bleibt die aktuelle Konstellation des Programms *FoR-Symposien* bestehen, sollte der Anteil an Wissenschaftler/-innen aus den USA im Netzwerk aufgrund des zweijährlichen Turnus etwas geringer werden. Wesentliche Unterschiede im Vergleich zur aktuellen Verteilung sind jedoch nicht zu erwarten.

Vergleicht man die Vertretung der Humboldtnationen im FoR-Netzwerk mit deren Vertretung im Humboldt-Netzwerk wird deutlich, dass **die meisten Länder des FoR-Netzwerks in ähnlicher Weise im Humboldt-Netzwerk vertreten sind** (vgl. Tabelle 15 im Anhang). Der einzige eindeutige Unterschied besteht in der Vertretung Deutschlands: Während sich 46 % Wissenschaftler/-innen in Deutschland befinden, sind es im Humboldt-Netzwerk nur 19 %.

Fünf der acht Partnerländer der *FoR-Symposien* befinden sich unter den häufigsten Herkunftsländern der Stipendiat/-inn/-en und Preisträger/-innen der Humboldt-Stiftung im Jahr 2017, nämlich den USA, China, dem Vereinigte Königreich, Brasilien und Indien. Dabei ist der Anteil an Wissenschaftler/-inne/-n in Deutschland (46 %) im FoR-Netzwerk deutlich höher als bei den anderen Programmen der Humboldt-Stiftung (12 %). Der Anteil an Wissenschaftler/-inne/-n aus China wiederum ist im FoR-Netzwerk (6 %) etwas geringer als in den anderen Programmen der Humboldt-Stiftung (11 %). Bei den anderen Ländern besteht kein bedeutender Unterschied zwischen ihrer Vertretung im FoR-Netzwerk und in den anderen Programmen der Humboldt-Stiftung im Jahr 2017.

6.3.2 Die Netzwerke der deutschen und der ausländischen Wissenschaftler/-innen

Die Netzwerkanalyse verdeutlicht einen Unterschied zwischen dem Netzwerk der ausländischen und dem Netzwerk der deutschen Wissenschaftler/-innen.

In Grafik 5 sind ausschließlich die ausländischen Wissenschaftler/-innen dargestellt (die Farbe entspricht der Reihe; weiße Punkte stellen Mehrfachteilnahmen dar). Diese Abbildung verdeutlicht, dass **das Netzwerk der ausländischen Wissenschaftler/-innen jeweils auf eine Reihe begrenzt ist**. Dies lässt sich dadurch erklären, dass die ausländischen Wissenschaftler/-innen ausschließlich an der Reihe mit ihrem Land teilnehmen. Es bestehen dementsprechend nur in Ausnahmen reihenübergreifende Verbindungen zwischen ausländischen Teilnehmenden.

Einige länderspezifische Merkmale werden auf dieser Abbildung sichtbar. Auffällig ist bei der Reihe TRIFOS, dass die Anzahl an Verbindungen zur deutsch-japanischen Reihe JAGFOS deutlich höher als zur deutsch-amerikanischen Reihe GAFOS ist. Seitens der USA kann das erste TRIFOS-Symposium in Hinblick auf das Netzwerk als Beginn einer neuen Reihe betrachtet werden, die sich in das bestehende Netzwerk nicht integriert. Das TRIFOS-Symposium wurde hingegen durch die teilnehmenden Wissenschaftler/-innen mit der Reihe JAGFOS viel stärker verbunden.



Grafik 5
Darstellung
des Netz-
werks der
ausländi-
schen teil-
nehmenden
Wissenschaft-
ler/-innen

Zwischen den deutschen Teilnehmenden wiederum lassen sich reihenübergreifende Verbindungen erkennen, wie in Grafik 6 sichtbar. Diese entstehen dadurch, dass bei 6 % der deutschen Wissenschaftler/-innen eine Teilnahme an unterschiedlichen Reihen vorkommt. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Humboldt-Stiftung bei der Auswahl der Wissenschaftler/-innen keine Beziehung zum Partnerland des Symposiums voraussetzt, sondern nur eine „internationale Kompetenz“.



Grafik 6
Darstellung des Netzwerks der deutschen teilnehmenden Wissenschaftler/-innen

6.3.3 Gender-Verhältnis

Auf Wunsch der Humboldt-Stiftung wurde in den *Principles and Practices* jeder Reihe als Kriterium für die Auswahl der Teilnehmenden festgehalten, dass Wissenschaftlerinnen in angebrachter Weise vertreten sein sollen. Auch haben die Programmverantwortlichen der Humboldt-Stiftung die Bedeutung des Themas des Genderings in der Kommunikation mit den Partner/-innen immer wieder betont. **Der gesamte Anteil an Wissenschaftlerinnen im FoR-Netzwerk liegt bei 33 %.**

Betrachtet man den gesamten Evaluationszeitraum, ist in fast allen Reihen, die mehr als zwei Symposien in dieser Zeitperiode zählen, der Anteil an Wissenschaftlerinnen deutlich gestiegen. Die einzige Ausnahme bildet die Reihe GISFOH, die von Anfang an einen vergleichs-

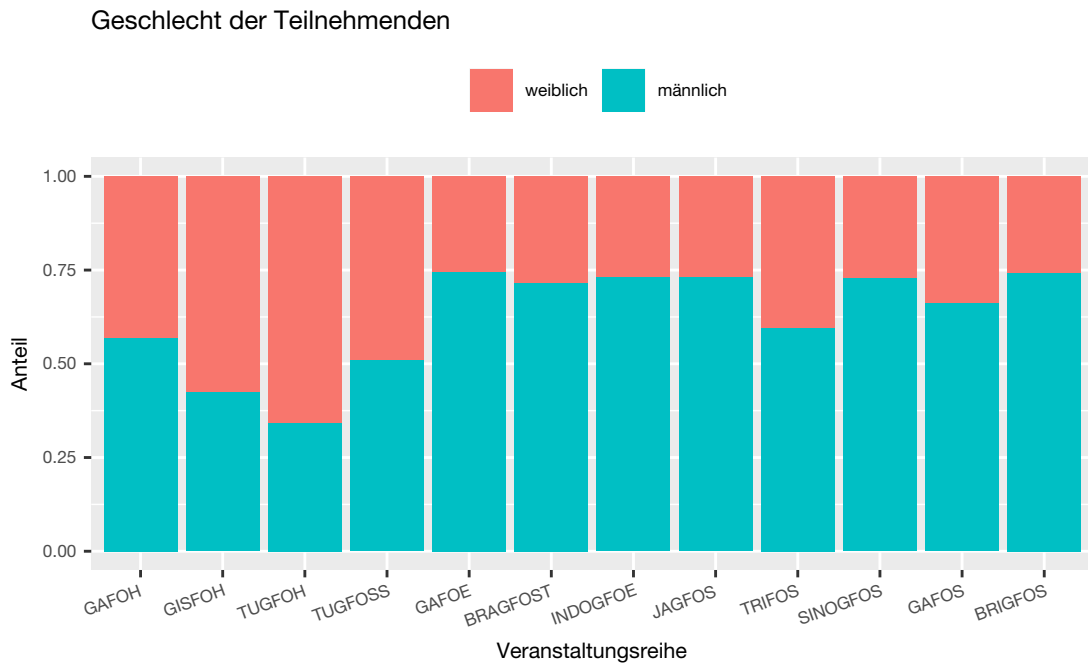
weise hohen Anteil an Wissenschaftlerinnen (50 %) aufzeigte. Im Jahr 2017 (bzw. 2016 wenn in der Reihe im Jahr 2017 kein Symposium stattgefunden hat) liegt der Anteil an Wissenschaftlerinnen zwischen 32 % und 50 %, hiermit in allen Reihen höher als der Gesamtanteil an Wissenschaftlerinnen im Netzwerk.

In einzelnen Reihen sollte auf den Unterschied zwischen dem Anteil an Wissenschaftlerinnen aus Deutschland und den Partnerländern hingewiesen werden. In den Reihen mit Japan, China, Indien und Israel sowie in der geisteswissenschaftlichen Reihe mit der Türkei und in der trilateralen Reihe ist der Anteil an Wissenschaftlerinnen aus Deutschland um mindestens 8 Prozentpunkte höher als der Anteil an Wissenschaftlerinnen aus dem Partnerland. In der Reihe mit dem Vereinigten Königreich und der sozialwissenschaftlichen Reihe mit der Türkei ist das Verhältnis umgekehrt.

Bezüglich der Aufteilung zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im Netzwerk lassen sich **Unterschiede nach Fachbereich** erkennen (vgl. Grafik 7). **In allen Reihen liegt der Anteil an Wissenschaftlerinnen im Netzwerk bei mindestens 25 %.** Die drei geisteswissenschaftlichen Reihen sowie die sozialwissenschaftliche Reihe weisen einen höheren Anteil an Frauen als die natur- und ingenieurwissenschaftlichen Reihen auf. Unter den Teilnehmenden der geisteswissenschaftlichen deutsch-türkischen und deutsch-israelischen Reihen liegt der Anteil an Wissenschaftlerinnen über 50 %. In den drei ingenieurwissenschaftlichen Reihen liegt der Anteil an Frauen im Netzwerk bei etwa einem Viertel.

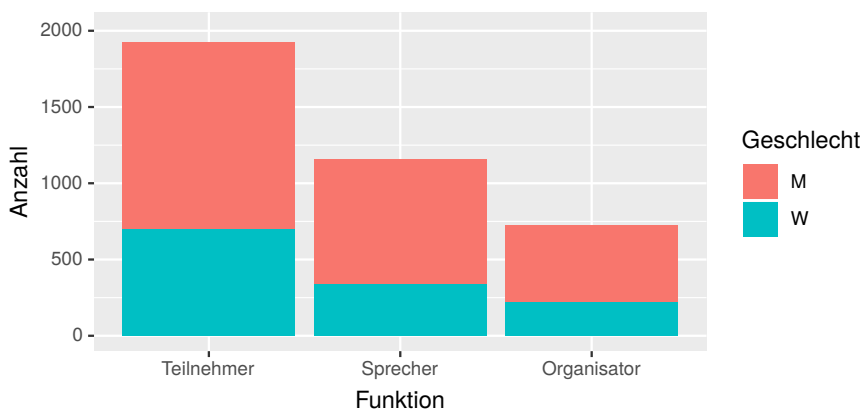
In den geisteswissenschaftlichen, naturwissenschaftlichen und ingenieurwissenschaftlichen Reihen ist der Gesamtanteil an Wissenschaftlerinnen höher als der Anteil an Stipendiatinnen und Preisträgerinnen der Humboldt-Stiftung im entsprechenden Fachbereich im Jahr 2017.⁴

⁴vgl. hierzu Alexander von Humboldt-Stiftung, Vergebene Stipendien und Preise im Jahr 2017, <http://www.humboldt-foundation.de/web/statistik.html>



Grafik 7
Geschlecht der Teilnehmenden (n=3811)

In Grafik 8 wird die Aufteilung zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in den unterschiedlichen Funktionen dargestellt. Die Untersuchung der Aufteilung der Wissenschaftlerinnen und der Wissenschaftler zwischen den Funktionen in den Symposien ergibt, dass ein ähnlicher Anteil an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als Organisator/-in bzw. Co-Chair an den Symposien teilnehmen (18 % der Wissenschaftlerinnen und 20 % der Wissenschaftler). 27 % der Wissenschaftlerinnen und 32 % der Wissenschaftler nehmen als Sprecher/-in teil. Entsprechend ist der Anteil an allgemeinen Teilnehmenden bei den Wissenschaftlerinnen (55 %) etwas höher als bei den Wissenschaftlern (48 %). **Insgesamt kann von einer ähnlichen Aufteilung der Funktionen bei den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gesprochen werden. Den Wissenschaftlerinnen kommt demnach in den Symposien eine ähnliche Rolle wie den Wissenschaftlern zu.**

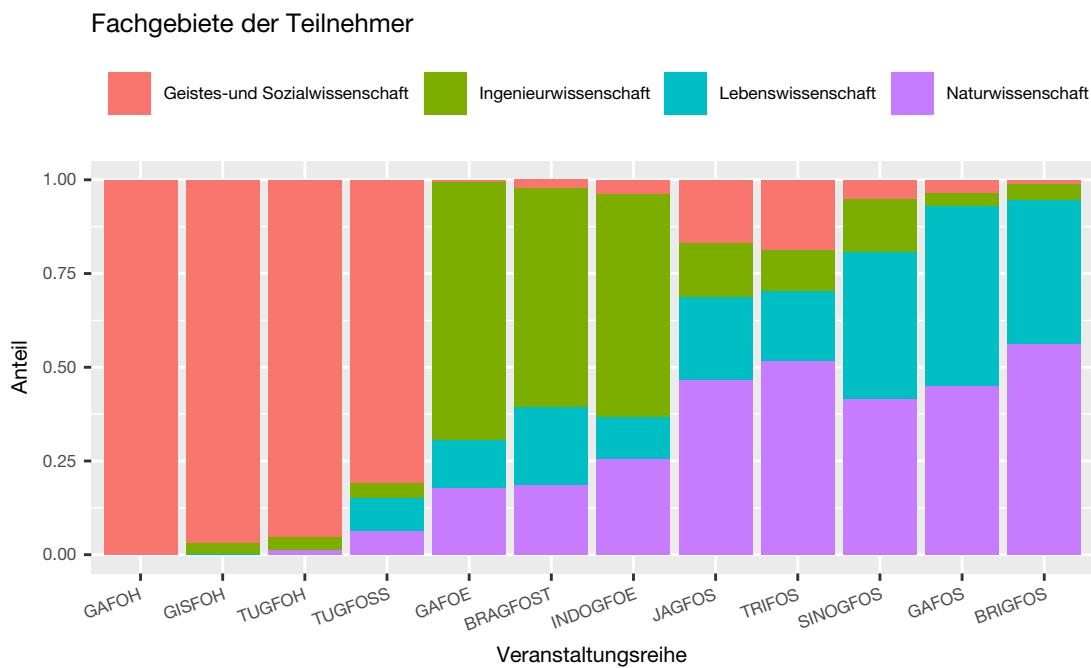


Grafik 8
Geschlecht der Teilnehmenden nach Funktion

6.3.4 Die Vertretung der Fachgebiete im Netzwerk der FoR-Symposien

In den von der Humboldt-Stiftung zur Verfügung gestellten Daten wird auf Personenebene zwischen den vier folgenden Fachgebieten unterschieden: Geistes- und Sozialwissenschaft, Ingenieurwissenschaft, Lebenswissenschaft und Naturwissenschaft. Zwischen 2008 und 2017 haben insgesamt 879 Naturwissenschaftler/-innen (28 % der Wissenschaftler/-innen), 851 Ingenieurwissenschaftler/-innen (27 % der Wissenschaftler/-innen), 724 Geistes- und Sozialwissenschaftler/-innen (23 % der Wissenschaftler/-innen) und 665 Lebenswissenschaftler/-innen (21 % der Wissenschaftler/-innen) an den FoR-Symposien teilgenommen.⁵

Das Fachgebiet der Wissenschaftler/-innen in den einzelnen Reihen wird in Grafik 9 dargestellt.



Grafik 9
Fachgebiete der Teilnehmenden (n=3765)

In allen Reihen lässt sich die fachliche Ausrichtung im Fachbereich der Wissenschaftler/-innen wiederfinden. Außerdem ist hinsichtlich des Fachgebiets der Wissenschaftler/-innen eine eindeutige Segmentierung zwischen den geistes- und sozialwissenschaftlichen Reihen einerseits und den ingenieur- und naturwissenschaftlichen Reihen andererseits vorhanden. An den drei geisteswissenschaftlichen Reihen haben fast ausschließlich Geisteswissenschaftler/-innen teilgenommen.

Bei den FoR-Symposien wird innerhalb eines Fachgebiets eine starke Interdisziplinarität angestrebt. Bei den ingenieur- und naturwissenschaftlichen Reihen besteht zudem eine fachübergreifende Interdisziplinarität.

⁵Die Angaben fehlen für 11 Wissenschaftler/-innen.

In Tabelle 8 werden die Vertretungen der vier Fachgebieten im Netzwerk der *FoR-Symposien*, im gesamten Humboldt-Netzwerk sowie unter den Preisträger/-inn/-en und Stipendiat/-inn/-en der Humboldt-Stiftung im Jahr 2017 nebeneinander gestellt. Aus diesem Vergleich geht zum einen hervor, dass **die Aufteilung zwischen den vier Fachbereichen nur im Netzwerk der FoR-Symposien fast ausgeglichen ist. Im gesamten Humboldt-Netzwerk und bei den Preisen und Stipendiaten sind deutliche Unterschiede zwischen den Fachbereichen erkennbar.**

Fachbereich	Anteil an Wissenschaftler/-innen in den FoR-Symposien (n=3119)	Anteil im Humboldt-Netzwerk (n=28170)	Anteil an Preisen & Stipendien der AvH im Jahr 2017 (n=861)
Geisteswissenschaften	23%	24%	31%
Ingenieurwissenschaften	27%	12%	13%
Lebenswissenschaften	21%	20%	17%
Naturwissenschaften	28%	41%	39%
weitere		3%	
gesamt	100%	100%	100 %

Tabelle 8
Fachgebiete im FoR-Netzwerk und im Humboldt-Netzwerk

6.4 Die Mitglieder des Netzwerkes nach Merkmalen der Teilnahme am Programm

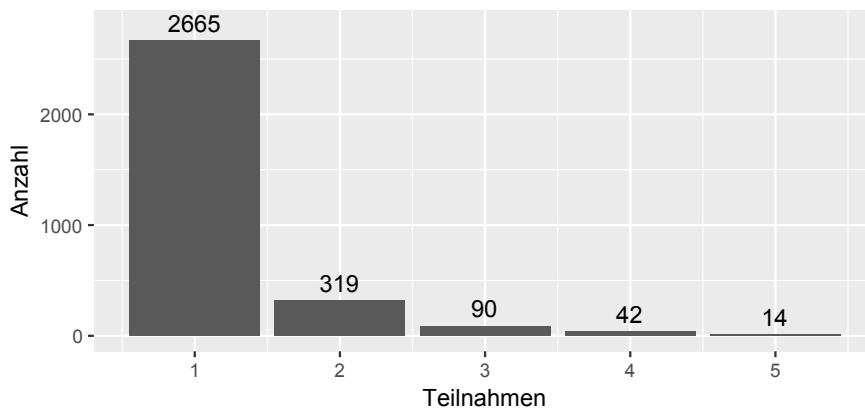
In den folgenden Abschnitten wird das Netzwerk aufgrund einiger Merkmale der Teilnahme am Programm *FoR-Symposien* untersucht: nach Funktion und nach Anzahl an Teilnahmen.

6.4.1 Mehrfachteilnahme

Das Konzept der *FoR-Symposien* sieht vor, dass die Wissenschaftler/-innen in der Regel ein einziges Mal am Programm teilnehmen. Eine Mehrfachteilnahme ist insbesondere bei den Organisator/-inn/-en und Co-Chairs vorgesehen. Eine erste Teilnahme an einem Symposium vor der Teilnahme als Co-Chair oder Organisator/-in ermöglicht es dem Organizing Committee, sich bei der inhaltlichen Gestaltung auf die eigene Erfahrung und Kenntnis des Symposiums und nicht nur auf die Anweisung der Mitarbeitenden der Humboldt-Stiftung und der Partnerorganisationen berufen zu können. Des Weiteren ist bei den natur- und ingenieurwissenschaftlichen Reihen vorgesehen, dass jeweils die Organisator/-innen bzw. die Co-Chairs ihre Funktion zwei Jahre hintereinander ausführen.

Die Untersuchung der Datenbank bestätigt die Umsetzung dieses Prinzips: Die große Mehrheit der Teilnehmenden nimmt einmalig an einem Symposium des Programms *FoR-Symposien* teil. 465 Personen (15 % aller teilnehmenden Wissenschaftler/-innen) haben an mehreren Veranstaltungen teilgenommen: 10 % an zwei Veranstaltungen, 3 % an drei Veranstaltungen, 1 % an vier

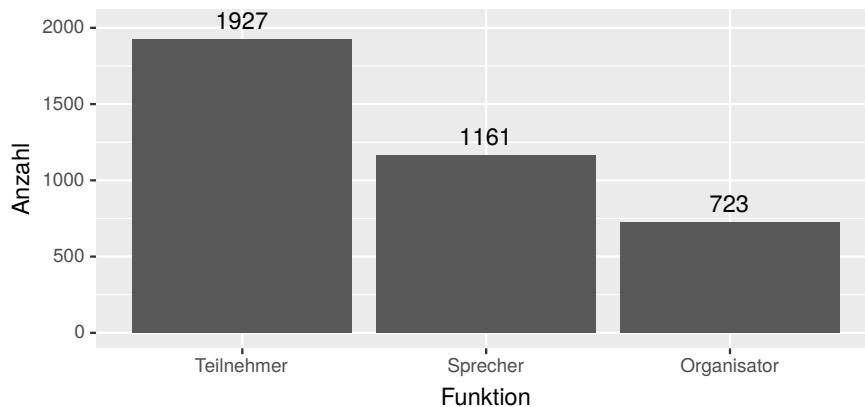
Veranstaltungen und 1 % an fünf Veranstaltungen (vgl. Grafik 10). Mehrfachteilnahmen kommen insbesondere bei den Co-Chairs und Organisator/-inn/-en vor.



Grafik 10
Aufteilung der Wissenschaftler/-innen nach Anzahl der Teilnahmen (n=3130)

6.4.2 Die Wissenschaftler/-innen im Netzwerk nach ihrer Funktion in den Symposien

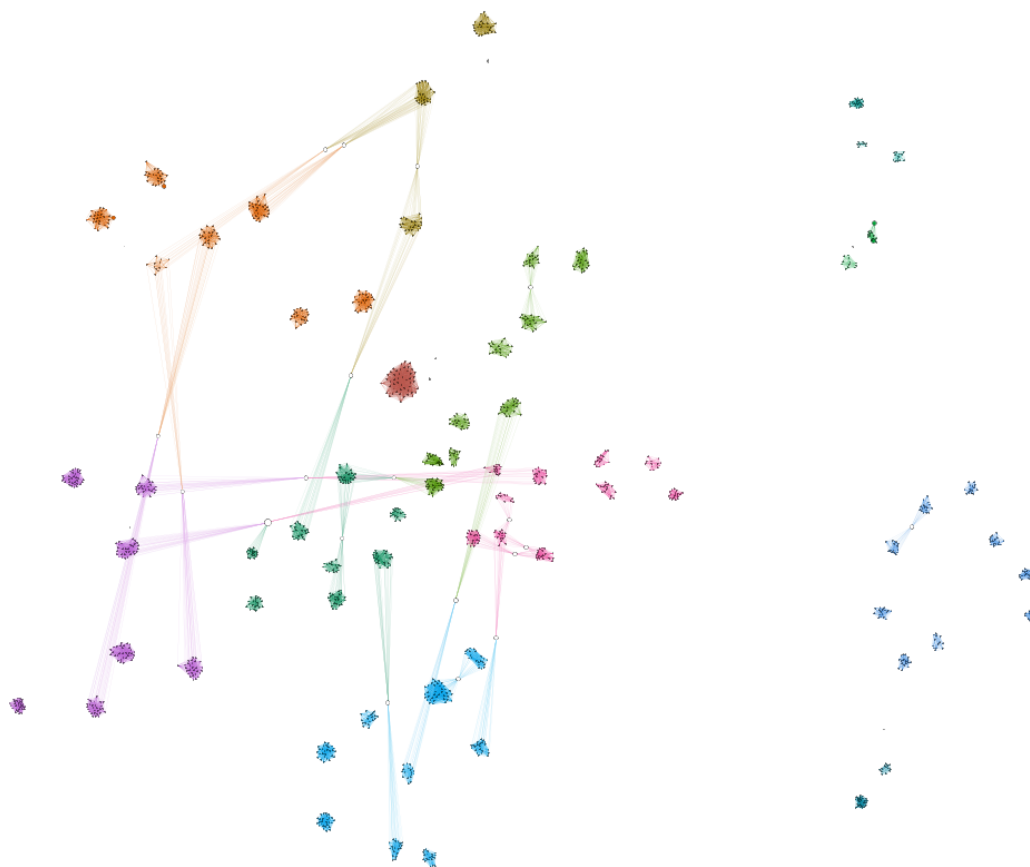
Die Wissenschaftler/-innen können in vier unterschiedlichen Funktionen an den Veranstaltungen teilnehmen: als allgemeine Teilnehmende, als Sprecher/-in, als Organisator/-in und als Co-Chairs. 59 % der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen haben mindestens ein Mal als allgemeine Teilnehmende am Programm teilgenommen. 37 % waren Sprecher/-in. 18 % waren Session-Organisator/-inn/-en oder Co-Chair. Bei 37 % der Wissenschaftler/-innen, die als Sprecher/-in, Session-Organisator/in oder Co-Chair teilgenommen haben, handelt es sich um eine Mehrfachteilnahme.



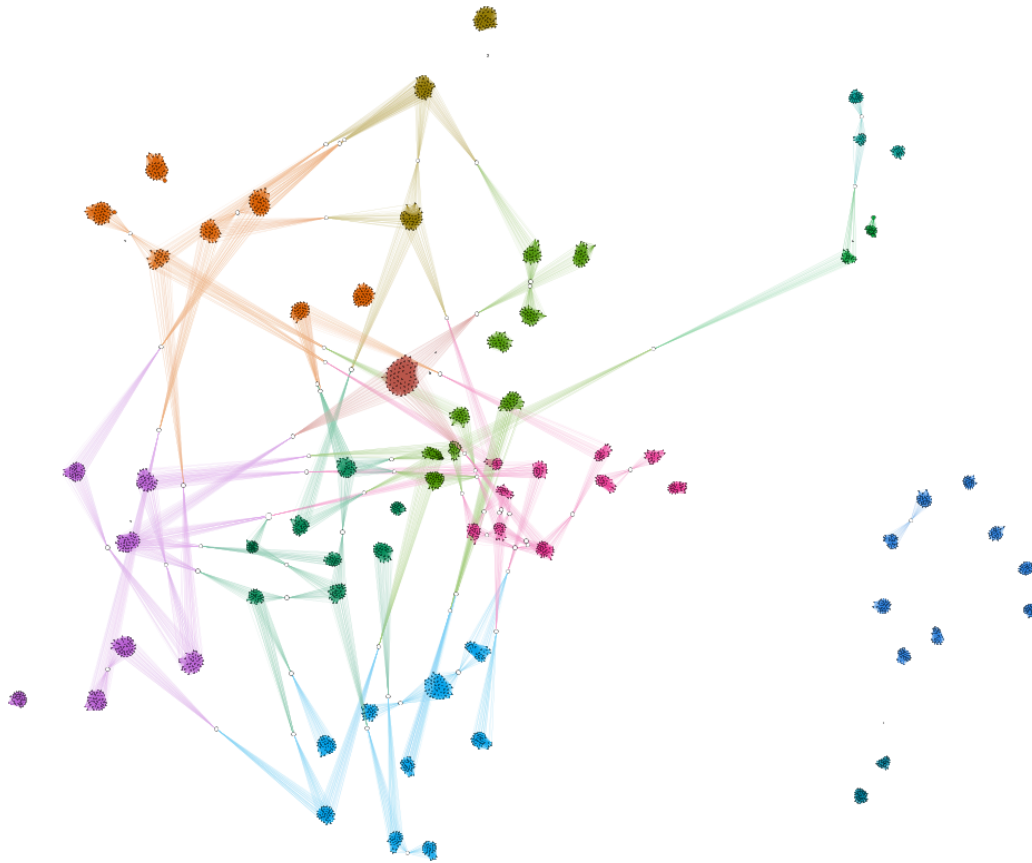
Grafik 11
Aufteilung der Teilnahmen nach Funktion im Programm (n=3811)

In den folgenden drei Grafiken werden die Wissenschaftler/-innen nach ihrer Funktion im Symposium im Netzwerk abgebildet. So kann ermittelt werden, ob die Funktion sich auf die mögliche Rolle der Wissenschaftler/-innen im Netzwerk auswirkt.

Grafik 12
Netzwerk der
allgemeinen
Teilnehmen-
den



Stellt man wie in Grafik 12 das Netzwerk der Wissenschaftler/-innen dar, die ausschließlich als allgemeine Teilnehmende beteiligt waren, fällt auf, dass Verbindungen zwischen den einzelnen Symposien und den Reihen kaum vorhanden sind. Dies lässt sich darauf zurückführen, dass die Teilnahme in der Funktion der allgemeine Teilnehmenden einmal ist (Wissenschaftler/-innen, die auch in einer anderen Funktion teilgenommen, wurden in das Netzwerk von Grafik 12 nicht aufgenommen).



Grafik 13
Netzwerk
der allgemeinen Teilneh-
menden und der Spre-
cher/-innen

In Grafik 13 wurde das Netzwerk der allgemeinen Teilnehmenden um die Sprecher/-innen ergänzt (dabei sind Wissenschaftler/-innen, die auch Organisator/-in oder Co-Chair waren, nicht abgebildet). Durch die Aufnahme der Sprecher/-innen in das Netzwerk sind Verbindungen zwischen einzelnen Symposien aber auch zwischen Reihen entstanden. Auf dieser Abbildung wird zum einen deutlich, dass schon durch eine kleine Anzahl an Mehrfachteilnahmen (4 % der Sprecher/-innen) viele „Querverbindungen“ sichergestellt werden können. Auffällig ist hinsichtlich der Mehrfachteilnahme der Sprecher/-innen der Unterschied zwischen den geistes- und sozialwissenschaftlichen Symposien einerseits und den ingenieur- und naturwissenschaftlichen Symposien andererseits. In der ersten Gruppe sind unter den Sprecher/-inne/-n kaum Mehrfachteilnahmen zu bezeichnen, so dass die Sprecher/-innen mit drei Ausnahmen keine symposienübergreifende Verbindung herstellen.



Grafik 14
Netzwerk
der teilneh-
menden Wis-
senschaft-
ler/-innen

In Grafik 14 wurde das Netzwerk der allgemeinen Teilnehmenden und der Sprecher/-innen um die Organisator/-innen und Co-Chairs ergänzt. Dabei wird deutlich, dass die Anzahl an symposien- und reihenüberprüfenden Verbindungen deutlich gestiegen ist.

Die Organisator/-innen und Co-Chairs spielen für die symposien- und reihenübergreifenden Verbindungen im Netzwerk eine wesentliche Rolle.

6.5 Schlussfolgerung

6.5.1 Das FoR-Netzwerk

Mit dem Programm *FoR-Symposien* hat die Humboldt-Stiftung ein **interdisziplinäres und internationales Netzwerk von 3130 Wissenschaftler/-inne/-n** geschaffen. Das Netzwerk ist aktuell **primär in neun Ländern** verankert (in Deutschland und den acht Partnerländern) und zählt Wissenschaftler/-innen aus den **vier Fachbereichen Geistes-, Lebens-, Natur- und Ingenieurwissenschaften**. Alle Wissenschaftler/-innen des Netzwerks verfügen auf **binationale Verbindungen** zu anderen Mitgliedern des Netzwerks. 15 % der Wissenschaftler/-innen stellen durch ihre Mehrfachteilnahme am Programm Verbindungen zwischen verschiedenen Symposien sicher. Bei den ausländischen Wissenschaftler/-inne/-n handelt es sich um verschiedenen Symposien einer Reihe, bei den 6 % der deutschen Wissenschaftler/-innen um Symposien unterschiedlicher Reihen. **Reihenübergreifende und internationale Verbindungen sind im Netzwerk der deutschen Wissenschaftler/-innen stärker als im Netzwerk der ausländischen Wissenschaftler/-innen ausgeprägt, bilden jedoch nur die Minderheit der Verbindungen, was sich auf das Konzept des Programms *FoR-Symposien* zurückführen lässt.**

Die unterschiedlichen Funktionen der Wissenschaftler/-innen bei den einzelnen Symposien spiegeln sich durch unterschiedliche Funktionen im Netzwerk wider.

6.5.2 Das FoR-Netzwerk und das Humboldt-Netzwerk

Im FoR-Netzwerk ist Deutschland deutlich stärker als im allgemeinen Netzwerk der Humboldt-Stiftung vertreten. Abgesehen davon lässt sich **im FoR-Netzwerk kein geografischer Schwerpunkt im Sinne einer Ergänzung des Humboldt-Netzwerks erkennen.**

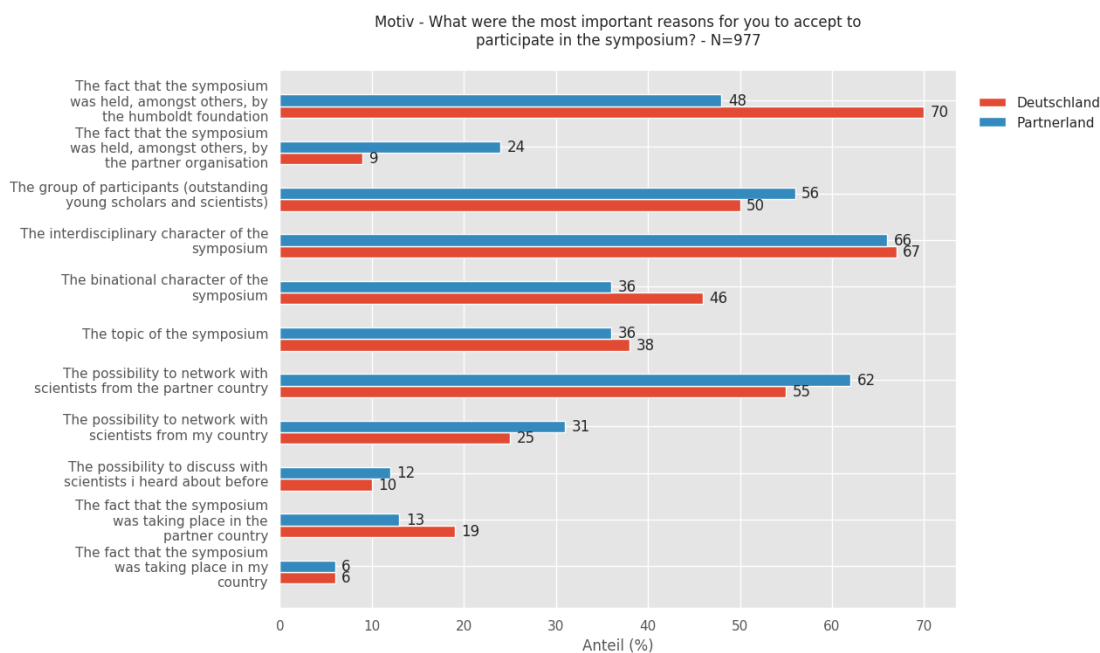
Hinsichtlich weiterer Kriterien wiederum zeigt das FoR-Netzwerk **einige Besonderheiten im Vergleich zum Humboldt-Netzwerk** auf. So ist die **Vertretung von Wissenschaftlerinnen** im FoR-Netzwerk im allgemeinen und insbesondere unter den Teilnehmenden der letzten Ausführungen der *FoR-Symposien* höher als unter den Stipendiat/-inn/-en und Preisträger/-inne/-n der Humboldt-Stiftung im Jahr 2017. **Auch ist die Vertretung der vier Fachbereiche Geistes-, Lebens-, Natur- und Ingenieurwissenschaften im FoR-Netzwerk ausgeglichen**, während im Humboldt-Netzwerk die Natur- und Geisteswissenschaften stärker vertreten sind als die Ingenieur- und Lebenswissenschaften.

7 Zur allgemeinen Wahrnehmung der Symposien durch die teilnehmenden Wissenschaftler/-innen

Nachdem in Abschnitt 6 die Grundgesamtheit und das Netzwerk der Teilnehmenden der FoR-Symposien zwischen 2008 und 2017 analysiert wurden, fokussieren folgende Abschnitte die Wirkungsebene der Wissenschaftler/-innen und gehen auf den Mehrwert der Teilnahme an den FoR-Symposien für sie als Forscher/-innen ein.

7.1 Erwartungen: Motivation der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen für die Teilnahme am Symposium

Die Teilnahme an den FoR-Symposien erfolgt über eine Einladung (eine eigenständige Bewerbung auf das Programm ist nicht möglich). Aus den Gesprächen mit Akteuren der Auswahl der Teilnehmenden geht hervor, dass die Reaktionen der ausgewählten Wissenschaftler/-innen auf die Einladung zum Symposium überwiegend positiv sind. Grafik 15 stellt die Motivationsgründe der deutschen und ausländischen befragten Wissenschaftler/-innen für die Teilnahme an den FoR-Symposien dar.



Grafik 15
Gründe der befragten Wissenschaftler/-innen für die Teilnahme am Symposium

Der interdisziplinäre Charakter des Symposiums war insgesamt für etwa zwei Drittel der befragten Wissenschaftler/-innen ein Grund für die Teilnahme am Programm und ist hiermit der am häufigsten ausgewählte Grund. Für über die Hälfte der Befragten sind ebenfalls die Beteiligung der Humboldt-Stiftung, die Gruppe der Teilnehmenden (junge hervorragende Wissenschaftler/-innen) sowie die Möglichkeit, mit Wissenschaftler/-innen aus

dem Partnerland Kontakte zu knüpfen weitere Gründe für die Teilnahme am Programm.

Die Möglichkeit, Kontakte mit Wissenschaftler/-inne/-n aus dem eigenen Land zu knüpfen, ist deutlich weniger wichtig.

Der binationale Charakter des Symposiums an sich ist für weniger Teilnehmende der Symposien eine Motivation für die Teilnahme als der interdisziplinäre Charakter oder die Möglichkeit, binationale Kontakte zu knüpfen. Der Ort des Symposiums (eigenes Land oder Partnerland) spielt bei der Entscheidung, am Programm teilzunehmen, eine nachrangige Rolle.

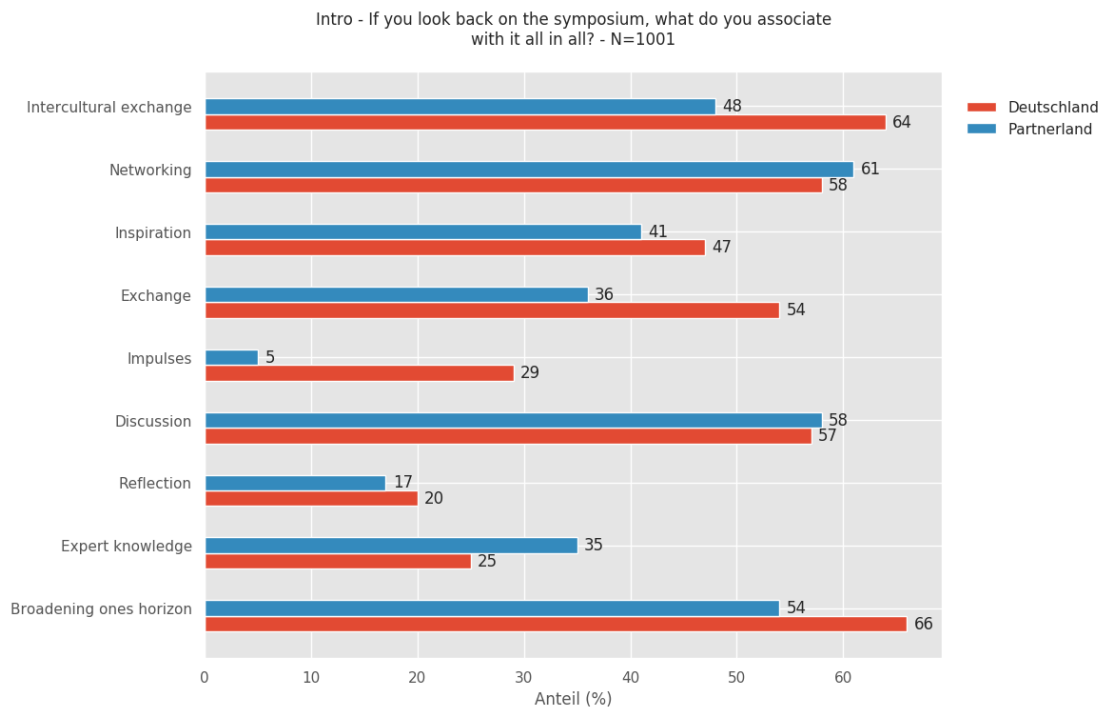
Bezüglich des Themas des Symposiums lassen sich Unterschiede zwischen den Fachgebieten erkennen. Für die Befragten der trilateralen Reihe TRIFOS hat das Thema eine weniger wichtige Rolle gespielt als in den anderen Reihe. Da in dieser Reihe nur ein Symposium im Evaluationszeitraum stattgefunden hat, ist es zu früh, um eine allgemeine Schlussfolgerung daraus zu schließen. Jedoch entspricht dieses Ergebnis einer allgemeinen Tendenz: Das Thema spielte bei den Befragten der naturwissenschaftlichen Reihen eine geringere Rolle als in den anderen Reihen.

Die Motivationsgründe für die Teilnahme an einem Symposium sind für die deutschen und die ausländischen befragten Teilnehmenden ähnlich. Eine einzige Ausnahme stellt der Einfluss der Beteiligung der Humboldt-Stiftung und der Partnerorganisation dar. Doch auch wenn die Beteiligung der Humboldt-Stiftung insbesondere für die deutschen Wissenschaftler/-innen ein Grund für die Teilnahme war, ist es bemerkenswert, dass selbst für die ausländischen Teilnehmenden die Beteiligung der Humboldt-Stiftung wichtiger ist, als die Beteiligung der Partnerorganisation. Die Ergebnisse der Onlinebefragung stimmen mit den Aussagen der Wissenschaftler/-innen in den Interviews überein: In beiden Fällen wird **der positive Ruf der Humboldt-Stiftung sowohl in Deutschland als auch im Ausland deutlich.**

7.2 Allgemeine Wahrnehmung der *FoR-Symposien* durch die Wissenschaftler/-innen

Im Rahmen der Onlinebefragung wurden die Wissenschaftler/-innen gefragt, womit sie das Symposium insgesamt assoziieren. Damit wurde in erster Linie ein Gesamteindruck ermittelt¹. In Grafik 16 werden die Antworten auf diese Frage für die Befragten aus Deutschland und aus den Partnerländern dargestellt.

¹Das Auftreten der einzelnen intendierten Wirkungen wurde mit weiteren gezielten Fragen ermittelt und wird in den weiteren Kapiteln behandelt



Grafik 16
Assoziationen der befragten Wissenschaftler/-innen mit dem Symposium

Insgesamt verbinden knapp 60 % der Befragten die Symposien mit interkulturellem Austausch („intercultural exchange“). Ebenso viele verbinden es mit dem Netzwerkaufbau („Networking“), mit Diskussion („discussion“) sowie mit der Erweiterung des Horizonts („broadening one's horizon“). **Somit beziehen sich die meist ausgewählten Assoziationen in erster Linie auf Sachverhalte, die während der Symposien und in Interaktion mit anderen Teilnehmenden stattgefunden haben:** Diskussionen, Austausch, Netzwerken. Aus den Antworten auf diese Frage geht ebenfalls hervor, dass die Möglichkeit, Kontakte mit Wissenschaftler/-inne/-n aus dem Partnerland zu knüpfen, nicht nur eine Erwartung der befragten Teilnehmenden im Vorfeld des Symposiums war, sondern auch so weit stattgefunden hat, dass es bei den einzelnen Teilnehmenden zu einem Merkmal der Symposien im Nachhinein wurde.

Mit Inspiration, Impulsen, Reflexion, also individuellen Sachverhalten, werden die Symposien durch die Befragten weniger oft assoziiert. Dies betrifft alle Reihen des Programms. Bezüglich der Assoziation mit Impulsen besteht ein auffälliger Unterschied zwischen den Wissenschaftler/-inne/-n aus Deutschland und aus den Partnerländern.

In der Assoziation mit dem Symposium zum Zeitpunkt der Befragung lassen sich einige Unterschiede zwischen den deutschen und den ausländischen Befragten erkennen. Die Antwortoptionen „Erweiterung des Horizonts“, „interkultureller Austausch“, „Austausch“ und insbesondere „Impulse“ wurden von einem höheren Anteil an deutschen als an ausländischen Befragten ausgewählt. Netzwerken und Diskussion werden von einem ähnlichen Anteil an deutschen und ausländischen Befragten mit dem Symposium assoziiert. Mit Expertenwissen wiederum verbinden mehr ausländische als deutsche Teilnehmende das Symposium.

In den telefonischen Interviews wurde zudem die **Leistung der Humboldt-Stiftung bezüglich der Organisation der Symposien gelobt**. Dies wurde auch von Befragten der Onlinebefragung in den Freitextantworten genannt.

7.3 Schlussfolgerung

Die Motivationsgründe der befragten Wissenschaftler/-innen für die Teilnahme am Programm *FoR-Symposien* zeigen, dass **der interdisziplinäre Charakter der Symposien und das Ziel des binationalen Netzwerks bereits in der Ansprache von Wissenschaftler/-inne/-n im Vorfeld klar kommuniziert werden und von ihnen wahrgenommen werden**: neben dem positiven Ruf der Humboldt-Stiftung sind insbesondere die Interdisziplinarität sowie die Möglichkeit, binationale wissenschaftliche Kontakte zu knüpfen, bedeutende Gründe für die Teilnahme am Symposium. **Auch die allgemeine Wahrnehmung der Symposien a posteriori ist von diesen Elementen geprägt**. Sie bieten die Gelegenheit, den Horizont in der eigenen Forschung zu erweitern und die eigene Forschung aus anderen Perspektiven zu reflektieren. Dabei sind Impulse für die eigene Forschung weniger präsent.

8 Wissenschaftlicher Mehrwert der Teilnahme an den FoR-Symposien

In diesem Kapitel wird vertieft auf die konkreten inhaltlichen Impulse eingegangen, die weniger als der Austausch und die Erweiterung des eigenen Forschungshorizonts mit den *FoR-Symposien* assoziiert werden.

8.1 Die Symposien, Orte der Diskussion von aktuellen und zukunftsweisenden Themen

Knapp 90 % der Befragten meinen, dass es sich bei den Sessions um aktuelle Themen in der jeweiligen Disziplin handelt. Dabei ist kein relevanter Unterschied zwischen den Reihen erkennbar.

Insgesamt schätzen 83 % der befragten Teilnehmenden die meisten Themen der Sessions als zukunftsweisend. Dabei fällt dieser Anteil in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Reihen sowie in der Reihe INDOGFOE leicht niedriger aus als in den anderen Reihen.

Es stimmen mehr Befragte zu, dass sie einen Überblick über aktuelle Forschungsfragen im anderen Land (73 %) als über aktuelle Forschungsfragen im eigenen Land (60 %) erhalten haben. Bei dem Überblick über zukunftsweisende Forschungsfragen lässt sich eine ähnliche Tendenz beobachten: 67 % der Befragten schätzt, einen Überblick über zukunftsweisende Forschungsfragen im eigenen Land bekommen zu haben und 74 % über zukunftsweisende Forschungsfragen im Partnerland.

Zwischen 2008 und 2017 ist es gelungen, Themen in den Symposien zu behandeln, die von einer großen Mehrheit der Wissenschaftler/-innen als aktuell und zukunftsweisend betrachtet werden.

8.2 Input für die eigene Forschung

Eine große Mehrheit der direkt im Anschluss an das Symposium befragten teilnehmenden Wissenschaftler/-innen der Reihen BRAGFOST, GAFOS, GISFOH, INDOGFOE, JAGFOS und TUGFOSS geben an, dass sie während des Symposiums neue Ideen und Impulse für die eigene Forschung bekommen haben.

Mit zeitlichem Abstand zum Symposium bleibt der Anteil an Wissenschaftler/-inne/-n, die sich viel nützliches Wissen angeeignet haben, insbesondere auf interdisziplinärer Ebene hoch: Drei Viertel der Befragten stimmen zu, dass sie sich viel nützliches Wissen in anderen Disziplinen angeeignet haben. Dabei lässt sich kein bedeutender Unterschied zwischen den Reihen erkennen. Der Anteil an Wissenschaftler/-inne/-n, die sich beim Symposium viel nützliches Wissen in der eigenen Disziplin angeeignet haben, liegt wiederum bei 47 %.

Auch bei der Frage nach neuen Kenntnissen bezüglich Theorien und Methoden haben mehr Teilnehmende etwas Neues über Theorien und Methoden aus dem Partnerland als aus dem

eigenen Land gelernt. Hinsichtlich Theorien und Methoden aus dem eigenen Land lassen sich bedeutende Unterschiede zwischen den Reihen erkennen, die auf den Fachgebiet zurückgeführt werden können. Der Anteil an Wissenschaftler/-innen, die etwas Neues über Theorien und Methoden aus dem eigenen Land gelernt haben ist bei den naturwissenschaftlichen Reihen am höchsten. Bei den sozial- und geisteswissenschaftlichen Reihen liegt er am niedrigsten.

Während die Hälfte der Befragten angeben, interdisziplinäre Ideen und Impulse bereits umgesetzt zu haben, hat etwa ein Drittel der Befragten Ideen und Impulse aus der eigenen Disziplin bereits umgesetzt. Weitere 30 % konnten seit dem Symposium keine Ideen und Impulse umsetzen. Auch wenn die Naturwissenschaftler/-innen am Meisten etwas Neues über Theorien und Methoden gelernt haben, ist der Anteil an Wissenschaftler/-inne/-n, die interdisziplinäre Ideen und Impulse bereits umgesetzt hat, in naturwissenschaftlichen Reihen (SINOGFOS und BRIGFOS) am niedrigsten. Am höchsten ist er in geisteswissenschaftlichen Reihen (TUGFOH und GISFOH).

20 % der befragten Sprecher/-innen schätzen, dass die Fragen und Kommentare von Wissenschaftler/-inne/-n aus anderen Disziplinen zu ihrer Präsentation sehr nützlich waren und 65 % dass sie eher nützlich waren. 10 % der Befragten schätzen, dass die meisten Präsentationen oberflächlich waren.

8.3 Einfluss auf den internationalen und interdisziplinären Charakter der Forschung der Teilnehmenden

Die große Mehrheit der Teilnehmenden schätzt ihre Forschung zum Zeitpunkt der Onlinebefragung als etwas oder überwiegend international und als etwas oder überwiegend interdisziplinär ein. **Für jeweils etwa die Hälfte der Befragten hat das Symposium die Internationalität und Interdisziplinarität in der eigenen Arbeit gestärkt.** Für die andere Hälfte der Befragten hat das Symposium keinen Einfluss darauf geübt.

8.4 Mehrwert der Mehrfachteilnahmen

An der Onlinebefragung haben sich 165 teilnehmende Wissenschaftler/-innen beteiligt, die mehrfach an einem Symposium teilgenommen haben. Etwa die Hälfte von ihnen sieht keinen Unterschied zwischen den verschiedenen Teilnahmen. Die festgestellten Unterschiede beziehen sich in erster Linie auf die Interaktion mit den anderen Teilnehmenden: Ein Viertel hat einen Unterschied in der Qualität der individuellen Diskussionen mit anderen Teilnehmenden festgestellt und 21 % bezüglich des Prozesses der Kontaktaufnahme mit den anderen Teilnehmenden. Inhaltliche Unterschiede wurden von höchstens 18 % der Befragten, also 30 Wissenschaftler/-inne/-n beobachtet. Diese Unterschiede werden in erster Linie auf die unterschiedliche Zusammensetzung der Teilnehmendengruppen sowie auf die eigene Funktion während des Symposiums zurückgeführt.

Über 90 % der Mehrfachteilnehmenden sehen in der Mehrfachteilnahme einen Mehrwert. Für drei Viertel von ihnen hat die Mehrfachteilnahme einen Mehrwert in Hinsicht auf die eigene Forschung gehabt und für etwa die Hälfte in Hinsicht auf die Umsetzung von Kooperationen.

8.5 Schlussfolgerung

Der inhaltliche Mehrwert für die eigene Forschung ist vom binationalen und interdisziplinären Charakter des Programms geprägt. Die *FoR-Symposien* sind die Gelegenheit, **aktuelle und zukunftsweisende Themen** zu diskutieren und einen **Überblick über aktuelle Forschungsfragen insbesondere im Partnerland** zu bekommen. Die Symposien haben für die eigene Forschung der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen **vor allem auf interdisziplinärer Ebene einen inhaltlichen Mehrwert**. Dieser Mehrwert wird im aktuellen Format durch die Mehrfachteilnahme verstärkt. Während vor allem die Naturwissenschaftler/-innen etwas Neues über Theorien und Methoden aus dem eigenen Land lernen, sind es Geisteswissenschaftler/-innen, die am häufigsten interdisziplinäre Impulse und Ideen bereits umgesetzt haben.

9 Die *FoR-Symposien* als Ort des interdisziplinären und binationalen Wissenschaftsdialogs der nächsten Forschergeneration

Auf der Ebene der „Peer group“ möchte die Humboldt-Stiftung mit dem Programm *FoR-Symposien* einen binationalen, interdisziplinären Wissenschaftsdialog fördern. Auf Ebene der Wissenschaftler/-innen verfolgt die Stiftung das Ziel eines persönlichen Austausches der nächsten Forschergeneration. In den folgenden Abschnitten wird untersucht, inwieweit ein binationaler, interdisziplinärer Wissenschaftsdialog zwischen den Wissenschaftler/-inne/-n der nächsten Forschergeneration im Rahmen der *FoR-Symposien* zwischen 2008 und 2017 stattgefunden hat.

9.1 Teilnahme von Wissenschaftler/-inne/-n der nächsten Forschergeneration

Um sicher zu stellen, dass Wissenschaftler/-innen der nächsten Forschergeneration an den Symposien teilnehmen, wurden formelle Kriterien entwickelt, insbesondere eine bereits durchgeführte Promotion und der zeitliche Abstand zur Promotion (vgl. Abschnitt 5.3).

Ein entscheidendes Merkmal, um zu überprüfen, ob die Teilnehmenden der *FoR-Symposien* zur nächsten Forschergeneration gehören, ist die Fortsetzung ihrer wissenschaftlichen Karriere nach der Teilnahme am Programm. Aus der Onlinebefragung geht hervor, dass die befragten Teilnehmenden der *FoR-Symposien* zwischen 2008 und 2017 mit wenigen Ausnahmen zum aktuellen Zeitpunkt weiterhin als Forscher/-innen tätig sind. Außerdem ist eine Entwicklung in ihrer Karriere erkennbar: Während 56 % von ihnen zum Zeitpunkt des Symposiums eine Festanstellung an einer Forschungsinstitution haben („permanent position at a research institution“), sind es 76 % zum Zeitpunkt der Befragung. Diese Entwicklung stimmt mit Aussagen von interviewten Wissenschaftler/-inne/-n überein, die auf den frühen Stadium in ihrer Karriere zum Zeitpunkt der Teilnahme an den *FoR-Symposien* hinweisen.

Somit kann festgehalten werden, dass die Teilnehmenden der *FoR-Symposien* der nächsten Forschergeneration im Sinne einer Fortsetzung der wissenschaftlichen Karriere angehören.

9.2 Interdisziplinärer Charakter der *FoR-Symposien*

Der interdisziplinäre Charakter der *FoR-Symposien* lässt sich an folgenden Elementen der *FoR-Symposien* festmachen, die in den folgenden Abschnitten erläutert werden.

9.2.1 Inhaltliche interdisziplinäre Ausrichtung der Symposien

Der interdisziplinäre Ansatz der Symposien wurde für jede Reihe in den *Principles and Practices* festgehalten: für jede Reihe wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Symposien junge hervorragende Wissenschaftler/-innen aus allen Feldern der Disziplin zusammenbringen sollen. Auch das Ziel, diese dabei zu unterstützen, über die Grenzen der eigenen Disziplin hinaus zu denken, wird formuliert. Dadurch wird die Interdisziplinarität als Ziel auch durch die Partnerorganisationen anerkannt.

Aus den Interviews sowohl mit teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n als auch mit Vertretenen der ausländischen Partnerinstitutionen geht hervor, dass diese Akteure die *FoR-Symposien* als interdisziplinäre Symposien wahrnehmen. Dies wird auch durch die Ergebnisse der Befragungen bestätigt, die jeweils im Anschluss an die Veranstaltungen von der Humboldt-Stiftung durchgeführt wurden. Bei allen Reihen wird die Breite der angesprochenen Themen von 69 % bis 89 % der Befragten als richtig eingeschätzt. Der Rest der Befragten schätzt sie in seiner großen Mehrheit als zu breit ein (weniger als 4 % schätzen sie als zu eng ein). Dabei lässt sich diese Einschätzung nicht auf das Fachgebiet zurückführen: Der Anteil an Befragten, die die Breite der Themen als zu breit einschätzten, ist in den Reihen BRAGFOST und INDOGFOE (Ingenieurwissenschaften), SINOFGOS (Naturwissenschaften) sowie GAFOH und GISFOH (Geisteswissenschaften) am höchsten (über 20 %).

Im Rahmen der Onlinebefragung haben drei Viertel der Befragten der Aussage zugestimmt, dass die meisten Präsentationen eine interdisziplinäre Herangehensweise hatten. 90 % schätzen, dass es während der Sessions im Anschluss an die Präsentationen interdisziplinäre Diskussionen gab.

Von mehreren Interviewpartner/-inne/-n wurde die große Spannweite als Besonderheit der *FoR-Symposien* im Vergleich zu anderen Konferenzen bezeichnet. In den naturwissenschaftlichen und ingenieurwissenschaftlichen Reihen waren die Symposien für etwa 90 % der Befragten die Gelegenheit, sich mit Themen auseinanderzusetzen, mit denen sie sonst kaum in Berührung kommen. Dieser Anteil liegt wiederum bei den Reihen GISFOH, GAFOH und TUGFOSS bei 76 % bis 79 % und bei der Reihe TUGFOH bei 54 %.

Mindestens drei Viertel der im Anschluss an das Symposium befragten Teilnehmenden der Reihen BRAGFOST, BRIGFOS, GISFOH, JAGFOS, SINOFGOS und TRIFOS schätzen in ihrer Mehrheit, dass das Symposium (sehr) nützlich war, um durch die Reflexion über andere Themenbereiche die eigene wissenschaftliche Perspektive zu erweitern.¹

¹Diese Frage liegt für die anderen Reihen nicht vor.

9.2.2 Interdisziplinäre Kompetenz der Teilnehmenden

In den *Principles and Practices* wird darauf hingewiesen, dass die Vorträge zwar fachlich aber verständlich („technical but accessible“) sein müssen. Die „interdisziplinäre Kompetenz“ wird bei der Nominierung und Auswahl der Teilnehmenden in den unterschiedlichen Funktionen berücksichtigt (vgl. Abschnitt 5.3).

Die vorhandene interdisziplinäre Kompetenz wird dadurch bestätigt, dass 89 % der befragten Wissenschaftler/-innen die Präsentationen in den anderen Disziplinen als der eigenen gut verständlich eingeschätzt haben.

9.2.3 Kombination von Interdisziplinarität und Qualität

In den Interviews mit teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n wurde die Herausforderung thematisiert, bei den Vorträgen eine hohe Qualität zu gewährleisten. Dabei stelle der Ansatz, sie auch für Fachfremde verständlich zu formulieren, eine besondere Herausforderung dar. Doch weist die Onlinebefragung darauf hin, dass dies gelungen ist: Nur 10 % der Befragten meinen, dass die meisten Vorträge oberflächlich waren. Somit scheint die Interdisziplinarität der Qualität der Sessions nicht zu schaden.

9.2.4 Schlussfolgerung

Der interdisziplinäre Ansatz wird im Programm *FoR-Symposien* auf unterschiedlichen Ebenen umgesetzt. Er wird von den teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n erkannt und von ihnen als eine Besonderheit der *FoR-Symposien* dargestellt. Durch die Breite der Themen unterscheiden sich die *FoR-Symposien* sowohl von fachbezogenen als auch von vielen interdisziplinären Konferenzen. **Dieser breit angelegte interdisziplinäre Ansatz stellt auch eine Herausforderung dar:** Die Inhalte müssen für ein fachfremdes Publikum verständlich sein und haben trotzdem den Anspruch einer hohen Qualität. Die Befragung der Wissenschaftler/-innen lässt schließen, dass es in den Sessions gelingt, diesen beiden Ansprüchen gerecht zu werden.

9.3 Bi- bzw. trinationaler Charakter der Symposien

Das Konzept der *FoR-Symposien* sieht vor, dass bei jeder Veranstaltung ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen den Teilnehmenden aus den zwei bzw. für TRIFOS drei beteiligten Ländern herrscht. Dabei ist nicht die Staatsangehörigkeit der Teilnehmenden ausschlaggebend, sondern das Land, in dem sie zum Zeitpunkt der Veranstaltung wissenschaftlich aktiv sind.

Diese Aufteilung zwischen den beteiligten Ländern wird nicht nur auf Veranstaltungsebene, sondern in jeder Untergruppe der Teilnehmenden umgesetzt: bei den Co-Chairs, den Organisator/-inn/-en, den Sprecher/-inne/-n und den allgemeinen Teilnehmenden.

In den Interviews mit Teilnehmer/-inn/-en wurde der binationale Charakter der *FoR-Symposien* als eine Besonderheit dieser Symposien im Vergleich zu anderen Konferenzen und wissenschaft-

lichen Veranstaltungen identifiziert. Diese Veranstaltungen seien in den meisten Fällen entweder international, ohne Fokus auf zwei Länder, oder mit einem nationalen Fokus.

9.4 Kontakte zwischen den teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n während des Symposiums

Die Beobachtung des INDOGFOE-Symposiums in Potsdam hat die Aussagen der Programmverantwortlichen bestätigt, dass davon ausgegangen werden kann, dass bei den Symposien alle teilnehmenden Wissenschaftler/-innen Kontakt mit anderen Teilnehmenden aufnehmen. In der Onlinebefragung wurde die Art dieser Kontakte näher untersucht.

9.4.1 Art der Kontakte

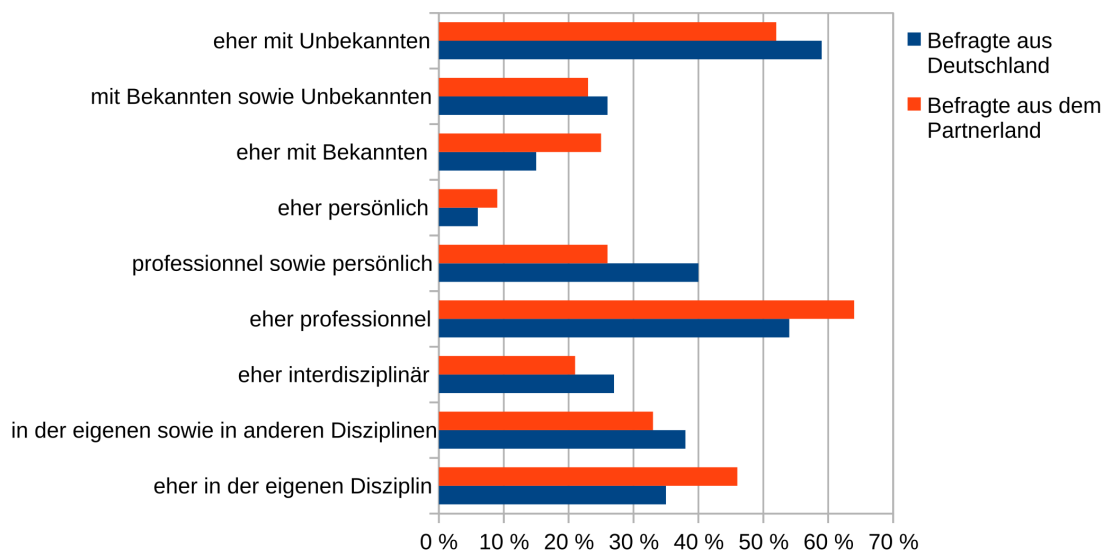
Sowohl aus den Interviews mit teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n als auch aus der Onlinebefragung geht hervor, dass bei der Kontaktaufnahme mit anderen Teilnehmenden während des Symposiums kaum ein Unterschied zwischen den Wissenschaftler/-inne/-n aus dem eigenen Land und aus dem Partnerland gemacht werden kann.

Die meisten Diskussionen während des Symposiums liefen auf professioneller Ebene. 7 % der Befragten schätzen, dass sie sich eher auf privater Ebene bewegten.

39 % der befragten Wissenschaftler/-innen geben an, eher Diskussionen mit Teilnehmenden aus ihrer eigenen Disziplin geführt zu haben. Etwa ein Viertel der Teilnehmenden hat eher mit Wissenschaftler/-inne/-n aus anderen Disziplinen gesprochen. 37 % erkennen bezüglich der Disziplin ihrer Ansprechpartner/-innen (eigene oder andere Disziplin) keinen Schwerpunkt.

Für die große Mehrheit der Wissenschaftler/-innen sind die Symposien die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen: 19 % der Befragten haben eher mit Wissenschaftler/-inne/-n gesprochen, die sie bereits persönlich kannten während über die Hälfte (56 %) eher mit Wissenschaftler/-inne/-n, die sie persönlich noch nicht kannten.

Bezüglich der Art der Kontakte lassen sich keine Unterschiede zwischen den Reihen feststellen.



Grafik 17
Art der Kontakte zwischen den teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n während des Symposiums

9.4.2 Möglichkeiten der Kontaktaufnahme

Die große Mehrheit (94 %) der befragten teilnehmenden Wissenschaftler/-innen schätzt die Möglichkeiten des Austauschs während des Symposiums als ausreichend ein. Nur etwa 7 % der Befragten gibt an, dass es bei der Veranstaltung eine Sprachbarriere gab.

Folgende Elemente der Interventionslogik wurden im Rahmen der Onlinebefragung durch die jeweilige Zustimmung einer großen Mehrheit der Befragten bestätigt:

- Die Präsentationen und Flash Talks sind eine gute Gelegenheit, um Teilnehmende zu identifizieren, mit denen sie gern sprechen würden.
- Die Tatsache, dass alle Teilnehmenden in einem Hotel unterkommen, schafft viele Möglichkeiten für Diskussionen.
- Die Poster Sessions sind eine gute Möglichkeit, um mehr über die Projekte der anderen Teilnehmenden zu erfahren.
- Die Pausen und die Mahlzeiten sind eine wichtige Gelegenheit, um mit den anderen Teilnehmenden ins Gespräch zu kommen.
- Die Kontaktaufnahme mit Wissenschaftler/-inne/-n, zu denen vor dem Symposium kein persönlicher Kontakt bestand, wird durch die begrenzte Anzahl an Teilnehmenden vereinfacht.

Auch die kulturelle Tour wird als Forum zum Austausch genutzt, und zwar als Forum, wo man privat genauso wie wissenschaftlich diskutieren kann. Sightseeing ist bei der kulturellen Tour weniger wichtig als der Austausch.

9.4.3 Einfluss der Interdisziplinarität auf die Kontaktaufnahme

In den Interviews mit teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n wurde mehrmals angedeutet, dass die breite Interdisziplinarität es teilweise schwierig macht, vertiefende und fruchtbare wissenschaftliche Diskussionen mit anderen Teilnehmenden zu führen. Im Rahmen der Onlinebefragung stimmten 30 % der Befragten zu, dass die Breite der Themen es schwierig macht, fruchtbare Diskussionen zu führen. Jedoch gibt über 85 % der Wissenschaftler/-innen an, viele Diskussionen mit Teilnehmenden geführt zu haben.

9.4.4 Schlussfolgerung

Das aktuelle Format der *FoR-Symposien* eignet sich für die Anbahnung von zahlreichen neuen und interkulturellen Kontakten zwischen den teilnehmenden Wissenschaftler/-innen/-n, aber auch darüber hinaus. Aus der Beobachtung eines Symposiums und den Rückmeldungen der befragten Wissenschaftler/-innen lässt sich schließen, dass **die Interventionslogik des Programms hinsichtlich der Kontaktaufnahme zwischen den Wissenschaftler/-inne/-n in allen Reihen sehr gut funktioniert.**

Der interdisziplinäre Charakter ist insbesondere bei der inhaltlichen Gestaltung und Durchführung der Sessions ausgeprägt und etwas weniger bei den Kontakten zwischen den einzelnen teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n während des Symposiums. **Die breite Interdisziplinarität der Symposien steht nicht im Wege einer Kontaktaufnahme, hat aber für ein Viertel der Wissenschaftler/-innen einen Einfluss auf die Qualität der Diskussionen.**

10 Nachhaltigkeit der Kontakte nach dem Symposium

10.1 Fortbestehen von Kontakten nach dem Symposium

Direkt im Anschluss an die Symposien wurden die teilnehmenden Wissenschaftler/-innen gefragt, ob sie vorhaben, mit neuen Kollegen nach dem Symposium weiterzuarbeiten.¹

Dabei hat bei den Reihen BRAGFOST, GAFOS, INDOGFOE, JAGFOS und SINOGFOS die große Mehrheit der Befragten angegeben, dass sie (vielleicht) neue Forschungskontakte geknüpft haben, die sie nach dem Symposium fortsetzen möchten. Außerdem gibt bei den Reihen GAFOE, GAFOH, GAFOS, TUGFOH und TUGFOSS eine deutliche Mehrheit der direkt im Anschluss an das Symposium befragten teilnehmenden Wissenschaftler/-innen an, dass sie (möglicherweise) potentielle Kooperationsmöglichkeiten identifiziert haben. Zuletzt schließen nur wenige befragte Teilnehmende der Reihen BRIGFOS, GAFOE, JAGFOS und TRIFOS die Möglichkeit aus, nach dem Symposium mit neuen Kollegen/Kontakten zu arbeiten.

Aus der Onlinebefragung geht hervor, dass etwa ein Drittel der Befragten zum Zeitpunkt der Befragung weiterhin Kontakte mit anderen Teilnehmenden des Symposiums hat. Ebenfalls hat ein Drittel der Befragten nach dem Symposium Kontakte mit anderen Teilnehmenden gehabt, die nicht mehr aktiv sind. 15 % der Befragten haben im Nachhinein wieder Kontakt mit anderen Teilnehmenden aufgenommen. Knapp ein Viertel der Befragten hat gar keine Kontakte mit anderen Teilnehmenden nach dem Symposium gehabt. Dieser Anteil ist bei den Organisator/-inn/-en (16 %) und bei den Sprecher/-inne/-n (21 %) etwas niedriger. Ein direkter Zusammenhang zwischen dem Anteil an Befragten, die zur Zeit der Befragung noch Kontakte haben, und dem Jahr der Teilnahme am Symposium lässt sich nicht erkennen.

Bezüglich des Fortbestehens von Kontakten mit anderen Teilnehmenden lassen sich Unterschiede zwischen den Reihen erkennen. Die meisten aktiven Kontakte haben die Befragten der Reihen GISFOH (43 %), GAFOH (41 %, obwohl die Reihe 2009 endete) und GAFOS (37 %). Vergleichsweise niedrig ist der Anteil unter den Teilnehmenden der Reihe SINOGFOS (20 %). In dieser Reihe ist wiederum der Anteil an Befragten, die keinen Kontakt mehr haben, vergleichsweise hoch (37 %). Dieser Anteil in der Reihe GISFOH fällt seinerseits mit 12 % gering aus. In den übrigen Reihen liegt dieser Anteil zwischen 19 % und 28 %.

Die Reihe GAFOE weist einen vergleichsweise hohen Anteil an Befragten auf, die Kontakte hatten aber nicht mehr aktiv sind (41 %). In der Reihe GAFOS wiederum ist dieser Anteil eher gering (21 %).

Bezüglich des Bestehens von Nachkontakten ist kein Zusammenhang mit dem Fachbereich erkennbar. Dies lässt sich auch nicht auf eine besondere Struktur der Reihe SINOGFOS zurückführen. Dies entspricht jedoch der Beobachtung der Programmverantwortlichen der Humboldt-Stiftung, dass während der Symposien die Kontaktaufnahme zwischen den deutschen und den chinesischen Teilnehmenden langsamer als in den anderen Reihen stattfindet.

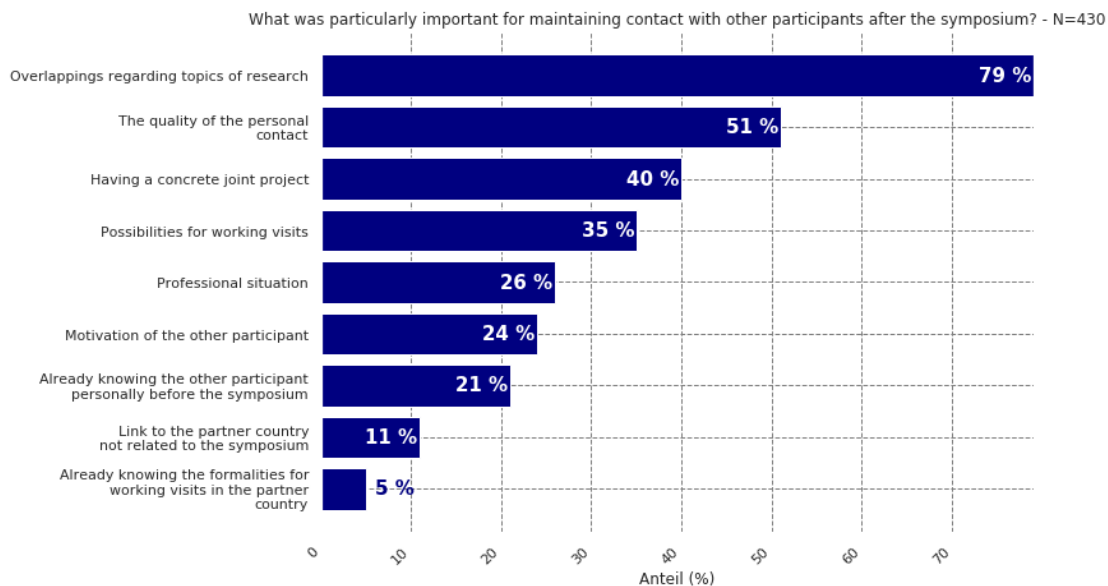
¹Die genaue Formulierung der Frage weicht teilweise von Reihe zu Reihe ab.

10.2 Gründe für das (Nicht-)Bestehen von Nachkontakten mit Teilnehmenden der Symposien

Knapp ein Viertel der Befragten hat nach der Veranstaltung keinen Kontakt mehr zu den anderen Teilnehmenden gehabt. Gründe hierfür sind bei jeweils ca. der Hälfte der Befragten die Tatsache, dass kein/-e andere/-r Teilnehmende/-r in einem für den/die Befragte/-n interessanten Bereich gearbeitet hat oder dass die Person mit der eigenen Arbeit zu beschäftigt war. Die Beschäftigung mit der eigenen Arbeit ist auch ein Grund, weshalb Kontakte, die nach dem Symposium zunächst fortgesetzt wurden, zur Zeit der Befragung nicht mehr aktiv sind. Dabei ist jedoch das Fehlen eines konkreten Projektes etwas wichtiger.

Drei Viertel der Befragten stimmen zu, dass es zum Zeitpunkt des Symposiums für sie schwierig war, Zeit in Kooperationen über Themen zu investieren, die keinen direkten Bezug zu den eigenen Projekten hatten. Für etwa die Hälfte der Befragten wäre es zum Zeitpunkt der Befragung einfacher.

In Grafik 18 werden die wichtigen Elemente für das Fortbestehen der Kontakte nach dem Symposium dargestellt.



Grafik 18
Wichtige Elemente für das Fortbestehen der Kontakte nach dem Symposium. N=430

Wichtig für die Pflege der Kontakte mit anderen Teilnehmenden nach der Veranstaltung ist zunächst die Überschneidung der Forschungsthemen. Als zweites kommt die Qualität der persönlichen Kontakte, gefolgt vom Bestehen eines konkreten gemeinsamen Projektes, der Möglichkeit für gegenseitige Besuche, der beruflichen Situation sowie der Motivation der anderen Person sowie der Kenntnis des Partners/der Partnerin vor dem Symposium. Weniger wichtig sind die Beziehung zum Partnerland (unabhängig vom Symposium) sowie die vorhandene Kenntnis der Modalitäten für Arbeitsbesuche im anderen Land.

Neben den Nachkontakten zu den anderen Teilnehmenden des Symposiums entstehen nach dem Symposium weitere Kontakte, die über die Teilnehmenden vermittelt werden.

So hat etwa ein Viertel der Befragten Kontakte zwischen Teilnehmenden und eigenen Kollegen initiiert. 13 % der Befragten haben Kontakt mit Wissenschaftler/-inne/-n aufgenommen, die ihnen von anderen Teilnehmenden empfohlen wurden.

Die meisten Befragten würden sich zum Zeitpunkt der Befragung mehr Kontakte zu anderen Teilnehmenden aus dem Symposium wünschen. Dabei werden insbesondere Kontakte mit Teilnehmenden aus anderen Ländern und aus der eigenen Disziplin angestrebt. Für die Mehrheit der Befragten, die sich mehr Kontakte wünschen, stellt ein Treffen im Partnerland ein angemessenes Format dar.

10.3 Art der Kontakte nach dem Symposium

Insgesamt hatten etwa die Hälfte der Teilnehmenden, die nach dem Symposium Kontakt mit anderen Teilnehmenden hatten, vor allem mit Teilnehmenden aus dem eigenen Land Kontakt. Knapp 30 % hatten gleichermaßen Kontakt mit Teilnehmenden aus anderen Ländern und aus dem eigenen Land. Der binationale Charakter der Nachkontakte ist von Reihe zu Reihe unterschiedlich. Der Anteil an Befragten, die eher Kontakte mit Teilnehmenden aus anderen Ländern haben, ist in der Reihe TUGFOSS besonders hoch (37 %). In den Reihen GAFOH, GAFOS, TRIFOS, SINOFOSS und JAGFOS ist er am niedrigsten (13 % bis 16 %). Der Anteil an Befragten, die eher Kontakt mit Teilnehmenden aus dem eigenen Land hatten, ist in der Reihe TRIFOS am höchsten (70 %).

Die Nachkontakte bestanden für die meisten Teilnehmenden eher zu Wissenschaftler/-inne/-n aus der eigenen Disziplin. 60 % der Befragten bezeichnen ihre Kontakte mit anderen Teilnehmenden als eher gelegentlich. Für knapp drei Viertel der Befragten handelt es sich bei den Nachkontakten eher um professionelle Kontakte.

Die zwei am meisten verbreiteten Formate des Kontaktes mit den Teilnehmenden nach dem Symposium sind die elektronische Kommunikation (bei über 450 Befragten) und Treffen auf einer Konferenz (bei über 300 Befragten mit Teilnehmenden aus dem eigenen Land und bei ca. 200 Befragten mit teilnehmenden aus den anderen Ländern).

Drei Viertel der Befragten haben eine bis zwei Kooperationen (z. B. eine gemeinsame Veröffentlichung, gemeinsame Arbeit im Rahmen eines Forschungsprojektes, Austausch zwischen Studenten, Einladung zu einem Vortrag) in die Wege geleitet.

Dritthäufigste Form des Kontaktes mit Wissenschaftler/-inne/-n aus dem eigenen Land ist die Einladung zu einem Vortrag. Dies ist mit Wissenschaftler/-inne/-n aus dem eigenen Land (bei 186 Befragten) etwas üblicher als mit Wissenschaftler/-inne/-n aus anderen Ländern (bei 118 Befragten).

Gemeinsame Arbeit im Rahmen eines Forschungsprojektes, Arbeitsbesuche sowie Treffen zur Diskussion einer möglichen künftigen Kooperation finden in ähnlichem Umfang statt. Dabei lässt sich in der Häufigkeit kein eindeutiger Unterschied zwischen der Zusammenarbeit mit Wissenschaftler/-inne/-n aus dem eigenen Land und aus anderen Ländern feststellen. Gemein-

same Veröffentlichungen und die Organisation von gemeinsamen Veranstaltungen (Workshops, Konferenzen usw.) werden etwas weniger oft durchgeführt. Dabei lässt sich ebenfalls kein bedeutender Unterschied zwischen Wissenschaftler/-inne/-n aus dem eigenen Land und aus anderen Ländern erkennen.

Seltener finden gemeinsame Bewerbungen auf Calls for Proposal, ein Austausch zwischen Studenten der Institutionen oder private Besuche statt (44 bis 70 Befragte).

10.4 Nachkontaktprogramm CONNECT

Um die Fortsetzung der Kontakte und die Durchführung von binationalen Kooperationen gezielt zu unterstützen wurde im Jahr 2002 das Nachkontaktprogramm CONNECT ins Leben gerufen. Am Nachkontaktprogramm können sich alle Alumni der *FoR-Symposien* bewerben. Die Teilnahme erfolgt immer in Partnerschaft mit einem/-r Wissenschaftler/-in aus demselben Symposium und des anderen Landes: Der/Die Antragsteller/-in führt einen Arbeitsbesuch bei dem anderen Teilnehmenden durch.

10.4.1 Teilnahme am Programm CONNECT

Aus der Datenbank der Humboldt-Stiftung geht hervor, dass 190 CONNECT-Teilnahmen zwischen 2008 und 2017 durchgeführt wurden. Daran waren 293 teilnehmende Wissenschaftler/-innen der *FoR-Symposien* als Antragsteller/-in und/oder Partner/-in beteiligt. Dies entspricht insgesamt 9 % der 3130 teilnehmenden Wissenschaftler/-innen.

67 Wissenschaftler/-innen haben mehrmals am CONNECT-Programm teilgenommen: 52 von ihnen haben zwei Mal, zwölf haben drei Mal, zwei haben vier Mal und eine Person hat sechs Mal daran teilgenommen. 45 der 67 Mehrfachteilnehmenden haben sowohl als Antragsteller/-in als auch als Partner/-in teilgenommen.

Die große Mehrheit (92 %) der Teilnahmen am Programm CONNECT erfolgten im Jahr des Symposiums oder in den drei darauf folgenden Kalenderjahren. Etwa die Hälfte der Teilnahmen finden im auf das Symposium folgenden Kalenderjahr statt. In den drei Ingenieurwissenschaftlichen Reihen sowie in den naturwissenschaftlichen Reihen BRIGFOS, JAGFOS und SINOFGOS erfolgen die meisten Teilnahmen im Jahr des Symposiums oder im Jahr darauf. In der geisteswissenschaftlichen Reihen GISFOH wurden im ersten und im zweiten Jahr nach dem Symposium jeweils ähnlich viele Teilnahmen am CONNECT durchgeführt.²

Die Teilnahme am CONNECT nach Reihe setzt sich wie in Tabelle 9 dargestellt zusammen (an jeder „Teilnahme“ sind ein/-e Antragsteller/-in und ein/-e Partner/-in beteiligt, in einzelnen Fällen sind drei Wissenschaftler/-innen beteiligt):

²In den anderen Reihen lässt sich keine klare Tendenz erkennen bzw. diese kann aufgrund der kleinen Anzahl an Teilnahmen nicht ausgewertet werden.

Reihe	Anzahl an CONNECT-Teilnahmen	gesamte Anzahl an Teilnahmen	Anteil an CONNECT-Teilnahmen
BRAGFOST	36	419	9%
BRIGFOS	12	190	6%
GAFOE	12	400	3%
GAFOH	14	88	16%
GAFOS	3	449	1%
GISFOH	42	420	10%
INDOGFOE	42	505	8%
JAGFOS	17	521	3%
SINOGFOS	9	526	2%
TUGFOH	3	82	4%
Gesamt	190		

Tabelle 9
Aufteilung der Teilnahmen am CONNECT-Programm nach Reihe

Der Unterschied zwischen der Anzahl an CONNECT-Teilnahmen in den unterschiedlichen Reihen lässt sich systematisch weder auf die gesamten Anzahl an Teilnahmen in der Reihe, noch auf den Fachbereich, noch auf die geografische Entfernung des Partnerlandes zurückführen. In einigen Fällen lässt sich ein Zusammenhang mit dem Fortbestehen von Nachkontakten insgesamt nach dem Symposium identifizieren. So wurden im Rahmen der deutsch-chinesischen Reihe SINOGFOS trotz der hohen Anzahl an Teilnahmen (526) nur neun CONNECT-Teilnahmen durchgeführt. In dieser Reihe haben auch die befragten Wissenschaftler/-innen im Vergleich zu den anderen Reihen weniger Nachkontakte. Umgekehrt wurden in der deutsch-amerikanischen Reihe GAFOH im Verhältnis zur Anzahl an Teilnahme viele CONNECT-Teilnahmen durchgeführt. Dies entspricht dem hohen Anteil an Nachkontakten unter den befragten Wissenschaftler/-inne/-n dieser Reihe.

10.4.2 Mehrwert der Teilnahme am Programm CONNECT

Aus der Befragung geht hervor, dass die Fortsetzung des wissenschaftlichen Austausches mit dem/-r Partner/-in zwar zu den wichtigsten Kriterien bei der Teilnahme am Nachkontaktprogramm CONNECT gehört, der Mehrwert des Programms jedoch darüber hinaus geht. So werden als wichtigste Aspekte des Programms ebenfalls die Möglichkeit genannt, weitere Wissenschaftler/-innen vor Ort kennen zu lernen (Netzwerken), das Kennenlernen des lokalen Forschungs- und kulturellen Kontextes. Auch spielt der persönliche Austausch eine wichtige Rolle.

10.4.3 Gründe für die Nicht-Teilnahme am Programm CONNECT

Unter den Befragten haben 87 Personen (8 %) am CONNECT teilgenommen. Des Weiteren hat 60 % der Befragten bereits vom Programm gehört. Etwa ein Drittel gibt wiederum an, noch nie vom Nachkontaktprogramm CONNECT gehört zu haben.

Für drei Viertel der CONNECT-Teilnehmenden (62 Wissenschaftler/-innen) handelt es sich dabei um den ersten Arbeitsaufenthalt im Partnerland. Knapp 90 % der Befragten ist keine ähnliche Finanzierungsmöglichkeit für Besuche im Partnerland bekannt.

Unter den Befragten, die vom Programm CONNECT bereits gehört haben, ist der eindeutig häufigste Grund dafür, dass sie sich nicht beworben haben, die zu hohe Auslastung mit der eigenen Arbeit (für zwei Drittel). In den Freitextantworten wurden mehrmals familiäre Gründe genannt. 39 % führen es u. a. auf das Fehlen einer Gelegenheit für eine Kooperation mit anderen Teilnehmenden des Symposiums zurück. Die Tatsache, dass eine Finanzierung über andere Quellen einfacher ist oder die Höhe der finanziellen Unterstützung haben für 11 % bzw. 6 % der Befragten eine Rolle gespielt. Dies entspricht dem Ergebnis, dass die Dauer des im Rahmen von CONNECT unterstützten Aufenthalts sowie die tägliche finanzielle Unterstützung von jeweils ca. 90 % der hierzu Befragten als geeignet eingeschätzt wird. Außerdem geht aus den Freitextantworten hervor, dass ein Umzug in ein anderes Land bei einigen Befragten im Wege einer Teilnahme an CONNECT stand.

10.4.4 Nachkontakte der CONNECT-Teilnehmenden mit anderen teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n

Der Anteil an Befragten, die insgesamt weiterhin Kontakte mit Teilnehmenden haben, ist bei den CONNECT-Teilnehmenden höher (45 %) als bei den Nicht-CONNECT-Teilnehmenden (29 %). Des Weiteren ist der internationale Charakter dieser Nachkontakte bei den CONNECT-Teilnehmenden stärker ausgeprägt als bei den Nicht-CONNECT-Teilnehmenden. Ebenfalls ist der Anteil an regelmäßigen Kontakten (im Vergleich zu gelegentlichen Kontakten) bei den CONNECT-Teilnehmenden höher.

Unter anderem haben die meisten befragten CONNECT-Teilnehmenden (82 %) weiterhin Kontakt mit dem/der anderen beteiligten Wissenschaftler/-in. Mit der Partner-Institution haben 14 % noch Kontakt.

10.5 Schlussfolgerung

Die Fortsetzung der Kontakte wird von mehr Teilnehmenden angestrebt, als sie tatsächlich umgesetzt wird. Dies ist in erster Linie persönlichen Gegebenheiten der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen geschuldet, denen im Kontext der *FoR-Symposien* eine besondere Bedeutung zukommt. So ist die starke Auslastung mit der eigenen Arbeit u. a. auf den Stand der Teilnehmenden in ihrer Karriere zurückzuführen. Im Anschluss an die Symposien lässt sich dieser berufliche Kontext mit dem Ansatz der *FoR-Symposien*, interdisziplinäre Kooperationen durchzuführen, schwer vereinbaren. Denn gerade die starke Auslastung macht

es schwierig für die Wissenschaftler/-innen, sich in Kooperationen zu engagieren, wenn diese keinen direkten Bezug zu ihrem beruflichen Alltag haben. Dies spiegelt sich in der Tatsache wider, dass die Nachkontakte weniger interdisziplinär und bi- bzw. trinational sind, als die Kontakte während der Veranstaltung. Nichtsdestotrotz werden in allen Reihen interdisziplinäre und binationale Nachkontakte gepflegt und 9 % der Teilnehmenden nehmen am Nachkontaktprogramm CONNECTteil.

Mit dem Nachkontaktprogramm CONNECT möchte die Humboldt-Stiftung die Fortsetzung der Kontakte und die Durchführung von Kooperation im Anschluss an die Symposien finanziell unterstützen. Hiermit **bietet die Stiftung eine Finanzierungsmöglichkeit an, die für die große Mehrheit der Teilnehmenden einmalig ist.** „Auch hier lässt sich die Nicht-Teilnahme am Programm vor allem auf den beruflichen und persönlichen Kontext der Wissenschaftler/-innen zurückführen. Des Weiteren spielt der interdisziplinäre Charakter der Symposien eine Rolle: Es erschwert es, den/die richtigen/-e Partner/-in für Kooperationen bzw. das richtige Projekt zu finden.

Bei den Teilnehmenden des Programms CONNECT lässt sich ein Mehrwert erkennen, der über den fachlichen Mehrwert hinausgeht. Zum einen scheint die CONNECT-Teilnahme tatsächlich mit einer höheren Nachhaltigkeit der bei den Symposien geknüpften Kontakten einherzugehen: Die CONNECT-Teilnehmenden weisen im Vergleich zu den anderen Teilnehmenden häufiger internationale und regelmäßige Nachkontakte mit anderen Wissenschaftler/-inne/-n auf sowie eine ausgeprägte Nachhaltigkeit der CONNECT-Kontakte. Zum anderen wird aus den Aussagen der Befragten CONNECT-Teilnehmenden die Bedeutung des persönlichen Austausches, des Kennenlernens des kulturellen und wissenschaftlichen Kontextes deutlich – Aspekte, die werden auch im Rahmen der Symposien selbst angestrebt. **Das Programm CONNECT geht demnach mit einer stärkeren Aktivität im Netzwerk der *FoR-Symposien* einher.**

11 Die teilnehmenden Wissenschaftler/-innen der FoR-Symposien und die Humboldt-Stiftung

11.1 Kontakt zur Humboldt-Stiftung vor der Teilnahme an den Symposien

96 % der deutschen und 77 % der ausländischen befragten teilnehmenden Wissenschaftler/-innen hatten vor ihrer Teilnahme am Symposium bereits von der Humboldt-Stiftung gehört. 79 % der deutschen und 67 % der ausländischen befragten Wissenschaftler/-innen hatten bereits von der Humboldt-Stiftung gehört, aber noch nie an einem ihrer Programme teilgenommen.

11.2 Kontakte zur Humboldt-Stiftung nach der Teilnahme an den Symposien

Im Anschluss an die Symposien kann der Kontakt zur Humboldt-Stiftung unterschiedlicher Art sein. Insgesamt kann zwischen einem aktiven und einem passiven Kontakt unterschieden werden. Als aktiver Kontakt bezeichnen wird ein Kontakt, der eine bewusste Aktivität seitens des/-r Wissenschaftlers/-in erfordert. Als passiver Kontakt bezeichnen wir Kontakte, die keine Aktivität des/-r Wissenschaftler/-in erfordern.

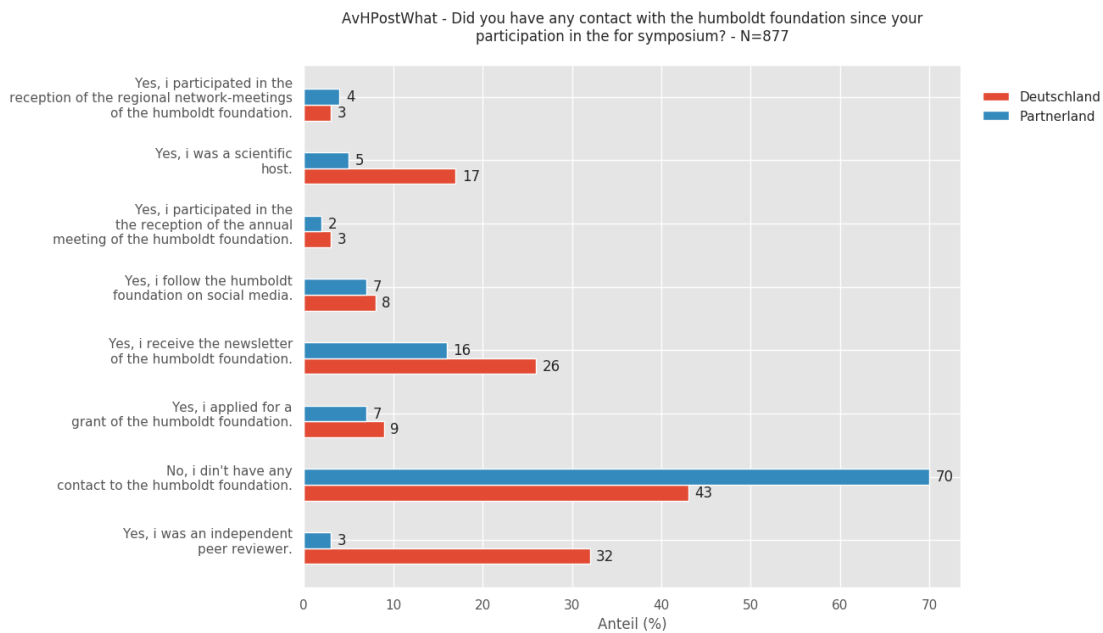
Das Fortbestehen des Kontakts mit der Humboldt-Stiftung nach dem Symposium wird zum einen unabhängig des direkten Kontakts zu den Alumni gefördert, indem die FoR-Programmverantwortlichen Teilnehmende, die mit ihrer wissenschaftlichen Expertise besonders positiv aufgefallen sind, als potentielle Fachgutachter an die Auswahlabteilung der Humboldt-Stiftung melden.

Zum anderen werden bei der Veranstaltung die unterschiedlichen Programme und Angebote der Humboldt-Stiftung dargestellt und die Wissenschaftler/-innen dazu ermutigt, diese wahrzunehmen. Für die große Mehrheit der Befragten (über 80 %) war das Symposium tatsächlich die **Gelegenheit, mehr über die Humboldt-Stiftung zu erfahren**. Etwa drei Viertel der deutschen sowie der ausländischen befragten Teilnehmenden geben an, durch die Präsentation über die Humboldt-Stiftung neue Informationen über die Stiftung bekommen zu haben. Gespräche mit Vertretenden der Humboldt-Stiftung während des Symposiums waren für die Hälfte der deutschen und ein Drittel der ausländischen Befragten die Gelegenheit, neue Informationen über die Humboldt-Stiftung zu gewinnen.

Insgesamt hatten 56 % der Befragten keinen Kontakt mehr mit der Humboldt-Stiftung nach dem Symposium, wobei dieser Anteil bei den ausländischen Wissenschaftler/-inne/-n (70 %) deutlich höher als bei den deutschen Wissenschaftler/-inne/-n (43 %) ausfällt.

Die häufigste Form des Kontakts zur Humboldt-Stiftung nach dem Symposium kann als „passiver Kontakt“ bezeichnet werden, da es sich um den Kontakt über den Newsletter der Humboldt-Stiftung handelt (für 22 % der Befragten). Bei einem ähnlichen Teil der Teilnehmenden besteht ein aktiver Kontakt fort: 19 % der Befragten (191 Wissenschaftler/-innen) sind als

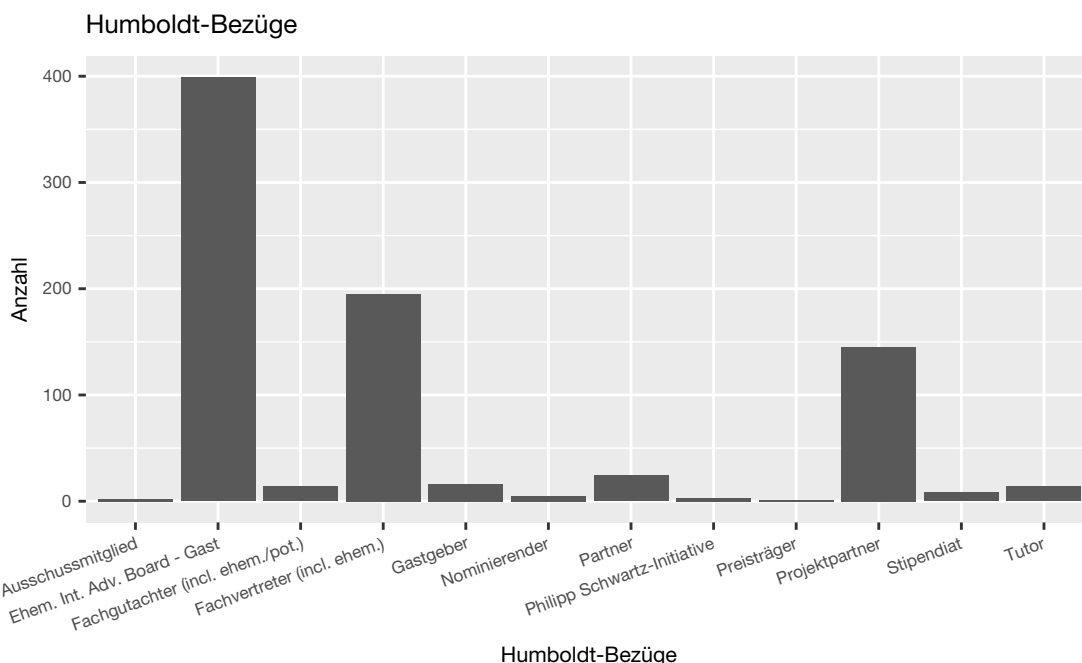
unabhängiger Peer-Reviewer tätig gewesen. 8 % der Befragten (80 Wissenschaftler/-innen) haben sich nach dem Symposium auf ein Stipendium der Humboldt-Stiftung beworben.



Grafik 19
Assoziationen der befragten Wissenschaftler/-innen mit dem Symposium

Wie in Grafik 20 abgebildet, geht aus der Datenbank der Humboldt-Stiftung weiterhin hervor, dass insgesamt 620 der 3130 teilnehmenden Wissenschaftler/-innen der FoR-Symposien (also etwa 20 %) einen weiteren Bezug zur Humboldt-Stiftung haben¹. Dieser kann vor oder nach dem Symposium zustande gekommen sein.

¹Als Humboldt-Bezug wurden folgende Tätigkeiten berücksichtigt: Ausschussmitglied, Ehem. Int. Advisory Board - Gast, Fachgutachter/-in, Fachvertreter/-in, Gastgeber/-in, Nominierende/-r, Partner/-in, Freund/-in, Förderer/Förderin, Philipp Schwarz-Initiative, Preisträger/-in, Projektpartner/-in, Stipendiat/-in, Tutor/-in.



Grafik 20
Humboldt-Bezüge der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen

Bezüglich des weiteren Kontakts mit der Humboldt-Stiftung nach dem Symposium lassen sich **Unterschiede zwischen den CONNECT-Teilnehmenden und den CONNECT-Nicht-Teilnehmenden erkennen**. Der Kontakt mit der Humboldt-Stiftung nach dem Symposium in Form des Newsletters, der Bewerbung auf ein Stipendium, der Beteiligung an einem Programm der Stiftung als wissenschaftlicher Gast ist bei den CONNECT-Teilnehmenden weiter verbreitet als bei den Nicht-CONNECT-Teilnehmenden. Die verstärkte Beteiligung als wissenschaftlicher Gast erklärt sich u.a. dadurch, dass diese schon im Rahmen der CONNECT-Teilnahme erfolgt.

11.3 Schlussfolgerung

Die Humboldt-Stiftung ist den meisten deutschen und ausländischen befragten Wissenschaftler/-inne/-n vor ihrer Teilnahme am Symposium bekannt – und die Beteiligung der Stiftung stellt sogar ein Argument für die Teilnahme dar. Für die Mehrheit der Wissenschaftler/-innen waren die Symposien jedoch die Gelegenheit, zum ersten Mal an einem Programm der Humboldt-Stiftung teilzunehmen. Hiermit erschließt das Programm *FoR-Symposien* eine neue Gruppe an Wissenschaftler/-inne/-n für das Netzwerk der Humboldt-Stiftung. Die mehr oder weniger aktive Fortsetzung des Kontakts zur Humboldt-Stiftung – und somit das Engagement im Humboldt-Netzwerk – ist bei den deutschen Teilnehmenden deutlich stärker ausgeprägt als bei den ausländischen Teilnehmenden. Doch bleiben

12 Die *FoR-Symposien* für die ausländischen Partnerinstitutionen

12.1 Motivation der ausländischen Partner für die Teilnahme am Programm

In den Interviews mit den Vertretenden der Partnerländer konnten folgende Motivationsgründe für die Teilnahme am Programm und die Zusammenarbeit mit der Humboldt-Stiftung ermittelt werden:

- der interdisziplinäre Charakter der Symposien
- der Austausch zwischen Wissenschaftler/-inne/-n aus Deutschland und dem Partnerland,
- die Zielgruppe des Programms (junge Wissenschaftler/-innen),
- die Möglichkeit für junge Wissenschaftler/-innen aus dem Land, eine „Community“ mit ausländischen Wissenschaftler/-inne/-n zu bilden,
- die Möglichkeit für junge Wissenschaftler/-innen aus unterschiedlichen Ländern voneinander zu lernen

Die Vertretenden der Partnerorganisationen wurden außerdem gefragt, welche Elemente der Symposien für sie besonders wichtig sind. Unter anderem wurde die Möglichkeit zum Austausch zwischen den teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n während des Symposiums genannt. Dabei spiele das Format, das vorsieht, dass die Wissenschaftler/-innen am gesamten Symposium teilnehmen, eine fördernde Rolle. Die Symposien seien für die Teilnehmenden die Möglichkeit, Förderungsmöglichkeiten und Partner aus Ländern zu identifizieren, mit denen keine Kooperation auf institutioneller Ebene besteht. Als Kriterium für den Erfolg der Symposien werden von den ausländischen Partnern in erster Linie die Qualität und der binationale Charakter der Diskussionen zwischen den Wissenschaftler/-inne/-n sowie die Nachhaltigkeit des Austausches und die Entstehung von Kooperation genannt.

Das Programm wurde von unterschiedlichen Vertretenden der ausländischen Partner als einzigartig („unique“) bezeichnet. Auf die Frage, welche der *FoR-Symposien* im Vergleich zu anderen binationalen Programmen bzw. Partnerschaften Besonderheiten aufweisen, wurden die Zielgruppe, der konsequent durchgeführte Ausgleich zwischen den Teilnehmenden aus beiden Ländern in allen Funktionen, und der interdisziplinäre Charakter genannt. Das Symposium sei eine einmalige Gelegenheit, die interdisziplinäre Herangehensweise zu fördern und den eigenen Horizont zu erweitern.

Das Format des binationalen Symposiums zeichnet es von vielen binationalen Partnerschaften (viele binationale Partnerschaften fördern individuelle Forschungsaufenthalte) und von anderen internationalen Konferenzen ab. Es biete die Möglichkeit, einen Austausch zwischen zwei wissenschaftlichen Gemeinschaften über international relevante Themen zu führen. Außerdem ermögliche es dieses Format, den richtigen Partner für ein weiteres individuelles Austauschprogramm zu finden.

12.2 Stellenwert des Programms für die ausländischen Partner

Der Vertretende der chinesischen Akademie bezeichnet das Programm als eines der größten Austauschprogramme der Akademie, sowohl finanziell als auch in Hinblick auf die Teilnehmendenzahl.

Das Programm GAFOS ist das einzige Programm der US National Academy of Sciences mit einem europäischen Land und das einzige Programm für junge Wissenschaftler/-innen. Deutschland ist das einzige europäische Land, mit dem die US National Academy of Engineering ein bilaterales Frontiers of Research Programm durchführt. Mit anderen europäischen Ländern wird ein multilaterales Programm durchgeführt, obwohl weitere europäische Länder Interesse an einem bilateralen Programm gezeigt haben. Dies sei auf die fehlenden Kapazitäten in der Akademie zurückzuführen, um weitere bilaterale Programme durchzuführen.

Das indische „Department of Science and Technology“ hat unterschiedliche Partner in Deutschland (Max Planck Institut, DAAD). Dies sei darauf zurückzuführen, dass Deutschland ein wichtiger Partner im Feld Naturwissenschaften und Technologie ist. Das Programm INDOGFOE sei im Vergleich zu den anderen Programmen ein „mittleres“ Programm.

In der Israel Academy for Sciences and Humanities genieße das Programm eine hohe Bekanntheit und stoße auf großes Interesse.

Vertretende der ausländischen Partnerorganisationen berichten von sehr positiven Reaktionen der ausgewählten Wissenschaftler/-innen auf die Einladung. Diese positive Einstellung der eingeladenen Wissenschaftler/-innen sei u. a. darauf zurückzuführen, dass den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben wird, deutschen Wissenschaftler/-inne/-n ihre Arbeit vorzustellen, sie mit ihnen zu diskutieren und eine Rückmeldung von ihnen zu bekommen.

12.3 Aktivitäten über die *FoR-Symposien* hinaus

Die *FoR-Symposien* werden in keinem der Partnerländer systematisch als Gelegenheit für weitere Aktivitäten genutzt. Weitere Ereignisse wie Instituts- oder Laborbesuche, werden punktuell organisiert.

Jedoch kann festgehalten werden, dass die Zusammenarbeit mit der Humboldt-Stiftung seitens der Partner geschätzt wird und die *FoR-Symposien* für die Partner einen zum Teil hohen Stellenwert haben. Auch wenn die Reihe GAFOS zu einem zweijährlichen Rhythmus übergegangen ist (in erster Linie aus finanziellen Gründen), stellte in den Interviews keiner der befragten ausländischen Partner das Konzept der *FoR-Symposien* oder die Fortführung der Zusammenarbeit infrage.

Zur Entwicklung des Capes-Humboldt-Forschungsstipendienprogramms hat die Zusammenarbeit mit dem brasilianischen Partner Capes im Rahmen der *FoR-Symposien* beigetragen.

12.4 Schlussfolgerung

Die ausländischen Partner setzen bei den *FoR-Symposien* einen ähnlichen Fokus wie die Humboldt-Stiftung: hervorragenden Wissenschaftler/-inne/-n der nächsten Forschergeneration die (einmalige) Möglichkeit zu einem interdisziplinären und binationalen Austausch geben und den Rahmen für die Entstehung von binationalen Kooperationen schaffen. Eine Diskrepanz bezüglich des Grundverständnisses des Programms oder der Motivation für die Teilnahme am Programm konnte bei keinem der Ansprechpartner/-innen festgestellt werden.

Die Durchführung der Reihe BRAGFOST trug zur Entwicklung des Capes-Humboldt-Forschungsstipendienprogramms mit demselben brasilianischen Partner bei. In den anderen Reihen lässt sich der Mehrwert der *FoR-Symposien* für die wissenschaftlichen Beziehungen zwischen der Humboldt-Stiftung und den Partnerländern nicht quantifizieren. Aus den Rückmeldungen der ausländischen Partner/-innen lässt sich schließen, dass das Programm *FoR-Symposien* als auch die Zusammenarbeit mit der Humboldt-Stiftung geschätzt wird. Dies spricht dafür, dass die Humboldt-Stiftung sich mit den *FoR-Symposien* als vertrauensvoller und hoch professioneller Partner profiliert. Die von den Ansprechpartner/-inne/-n genannten Motivationsgründe für die Teilnahme am Programm beziehen sich in erster Linie auf die Ebene der Wissenschaftler/-innen (als Individuen und als „Peer-Group“). Der Anspruch, durch das Programm weitere Kooperationen auf institutioneller Ebene anzustoßen (sei es mit der Humboldt-Stiftung oder mit anderen deutschen wissenschaftlichen Institutionen), wurde nicht genannt. **Der Ansatz, die Kooperation im Rahmen der *FoR-Symposien* als Grundlage für eine weiterführende Zusammenarbeit zu nutzen, wird kaum verfolgt.**

13 Allgemeine Schlussfolgerungen und Empfehlungen

In den folgenden Abschnitten werden zum einen die Evaluationsleitfragen beantwortet. Zum anderen werden Themen aufgegriffen, die das Evaluationsteam in Bezug auf die künftige Entwicklung des Programms für besonders relevant hält.

13.1 Beantwortung der Leitfragen der Evaluation

13.1.1 Leitfrage A. Inwiefern werden die Programmziele erreicht?

In den folgenden Abschnitten wird für jedes Programmziel die Frage nach der Zielerreichung beantwortet. Im Rahmen der Evaluation konnte keine Reihe des Programms *FoR-Symposien* identifiziert werden, die sich hinsichtlich der Zielerreichung systematisch von den anderen unterscheiden würde. Bei einzelnen untersuchten Elementen wurden Unterschiede zwischen den Reihen bzw. zwischen den Fachgebieten sichtbar, die im Haupttext dargestellt wurden. Aber insgesamt entsteht trotz der unterschiedlichen Kontexte der einzelnen Reihen ein einheitliches Bild.

Programmziel 1: die Förderung eines binationalen, interdisziplinären Wissenschaftsdialogs

Auf „Peer group“-Ebene zielt die Humboldt-Stiftung mit dem Programm *FoR-Symposien* auf die Förderung eines binationalen, interdisziplinären Wissenschaftsdialogs ab. Zwischen 2008 und 2017 hat die Humboldt-Stiftung im Rahmen der *FoR-Symposien* 3130 Wissenschaftler/-innen in binationalen bzw. in einem Fall trinationalen Konstellationen zusammengebracht. Dabei ist es gelungen, die Rahmenbedingungen für die Durchführung eines bi- bzw. trinationalen sowie interdisziplinären Wissenschaftsdialogs während der Symposien zu schaffen. Des Weiteren ist es der Humboldt-Stiftung und den Partnerorganisationen gelungen, Wissenschaftler/-innen zusammenzubringen, die sich auf diesen Ansatz einlassen und die Symposien deswegen schätzen.

Programmziel 2: die Diskussion von neuen Entwicklungen oder jüngsten Forschungsergebnissen

Zudem sollen innerhalb der „Peer group“ Diskussionen von neuen Entwicklungen oder jüngsten Forschungsergebnissen durchgeführt werden. Sowohl die Kriterien der Humboldt-Stiftung und der Partnerorganisation für die Auswahl der Themen als auch die Einschätzung der Themen durch die Wissenschaftler/-innen lassen darauf schließen, dass in den *FoR-Symposien* aktuelle und zukunftsweisende Themen diskutiert werden.

Die große Mehrheit der Teilnehmenden aller Reihen hat bei den Symposien etwas Neues über Theorien und/oder Methoden aus dem Partnerland gelernt. Über Theorien und/oder Methoden aus dem eigenen Land haben die Teilnehmenden der naturwissenschaftlichen Reihen deutlich mehr gelernt als der geistes- und sozialwissenschaftlichen Reihen.

Programmziel 3: den persönlichen Austausch der nächsten Forschergeneration

Auf Ebene der Wissenschaftler/-innen hat sich die Humboldt-Stiftung den persönlichen Austausch der nächsten Forschergeneration als Ziel gesetzt (Programmziel 3). Zum einen ist es der Humboldt-Stiftung gelungen, ein gemeinsames Verständnis für die Zielgruppe und die Beteiligung der nächsten Forschergeneration im Sinne des Programms sicherzustellen, und dies trotz unterschiedlicher Kontexte und der Beteiligung von vielen Akteuren an der Auswahl der Teilnehmenden. Zum anderen wurden in allen Reihen die Symposien von den Wissenschaftler/-inne/-n als Forum für den Austausch genutzt. Die Symposien bilden eindeutig einen Ort des persönlichen Austausches der nächsten Forschergeneration. Dem Fortsetzen der Kontakte im Anschluss an die Symposien steht zum Teil das Konzept selbst im Wege: Die Interdisziplinarität ist teilweise mit der Zielgruppe schwer vereinbar. Es bestehen weiterhin Kontakte nach den Symposien jedoch sind der interdisziplinäre und der internationale Charakter weniger ausgeprägt als während der Symposien. Auch lassen die Rückmeldungen der Wissenschaftler/-innen schließen, dass mit einer gezielten Unterstützung die Anzahl an Nachkontakten gesteigert werden könnte.

Programmziel 4: den Aufbau und die Pflege von Partnerschaften mit strategisch ausgewählten Partnerländern

Im Rahmen des Programms *FoR-Symposien* hat die Humboldt-Stiftung die Möglichkeit, langfristige Kooperationen mit ausgewählten Partnerländern aufzubauen. In dieser Hinsicht unterscheidet sich das Programm *FoR-Symposien* von den anderen Programmen im Portfolio der Humboldt-Stiftung.

Der Aufbau und die Pflege von Partnerschaften mit ausgewählten Partnerländern ist der Humboldt-Stiftung in dem Sinne gelungen, dass die Stiftung von den Partnerorganisationen als Partnerin im Programm *FoR-Symposien* geschätzt wird und die Zusammenarbeit mit der Humboldt-Stiftung als wichtig betrachtet wird.

Das Ziel, die Partnerschaft über das Programm hinaus auszubauen, genießt aktuell sowohl auf Seite der Humboldt-Stiftung als auch auf Seite der Partnerländer keine hohe Priorität. In einem Fall haben die *FoR-Symposien* zu einer weiteren Kooperation zwischen der Humboldt-Stiftung und der Partnerorganisation geführt (mit der brasilianischen Partnerorganisation Coordenação de Aperfeiçoamento de Pessoal de Nível Superior).

Programmziel 5: den Aufbau strategischer Kontakte zur Stärkung des Humboldt-Netzwerkes

Mit dem Programm *FoR-Symposien* hat die Humboldt-Stiftung ein Netzwerk von 3130 Wissenschaftler/-inne/-n aufgebaut, das sich in Bezug auf das Gender-Verhältnis und die Vertretung der vier Wissenschaftsbereiche Geistes-, Ingenieur-, Lebens- und Naturwissenschaften vom Humboldt-Netzwerk unterscheidet und hiermit eine Ergänzung zum Humboldt-Netzwerk darstellen können. Die geografischen Schwerpunkte des FoR-Netzwerks wiederum lassen, abgesehen von der starken Vertretung deutscher Wissenschaftler/-innen, keinen ergänzenden Charakter zum Humboldt-Netzwerk erkennen. Mit den *FoR-Symposien* hat die Humboldt-Stiftung sowohl in Deutschland als auch in den Partnerländern Wissenschaftler/-innen erreicht, die in ihrer Mehrheit noch nie an einem Programm der Humboldt-Stiftung teilgenommen hatten.

Einerseits konnte im Rahmen der Datenerhebung die Verbundenheit der deutschen und ausländischen teilnehmenden Wissenschaftler/-innen der *FoR-Symposien* zur Humboldt-Stiftung festgestellt werden. Bei 20 % von ihnen drückt sich diese Verbundenheit konkret in einem weiteren Bezug zur Humboldt-Stiftung als nur zu den *FoR-Symposien* aus. Andererseits haben 43 % der deutschen und 71 % der ausländischen Teilnehmenden nach dem Symposium keinen Kontakt mehr mit der Humboldt-Stiftung, sei es aktiv oder passiv.

13.1.2 Leitfrage B. Welche Programmaktivitäten tragen in besonderem Maße zum Erfolg bei?

Für alle Ziele des Programms *FoR-Symposien* wurden verschiedene Programmaktivitäten entwickelt, die den unterschiedlichen Wirkungsebenen der Ziele gerecht werden.

Besonders erfolgreich sind die Programmaktivitäten die auf die Ziele auf Wirkungsebene der „Peer group“ und der Wissenschaftler/-innen fokussieren. Dabei lassen sich im Rahmen der Durchführung der Symposien keine einzelnen Aktivitäten erkennen, die hinsichtlich dieser Zielerreichung einen kleineren oder größeren Beitrag zum Erfolg leisten würden. Viel mehr wurden Programmaktivitäten entwickelt, die sich gegenseitig ergänzen und alle gemeinsam zur Förderung und Durchführung eines interdisziplinären und binationalen wissenschaftlichen Austauschs während der Symposien beitragen. Diese Programmaktivitäten tragen sowohl zum Erfolg im Sinne der Erreichung der von der Humboldt-Stiftung definierten Programmziele als auch zum Erfolg im Sinne der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen, die diese Aktivitäten und die organisatorische Leistung der Humboldt-Stiftung in diesem Zusammenhang sehr schätzen, bei.

13.1.3 Leitfrage C. Welche Wirkmechanismen lassen sich im Programm identifizieren?

Die *FoR-Symposien* weisen eine große Anzahl von Maßnahmen und Aktivitäten auf, die zur Erreichung der Programmziele beitragen. Die langjährige Erfahrung und die sehr systematische und gewissenhafte Arbeitsweise der Programmleitung haben zu einem sehr dichten Konzept geführt, das solide Strukturen hervorgebracht hat. Auf Grundlage der konzeptionellen Grundlagendokumente und des vorliegenden Berichtes ist es möglich, gezielt Veränderungen vorzunehmen, sofern dies beabsichtigt ist.

Der hohe Standardisierungsgrad des Konzeptes der *FoR-Symposien* ermöglicht einerseits die zuverlässige Durchführung einer großen Anzahl an Symposien in verschiedenen Reihen. Andererseits könnte dies auch als konzeptionelle Uniformität des Programms wahrgenommen werden, die jedoch in unterschiedlichen Kontexten Bestand hat. Die punktuelle Erprobung neuer Formate (z. B. trinationale Symposien), vergrößert sowohl die Varietät, als auch den Aufwand und das Risiko.

13.1.4 Leitfrage D. Welche Beiträge leistet das Programm zur Erreichung der strategischen Ziele der Stiftung?

Die Humboldt-Stiftung hat sich die internationale Vernetzung, die wissenschaftliche Zusammenarbeit und die interkulturelle Verständigung als strategische Ziele gesetzt. Mit den *FoR-Symposien* hat die Stiftung Foren für die binationale Vernetzung von Wissenschaftler/-inne/-n geschaffen. Das entstandene Netzwerk ist insgesamt international, die Verbindungen zwischen den Wissenschaftler/-inne/-n jedoch sind in erster Linie national und binational.

Während der Symposien werden sehr förderliche Bedingungen für die binationale Vernetzung, die Anbahnung wissenschaftlicher Kooperationen sowie den interkulturellen Austausch geschaffen. Es findet ein intensiver binationaler Austausch auf wissenschaftlicher aber auch auf kultureller Ebene statt. Die wissenschaftliche Zusammenarbeit wird in einem deutlich geringeren Maße umgesetzt, als die Wissenschaftler/-innen im Anschluss an die Symposien vorhaben. Der binationale und interdisziplinäre Charakter der Vernetzung vor Ort ist stärker ausgeprägt als bei den fortgesetzten Kontakten nach den Symposien.

13.2 Bemessung des Erfolgs des Programms

Mangels vorhandener Zielgrößen wurde in der Konzeptionsphase der Evaluation darauf verzichtet, quantitative Indikatoren für den Erfolg festzulegen.

Empfehlung

Wir empfehlen in einem konstruktiven Dialog zwischen der Programmleitung und der Humboldt-Stiftung, aufgrund der von uns zur Verfügung gestellten Daten, eine Bewertung des Erfolgs vorzunehmen und für die Zukunft Zielgrößen festzulegen.

13.3 Organisationsprinzipien der *FoR-Symposien*

Den *FoR-Symposien* liegen **fünf Organisationsprinzipien** zugrunde, die auf unterschiedlicher Ebene das Konzept und die Durchführung der Symposien von Beginn an geprägt haben: **die Binationalität, die Interdisziplinarität, der jährliche Turnus, die Funktion der Wissenschaftler/-innen bei der inhaltlichen Gestaltung der Symposien und der geschlossene Charakter der Veranstaltungen**. Diese Prinzipien werden in ihrer Zusammensetzung sowie teilweise einzeln von den Teilnehmenden als Alleinstellungsmerkmale der Symposien in der Landschaft der wissenschaftlichen Konferenzen wahrgenommen.

Die Interdisziplinarität stellt gleichzeitig eine Stärke und eine Schwäche der *FoR-Symposien* dar. Einerseits bieten die *FoR-Symposien* durch ihre starke Interdisziplinarität eine einmalige Gelegenheit, den eigenen Forschungshorizont zu erweitern und eine interdisziplinäre Reflexion sowie einen interdisziplinären Austausch durchzuführen. Andererseits steht teilweise die Interdisziplinarität im Wege von Kooperationen.

In den letzten Jahren wurden an zwei dieser Prinzipien, der Binationalität und dem Turnus, in einzelnen Fällen Änderungen vorgenommen.

13.3.1 Vom jährlichen zum zweijährlichen Turnus

Die deutsch-britische Reihe (BRIGFOS) wurde von Anfang an in einem zwei- bzw. dreijährlichen Turnus durchgeführt. In den zwei Reihen mit den USA (GAFOS und GAFOE) wurde von einem jährlichen in einen zweijährlichen Turnus übergegangen.

Es lässt sich nicht erkennen, dass der zweijährliche Turnus systematisch einer Erreichung der Ziele des Programms im Wege stehen würde.

13.3.2 Von binationalen zu trinationalen Symposien

Ein trinationales Symposium wurde im Jahr 2017 zum ersten Mal durchgeführt und soll ab 2019 fortgesetzt werden. Das binationale Prinzip ermöglicht es der Humboldt-Stiftung, auf konzeptioneller Ebene zu einem gewissen Grad die Fäden in der Hand zu halten. Auf Durchführungsebene verleiht der binationale Charakter jedem der beiden teilnehmenden Länder einen Sonderstatus: Es stellt für die Teilnehmer/-innen die einzige Möglichkeit eines binationalen Dialogs dar. In einem trinationalen Rahmen besteht dieser Sonderstatus nicht mehr: Den Teilnehmenden bieten sich für einen binationalen Austausch zwei Länder an. In der aktuellen Gestaltung der Symposien wird im binationalen Kontext der binationale (im Gegenzug zum nationalen) Austausch gefördert. Dadurch wird unmittelbar der Austausch zwischen den deutschen und den ausländischen Wissenschaftler/-inne/-n gefördert. In einem trinationalen Kontext kann aufgrund der aktuellen Interventionslogik nicht sichergestellt werden, dass Deutschland so stark in den Dialog angebunden wird. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass im Rahmen dieser Symposien in erster Linie der Dialog zwischen den Japanischen und den US-Amerikanischen Wissenschaftler/-inne/-n gefördert wird.

Empfehlung

Wenn dem Übergang zu einem trilateralen Format keine konzeptionelle Motivation zugrunde liegt, sondern in erster Linie eine finanzielle, sollte in den kommenden Jahren überprüft werden, inwieweit das trinationale Format sich tatsächlich für das Erreichen der Programmziele eignet, insbesondere auf der Ebene der Beziehung zwischen Deutschland und dem Partnerland und des Humboldt-Netzwerks.

13.4 Auswahl der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen

13.4.1 Auswahlkriterien

Aus der Analyse geht hervor, dass es der Humboldt-Stiftung und den Partnerorganisationen gelingt, in der gewünschten Anzahl Wissenschaftler/-innen für das Programm *FoR-Symposien* zu gewinnen, die der Zielgruppe formell angehören und sich gleichzeitig auf die Programmziele des interdisziplinären und binationalen Dialogs einlassen. Dies stellt jedoch für die Akteure des Auswahlverfahrens eine Herausforderung dar.

Empfehlung

Es sollte überprüft werden, inwieweit die formellen Kriterien in Einzelfällen aufgehoben bzw. abgeschwächt werden können bzw. sollten. Dabei stellt insbesondere das geografische Kriterium (Aufenthalt im Partnerland zum Zeitpunkt der Teilnahme) in manchen Fällen eine Herausforderung dar. Ziel sollte es sein, sicherzustellen, dass die Einhaltung der formellen Kriterien auf die wissenschaftliche Qualität und die Eignung der Wissenschaftler/-innen hinsichtlich der Programmziele keine negative Auswirkung hat.

Für nominierende Akteure, die an der weiteren Organisation und Durchführung der Symposien nicht beteiligt sind, sollte gemeinsam mit ihnen überprüft werden, inwieweit ein Bedarf an weiteren Informationen besteht. Beispielsweise könnte ihnen eine Rückmeldung zu ihren Vorschlägen bzw. eine einmalige Teilnahme am Symposium ermöglichen, eine klarere Vorstellung der Anforderungen an die Zielgruppe zu haben und somit die Nominierung gezielter vorzunehmen.

13.4.2 Die Zielgruppe „nächste Forschergeneration“ und das Ziel des interdisziplinären Austauschs

Der interdisziplinäre Ansatz wird einerseits von der Zielgruppe der *FoR-Symposien* geschätzt und während des Symposiums umgesetzt. Im Rahmen der Nachfolgekontakte stellt jedoch die Interdisziplinarität für diese Zielgruppe eine Herausforderung dar: Die Wissenschaftler/-innen befinden sich zur Zeit der Symposien noch zu Beginn ihrer wissenschaftlichen Karriere und es ist ihnen teilweise kaum möglich, interdisziplinäre Projekte anzugehen.

Empfehlung

Sollte die Humboldt-Stiftung eine Verstärkung der interdisziplinären Nachkontakte und Kooperationen anstreben, sollte die Eignung der aktuellen Zielgruppe des Programms (Forscher/-innen der nächsten Generation) überprüft werden.

13.5 Beitrag zum Humboldt-Netzwerk

Das Programmziel fünf der *FoR-Symposien* lautet „den Aufbau strategischer Kontakte zur Stärkung des Humboldt-Netzwerkes“. Im Rahmen der *FoR-Symposien* kann die Auswahl der Teilnehmenden anders als bei den übrigen Programmen der Humboldt-Stiftung gesteuert werden. Somit bietet das Programm eine Möglichkeit für eine gezielte „qualitative Erweiterung“ des Humboldt-Netzwerkes. Diese Möglichkeit wurde einerseits bei der Festlegung des Auswahlverfahrens berücksichtigt, indem ein anderes Verfahren als bei den übrigen Programmen eingeführt wurde. Andererseits stellt das Ziel der Erweiterung des Humboldt-Netzwerkes aktuell keine Priorität im Programm dar.

Die Nachkontakte der Humboldt-Stiftung mit den Wissenschaftler/-inne/-n sind insbesondere in der Gruppe der ausländischen Wissenschaftler/-innen aufbaufähig.

Empfehlung

Die Erweiterung des Humboldt-Netzwerks durch die *FoR-Symposien* könnte gezielter verfolgt werden, indem systematisch geprüft wird, wo „Lücken“ im Humboldt-Netzwerk bestehen und inwieweit diese durch die *FoR-Symposien* geschlossen werden könnten. Dies gilt sowohl für die deutschen als auch für die ausländischen Teilnehmenden. Im Netzwerk der deutschen Teilnehmenden lässt sich aktuell keine Struktur (z. B. nach Fakultät) erkennen. Bei der Auswahl der ausländische Teilnehmenden verfügen die beteiligten Akteure über eine große Freiheit bezüglich des Vorgehens und der Kriterien. Somit ist es der Humboldt-Stiftung kaum möglich, die Erweiterung des Netzwerks zu steuern.

Bei einer Erweiterung des Programms auf neue Länder sollte der Aspekt des Humboldt-Netzwerks entsprechend seines Stellenwerts in den strategischen Zielen der Humboldt-Stiftung angemessen berücksichtigt werden.

Wenn die *FoR-Symposien* tatsächlich eine gezielte Erweiterung des Humboldt-Netzwerks ermöglichen sollen, stellt sich ebenfalls die Frage, inwieweit eine Übernahme des Status der Humboldtianer für die FoR-Alumni sinnvoll wäre.

Die durch die Teilnahme entstandene Verbundenheit der Wissenschaftler/-innen gegenüber der Humboldt-Stiftung könnte im Anschluss an das Symposium zumindest durch die Verstärkung des passiven Kontakts (beispielsweise durch den Newsletter) stärker gepflegt werden.

13.6 Nachkontakte

13.6.1 Nachkontakte zwischen den Wissenschaftler/-inne/-n

Das Nachkontaktprogramm CONNECT wurde von 9 % der Wissenschaftler/-innen der *FoR-Symposien* in Anspruch genommen. Neben dem Programm CONNECT bleiben ebenfalls Kontakte zwischen den Wissenschaftler/-inne/-n bestehen und es finden Kooperationen statt. Dabei spielt die Qualität des persönlichen Kontaktes mit dem/-r Partner/-in eine wichtige Rolle.

Die Nachkontakte sind weniger binational und interdisziplinär ausgeprägt als die Kontakte während des Symposiums. Dies ist u.a. auf die Kombination der Zielgruppe (Forscher/-innen der nächsten Generation, die sich zu Beginn ihrer Karriere befinden) mit dem interdisziplinären Ansatz zurückzuführen. Aus der Datenerhebung geht außerdem ein Interesse der Wissenschaftler/-innen an einer Verstärkung der Nachkontakte mit den anderen Teilnehmenden hervor. An dieser Stelle sind persönliche Austauschmöglichkeiten häufiger als Telefon- und Videokonferenzen gewünscht.

Die Bedeutung des persönlichen Kontakts bestätigt die Relevanz des Formats der Symposien, die einen persönlichen Austausch der Wissenschaftler/-innen ermöglichen.

Empfehlung

Es sollte überprüft werden, welche Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden können, um die Nachkontakte zwischen den Wissenschaftler/-inne/-n gezielter zu fördern. Dazu könnten interaktive Formate, die einen Rahmen für die Entwicklung konkreter Kooperationen bieten, einen Beitrag leisten. Dies könnte sich auf die Umsetzung von Kooperationen förderlich auswirken. Auch der allgemeine Kontakt zwischen den Wissenschaftler/-inne/-n könnte im Anschluss an die Symposien unterstützt werden, z. B. mit einem digitalen Austauschforum, regelmäßigen Informationen per E-Mail oder einer Datenbank.

13.6.2 Aufbau und die Pflege von Partnerschaften mit Partnerländern

Im Rahmen der *FoR-Symposien* sind langfristige Kooperationen mit ausländischen Partnerorganisationen entstanden, die seitens der Partnerorganisationen sehr geschätzt werden. Diese Kooperationen werden jedoch nur begrenzt als Grundlage genutzt, um die Beziehungen zum Partnerland weiter aufzubauen.

Empfehlung

Wenn die Humboldt-Stiftung die *FoR-Symposien* als Grundlage für den Aufbau von Partnerschaften mit Partnerländern nutzen will, sollte dieses Ziel bewusster angegangen und auf die Agenda der Kooperation mit den Partnerorganisationen gesetzt werden.

Anhang

A Quellenverzeichnis

Alexander von Humboldt-Stiftung, Hrsg. (2015): *Beyond Bibliometrics – Identifying the Best. Proceedings of the 8th Forum on the Internationalization of Sciences and Humanities*. (6. Nov. 2014). duz SPECIAL. Alexander von Humboldt Stiftung. Berlin: RAABE Fachverlag für Wissenschaftsinformation. https://www.humboldt-foundation.de/pls/web/docs/F-698959692/duzSpecial_AvH_M04_2015_WEB.pdf (Abfrage: 20.07.2018).

Alexander von Humboldt-Stiftung, Hrsg. (2016): *Identifying the Best – Theory, Methods, Practice. Proceedings of the 9th Forum on the Internationalization of Sciences and Humanities*. (18. Okt. 2015). duz SPECIAL. Alexander von Humboldt Stiftung. Berlin: RAABE Fachverlag für Wissenschaftsinformation. https://www.humboldt-foundation.de/pls/web/docs/F1210253827/duzSpecial_Humboldt-Stiftung_2016_web.pdf (Abfrage: 20.07.2018).

Alexander von Humboldt-Stiftung (Stand 10.02.2019): *Strategische Ausrichtung*. <https://www.humboldt-foundation.de/web/strategische-ausrichtung.html>. (Abfrage: 17.02.2019).

Alexander von Humboldt-Stiftung: *Vergebene Stipendien und Preise im Jahr 2017*. <http://www.humboldt-foundation.de/web/statistik.html>. (Abfrage: 17.02.2019)

Auswärtiges Amt Internetredaktion (Stand 17.02.2019): *Brasilien - Auswärtiges Amt*. <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/brasilien-node>. (Abfrage: 17.02.2019).

Auswärtiges Amt Internetredaktion (Stand 17.02.2019): *Großbritannien - Auswärtiges Amt*. <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/grossbritannien-node>. (Abfrage: 17.02.2019).

Auswärtiges Amt Internetredaktion (Stand 17.02.2019): *Indien - Auswärtiges Amt*. <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/indien-node>. (Abfrage: 17.02.2019).

Auswärtiges Amt Internetredaktion (Stand 17.02.2019): *Israel - Auswärtiges Amt*. <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/israel-node>. (Abfrage: 17.02.2019).

Auswärtiges Amt Internetredaktion (Stand 17.02.2019): *Japan - Auswärtiges Amt*. <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/japan-node>. (Abfrage: 17.02.2019).

Auswärtiges Amt Internetredaktion (Stand 17.02.2019): *Türkei - Auswärtiges Amt*. <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/tuerkei-node>. (Abfrage: 17.02.2019).

Department Of Science & Technology (Stand 17.02.2019): *Department Of Science & Technology. Government Of India*. <http://www.dst.gov.in/>. (Abfrage: 17.02.2019).

Deutscher Akademischer Austauschdienst (Stand 18.11.2016): *Indien - DAAD - Bildungssystemanalyse*. https://www.daad.de/medien/der-daad/analysen-studien/bildungssystemanalyse/indien_daad_bsa.pdf. (Abfrage: 17.02.2019).

Deutscher Akademischer Austauschdienst (Stand 18.11.2016): *Israel - DAAD - Bildungssystemanalyse*. https://www.daad.de/medien/der-daad/analysen-studien/bildungssystemanalyse/israel_daad_bsa.pdf. (Abfrage: 17.02.2019).

Deutscher Akademischer Austauschdienst (Stand 18.11.2016): *Japan - DAAD - Bildungssystemanalyse*. https://www.daad.de/medien/der-daad/analysen-studien/bildungssystemanalyse/japan_daad_bsa.pdf. (Abfrage: 17.02.2019).

Deutscher Akademischer Austauschdienst (Stand 18.11.2016): *Türkei - DAAD - Bildungssystemanalyse*. https://www.daad.de/medien/der-daad/analysen-studien/bildungssystemanalyse/tuerkei_daad_bsa.pdf. (Abfrage: 17.02.2019).

Deutscher Akademischer Austauschdienst (Stand 16.02.2018): *USA - DAAD - Bildungssystemanalyse*. https://www.daad.de/medien/der-daad/analysen-studien/bildungssystemanalyse/usa_daad_bsa.pdf. (Abfrage: 17.02.2019).

Deutscher Akademischer Austauschdienst (Stand 16.02.2018): *Vereinigtes Koenigreich - DAAD - Bildungssystemanalyse*. https://www.daad.de/medien/der-daad/analysen-studien/bildungssystemanalyse/vereinigt_koenigreich_daad_bsa.pdf. (Abfrage: 17.02.2019).

Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V. (DAAD) (Stand 17.02.2019): *Überblick: Bildung und Wissenschaft - DAAD - Deutscher Akademischer Austauschdienst*. <https://www.daad.de/laenderinformationen/brasilien/land/de/4325-berblick-bildung-und-wissenschaft/>. (Abfrage: 17.02.2019).

Deutsches Wissenschafts- und Innovationshaus - São Paulo (Stand 17.02.2019): *Brasilien - Forschung und Innovation. DWIH São Paulo*. <https://dwh.com.br/de/brasilien-forschung-und-innovation>. (Abfrage: 17.02.2019).

Israel Academy of Sciences and Humanities (Stand 17.02.2019): *Israel Academy of Sciences and Humanities*. <https://www.academy.ac.il/?nodeId=808>. (Abfrage: 17.02.2019).

Japan Society for the Promotion of Science (Stand 17.02.2019): *Japan Society for the Promotion of Science*. <http://www.jsps.go.jp/english/>. (Abfrage: 17.02.2019).

Koç Üniversitesi (Stand 17.02.2019): *Koç Üniversitesi*. <https://www.ku.edu.tr/en/home>. (Abfrage: 17.02.2019).

Priyadarshini, Subhra (Stand: 26.12.2014): *India unveils new open access policy: Indigenus*. <http://blogs.nature.com/indigenus/2014/12/india-unveils-new-open-access-policy.html>. (Abfrage: 17.02.2019).

Royal Society (Stand 17.02.2019): *Royal Society*. <https://royalsociety.org/>. (Abfrage: 17.02.2019).

Sandhu, Adarsh (Stand: 22.02.2013): *Advancing science in India. Science. AAAS*. <https://www.sciencemag.org/features/2013/02/advancing-science-india>. (Abfrage: 17.02.2019).

UNESCO Global Education Monitoring Report Team (Stand 2015): *EFA Global Monitoring Report - Weltbildungsbericht 2015*. <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000232205>. (Abfrage: 17.02.2019).

Venkatraman, Padma (Stand: 13.05.2015): *India: The fight to become a science superpower. Nature News & Comment.* <https://www.nature.com/news/india-the-fight-to-become-a-sci\protect\discretionary{\char\hyphenchar\font}{\}{}ence-superpower-1.17518>. (Abfrage: 17.02.-2019).

B Fragestellungen der Evaluation

In Tabelle 10 sind alle Evaluationsfragestellungen dokumentiert. In der ID werden die römischen Ziffern der zugehörigen Hauptfragen aufgeführt, ergänzt durch arabische Ziffern (z. B. V.3). Wenn Detailfragen im nächsten Schritt mit unterschiedlichen Bewertungskriterien bzw. Aspekten versehen wurden, werden sie in Tabelle 10 mehrfach und mit unterschiedlichen IDs aufgeführt (zu den Bewertungskriterien und Aspekten vgl. Abschnitt C)

Tabelle 10
Evaluations-
fragestellun-
gen

ID	Hauptfrage	Thema	Detailfrage der AvH
I.1	Inwiefern eignen sich die Veranstaltungen als Plattform für einen bi-nationalen und interdisziplinären Wissenschaftsdialog?	Zustandekommen eines bi-nationalen Dialogs: während der Veranstaltung	Haben die Teilnehmenden Wissenschaftler/-innen aus anderen Ländern kennengelernt?
I.2			Sind dadurch [durch das Kennenlernen von Wissenschaftler/-innen aus anderen Ländern] Nachfolgekontakte entstanden?
I.3			Inwiefern eignen sich die Veranstaltungen als Plattform für einen bi-nationalen Wissenschaftsdialog?
I.4			Inwiefern eignen sich die Veranstaltungen als Plattform für einen bi-nationalen Wissenschaftsdialog?
I.5		Austausch zwischen Wissenschaftler/-innen: Ausrichtung der Veranstaltungen	Welche Programmpunkte des Symposiums sind besonders förderlich für den Austausch und die Kontaktknüpfung unter den Wissenschaftlern?
I.6		interdisziplinärer Dialog: Ausrichtung der Veranstaltung	Wie werden die interdisziplinären Themen für die Veranstaltungen gefunden?
I.7			Waren die Veranstaltungen interdisziplinär ausgerichtet?
I.8			Haben die Teilnehmenden einen interdisziplinären Dialog geführt?
I.9			Haben die Teilnehmenden einen interdisziplinären Dialog geführt?
I.10			Haben die Teilnehmenden einen interdisziplinären Dialog geführt?

Tabelle 10
Evaluations-
fragestellun-
gen (fortge-
setzt)

ID	Hauptfrage	Thema	Detailfrage der AvH
I.11			Hat der interdisziplinäre Dialog während des FoR-Symposiums Anstöße für die eigenen wissenschaftlichen Aktivitäten der Teilnehmenden im Hinblick auf weitere interdisziplinäre Ansätze gegeben?
I.12			Hat der interdisziplinäre Dialog während des FoR-Symposiums Anstöße für die eigenen wissenschaftlichen Aktivitäten der Teilnehmenden im Hinblick auf weitere interdisziplinäre Ansätze gegeben?
I.13		Einblicke in die deutsche und ausländische Wissenschaftslandschaft	Haben die Teilnehmenden über die Teilnahme an der Veranstaltung etwas über die deutsche und ausländische Wissenschaftslandschaft (Wissenskultur, Methoden und wissenschaftliche Fragestellungen) gelernt?
I.14			Haben die Teilnehmenden über die Teilnahme an der Veranstaltung etwas über die deutsche und ausländische Wissenschaftslandschaft (Wissenskultur, Methoden und wissenschaftliche Fragestellungen) gelernt?
I.15			Haben die Teilnehmenden über die Teilnahme an der Veranstaltung etwas über die deutsche und ausländische Wissenschaftslandschaft (Wissenskultur, Methoden und wissenschaftliche Fragestellungen) gelernt?
II.1	Inwieweit eignet sich die Auswahl der Teilnehmenden, um die Programmziele zu erreichen?	bi-nationaler Austausch zwischen Wissenschaftler/-innen	Inwieweit unterscheiden sich Untergruppen der Teilnehmenden (auf der Basis von sozio-demographischen und sozio-kulturellen Merkmale) hinsichtlich der Art und Weise bi-nationale Kontakte aufzunehmen?

Tabelle 10
Evaluations-
fragestellun-
gen (fortge-
setzt)

ID	Hauptfrage	Thema	Detailfrage der AvH
II.2			Unterscheiden sich Untergruppen der Teilnehmenden (auf der Basis von sozio-demographischen und sozio-kulturellen Merkmale) hinsichtlich der Häufigkeit von Kontakthanbahnung, Beibehaltung und inhaltliche Tiefe der Kontakte?
II.3			Unterscheiden sich Untergruppen der Teilnehmenden (auf der Basis von sozio-demographischen und sozio-kulturellen Merkmale) hinsichtlich der Häufigkeit von Kontakthanbahnung, Beibehaltung und inhaltliche Tiefe der Kontakte?
II.4			Unterscheiden sich Untergruppen der Teilnehmenden (auf der Basis von sozio-demographischen und sozio-kulturellen Merkmale) hinsichtlich der Häufigkeit von Kontakthanbahnung, Beibehaltung und inhaltliche Tiefe der Kontakte?
II.5			Weisen Personen, die keinerlei Kontakte geknüpft haben, besondere soziodemographische Merkmale auf?
II.6		Teilnahme am CONNECT	Welche sozio-demographischen-kulturellen Unterschiede weist die Gruppe der CONNECT-Teilnehmenden im Vergleich zu Nicht-CONNECT-Teilnehmenden auf?
II.7		Kontaktpflege mit FoR-Alumni	Besteht ein Zusammenhang zwischen der Funktion, in welcher die Wissenschaftler/-innen teilgenommen haben und der aktiven Kontaktpflege mit FoR-Alumni nach dem Symposium?
II.8		interdisziplinärer Dialog	Waren die Veranstaltungen interdisziplinär ausgerichtet?
II.9			Inwieweit unterscheiden sich Untergruppen der Teilnehmenden (auf der Basis von sozio-demographischen und sozio-kulturellen Merkmale) in Bezug auf die Führung eines interdisziplinären Wissenschaftsdialogs?

Tabelle 10
Evaluations-
fragestellun-
gen (fortge-
setzt)

ID	Hauptfrage	Thema	Detailfrage der AvH
II.10		nächste Forschergeneration	Handelt es sich bei den ausgesuchten Teilnehmer/-innen um die nächste Forschergeneration?
II.11			Handelt es sich bei den ausgesuchten Teilnehmer/-innen um die nächste Forschergeneration?
II.12		Funktionen/Rollen bei den Veranstaltungen	Wie sieht die sozio-demographische Verteilung in den unterschiedlichen Funktionen aus?
II.13			Wie gestaltet sich die Mehrfachteilnahme in den unterschiedlichen Rollen?
III.1	Sind die Veranstaltungen in Bezug auf den Stand der Forschung angemessen aktuell und zukunftsweisend?	Aktualität der Themen der Veranstaltungen	Haben die Teilnehmenden nach der Veranstaltung die Konferenzthemen als aktuell und zukunftsweisend eingeschätzt?
III.2			Unterscheiden sich die Veranstaltungen der verschiedenen Fachdisziplinen in Bezug auf eine stärkere oder weniger starke Orientierung an aktuellen und zukunftsweisenden Themen?
III.3		wissenschaftliche Nützlichkeit vor Ort	Gab es (genügend) Möglichkeiten zum Austausch von neuen Ideen, Methoden und Fragestellungen für die eigene Forschungsarbeit?
III.4		wissenschaftliche Nützlichkeit: Nachhaltigkeit	Hat die Veranstaltung Anstöße für die eigenen wissenschaftlichen Aktivitäten im Hinblick auf die Einbeziehung von neuen Fragen, Erkenntnissen und Techniken gegeben (wissenschaftliche Nützlichkeit)?
III.5			Wurden die fachlichen Fragestellungen, die während des FoR-Symposiums aufgeworfen wurden, durch die FoR-Alumni weiter verfolgt?
IV.1	Inwieweit findet während und nach den Veranstaltungen ein Austausch bzw. Nachkontakte zwischen den Teilnehmenden der Konferenz statt?	Kontakte: während der Veranstaltung	Schafft es das Programm, Kontakte zwischen deutschen und ausländischen Wissenschaftler/-innen anzubahnen (bei und nach der Veranstaltung)?

Tabelle 10
Evaluations-
fragestellun-
gen (fortge-
setzt)

ID	Hauptfrage	Thema	Detailfrage der AvH
IV.2		Kontakte: Nachhaltigkeit	Schafft es das Programm, Kontakte zwischen deutschen und ausländischen Wissenschaftler/-innen anzubahnen (bei und nach der Veranstaltung)?
IV.3			Schafft es das Programm, Kontakte zwischen deutschen und ausländischen Wissenschaftler/-innen anzubahnen (bei und nach der Veranstaltung)?
IV.4			Bestehen die entstandenen Kontakte längerfristig fort?
IV.5		Kontakte: Art der Kontakte	Welcher Art sind die entstandenen Kontakte: international/ interkulturell oder national; informell oder formell (z.B. E-Mail-Verkehr, Besuche, Einladungen zu Vorträgen, Publikationen, Workshops/Konferenzen, Summer Schools, gemeinsame Projekte/Anträge, wissenschaftliche Kooperationen); fachgebietbezogen/ interdisziplinär; fachlich oder persönlich
IV.6			Welcher Art sind die entstandenen Kontakte: international/ interkulturell oder national; informell oder formell (z.B. E-Mail-Verkehr, Besuche, Einladungen zu Vorträgen, Publikationen, Workshops/Konferenzen, Summer Schools, gemeinsame Projekte/Anträge, wissenschaftliche Kooperationen); fachgebietbezogen/ interdisziplinär; fachlich oder persönlich
IV.7			Welcher Art sind die entstandenen Kontakte: international/ interkulturell oder national; informell oder formell (z.B. E-Mail-Verkehr, Besuche, Einladungen zu Vorträgen, Publikationen, Workshops/Konferenzen, Summer Schools, gemeinsame Projekte/Anträge, wissenschaftliche Kooperationen); fachgebietbezogen/ interdisziplinär; fachlich oder persönlich

Tabelle 10
Evaluations-
fragestellun-
gen (fortge-
setzt)

ID	Hauptfrage	Thema	Detailfrage der AvH
IV.8			Welcher Art sind die entstandenen Kontakte: international/ interkulturell oder national; informell oder formell (z.B. E-Mail-Verkehr, Besuche, Einladungen zu Vorträgen, Publikationen, Workshops/Konferenzen, Summer Schools, gemeinsame Projekte/Anträge, wissenschaftliche Kooperationen); fachgebietbezogen/ interdisziplinär; fachlich oder persönlich
IV.9		Anregung zu internationalen Kooperationen	Regt das Programm (insbesondere die TN aus Deutschland) insgesamt (auch über das Partnerland hinaus) zu internationalen Kooperationen an? („Türöffner-Funktion)
IV.10			Regt das Programm (insbesondere die TN aus Deutschland) insgesamt (auch über das Partnerland hinaus) zu internationalen Kooperationen an? („Türöffner-Funktion)
IV.11			Sind internationale Kooperationen entstanden?
IV.12			Welcher Art? [in Bezug auf die internationalen Kooperationen]
IV.13			Sind nationale Kooperationen entstanden?
IV.14			Welcher Art? [in Bezug auf die nationalen Kooperationen]
V.1	Spielen die CONNECT-Teilnehmenden eine besondere Rolle für die Stärkung des Humboldt-Netzwerks?	Nachfolgekontakte mit der Humboldt-Stiftung: Rolle von CONNECT	Hat die Gruppe der CONNECT-Teilnehmenden im Vergleich zu Nicht-CONNECT-Teilnehmenden mehr Nachfolgekontakte, intensivere Kontakte, eine stärkere Einbindung in das deutsche/internationale Humboldt-Netzwerk?

Tabelle 10
Evaluations-
fragestellun-
gen (fortge-
setzt)

ID	Hauptfrage	Thema	Detailfrage der AvH
V.2		Nachfolgekontakte mit der Humboldt-Stiftung: Rolle von CONNECT	Hat die Gruppe der CONNECT-Teilnehmenden im Vergleich zu Nicht-CONNECT-Teilnehmenden mehr Nachfolgekontakte, intensivere Kontakte, eine stärkere Einbindung in das deutsche/internationale Humboldt-Netzwerk?
V.3		Nachfolgekontakte mit der Humboldt-Stiftung: Rolle von CONNECT	Hat die Gruppe der CONNECT-Teilnehmenden im Vergleich zu Nicht-CONNECT-Teilnehmenden mehr Nachfolgekontakte, intensivere Kontakte, eine stärkere Einbindung in das deutsche/internationale Humboldt-Netzwerk?
VI.1	Inwieweit eignet sich die Gestaltung der Symposien um die Programmziele zu erreichen?	Kontakte mit FoR-Alumni	Welche Faktoren haben einen positiven Einfluss auf die Vertiefung der Kontakte unter den FoR-Alumni?
VI.2			Welche Faktoren hemmen die Vertiefung der Kontakte unter den FoR-Alumni?
VI.3		Funktionen/Rollen bei den Veranstaltungen	Welche Funktionen/Rollen gibt es bei den Veranstaltungen?
VI.4			Wie stellt sich die Anzahl dar? [in Bezug auf die Funktionen/Rollen]
VII.1	Sind im Hinblick auf die derzeitigen politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen Entwicklungen bzw. der jeweiligen geo-politischen Lage strategisch günstige Partnerländer mit Bezug auf die strategischen Ziele der Humboldt-Stiftung ausgesucht?	Aktualität der Themen der Veranstaltungen	Unterscheiden sich die Veranstaltungen der verschiedenen Partnerländer in Bezug auf eine stärkere oder weniger starke Orientierung an aktuellen und zukunftsweisenden Themen?
VII.2			Inwiefern wurden mit den acht Partnerländern besondere Wissenschaftskontakte aufgebaut und gepflegt?

Tabelle 10
Evaluations-
fragestellun-
gen (fortge-
setzt)

ID	Hauptfrage	Thema	Detailfrage der AvH
VII.3		Auswahl der Partnerorganisationen	Welche wissenschaftspolitische Rolle haben die Partnerorganisationen in den unterschiedlichen Ländern?
VII.4			Welche Auswirkung hat das unterschiedliche Engagement/die Rolle der Partnerorganisationen auf den Outcome des Programms?
VII.5			Welche Auswirkung hat das unterschiedliche Engagements/der Rolle der Partnerorganisationen auf den Outcome des Programms?
VII.6			Was bewirkt das Programm bei den Partnerorganisationen?
VII.7			Welches genuine Interesse haben die Partnerorganisationen an dem Programm?
VII.8		Auswahl der Partnerorganisationen (Tür-Öffner zum Wissenschaftssystem des Partnerlandes)	Ermöglichen die Partnerorganisationen der Humboldt-Stiftung einen Zugang zum Wissenschaftssystem der Partnerländer?
VII.9			Inwiefern erfolgt eine Intensivierung der Länderpartnerschaften mit Deutschland vor dem Hintergrund der engen Partnerschaft mit den renommierten ausländischen Partnerorganisationen?
VII.10			Welche gemeinsame Aktivitäten zwischen Deutschland und dem Partnerland haben stattgefunden (Events, Veranstaltungen, Rahmenprogramm für Politikbesuche, Laborbesuche, gemeinsame Aktionspläne)?
VII.11			Welche Aktivitäten sind zukünftig zu erwarten?

Tabelle 10
Evaluations-
fragestellun-
gen (fortge-
setzt)

ID	Hauptfrage	Thema	Detailfrage der AvH
VIII.1	Inwieweit profitiert das internationale und deutsche Humboldt-Netzwerk von der Durchführung der Veranstaltungen?	Kontakt zwischen den Teilnehmenden und der AvH: im Vorfeld	Wie viele TN hatten vorher schon Kontakt zur Humboldt-Stiftung?
VIII.2		Kontakt zwischen den Teilnehmenden und der AvH: während der Veranstaltung	Haben die TN während der Tagung mehr über die Humboldt-Aktivitäten erfahren?
VIII.3		Kontakt zwischen den Teilnehmenden und der AvH: nach der Veranstaltung	Gibt es nach den Veranstaltungen weitere Kontakte zur Humboldt-Stiftung? Wenn ja, welcher Art sind die Kontakte (z.B. Stipendium, wissenschaftliche Gastgeber/-innen)?
VIII.4			Gibt es nach den Veranstaltungen weitere Kontakte zur Humboldt-Stiftung? Wenn ja, welcher Art sind die Kontakte (z.B. Stipendium, wissenschaftliche Gastgeber/-innen)?
VIII.5			Gibt es nach den Veranstaltungen weitere Kontakte zur Humboldt-Stiftung? Wenn ja, welcher Art sind die Kontakte (z.B. Stipendium, wissenschaftliche Gastgeber/-innen)?
VIII.6			Gibt es nach den Veranstaltungen weitere Kontakte zur Humboldt-Stiftung? Wenn ja, welcher Art sind die Kontakte (z.B. Stipendium, wissenschaftliche Gastgeber/-innen)?
VIII.7			Gibt es nach den Veranstaltungen weitere Kontakte zur Humboldt-Stiftung? Wenn ja, welcher Art sind die Kontakte (z.B. Stipendium, wissenschaftliche Gastgeber/-innen)?
VIII.8			Inwieweit wird das deutsche Humboldt-Netzwerk durch Teilnehmer/-innen gestärkt (z.B. durch die Gewinnung von neuen Fachgutachtern/-vertretern, wissenschaftlichen Gastgebern)?

Tabelle 10
Evaluations-
fragestellun-
gen (fortge-
setzt)

ID	Hauptfrage	Thema	Detailfrage der AvH
VIII.9		Rolle von CONNECT	Führt die Teilnahme an CONNECT zu mehr Kooperationen mit deutschen bzw. den ausländischen Partnern im Allgemeinen bzw. mit der Humboldt-Stiftung im Besonderen?
VIII.10			Führt die Teilnahme an CONNECT zu mehr Kooperationen mit deutschen bzw. den ausländischen Partnern im Allgemeinen bzw. mit der Humboldt-Stiftung im Besonderen?
VIII.11			Führt die Teilnahme an CONNECT zu mehr Kooperationen mit deutschen bzw. den ausländischen Partnern im Allgemeinen bzw. mit der Humboldt-Stiftung im Besonderen?
VIII.12			Führt die Teilnahme an CONNECT zu mehr Kooperationen mit deutschen bzw. den ausländischen Partnern im Allgemeinen bzw. mit der Humboldt-Stiftung im Besonderen?
VIII.13		Motivation für die (Nicht-)Teilnahme am CONNECT	Welche Rolle spielt das Nachkontaktprogramm CONNECT?
VIII.14			Welche Rolle spielt das Nachkontaktprogramm CONNECT?
VIII.15		Rolle von CONNECT: Einzigartigkeit dieser Fördermöglichkeit für die Teilnehmenden	Welche Rolle spielt das Nachkontaktprogramm CONNECT?
VIII.16			Welche Rolle spielt das Nachkontaktprogramm CONNECT?
VIII.17			Inwieweit stärkt CONNECT das internationale bzw. deutsche Humboldt-Netzwerk?

C Bewertungskriterien und Aspekte

Bei den Detailfragen der Evaluation unterscheiden wir zwischen folgenden Arten der Frage:

- deskriptiven Fragestellungen (beschreibende Darstellung),
- deskriptiv-evaluativen Fragestellungen (beschreibende Darstellungen und bewertende Einschätzungen),
- evaluativen Fragestellungen (bewertende Einschätzungen),
- attributiven Fragestellungen (Beitrag der Aktivitäten/Maßnahmen zur Veränderung) und
- synthetischen Fragestellungen (Schlussfolgerungen bzw. Empfehlungen).

Für jede Detailfrage wurden je nach Art der Frage Aspekte oder Bewertungskriterien festgelegt: Für die deskriptiven Fragen handelt es sich um Aspekte, die im Rahmen der Evaluation untersucht wurden. Bei den evaluativen Fragestellungen handelt es sich um Bewertungskriterien.

Tabelle 11
Bewertungs-
kriterien

ID	Detailfrage der AvH	Bewertungskriterien	Aspekte
I.1	Haben die Teilnehmenden Wissenschaftler/-innen aus anderen Ländern kennengelernt?		Kennenlernen von Wissenschaftler/-innen aus anderen Ländern im Rahmen der Veranstaltung
I.2	Sind dadurch [durch das Kennenlernen von Wissenschaftler/-innen aus anderen Ländern] Nachfolgekontakte entstanden?		Fortbestehen der im Rahmen des Symposiums entstandenen bi-nationalen Kontakte
I.3	Inwiefern eignen sich die Veranstaltungen als Plattform für einen bi-nationalen Wissenschaftsdialog?	Verstärkung des internationalen Ansatzes in der eigenen Forschung nach dem Symposium	
I.4		Entstehung konkreter Ideen und/ oder Pläne für bi-oder internationale Kooperationen und/oder Forschungsarbeiten	
I.5	Welche Programmpunkte des Symposiums sind besonders förderlich für den Austausch und die Kontaktknüpfung unter den Wissenschaftlern?	Beitrag der einzelnen Programmpunkte zum Austausch und zur Kontaktknüpfung unter den Wissenschaftler/-innen	
I.6	Wie werden die interdisziplinären Themen für die Veranstaltungen gefunden?		Verfahren für die Festlegung der Themen in den unterschiedlichen Symposienreihen
I.7	Waren die Veranstaltungen interdisziplinär ausgerichtet?	Interdisziplinarität der Themen	
I.8	Haben die Teilnehmenden einen interdisziplinären Dialog geführt?		Zustandekommen eines interdisziplinären Dialogs im Rahmen der Sessions
I.9			Zustandekommen eines interdisziplinären Dialogs im direkten persönlichen Austausch
I.10	Haben die Teilnehmenden einen interdisziplinären Dialog geführt?	Qualität des interdisziplinären Dialogs	

Tabelle 11
Bewertungs-
kriterien (fort-
gesetzt)

ID	Detailfrage der AvH	Bewertungskriterien	Aspekte
I.11	Hat der interdisziplinäre Dialog während des FoR-Symposiums Anstöße für die eigenen wissenschaftlichen Aktivitäten der Teilnehmenden im Hinblick auf weitere interdisziplinäre Ansätze gegeben?		Verstärkung des interdisziplinären Ansatzes in der eigenen Forschung nach der Veranstaltung
I.12			Entstehung konkreter Ideen und/ oder Pläne für interdisziplinäre Kooperationen und/oder Forschungsarbeiten
I.13	Haben die Teilnehmenden über die Teilnahme an der Veranstaltung etwas über die deutsche und ausländische Wissenschaftslandschaft (Wissenskultur, Methoden und wissenschaftliche Fragestellungen) gelernt?		neue Erkenntnisse über die Wissenskultur der deutschen und ausländischen Wissenschaftslandschaft
I.14			neue Erkenntnisse über die Methoden in der deutschen und ausländischen Wissenschaftslandschaft
I.15			neue Erkenntnisse über die wissenschaftliche Fragestellungen in der deutschen und ausländischen Wissenschaftslandschaft
II.1	Inwieweit unterscheiden sich Untergruppen der Teilnehmenden (auf der Basis von sozio-demographischen und sozio-kulturellen Merkmalen) hinsichtlich der Art und Weise bi-nationale Kontakte aufzunehmen?		sozio-kulturelle Merkmale der Teilnehmenden in Bezug auf die Art und Weise der binationalen Kontaktabahnung

Tabelle 11
Bewertungs-
kriterien (fort-
gesetzt)

ID	Detailfrage der AvH	Bewertungskriterien	Aspekte
II.2	Unterscheiden sich Untergruppen der Teilnehmenden (auf der Basis von sozio-demographischen und sozio-kulturellen Merkmalen) hinsichtlich der Häufigkeit von Kontaktabnähmung, Beibehaltung und inhaltliche Tiefe der Kontakte?	sozio-kulturelle Merkmale der Teilnehmenden in Bezug auf die Häufigkeit von Kontaktabnähmung	
II.3		sozio-demographische und sozio-kulturelle Merkmale der Teilnehmenden in Bezug auf die Beibehaltung der Kontakte	
II.4		sozio-demographische und sozio-kulturelle Merkmale der Teilnehmenden in Bezug auf die inhaltliche Tiefe der Kontakte	
II.5	Weisen Personen, die keinerlei Kontakte geknüpft haben, besondere soziodemographische Merkmale auf?		sozio-demographische Merkmale der Teilnehmenden, die keinerlei Kontakte geknüpft haben
II.6	Welche sozio-demographischen-kulturellen Unterschiede weist die Gruppe der CONNECT-Teilnehmenden im Vergleich zu Nicht-CONNECT-Teilnehmenden auf?	sozio-demographische und sozio-kulturelle Merkmale der CONNECT-Teilnehmenden und der Nicht-CONNECT-Teilnehmenden	
II.7	Besteht ein Zusammenhang zwischen der Funktion, in welcher die Wissenschaftler/-innen teilgenommen haben und der aktiven Kontaktpflege mit FoR-Alumni nach dem Symposium?		Zusammenhang zwischen Funktion/Rolle im Symposium und Kontaktpflege mit FoR-Alumni
II.8	Waren die Veranstaltungen interdisziplinär ausgerichtet?	Interdisziplinarität der Teilnehmenden	

Tabelle 11
Bewertungs-
kriterien (fort-
gesetzt)

ID	Detailfrage der AvH	Bewertungskriterien	Aspekte
II.9	Inwieweit unterscheiden sich Untergruppen der Teilnehmenden (auf der Basis von sozio-demographischen und sozio-kulturellen Merkmale) in Bezug auf die Führung eines interdisziplinären Wissenschaftsdialogs?	sozio-demographische Merkmale der Teilnehmenden in Bezug auf die Führung eines interdisziplinären Wissenschaftsdialogs	
II.10	Handelt es sich bei den ausgesuchten Teilnehmer/-innen um die nächste Forschergeneration?	Eignung der Kriterien für die Auswahl der Teilnehmenden, um die nächste Forschergeneration zu erreichen	
II.11		Teilnahme der nächsten Forschergeneration an den Veranstaltungen	
II.12	Wie sieht die sozio-demographische Verteilung in den unterschiedlichen Funktionen aus?		sozio-demografische Verteilung in den unterschiedlichen Funktionen
II.13	Wie gestaltet sich die Mehrfachteilnahme in den unterschiedlichen Rollen?		Gestaltung der Mehrfachteilnahme in den unterschiedlichen Rollen
III.1	Haben die Teilnehmenden nach der Veranstaltung die Konferenzthemen als aktuell und zukunftsweisend eingeschätzt?	Einschätzung des Konferenzthemas als aktuell und zukunftsweisend durch die Teilnehmenden	
III.2	Unterscheiden sich die Veranstaltungen der verschiedenen Fachdisziplinen in Bezug auf eine stärkere oder weniger starke Orientierung an aktuellen und zukunftsweisenden Themen?	Orientierung der Vorträge und der Diskussionen an aktuellen und zukunftsweisenden Themen	
III.3	Gab es (genügend) Möglichkeiten zum Austausch von neuen Ideen, Methoden und Fragestellungen für die eigene Forschungsarbeit?	Möglichkeiten zum Austausch von neuen Ideen, Methoden und Fragestellungen für die eigene Forschungsarbeit	

Tabelle 11
Bewertungs-
kriterien (fort-
gesetzt)

ID	Detailfrage der AvH	Bewertungskriterien	Aspekte
III.4	Hat die Veranstaltung Anstöße für die eigenen wissenschaftlichen Aktivitäten im Hinblick auf die Einbeziehung von neuen Fragen, Erkenntnissen und Techniken gegeben (wissenschaftliche Nützlichkeit)?	Anstöße für die eigene Forschung im Hinblick auf die Einbeziehung von neuen Fragen, Erkenntnissen und Techniken	
III.5	Wurden die fachlichen Fragestellungen, die während des FoR-Symposiums aufgeworfen wurden, durch die FoR-Alumni weiter verfolgt?	Verfolgung der während der Veranstaltung aufgeworfenen fachlichen Fragestellungen durch die FoR-Alumni	
IV.1	Schafft es das Programm, Kontakte zwischen deutschen und ausländischen Wissenschaftler/-innen anzubahnen (bei und nach der Veranstaltung)?	Zustandekommen eines persönlichen Austauschs zwischen den Wissenschaftler/-innen während der Veranstaltung (national und international)	
IV.2		neue Kontaktaufnahme unter den Teilnehmenden nach der Veranstaltung	
IV.3		weitere Kontaktvermittlung der Wissenschaftler/-innen zu Kollegen	
IV.4	Bestehen die entstandenen Kontakte längerfristig fort?	Dauer des Fortbestehens der während der Veranstaltung geknüpften Kontakte	
IV.5	Welcher Art sind die entstandenen Kontakte: international/ interkulturell oder national; informell oder formell (z.B. E-Mail-Verkehr, Besuche, Einladungen zu Vorträgen, Publikationen, Workshops/Konferenzen, Summer Schools, gemeinsame Projekte/Anträge, wissenschaftliche Kooperationen); fachgebietbezogen/ interdisziplinär; fachlich oder persönlich		internationaler/ interkultureller vs. nationaler Charakter der Kontakte

Tabelle 11
Bewertungs-
kriterien (fort-
gesetzt)

ID	Detailfrage der AvH	Bewertungskriterien	Aspekte
IV.6			informeller vs. formeller Charakter der Kontakte (z.B. E-Mail-Verkehr, Besuche, Einladungen zu Vorträgen, Publikationen, Workshops/Konferenzen, Summer Schools, gemeinsame Projekte/Anträge, wissenschaftliche Kooperationen)
IV.7			fachgebietbezogener vs. interdisziplinärer Charakter der Kontakte
IV.8			fachlicher vs. persönlicher Charakter der Kontakte
IV.9	Regt das Programm (insbesondere die TN aus Deutschland) insgesamt (auch über das Partnerland hinaus) zu internationalen Kooperationen an? („Türöffner-Funktion)	verstärktes Engagement für die Entstehung von internationalen Kooperationen durch die deutschen TN nach dem Symposium	
IV.10		verstärkte Teilnahme an internationalen Kooperationen nach dem Symposium	
IV.11	Sind internationale Kooperationen entstanden?	Entstehung von internationalen Kooperationen zwischen den teilnehmenden Wissenschaftler/-innen	
IV.12	Welcher Art? [in Bezug auf die internationalen Kooperationen]	„Ergebnisse“ der internationalen Kooperationen (z.B. Forschungsaufenthalt, Artikel, usw.)	
IV.13	Sind nationale Kooperationen entstanden?	Entstehung von nationalen Kooperationen zwischen den teilnehmenden Wissenschaftler/-innen	
IV.14	Welcher Art? [in Bezug auf die nationalen Kooperationen]	„Ergebnisse“ der nationalen Kooperationen (z.B. Forschungsaufenthalt, Artikel, usw.)	

Tabelle 11
Bewertungs-
kriterien (fort-
gesetzt)

ID	Detailfrage der AvH	Bewertungskriterien	Aspekte
V.1	Hat die Gruppe der CONNECT-Teilnehmenden im Vergleich zu Nicht-CONNECT-Teilnehmenden mehr Nachfolgekontakte, intensivere Kontakte, eine stärkere Einbindung in das deutsche/internationale Humboldt-Netzwerk?	Anzahl der Nachfolgekontakte bei CONNECT-Teilnehmenden und bei Nicht-CONNECT-Teilnehmenden	
V.2		Intensität der Nachfolgekontakte bei CONNECT-Teilnehmenden und bei Nicht-CONNECT-Teilnehmenden	
V.3		Einbindung der CONNECT- und Nicht-CONNECT-Teilnehmenden in das deutsche/internationale Humboldt-Netzwerk	
VI.1	Welche Faktoren haben einen positiven Einfluss auf die Vertiefung der Kontakte unter den FoR-Alumni?	fördernde Faktoren für die Vertiefung der Kontakte unter den FoR-Alumni	
VI.2	Welche Faktoren hemmen die Vertiefung der Kontakte unter den FoR-Alumni?	hindernde Faktoren für die Vertiefung der Kontakte unter den FoR-Alumni	
VI.3	Welche Funktionen/Rollen gibt es bei den Veranstaltungen?		mögliche Funktionen/Rollen bei den Veranstaltungen
VI.4	Wie stellt sich die Anzahl dar? [in Bezug auf die Funktionen/Rollen]		Anzahl der Teilnehmenden in den unterschiedlichen Funktionen/Rollen
VII.1	Unterscheiden sich die Veranstaltungen der verschiedenen Partnerländer in Bezug auf eine stärkere oder weniger starke Orientierung an aktuellen und zukunftsweisenden Themen?	Aktualität und Innovationskraft der Veranstaltungsthemen	
VII.2	Inwiefern wurden mit den acht Partnerländern besondere Wissenschaftskontakte aufgebaut und gepflegt?	Aufbau von besonderen Wissenschaftskontakte mit den Partnerländern	

Tabelle 11
Bewertungs-
kriterien (fort-
gesetzt)

ID	Detailfrage der AvH	Bewertungskriterien	Aspekte
VII.3	Welche wissenschaftspolitische Rolle haben die Partnerorganisationen in den unterschiedlichen Ländern?		wissenschaftspolitische Rolle der Partnerorganisationen
VII.4	Welche Auswirkung hat das unterschiedliche Engagement/die Rolle der Partnerorganisationen auf den Outcome des Programms?	Engagement/Rolle der Partnerorganisationen im Programm	
VII.5		Auswirkung des unterschiedlichen Engagements/der unterschiedlichen Rolle der Partnerorganisationen auf den Outcome	
VII.6	Was bewirkt das Programm bei den Partnerorganisationen?		Auswirkungen des Programms auf die Partnerorganisationen
VII.7	Welches genuine Interesse haben die Partnerorganisationen an dem Programm?		genuines Interesse der Partnerorganisationen am Programm
VII.8	Ermöglichen die Partnerorganisationen der Humboldt-Stiftung einen Zugang zum Wissenschaftssystem der Partnerländer?		über die Partnerorganisation entstandene Kontakte zu anderen Akteuren des Wissenschaftssystems der Partnerländer
VII.9	Inwiewfern erfolgt eine Intensivierung der Länderpartnerschaften mit Deutschland vor dem Hintergrund der engen Partnerschaft mit den renommierten ausländischen Partnerorganisationen?	Intensivierung der Länderpartnerschaften mit Deutschland vor dem Hintergrund der engen Partnerschaft mit den renommierten ausländischen Partnerorganisationen	
VII.10	Welche gemeinsame Aktivitäten zwischen Deutschland und dem Partnerland haben stattgefunden (Events, Veranstaltungen, Rahmenprogramm für Politikbesuche, Laborbesuche, gemeinsame Aktionspläne)?	gemeinsame Aktivitäten zwischen Deutschland und dem Partnerland (Events, Veranstaltungen, Rahmenprogramm für Politikbesuche, Laborbesuche, gemeinsame Aktionspläne)	

Tabelle 11
Bewertungs-
kriterien (fort-
gesetzt)

ID	Detailfrage der AvH	Bewertungskriterien	Aspekte
VII.11	Welche Aktivitäten sind zukünftig zu erwarten?	künftig zu erwartende Aktivitäten (Events, Veranstaltungen, Rahmenprogramm für Politikbesuche, Laborbesuche, gemeinsame Aktionspläne)	
VIII.1	Wie viele TN hatten vorher schon Kontakt zur Humboldt-Stiftung?		Anzahl an Teilnehmenden, die vor der Veranstaltung bereits Kontakt zur AvH hatten
VIII.2	Haben die TN während der Tagung mehr über die Humboldt-Aktivitäten erfahren?		Gewinn von neuen Kenntnissen über die Aktivitäten der Humboldt-Stiftung während der Veranstaltung
VIII.3	Gibt es nach den Veranstaltungen weitere Kontakte zur Humboldt-Stiftung? Wenn ja, welcher Art sind die Kontakte (z.B. Stipendium, wissenschaftliche Gastgeber/-innen)?		mehrmalige Teilnahme am FoR-Symposium
VIII.4			Bewerbung der FoR-Alumni auf weitere Programme der AvH
VIII.5			Teilnahme der FoR-Alumni an Aktivitäten der AvH als wissenschaftliche Gastgeber/-innen
VIII.6			Teilnahme der FoR-Alumni an Veranstaltungen der AvH als Fachgutachter/-innen
VIII.7			Sonstige Kontakte zwischen den FoR-Alumni und der Humboldt-Stiftung
VIII.8	Inwieweit wird das deutsche Humboldt-Netzwerk durch Teilnehmer/-innen gestärkt (z.B. durch die Gewinnung von neuen Fachgutachtern/-vertretern, wissenschaftlichen Gastgebern)?		Eignung der FoR-Alumni als Fachgutachter/-innen, wissenschaftliche Gastgeber/-innen

Tabelle 11
Bewertungs-
kriterien (fort-
gesetzt)

ID	Detailfrage der AvH	Bewertungskriterien	Aspekte
VIII.9	Führt die Teilnahme an CONNECT zu mehr Kooperationen mit deutschen bzw. den ausländischen Partnern im Allgemeinen bzw. mit der Humboldt-Stiftung im Besonderen?	Anzahl an Kooperationen mit deutschen Partnern bei den CONNECT- und Nicht-CONNECT-Teilnehmenden nach dem Symposium	
VIII.10		Anzahl an Kooperationen mit ausländischen Partnern bei den CONNECT- und Nicht-CONNECT-Teilnehmenden nach dem Symposium	
VIII.11		Anzahl an Kooperationen mit der Humboldt-Stiftung bei den CONNECT- und Nicht-CONNECT-Teilnehmenden nach dem Symposium	
VIII.12		Fortbestehen der Kontakte mit dem ausländischen Partner/der ausländischen Partnerinstitution nach der Teilnahme am CONNECT	
VIII.13	Welche Rolle spielt das Nachkontaktprogramm CONNECT?	Gründe für die Bewerbung auf CONNECT	
VIII.14		Gründe für die Nicht-Bewerbung auf CONNECT	
VIII.15		Kenntnisse der Teilnehmenden über weitere ähnliche Finanzierungsmöglichkeiten	
VIII.16		Häufigkeit der ähnlichen Forschungsaufenthalte der CONNECT-Teilnehmenden im Partnerland vor der Teilnahme am CONNECT	
VIII.17	Inwieweit stärkt CONNECT das internationale bzw. deutsche Humboldt-Netzwerk?		

D Dokumentation der Datenerhebung

In den folgenden Abschnitten befindet sich eine ergänzende Dokumentation der Datenerhebung, die Ansprechpartner/-innen der telefonischen Interviews die Erhebungsinstrumenten dokumentiert.

D.1 Leitfaden für die Interviews mit teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n

Folgender Leitfaden stellte die Grundlage für die telefonischen Interviews mit teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n dar. Er wurde für jede/-n Ansprechpartner/-in in zweierlei Hinsicht angepasst: zum einen aufgrund der Funktion des/der Gesprächspartners/-in im Symposium und der Erinnerung, zum anderen aufgrund der Erkenntnisse aus bereits durchgeführten Interviews.

Einführung

Überprüfung der Informationen über die Teilnahme des/der Gesprächspartners/Gesprächspartnerin am Programm.

Motivation für die Teilnahme

- Warum haben Sie die Einladung zur Veranstaltung angenommen?
- Was haben Sie sich von der Teilnahme an der Veranstaltung erhofft? Welche Erwartungen hatten Sie?

Zur Funktion

Nur für die Co-Chairs, die Organisator/-inn/-en der Sessions und die Sprecher/-innen

- Welche Herausforderungen gab es für Sie als [Sprecher/-in/Co-Chair/Organisator/-in der Sessions]?
- Hatten Sie genügend Informationen über das Symposium, um [die Veranstaltung/die Session/Ihren Vortrag] vorzubereiten?

Nur für die Organisator/-inn/-en der Sessions und Co-Chairs, die vorher schon an einer Veranstaltung teilgenommen hatten

- Sie hatten vor Ihrer Teilnahme als [Co-Chair/Organisator/-in der Sessions] bereits an einem Symposium teilgenommen. War es hilfreich für Sie?

Nur für die Organisator/-inn/-en der Sessions

- Welche Herausforderungen gab es für die Auswahl von Sprecher/-inne/-n?
- An welchen Kriterien haben Sie sich orientiert, um die Auswahl zu treffen?

Für die Sprecher/-innen, Organisator/-inn/-en der Sessions und Co-Chairs

- Sie hatten vor der Veranstaltung Kontakt zu den Organisator/-inn/-en der Sessions und Sprecher/-innen der Session. Wie gestaltete sich der Kontakt ?

Festlegung der Themen

Nur für die Co-Chairs und die Organisator/-inn/-en der Sessions

- Wie wurden die Themen der Veranstaltung und der Sessions festgelegt?
- Wie wurden die Themen der Vorträge festgelegt?

Interdisziplinarität

- Würden Sie die Veranstaltung als interdisziplinär bezeichnen?
- Wenn ja, was macht für Sie die Interdisziplinarität aus? Wenn nein, was fehlt bzw. was verstehen Sie unter Interdisziplinarität aus unterschiedlichen Fachbereichen?
- Gab es aus Ihrer Sicht interdisziplinäre Diskussionen in den Sessions?
- Haben Sie Kontakte mit Wissenschaftler/-inne/-n aus anderen Fachbereichen geknüpft? Hatten Sie interdisziplinäre Gespräche außerhalb der Session?
- Haben Sie schon an anderen interdisziplinären Veranstaltungen teilgenommen? Was ist der Mehrwert der Interdisziplinarität?

Binationaler Dialog

- Hatten Sie schon vor der Veranstaltung Kontakt mit [Deutschland/Partnerland]?
- Kannten Sie schon – unabhängig von dieser Veranstaltung – einige der Teilnehmenden (persönlich, vom Hören)?
- Haben Sie während der Veranstaltung Gespräche mit Teilnehmenden aus [Deutschland/Partnerland] geführt?
- Wie würden Sie die Kontaktaufnahme zu den anderen Teilnehmenden bezeichnen: War sie eher einfach oder schwierig?

Austausch im Allgemeinen

- Die Veranstaltung besteht aus unterschiedlichen Programmpunkten: die Vorträge, die Flash Talks, die Poster Session, Pausen, einer kulturellen Tour. Was war für Sie besonders wichtig, um Kontakte mit den anderen Teilnehmenden zu knüpfen?
- Wie schätzen Sie die Möglichkeiten zum Austausch während der Veranstaltung ein? Waren sie für Sie ausreichend?

Binationaler Charakter der Veranstaltungen

- Die Symposien sind binational und nicht international. Ist das eine Besonderheit im Vergleich zu den anderen Konferenzen und Veranstaltungen, an denen Sie teilnehmen ?
- Welche sind für Sie die Vor- und Nachteile dieses binationalen Charakters?
- Haben Sie etwas über [Deutschland/Partnerland] erfahren? Waren diese Erkenntnisse für Sie relevant?

Nachhaltigkeit der Kontakte

- Haben Sie nach der Veranstaltung den Kontakt zu Teilnehmenden fortgesetzt? *Wenn ja*
 - Zu wem haben Sie weiterhin Kontakt (gehabt)? [Land, Disziplin, Funktion bei der Veranstaltung]
 - Wie gestaltet(e) sich der Kontakt? [gemeinsame Arbeit an einem Projekt, Verfassung eines Artikels, Forschungsbesuch usw.]

Wenn nein

- Warum nicht?
- Sind für Sie über die Kontakte mit den Teilnehmenden hinaus weitere neue Kontakte entstanden?
- Hätten Sie sich gewünscht, weiterhin Kontakt zu einzelnen Wissenschaftler/-innen oder zur Gruppe der teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n zu haben?
- Wenn ja: Wie hätte man es unterstützen können? Welche Aktivitäten würden Sie wahrnehmen?

Wirkungen auf die eigene Forschung

- Was haben Sie aus der Veranstaltung für Ihre Forschung mitgenommen?
- Hat die Veranstaltung Impulse für konkrete Projekte gegeben? Wenn ja, welche? Konnten Sie diese Ideen seit der Veranstaltung schon umsetzen? Wenn nein, warum nicht?

Teilnahme am CONNECT

Nur für CONNECT-Teilnehmende Sie haben am Nachfolgeprogramm CONNECT teilgenommen

- In welcher Form haben Sie daran teilgenommen?
- Was ist das Besondere am CONNECT-Programm?

Nur für CONNECT-Nicht-Teilnehmende

- Kennen Sie das CONNECT-Programm? Sind Sie darüber informiert, wie das Programm funktioniert?
- Könnte dieses Programm für Sie interessant sein? Warum? Warum nicht?
- Gibt es andere Förderungen, die für Sie infrage kommen würden?

Kontakt mit der Humboldt-Stiftung

- Kannten Sie die Humboldt-Stiftung vor der Veranstaltung? [Name bekannt, bereits an Veranstaltungen teilgenommen...]
- Haben Sie seit der Veranstaltung weiteren Kontakt mit der Humboldt-Stiftung gehabt? [Teilnahme an Veranstaltung, Newsletter...]

Abschluss

- Inwieweit unterscheidet sich diese Veranstaltung von anderen Veranstaltungen und Konferenzen?
- Was war besonders wichtig für Sie bei der Veranstaltung?
- Wie hätte man die Veranstaltung gestalten müssen, um die Vernetzung besser zu unterstützen?

D.2 Ansprechpartner/-innen für die Interviews mit teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n

Tabelle 12
Ansprechpartner/-innen für die Interviews mit teilnehmenden Wissenschaftler/-inne/-n

Reihe	Fachgebiet	Land	Funktion	Zeitraum
GAFOH	Geisteswissenschaften	Partnerland	Speaker	2007-2010
GAFOH	Geisteswissenschaften	Deutschland	Co-Chair/Organizer	2007-2010
GISFOH	Geisteswissenschaften	Deutschland	ausschließlich Teilnehmer	2016-2017
GISFOH	Geisteswissenschaften	Partnerland	Co-Chair/Organizer	2016-2017
GISFOH	Geisteswissenschaften	Deutschland	Co-Chair/Organizer	2015-2017
GISFOH	Geisteswissenschaften	Partnerland	Speaker	2011-2015
BRAGFOST	Ingenieurwissenschaften und angewandte Naturwissenschaften	Partnerland	Speaker	2011-2015
GAFOE	Ingenieurwissenschaften und angewandte Naturwissenschaften	Partnerland	ausschließlich Teilnehmer	2016-2017
GAFOE	Ingenieurwissenschaften und angewandte Naturwissenschaften	Deutschland	Co-Chair/Organizer	2011-2015
INDOGFOE	Ingenieurwissenschaften und angewandte Naturwissenschaften	Partnerland	ausschließlich Teilnehmer	2016-2017
INDOGFOE	Ingenieurwissenschaften und angewandte Naturwissenschaften	Deutschland	ausschließlich Teilnehmer	2016-2017
BRAGFOST, GAFOE, SINOGFOS	mehrere	Deutschland	ausschließlich Teilnehmer	2016-2017
GAFOE, GAFOS	mehrere	Partnerland	ausschließlich Teilnehmer	2007-2010
GAFOE, SINOGFOS	mehrere	Deutschland	Session Organizer	2016-2017
TUGFOH, TUGFOSS	mehrere	Partnerland	Speaker	2016-2017
TUGFOH, TUGFOSS	mehrere	Partnerland	Co-Chair/Organizer	2016-2017
GAFOS	Naturwissenschaften	Partnerland	ausschließlich Teilnehmer	2016-2017
JAGFOS	Naturwissenschaften	Partnerland	ausschließlich Teilnehmer	2016-2017
JAGFOS	Naturwissenschaften	Partnerland	ausschließlich Teilnehmer	2016-2017
SINOGFOS	Naturwissenschaften	Partnerland	ausschließlich Teilnehmer	2016-2017
SINOGFOS	Naturwissenschaften	Partnerland	Co-Chair/Organizer	2007-2010
SINOGFOS	Naturwissenschaften	Deutschland	Co-Chair/Organizer	2007-2010
SINOGFOS	Naturwissenschaften	Deutschland	Speaker	2011-2015
TRIFOS	Naturwissenschaften	Partnerland	ausschließlich Teilnehmer	2016-2017
TRIFOS	Naturwissenschaften	Deutschland	ausschließlich Teilnehmer	2016-2017
TUGFOSS	Sozialwissenschaften	Deutschland	Speaker	2016-2017
TUGFOSS	Sozialwissenschaften	Deutschland	Co-Chair/Organizer	2016-2017
TUGFOSS	Sozialwissenschaften	Deutschland	ausschließlich Teilnehmer	2011-2015

D.3 Fragebogen für die Onlinebefragung der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen der *FoR-Symposien*

Zu Beginn der Onlinebefragung wurde für jeden/-e Befragten/-e darauf hingewiesen, auf welches Symposium sich die Fragen beziehen. Bei einer Mehrfachteilnahme bezogen sich die Fragen auf das letzte Symposium, woran die Person teilgenommen hatte.

Introduction

1 How would you personally describe your memory of the symposium?

Please choose **only one** of the following:

- very detailed
- rather detailed
- rather vague
- very vague

2 If you look back on the symposium, what do you associate with it all in all?

Please choose **all that apply**:

- intercultural exchange
- networking
- inspiration
- exchange
- impulses
- discussion
- reflection
- expert knowledge
- broadening ones horizon
- other:

About the symposium

3 What were the most important reasons for accepting to participate in the symposium?

By "my country" (here and in the rest of this survey) we mean the country where you had your work engagement while attending the symposium.

Please choose **all that apply**:

- the fact that the symposium is held, among others, by the Humboldt Foundation
- the fact that the symposium is held, among others, by the partner organisation
- the group of participants (outstanding young scholars and scientists)
- the interdisciplinary character of the symposium
- the binational character of the symposium
- the topic of the symposium
- the possibility to network with scientists from the partner country
- the possibility to network with scientists from my country
- the possibility to discuss with scientists I heard about before
- the fact that the symposium was taking place in the partner country
- the fact that the symposium was taking place in my country
- other:

4 To what extent do you agree with the following statements regarding the sessions during the symposium?

Please choose the appropriate response for each item:

	I completely agree.	I generally agree.	I generally disagree.	I don't agree at all.
Most of the presentations had an interdisciplinary approach.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
There were interdisciplinary discussions during the sessions (after the presentations).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
The presentations in other disciplines than mine were well understandable.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Most of the presentations were overly superficial.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

5 Did you gain new information about the academic landscape in the other participating country during the symposium?

Please choose **all** that apply:

- no
- yes, in discussions with participants from other countries
- yes, in the presentation from the organisation of the other country/countries
- yes, in discussions with representatives of the organisation of the other country/countries
- yes, in the following context:

6 "For me the cultural tour was an opportunity..."

Please choose **all** that apply:

- to learn something about the local culture
- for sight seeing
- to have private discussions with other participants
- to have scientific discussions with other participants
- other:

Topics**7 Do you rate the topics discussed in the sessions as innovative?**

Please choose **only one** of the following:

- yes, almost all of them
- yes, most of them
- no, only a few of them
- no, not at all

8 Did the sessions cover the current topics of research in the relevant disciplines?

Please choose **only one** of the following:

- yes, almost all of them
- yes, most of them
- no, only a few of them
- no, not at all

Value for own research

9 To what extent do you agree with the following statements regarding the content of the symposium?

Please choose the appropriate response for each item:

	I completely agree.	I generally agree.	I generally disagree.	I don't agree at all.
I got in touch with topics I hardly ever get in touch with otherwise	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
I acquired a lot of useful knowledge in my own discipline.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
I acquired a lot of useful knowledge in other disciplines than mine.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
I got an overview of current research questions in my country.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
I got an overview of current research questions in the partner country.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
I got an overview of forward-looking research questions in my country.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
I got an overview of forward-looking research questions in the partner country.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

10 Which of the following statements applies to you?

Please choose **all** that apply:

- I learned something new about theories and/or methods used in science and research **in my country.**
- I learned something new about theories and/or methods used in science and research **in the partner country.**
- I didn't learn anything new about theories and/or methods.

11 Did you have the opportunity to utilize any ideas or impulses gathered at the symposium in your own research?

Please choose **all** that apply:

- yes, ideas and impulses from my own discipline
- yes, interdisciplinary ideas and impulses
- no, none of them

12 Please rate the international character of your current scientific activities (e.g. participating in international conferences, international projects etc.)?

Please choose **only one** of the following:

- mostly international
- somewhat international
- somewhat national
- mostly national

13 How did the participation in the symposium influence the international character of your scientific activities?

Please choose **only one** of the following:

- It clearly increased it.
- It rather increased it.
- It didn't make any difference at all.
- It rather decreased it.
- It clearly decreased it.

14 Please rate the interdisciplinary character of your current scientific activities.

Please choose **only one** of the following:

- mostly interdisciplinary
- somewhat interdisciplinary
- hardly interdisciplinary
- not interdisciplinary at all

15 How did the participation in the symposium influence the interdisciplinary character of your scientific activities?

Please choose **only one** of the following:

- It clearly increased it.
- It rather increased it.
- It didn't make any difference at all.
- It rather decreased it.
- It clearly decreased it.

20 To what extent do you agree with the following statements regarding the possibilities for getting into contact with other participants during the symposium?

Please choose the appropriate response for each item:

	I completely agree.	I generally agree.	I generally don't agree.	I don't agree at all.
The presentations were a good opportunity to identify participants I would like to discuss with.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
There was a language barrier.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
The flash talks were a good opportunity to identify participants I would like to discuss with.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Staying at the same hotel with the other participants provided many opportunities for discussion.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
All in all there were sufficient opportunities to discuss with other participants.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
The poster session was a good opportunity to learn more about projects from other participants.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
The breaks and meals were an important opportunity to discuss with the other participants.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
The small number of participants was helpful to get in touch with scientists I didn't know before.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

21 Do you have comments or suggestions concerning the opportunities for discussing with other participants during the symposium?**Continuation of the contacts after the symposium****22 Did you stay in touch with other participants after the symposium?**Please choose **all** that apply:

- no
- Yes, but the contacts are no longer active today.
- Yes, I resumed contact with participants some time after the symposium.
- Yes, and I still have contact with other participants.

23 All in all, how many participants did you stay in touch with?

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Yes, but the contacts are no longer active today.' or 'Yes, I resumed contact with participants some time after the symposium.' or 'Yes, and I still have contact with other participants.' at question '22 [ContPost]' (Did you stay in touch with other participants after the symposium?)

Please write your answer here:

24 "After the symposium, I remained in contact with participants..."

Please choose the appropriate response for each item:

from my country from other countries

from my discipline from other disciplines

occasionally regularly

on a professional level on a personal level

25 What was particularly important for maintaining contact with other participants after the symposium?

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Yes, I resumed contact with participants some time after the symposium.' or 'Yes, and I still have contact with other participants.' at question '22 [ContPost]' (Did you stay in touch with other participants after the symposium?)

Please choose **all** that apply:

- having a concrete joint project
- overlappings regarding topics of research
- link to the partner country not related to the symposium
- already knowing the formalities for working visits in the partner country
- the quality of the personal contact
- already knowing the other participant personally before the symposium
- possibilities for working visits
- motivation of the other participant
- professional situation
- other:

Introduction

1 How would you personally describe your memory of the symposium?

Please choose **only one** of the following:

- very detailed
- rather detailed
- rather vague
- very vague

2 If you look back on the symposium, what do you associate with it all in all?

Please choose **all that apply**:

- intercultural exchange
- networking
- inspiration
- exchange
- impulses
- discussion
- reflection
- expert knowledge
- broadening ones horizon
- other:

About the symposium

3 What were the most important reasons for accepting to participate in the symposium?

By “my country” (here and in the rest of this survey) we mean the country where you had your work engagement while attending the symposium.

Please choose **all that apply**:

- the fact that the symposium is held, among others, by the Humboldt Foundation
- the fact that the symposium is held, among others, by the partner organisation
- the group of participants (outstanding young scholars and scientists)
- the interdisciplinary character of the symposium
- the binational character of the symposium
- the topic of the symposium
- the possibility to network with scientists from the partner country
- the possibility to network with scientists from my country
- the possibility to discuss with scientists I heard about before
- the fact that the symposium was taking place in the partner country
- the fact that the symposium was taking place in my country
- other:

26 Why didn't you keep in touch with other participants after the symposium?

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'No' at question '22 [ContPost]' (Did you stay in touch with other participants after the symposium?)

Please choose **all** that apply:

- There were no participants working in a field/on a project interesting for me.
- I was too busy with my own work.
- It was not my intention to stay in touch with other participants.
- There is no particular reason.
- Other:

27 Why are the contacts with (some of) the other participants no longer active today?

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Yes, but the contacts are no longer active today.' at question '22 [ContPost]' (Did you stay in touch with other participants after the symposium?)

Please choose **all** that apply:

- A specific joint project was lacking.
- I was too busy with my own work.
- The other participant didn't answer anymore.
- Other

28 What kind of follow-up contact did you have with other participants?

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Yes, but the contacts are no longer active today.' or 'Yes, I resumed contact with participants some time after the symposium.' or 'Yes, and I still have contact with other participants.' at question '22 [ContPost]' (Did you stay in touch with other participants after the symposium?)

Please choose **all** that apply:

	with scientists from my country	with scientists from the partner country
electronic communication	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
joint work on a research project	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
working visit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
joint publication	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
organisation of a joint event (workshop, conference etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
invitation for a speech	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
joint application to a call for proposal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	with scientists from my country	with scientists from the partner country
exchange between scholars/students of both our institutions	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
meeting at a conference	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
meetings to discuss potential future collaboration	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
private visits	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
other	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

29 With how many participants did you establish a cooperation (joint publication, joint work on a research project, exchange between scholars/students, invitation for a presentation etc.)

30 Please specify here what other kind of contact or cooperation you had.

Please write your answer here:

31 Did you establish professional contact with colleagues beyond the symposium participants?

Please choose **all** that apply:

- Yes, I connected participants with colleagues of mine.
- Yes, I contacted scientists recommended by other participants.
- No

32 To what extent do you agree with the following statements regarding collaborations on topics that are not directly related to your own projects?

Please choose the appropriate response for each item:

	I completely agree.	I generally agree.	I generally disagree.	I don't agree at all.
It was rather difficult to invest time for such projects directly after the symposium.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Now it would be easier for me to devote time to such projects (than at the time of the symposium).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

33 Would you like to have more contact with other participants of the symposium?

Please choose **all** that apply:

- yes, with the whole group of participants
- yes, especially with the participants from my country
- yes, especially with participants from other countries
- yes, especially with participants from my discipline

- yes, especially with participants from other disciplines
- yes, with some of the participants
- no

34 What formats of contact would be suitable for you?

- meeting of the participants in your country
- meeting of the participants in the partner country
- online platform
- video/phone conferences
- other

35 How could the establishment of cooperations and long-term contacts between the participants of the symposium have been better supported?

Please write your answer here:

About your repeated participation in the program

36 In which aspects did you notice any differences between the symposia?

Please choose **all** that apply:

- I didn't notice any differences.
- the quality of presentations and posters
- the quality of individual discussions with other participants
- the process of getting into contact with participants from the partner country
- the interdisciplinary character of the symposium
- the possibilities for cooperations with other participants
- the value for your own research
- other:

37 What would you attribute the differences between the symposia to?

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'the quality of individual discussions with other participants' or 'the quality of presentations and posters' or 'the process of getting into contact with participants from the partner country' or 'the interdisciplinary character of the symposium' or 'the possibilities for cooperations with other participants' or 'the utility for your own research' at question '32 [Diff]' (In which aspects did you notice any differences between the symposia?)

Please choose **all** that apply:

- different partner country
- group of participants
- location of the symposium
- the fact that you participated for the first time or not
- your preparation for the symposium
- your function in the symposium (participant, speaker, organizer)
- other

38 Here you can elaborate on the reasons for the differences between the symposia.

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'the quality of presentations and posters' or 'the quality of individual discussions with other participants' or 'the process of getting into contact with participants from the partner country' or 'the interdisciplinary character of the symposium' or 'the possibilities for cooperations with other participants' or 'the utility for your own research' at question '32 [Diff]' (In which aspects did you notice any differences between the symposia?)

Please write your answer here:

39 All in all, would you say that you benefited from participating in several symposia?

Please choose **all** that apply:

- no
- yes, concerning the value for my own research
- yes, concerning the implementation of cooperative projects with other participants
- yes, concerning:

Selection of speakers

Only for session chairs/organizers

40 As a session chair/organizer you selected the speakers for the symposium. What were the most important criteria for the selection?

Please choose **all** that apply:

- publications
- recommendation from an expert in the field
- interdisciplinary character of the previous scientific activities
- international character of the previous scientific activities
- willingness for an open-minded, interdisciplinary discussion
- ability to present their own research to a broad audience with diverse scientific backgrounds
- other:

41 To what extent was it difficult to find speakers for the symposium that met both the formal criteria as well as the criteria that you personally considered important?

Please choose **only one** of the following:

- very difficult
- rather difficult
- a little difficult
- not difficult at all

Nomination of participants

Only for session chairs/organizers and speakers

42 You had the possibility to nominate participants for the symposium. What were the most important criteria for the nomination?

Please choose **all** that apply:

- publications
- recommendation from an expert in the field
- interdisciplinary character of the previous scientific activities
- international character of the previous scientific activities
- willingness for an open-minded, interdisciplinary discussion
- other:

43 To what extent was it difficult to nominate participants for the symposium that met both the formal criteria as well as the criteria that you personally considered important?

Please choose **only one** of the following:

- very difficult
- rather difficult
- a little difficult
- not difficult at all

Follow-up program CONNECT

44 How well do you know the follow-up program CONNECT?

Please choose **only one** of the following:

- I never heard about it.
- I heard about it, but I don't have any specific information about it.
- I know about the content and the conditions of the program.
- I applied for the program, but my application was rejected.
- I applied for the program and am waiting for a response.
- I participated in the program.

45 Which function did you have in the program CONNECT?

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'I participated in the program.' at question '44 [CON]' (How well do you know the follow-up program CONNECT?)

Please choose **all** that apply:

- I participated as a travelling scientist.
- I participated as a host.

46 When did you first participate in the follow-up program CONNECT?

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'I participated in the program.' at question '44 [CON]' (How well do you know the follow-up program CONNECT?)

Please write your answer here:

47 Do you still have contact with your CONNECT partner(s)?

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'I participated in the program.' at question '44 [CON]' (How well do you know the follow-up program CONNECT?)

Please choose **all** that apply:

- yes, with the researcher.
- yes, with the institution.
- no, neither with the researcher nor with the institution.

48 How well does the follow-up program CONNECT meet your requirements regarding ...?

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'I participated in the program.' or 'I know about the content and the conditions of the program.' at question '44 [CON]' (How well do you know the follow-up program CONNECT?)

Please choose the appropriate response for each item:

	very reasonably	(rather) reasonably	(rather) unreasonably	very unreasonably
the duration of the visit (up to 30 days)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
the daily allowance	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

49 What was most important for you about participating in the follow-up program CONNECT?

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'I participated in the program.' at question '44 [CON]' (How well do you know the follow-up program CONNECT?)

Please write your answer here:

50 Did you make any working visits to the partner country prior to participating in CONNECT?

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'I participated in the program.' at question '44 [CON]' (How well do you know the follow-up program CONNECT?)

Please choose **only one** of the following:

- no
- yes, the number of working visits was approx.

51 Why didn't you apply for the follow-up program CONNECT?

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'I know about the content and the conditions of the program.' at question '44 [CON]' (How well do you know the follow-up program CONNECT?)

Please choose **all** that apply:

- I had no opportunity for a cooperation with a participant of the symposium.
- It is easier for me to fund my working visits by means of other sources.
- The allowance was insufficient for the working visit.
- I was too busy with my own work.
- other:

52 Do you know of similar funding possibilities for working visits to the partner country?

The follow-up program CONNECT allocates residence allowances for working visits to the partner country of the FoR Symposium for up to 30 days per conference. Grants are provided for working visits to prepare joint research articles or research projects.

Please choose **only one** of the following:

- No, I don't.
- yes, the following:

53 Would you suggest any changes regarding the follow-up program CONNECT so that it better suits your needs?

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'I applied for the program and am waiting for a response.' or 'I know about the content and the conditions of the program.' or 'I applied for the program, but my application was rejected.' or 'I participated in the program.' at question '44 [CON]' (How well do you know the follow-up program CONNECT?)

Please write your answer here:

Humboldt Foundation

54 Did you know the Humboldt Foundation before participating in the FoR-Symposium?

Please choose **all** that apply:

- No, I had never heard about it.
- Yes, I had already heard about it, but I didn't attend a program or event.
- Yes, I had already participated in a program of the Foundation.
- Yes, I had already participated in an event of the Foundation.
- others:

55 Did you receive some new information about the Humboldt Foundation and its services and activities during the symposium?

Please choose **all** that apply:

- no
- yes, through the presentation about the Humboldt Foundation
- yes, through discussions with representatives of the Humboldt Foundation
- yes, through:

56 Did you have any contact with the Humboldt Foundation since your participation in the FoR symposium?

Please choose **all** that apply:

- Yes, I applied for a **grant** of the Humboldt Foundation.
- Yes, I follow the Humboldt Foundation on **social media**.
- Yes, I receive the **newsletter of the Humboldt Foundation**.
- Yes, I participated in the reception of the **regional network-meetings of the Humboldt Foundation**.
- Yes, I participated in the the reception of the **annual meeting of the Humboldt Foundation**.
- Yes, I was a **scientific host**.
- Yes, I was an **independent peer reviewer**.
- No, I didn't have any contact to the Humboldt Foundation.
- others

About you

57 Do you have a PhD?

Please choose **only one** of the following:

- yes
- no

58 When did you finish your PhD?

Only answer this question if the following conditions are met:
° Answer was 'yes' at question '57 [PhDFin]' (Do you have a PhD?)

Please write your answer here:

59 What was your professional situation when you participated in the symposium?

Please choose **only one** of the following:

- permanent position at a research institution
- temporary position at a research institution, financed through project-specific funds
- temporary position at a university, financed through regular state budget
- research position in the private economy
- other

60 What is your current professional situation?

Please choose **only one** of the following:

- permanent position at a research institution
- temporary position at a research institution, financed through project-specific funds
- temporary position at a university, financed through regular state budget
- research position in the private economy
- other

61 Which field do you mainly work in?

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'permanent position at a research institution' or 'temporary position at a research institution, financed through project-specific funds' or 'research position in the private economy' at question '53 [Job]' (What is your current professional situation?)

Please choose **all** that apply:

	at the time of the symposium	now
Humanities	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Social and Behavioral Sciences	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Biology	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Medicine	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Agriculture, Forestry, Horticulture and Veterinary Medicine	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Chemistry	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Physics	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mathematics	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geosciences (incl. Geography)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	at the time of the symposium	now
Engineering Science	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

62 What is your gender?

Please choose **only one** of the following:

- male
- female
- other

63 How old are you?

Please write your answer here:

Conclusion

64 Do you have any other comments or suggestions concerning the Frontiers of Research program on the whole or the symposium you participated in?

Please write your answer here:

D.4 Leitfaden für die Interviews mit ausländischen Partnern

Folgender Leitfaden stellte die Grundlage für die Interviews mit den Vertretenden der ausländischen Partnerorganisationen dar. Er wurde für jede/-n Ansprechpartner/-in in zweierlei Hinsicht der Funktion des/-r Gesprächspartner/-in in seiner Organisation und im Programm *FoR-Symposien* angepasst.

Einführung

Überprüfung der Informationen über die bereits vorliegenden Informationen über den/die Gesprächspartner/-in.

Organisation der *FoR-Symposien* im Partnerland

- Wie gestaltet sich die Organisation der *FoR-Symposien* in [Land]?
- Wer ist wie daran beteiligt? (Institutionen, Personen)

Motivation der Partnerorganisation für die Teilnahme am Programm *FoR-Symposien*

- Aus welchen Gründen nimmt [Partnerorganisation] am Programm *FoR-Symposien* teil?
- Was erwartet [Partnerorganisation] von der Teilnahme am Programm?
- Was ist für Sie und [Partnerorganisation] besonders wichtig bei den Veranstaltungen der *FoR-Symposien*? Wann würden Sie eine Veranstaltung als erfolgreich bezeichnen?
- Sind Sie an anderen solchen Programmen mit ausländischen Partnern beteiligt?
- *Wenn ja*: Gibt es einen Unterschied zwischen dem Programm *FoR-Symposien* und den anderen Programmen, woran Sie beteiligt sind? Woran besteht dieser Unterschied?
- Welchen Stellenwert hat dieses Programm in [Partnerorganisation] im Vergleich zu anderen internationalen Programmen? (finanzieller Umfang, Bekanntheitsgrad in der Einrichtung, usw.)
- Wurde es schon infrage gestellt, die Teilnahme am Programm einzustellen? *Wenn ja*: Aus welchen Gründen?

Weitere Aktivitäten mit Deutschland im wissenschaftlichen Bereich

- Sind die Symposien der Anlass für weitere Aktivitäten (Event, Veranstaltungen, Rahmenprogramm für Politikbesuche, Laborbesuche, gemeinsame Aktionspläne) zwischen Deutschland und Ihrem Land im wissenschaftlichen Bereich?
- Sind Ihnen unabhängig vom Programm *FoR-Symposien* weitere Aktivitäten von [Partnerorganisation] mit Deutschland bekannt?
- Wie schätzen Sie die zukünftige Entwicklung des wissenschaftlichen Austausches zwischen [Land] und Deutschland ein?

Auswahl der Teilnehmenden

- Wie gestaltet sich der Prozess der Auswahl der Teilnehmenden (Co-Chairs, Session-Organizers, Speaker und Teilnehmende) aus?
- Wer ist an diesem Prozess beteiligt?

Nur wenn die Person an der Auswahl der Teilnehmenden beteiligt ist

- Nach welchen Kriterien werden die Teilnehmenden ausgewählt? Was ist das wichtigste bei der Auswahl der Teilnehmenden?
- Sind Sie für andere Konferenzen, Symposien an der Auswahl der Teilnehmenden beteiligt? *Wenn ja:* Gibt es Unterschiede zwischen der Auswahl von Teilnehmenden für die FoR-Symposien und für andere Veranstaltungen? Welche?
- Wie würden Sie den Begriff „nächste Forschergeneration“ definieren?
- Welche Herausforderungen gibt es bei der Auswahl der Teilnehmenden?
- Was überzeugt Wissenschaftler/-innen aus [Land] am Symposium teilzunehmen?

Auswahl der Themen

- Wie gestaltet sich die Auswahl der Themen?

Nur wenn die Person einen Einblick in die Auswahl der Themen hat

- Was ist für Sie und Ihre Einrichtung besonders wichtig bei der Auswahl der Themen?

Abschluss

- Wie könnte man die *FoR-Symposien* gestalten, damit sie einen größeren Beitrag zum wissenschaftlichen Austausch zwischen [Land] und Deutschland leisten?

E Zum Programm *FoR-Symposien*

E.1 Wirkungsgefüge der Humboldt-Stiftung für das Programm *FoR-Symposien*

Tabelle 13
Wirkungs-
gefüge des
Programms
*FoR-Sympo-
sien* (Darstel-
lung der Hum-
boldt-Stiftung
aus der Eva-
luationsaus-
schreibung)

		Programmziele	Programmaktivitäten	Output Unmittelbare Ergebnisse	Outcome Folgen der Förderung	Impact Auswirkungen
Wirkungsebenen	„Peer group“	Förderung eines bi-nationalen, interdisziplinären Wissenschaftsdialogs	Durchführung von wissenschaftlichen Symposien mit deutschen und ausländischen Nachwuchswissenschaftlern im In- und Ausland	Gewinn von neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen Interdisziplinärer Austausch	Nachkontakte zwischen Wissenschaftlern: <ul style="list-style-type: none"> • internationaler und/oder nationaler Art • informeller und/oder formeller Art • fachgebietsbezogener und/oder interdisziplinärer Art 	Grundsteinlegung für internationale Kooperationen der nachfolgenden Wissenschaftsgeneration
		Diskussion von neuen Entwicklungen oder jüngsten Forschungsergebnissen	Möglichkeit der Teilnahme an einem Nachkontaktprogramm	Einblicke in jeweils andere Forschungslandschaften/-kulturen für die inländischen und ausländischen Teilnehmenden	Aufbau eines persönlichen Netzwerkes	Internationalisierung der persönlichen Netzwerke mit langfristigen Kontakten
		Persönlicher Austausch der nächsten Forschungsgeneration		Aufbau von persönlichen und wissenschaftlichen Verbindungen		
	Deutschland/ Partnerländer	Aufbau und Pflege von Partnerschaften mit strategisch ausgewählten Partnerländern	Durchführung von wissenschaftlichen Symposien in Kooperation mit ausländischen Partnerorganisationen (gleichberechtigte organisatorische und finanzielle Beteiligung)	Aufbau von Kontakten zu Partnerorganisationen Bi-nationale Konferenzen alternierend in Deutschland bzw. in den Partnerländern zu zukunftsweisenden Forschungsthemen	Intensivierung der Länderpartnerschaften mit Deutschland Erhöhung des Bekanntheitsgrads der Humboldt-Stiftung in den Partnerländern	Auf- und Ausbau von nachhaltigen internationalen Kontakten zwischen Deutschland und dem Ausland
		Aufbau strategischer Kontakte zur Stärkung des Humboldt-Netzwerkes		Kontaktaufnahme zum Humboldt-Netzwerk	Stärkung des deutschen Humboldt-Netzwerkes Erweiterung des Humboldt-Netzwerks im Ausland	Ausbau des Humboldt-Netzwerkes

E.2 Ziele und Aktivitäten des Programms FoR-Symposien

Ziel	Aktivitäten
Binationaler bzw. trinationaler Austausch	Kofinanzierung Principle & Practices („both organisations are equal“) paritätische Organisation alternierende Veranstaltungsorte Auswahl von Teilnehmenden aus beiden Ländern gleiche Anzahl an Teilnehmenden aus beiden Ländern zwei Co-Chairs, je aus einem Land binationale Tischordnung beim Abendessen am Freitag binationale Tischordnung beim ersten Abendessen Aufmerksamkeit und Reaktion der Programmkoordinatoren der AvH Sprecher/-innen aus beiden Ländern in jeder Session gleiche Anzahl von Sprecher/-inne/-n aus beiden Ländern (über gesamte Konferenz)
Dialog, Zusammenarbeit zwischen Vertretenden aus zwei Forschungslandschaften	Kontaktaufnahme und Aufstellung der Kooperation Aufbau des Vertrauens in die Zusammenarbeit mit der AvH Treffen bei der Veranstaltung Kontakte der AvH zur Partnerorganisation laufender Kontakt im Vorfeld Austausch organisatorischer Art kurz vor der Veranstaltung VIP-Tisch beim Welcome Dinner Ablauf nach internationalen Konferenzregeln Ablauf nach „deutschen Regeln“ (Pünktlichkeit usw.) keine Titel bei den Teilnehmenden Kontakt auf Augenhöhe zu den Teilnehmenden Welcome Dinner vertraut machen mit einer anderen Forschungslandschaft Gleichstellung von Disziplinen Auswahl von Teilnehmenden aus unterschiedlichen Institutionen Präsentation der AvH und der Partnerorganisation gemeinsame Mahlzeiten Pausen Zeit für (individuellen) Austausch über die Poster Diskussionszeit nach den Vorträgen in den Sessions Wahrung der informellen Zeiten Kennenlernen einer anderen Kultur

Tabelle 14
Ziele und Aktivitäten zur Zielerreichung

Ziel	Aktivitäten
	kultureller Ausflug lokales Essen Kennenlernen einer anderen Forschungslandschaft Unterstützung für Forschungsaufenthalte Folgeaktivitäten (nicht durch AvH getragen)
Durchführung/Anstoßen eines wissenschaftlichen Austausches	Welcome Dinner Kulturprogramm Format (FoR-Symposien) Erkenntnis über Interesse an einem Austausch „Marketing“ (Welcome Dinner, Informationsvortrag, Closing Remarks, Zwischendurch) Marketing für Förderinstrumente des Austausches (der AvH & der Partner) Austausch zwischen den Session-Organisator/-inn/-en „Befreiung“ der Session-Organisator/-inn/-en vom Organisatorischen (außer für die Organisator/-inn/-en aus Indien und Brasilien) individuelles Briefing der Session-Chairs im Vorfeld Session Coordination Meeting Vorbereitung durch Session-Chairs Informationen über das Format des Referats für dieses Publikum thematische Sitzordnung beim Welcome Dinner wissenschaftliche Vorträge Pausen Zeit für (individuellen) Austausch über die Poster Diskussionszeit nach den Vorträgen in den Sessions Mitteilen der Kontaktdaten der Teilnehmenden im Vorfeld Mitteilen der Posterabstracts, Abstracts der Vorträge und Bios im Vorfeld Unterstützung für Forschungsaufenthalte Folgeaktivitäten (nicht durch AvH getragen)
fachbezogener Austausch	Konzeption der Session durch das Session-Chair-Tandem Präsentation der Poster thematische Auswahl der Teilnehmenden in der gleichen Anzahl Flash-Talks Pausen

Tabelle 14
Ziele und Aktivitäten zur Zielerreichung (fortgesetzt)

Ziel	Aktivitäten
	Vorträge thematische Sitzordnung beim Welcome Dinner Telefonkonferenzen im Vorfeld pro Session (mit Co-Chairs) Diskussionen nach den Vorträgen Unterstützung von Forschungsaufenthalten CONNECT
interdisziplinärer Austausch	Book-table (Geisteswissenschaften) Auswahl von Teilnehmenden aus unterschiedlichen Disziplinen Durchgehend interdisziplinäre Plenum-Sessions Vorträge aus unterschiedlichen Disziplinen zu einem Thema Stellungnahme eines/-r Wissenschaftlers/-in aus einer anderen Disziplin Ausstellung aller Poster in einem Raum Feedback der anderen Organisator/-inn/-en zur Session in der Vorbereitung Auswahl von interdisziplinären Themen Diskussionszeit in den Session Flash-Talks CONNECT
Präsentation aktueller Forschungsvorhaben und Ergebnisse (Geistes- und Sozialwissenschaften)	Auswahl von relevanten Themen für die Veranstaltung Auswahl von aktuellen Themen für die Veranstaltung Generierung eines Oberthemas Bezug der Themen aus den vier Disziplinen zueinander Book-table (Geisteswissenschaften) Abstracts / Agenda-book Vorträge über aktuelle Forschungsvorhaben Diskussionszeit in den Session Einladung aller Teilnehmenden, ein Poster zu präsentieren Poster über aktuelle Forschungsvorhaben Flash-Talks Aufstellung aller Posters in einem Raum individuelle Gespräche
Pflege und Ausbau des Humboldt-Netzwerkes	Rekrutierung von Teilnehmenden in Lynen-Datenbank Einschätzungen der Programmverantwortlichen Teilnahme von Kollegen aus Abteilung II (für fachliche Einschätzung)

Tabelle 14
Ziele und Aktivitäten zur Zielerreichung (fortgesetzt)

Ziel	Aktivitäten
Verstärkung des Kontaktes der Teilnehmenden/der Humboldt-Stiftung zum Partnerland	Anhören der Vorträge Einladung von Vertretenden der Botschaft Einladung von Vertretenden von Partnern Anwesenheit der Geldgeber & Botschaften (VIP-Tisch beim Welcome-Dinner) VIP-Tisch beim Welcome Dinner Welcome Dinner Institutsbesuche mit AvH-Kollegen oder Geschäftsführung Impuls/Anlass für weitere Aktivitäten während der Reise für Leitungsebene der AvH Präsentation der AvH Information über weitere Programme der AvH individuelle Gespräche mit Teilnehmenden Stipendiaten-Akquise Akquise von Fachgutachtern & Gastgebern Motivation der Alumni zur Nutzung der Alumni-Programme im Gespräch Pflege der Alumni Einladung in soziale Netzwerke der AvH nach der Konferenz Einladungen zu den AvH-Veranstaltungen (Neujahrsempfang, Jahrestagung, Netzwerktreffen) Alumni-Aktivitäten bei Reisen im Ausland (Alumni-Dinner, Institutsbesuche...) Artikel im Humboldt-Kosmos / Newsletter Twitter-Meldung
	Kontaktaufnahme und Aufstellung der Kooperation Kontakte der AvH zur Partnerorganisation laufenden Kontakt im Vorfeld Aufbau des Vertrauens in die Zusammenarbeit mit der AvH Einladung von Vertretenden der Botschaft Einladung an Vertretende von Partnern Austausch organisatorischer Art kurz vor der Veranstaltung Treffen bei der Veranstaltung VIP-Tisch beim Welcome Dinner Impuls/Anlass für weitere Aktivitäten während der Reise für Leitungsebene der AvH Institutsbesuche mit AvH-Kollegen oder Geschäftsführung

Tabelle 14
Ziele und Aktivitäten zur Zielerreichung (fortgesetzt)

Ziel	Aktivitäten
	Netzwerkpflege im Kontext AKBP Wissen über Forschungsbedingungen im Land Teilnehmende müssen bereits im Ausland gewesen sein Bezug zum Partnerland selbst nicht erforderlich Möglichkeit für die Teilnehmenden, das Land zu bereisen (durch flexibles Finanzierungsmodell)

Tabelle 14
Ziele und
Aktivitäten
zur Zielerrei-
chung (fortge-
setzt)

E.3 Ablauf eines Symposiums

Die Symposien beinhalten folgende Elemente:

- Session Coordination Meeting mit den Co-Chairs, Organisatoren der Sessions und Sprecher/-inne/-n
- Welcome Dinner
- Opening Remarks
- wissenschaftliche Sessions im Plenum
- Flash Talks und Poster Sessions bei den ingenieur- und naturwissenschaftlichen Symposienreihen
- Büchertisch zur Vorstellung der individuellen Forschungsinteressen bei den sozial- und geisteswissenschaftlichen Symposienreihen
- kulturelles Beiprogramm,
- Vorstellung der Förderprogramme der Humboldt-Stiftung und ggf. der Partnerorganisation und weiterer Unterstützer

F Kontextanalysen zu den Partnerländern

F.1 Brasilien

Allgemeiner Hintergrund

Brasilien ist der größte und bevölkerungsreichste Staat Lateinamerikas und agiert sowohl regional als auch global als Gestaltungsmacht. Als Mitglied der G4 strebt Brasilien einen ständigen Sitz im erweiterten VN-Sicherheitsrat an.

Die Jahre 2008–2017 waren für den BRICS-Staat, darunter Brasilien, von zahlreichen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umbrüchen und Herausforderungen geprägt. Neben den – sich langsam abmildernden – Auswirkungen der brasilianischen Finanzkrise 2014 erschütterten Korruptionsvorwürfe gegen große Teile der Elite und das umstrittene *impeachment* von Präsidentin Rousseff 2016 den politischen Betrieb. Die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit den Eliten verstärkte ebenso wie die steigende Arbeitslosigkeit und eine nach wie vor hohe Kriminalitätsrate die gesellschaftlichen Spannungen.

Die brasilianische Wissenschaftslandschaft

Auch auf die brasilianische Wissenschaftslandschaft wirkten sich die skizzierten Entwicklungen aus. So musste z. B. das Mobilitätsprogramm „Wissenschaft ohne Grenzen“ 2016 aus finanziellen Gründen eingestellt werden. Die Internationalisierung der überwiegend privaten Universitäten (88% im Jahr 2015) soll dennoch weiter vorangetrieben werden. Dabei sehen sich viele von ihnen mit Hürden in Form von komplexen bürokratischen Strukturen, unregelmäßiger finanzieller Förderung und einem vergleichsweise niedrigen Innovationsgrad konfrontiert.

Deutsch-brasilianische Beziehungen

Der deutsch-brasilianischen Zusammenarbeit wird von beiden Seiten in allen Bereichen eine hohe Priorität eingeräumt. Davon zeugt u. a. das Eingehen einer strategischen Partnerschaft (2008), die Einrichtung eines Deutschen Wissenschafts- und Innovationshauses (DWIH) in Sao Paulo (2009) sowie die Durchführung eines Deutschlandjahres in Brasilien (2013/14). Thematisch überschneiden sich die (Forschungs-)Interessen vor allem in den Bereichen Technologie und Ingenieurwissenschaften sowie Klima und Umwelt.

Der brasilianische Kooperationspartner für die FoR-Symposien: Coordenação de Aperfeiçoamento de Pessoal de Nível Superior (CAPES)

Die seit 2010 mit Brasilien durchgeführte Reihe BRAGFOST der FoR-Symposien wird in Kooperation mit Coordenação de Aperfeiçoamento de Pessoal de Nível Superior (CAPES) durchgeführt, einer dem nationalen Bildungsministerium unterstehenden staatlichen Organisation. CAPES ist hauptsächlich zuständig für die Konsolidierung und Internationalisierung der Postgraduiertenausbildung und vergibt zu diesem Zweck Forschungsstipendien an Graduierte, evaluiert einschlägige Programme und fördert mit diversen Aktivitäten gezielt Spitzenforschung.

F.2 China

Allgemeiner Hintergrund

Die Volksrepublik China ist mit ca. 1,4 Milliarden Einwohnern das bevölkerungsreichste Land der Erde. Sie hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einer wirtschaftlichen Großmacht entwickelt, engagiert sich im technologischen Entwicklungsbereich und bringt sich mit zunehmender Bestimmtheit in der internationalen Politik ein. Unter Xi (seit 2012 Generalsekretär der kommunistischen Partei und seit 2013 Staatspräsident) strebt China stärker als zuvor eine proaktive Rolle in Bezug auf regionale und globale Fragen an. Die Entwicklung einer „Gesellschaft mit moderatem Wohlstand“ bis 2020 zählt neben der Wahrung der politischen und sozialen Stabilität zu den wichtigsten Zielen der chinesischen Führung.

Partei und Staat dominieren die öffentliche Meinungsbildung und schränken die Presse- und Informationsfreiheit stark ein. Insbesondere bei sensiblen Themen im politischen Bereich greifen die Behörden zunehmend hart durch. So stellt die 2013 gestartete „Anti-Gerüchte-Kampagne“ im Rahmen der von China angestrebten „Cybersouveränität“ schon das Weiterleiten sensibler Inhalte unter Strafe. Durch das 2017 in Kraft getretene Gesetz zur Regelung der Aktivitäten ausländischer NGOs (ONGOs) verschärft sich die Situation in China tätiger ausländischer Stiftungen und NGOs.

Die chinesische Wissenschaftslandschaft

Die politisch-gesellschaftlichen Entwicklungen wirken sich auch auf die chinesische Wissenschaftslandschaft aus: So steht wissenschaftliche Innovation im Zentrum der angestrebten Wirtschafts- und Sozialreformen und des nationalen Plans zur Entwicklung von Wissenschaft und Technologie (2006 – 2020). Xi hat bei seiner Amtsübernahme den Stellenwert der Forschung nochmal besonders betont und mit dieser Aufwertung gleichzeitig den Druck erhöht. Die politische Führung verlangt von Forschungseinrichtungen und Universitäten sichtbare praxisrelevante Resultate und Spitzenleistungen auch im internationalen Vergleich. Vor allem in Schlüsselsektoren wie der Bio- und Nanotechnologie, der Luft- und Raumfahrt sowie bei der Entwicklung künstlicher Intelligenz strebt die Volksrepublik eine weltweit führende Rolle an (und hat sie z.T. bereits erreicht). In diesen Bereichen sind auch die meisten der zahlreichen deutsch-chinesischen Kooperationen (u. a. im Rahmen der China-Strategie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung) angesiedelt. Allgemein gilt, dass die Internationalisierung der Universitäten mit Hochdruck vorangetrieben wird. Gleichzeitig ist die Wissenschaftslandschaft ebenfalls von den Einschränkungen der Presse- und Informationsfreiheit sowie von der Korruptionsproblematik betroffen. Politisch-ideologische Vorgaben prägen das Hochschulleben. Die „politische Erziehung“ der Hochschulangehörigen hat sich unter Xi noch verstärkt und zu einer neuen Welle der Gleichschaltung geführt. Die akademische Elite ist somit einerseits durchaus weltoffen, bewegt sich andererseits aber in einem prekären politischen Umfeld. Nichtstaatliche Think Tanks und die Rolle von Forschungseinrichtungen innerhalb von Unternehmen scheinen noch keine große Rolle zu spielen. Chinas Institutionenlandschaft ist noch sehr um den Staat zentralisiert.

Die deutsch-chinesischen Beziehungen

2014 wurde die bestehende „strategische Partnerschaft in globaler Verantwortung“ auf die Ebene einer „umfassenden strategischen Partnerschaft“ angehoben. Grundsätzliche Meinungsunterschiede bestehen aber nach wie vor in Bezug auf Rechtsstaatlichkeit im Allgemeinen sowie dem Umgang mit Menschen- und persönlichen Freiheitsrechten im Besonderen, vor allem auch bei Minderheiten. Auch die unterschiedlichen Positionen in Hinblick auf die Taiwan- und die Tibetfrage führen immer wieder zu Spannungen.

Der chinesische Kooperationspartner für die FoR-Symposien: Chinese Academy of Science (CAS)

Die Chinesische Akademie der Wissenschaften (Chinese Academy of Science, CAS) ist die weltweit größte und landesweit prestigeträchtigste Forschungseinrichtung für Naturwissenschaften, Mathematik und Ingenieurwesen. Mit 124 Instituten und regionalen Forschungszentren ist die CAS in ganz China vernetzt und wird auch in internationalen Rankings zu den führenden Forschungseinrichtungen der Welt gezählt.¹ Viele am Markt erfolgreiche Firmen (darunter z. B. Lenovo) sind Ausgründungen der überwiegend staatlich finanzierten CAS.

Es gibt Befürchtungen, dass sich die direkt dem Staatsrat unterstellte und insofern politisch gesteuerte CAS vermehrt gegen Einflüsse von außen abschotten und sich international isolieren könnte.

F.3 Großbritannien

Allgemeiner Hintergrund

Das Ergebnis des Brexit-Votums vom 23. Juni 2016 hat die politische Landschaft im Vereinigten Königreich darf in vielerlei Hinsicht als Zäsur gelten. Die Folgen der Entscheidung sind weitreichend und derzeit nicht absehbar. Wie sich die Entscheidung, die Europäische Union zu verlassen, auf London als wichtigsten Finanzplatz Europas auswirkt, ist laut dem Auswärtigen Amt momentan nicht zu quantifizieren. Die britische Regierung reagierte zunächst mit gesteigerten Investitionen in Forschung und Entwicklung sowie mit konkreten Maßnahmen zur Förderung der Mittelschicht.

Die britische Wissenschaftslandschaft

Für die britische Wissenschaftslandschaft, die von einem hohen Internationalisierungsgrad und weltweit führenden forschungsintensiven Spitzenunis geprägt ist, stellt sich insbesondere die Frage, wie eine Visa-Politik post-Brexit gestaltet sein muss, um weiterhin die besten Wissenschaftler/-innen aus aller Welt anzuziehen. Von Seiten der Regierung wird grundsätzlich Unterstützung signalisiert: Die nach der Finanzkrise 2008 aktivere Forschungspolitik soll weiter ausgebaut und gefördert werden, was sich auch in dem Haushalt von 2017 widerspiegelt.

¹Im Nature Publishing Index nahm die Chinese Academy of Science sowohl 2014 als auch 2015 den ersten Rang unter den Forschungsinstitutionen weltweit ein. Vgl. www.natureindex.com/annual-tables/2014.

Der britische Partner der FoR-Symposien: Royal Society

Die 1660 gegründete Royal Society gilt als die weltweit älteste unabhängige Wissenschafts-akademie. Sie fördert exzellente Wissenschaftlerinnen mit diversen Programmen und berät die Europäische Kommission sowie die Vereinten Nationen in wissenschaftspolitischen Fragen. Die Royal Society ist international hoch angesehen, und stark vernetzt.

F.4 Indien

Allgemeiner Hintergrund

Indien ist die größte Demokratie der Welt und wird Prognosen zufolge bis zur Mitte des Jahrhunderts China als bevölkerungsreichstes Land abgelöst haben. Es wird erwartet, dass parallel dazu auch die politische und wirtschaftliche Bedeutung Indiens weiter zunimmt. Die 2014 gewählte hindu-nationalistische Regierung unter Ministerpräsident Modi versucht, diese Entwicklung zu steuern und voranzutreiben. Dementsprechend wurde Indiens „strategische Autonomie“ in der Außenpolitik durch eine Politik „multipler Partnerschaften“ abgelöst, was sich auch an Indiens aktivem Engagement in der G4 Gruppe zur Reform der Vereinten Nationen zeigt. Wichtigstes Ziel Indiens ist das Schaffen und Aufrechterhalten von regionaler und globaler Stabilität, die insbesondere für die wirtschaftliche Entwicklung von großer Bedeutung ist. Der schwelende Konflikt mit Pakistan bremst die Bemühungen auf dem Subkontinent jedoch.

Die indische Wirtschaft hat sich während der letzten zehn Jahre gegenüber dem Ausland spürbar geöffnet. Obergrenzen für ausländische Beteiligungen wurden angehoben oder gleich ganz abgeschafft, auch um damit den Anteil der Industrieproduktion am BIP zu erhöhen. Dennoch setzt das Land immer noch häufig protektionistische Maßnahmen ein, um die eigene Wirtschaft zu stützen. Gleichzeitig hat das hohe Wachstum regionale Entwicklungsunterschiede und ein zunehmendes Einkommensgefälle zwischen einer wachsenden urbanen Mittelschicht und der überwiegend armen Landbevölkerung verschärft. Dementsprechend sieht sich Indien mit Herausforderungen vor allem in der Armutsbekämpfung und der Bildungs- und Infrastrukturentwicklung konfrontiert. Auch der Kampf gegen Steuerhinterziehung und Korruption zählt zu den zentralen Reformvorhaben Modis. Darüber hinaus stellt der Klimaschutz und die Herausforderung eines umweltverträglichen Wachstums ein wichtiges Thema für das häufig von Naturkatastrophen betroffene Land dar.

Die indische Wissenschaftslandschaft

Die indische Bildungs- und Wissenschaftslandschaft steht aufgrund der skizzierten Entwicklungen vor erheblichen Umbrüchen. Insbesondere die expandierende Mittelschicht strebt an die Universitäten, die dadurch überlastet werden. Die ohnehin schon bestehenden gravierenden Defizite im Bildungsbereich verschärfen sich dadurch noch. Die Regierung plant deshalb den Ausbau und die Neueröffnung zahlreicher Hochschulen. Freilich liegt darin nicht zuletzt aufgrund der sehr vorteilhaften Bevölkerungsstruktur Indiens eine große Chance für das Land. Der Mangel an qualifiziertem Lehrpersonal, eine äußerst schwerfällige Bürokratie sowie nicht ausreichende Finanzmittel hemmen die Entwicklung jedoch. Problematisch scheint zudem die Tatsache, dass Modis hindu-nationalistische BJP Schlüsselstellen in Universitäten mit Parteianhängern besetzt

und Lehrpläne nach ideologischen Kriterien überarbeiten lässt. Gleichzeitig gibt es in Indien mehrere wissenschaftliche Einrichtungen, die auch international wettbewerbsfähig sind, wie das Indian Institute of Science in Bangalore oder die Indian Institutes of Technology. Sie sind jedoch die Ausnahme und zudem mit dem brain drain-Phänomen konfrontiert. Arbeitsrechtliche Bestimmungen erschweren es wiederum ausländischen Wissenschaftlern, an Forschungseinrichtungen in Indien zu arbeiten.

Der indische Partner der FoR-Symposien: Department of Science and Technology des Ministeriums für Wissenschaft und Technologie

Partner für die seit 2009 durchgeführte Reihe INDOGFOE ist das dem indischen Ministerium für Wissenschaft und Technologie untergeordnete Department of Science and Technology (DST). Das DST ist zuständig für die Förderung von (Zukunfts-)Technologien und die Koordination und Unterstützung entsprechender Forschungsaktivitäten. Es vergibt Reise- und Forschungsstipendien an indische Wissenschaftler. Nicht zuletzt deshalb ist das DST in Indien trotz des komplexen Bildungssystems mit seinen zahlreichen Akteuren vergleichsweise gut vernetzt.

F.5 Israel

Allgemein gilt, dass Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Israels in besonderem Maße von den (sicherheits-)politischen Entwicklungen in der Nahost-Region beeinflusst sind. Im Untersuchungszeitraum 2008 – 2017 kam es – trotz der kurzzeitigen Aufnahme von Friedensgesprächen 2010 – insbesondere in Gaza immer wieder zu kriegerischen Auseinandersetzungen. Das iranische Nuklearprogramm, die Aktivitäten der libanesischen Terrororganisation Hisbollah und der Krieg in Syrien sind weitere Faktoren, die die Region zu destabilisieren drohen. Die Sicherung der Existenz des Staates Israel und die Sicherheit seiner Bürger ist oberstes Ziel der israelischen Außenpolitik. Entsprechend gehört die sehr gut ausgebildete Mittel- und Oberschicht zur globalen Elite, während die Minderheiten in Israels äußerst heterogener Gesellschaft nur marginal am wirtschaftlichen Erfolg des Landes beteiligt sind. Seit 2011 kommt es aber auch in der Mittelschicht immer wieder zu scharfen öffentlichen Protesten gegen steigende Immobilien- und Nahrungsmittelpreise. Diese Spannungen in der Gesellschaft bestehen fort. In den besetzten Gebieten (Westjordanland, Ostjerusalem, Gaza-Streifen) wird mehrfach von gravierenden Menschenrechtsverletzungen berichtet. Die Siedlungspolitik Israels ist innen- und außenpolitisch ein äußerst sensibles Thema und aus Sicht der Bundesregierung völkerrechtswidrig.

Die israelische Wissenschaftslandschaft

Israelische Forschungseinrichtungen und Wissenschaftler/-innen gehören zur internationalen Spitze. Insbesondere der Hochtechnologiebereich ist in der selbsterklärten SStart-Up-Nation extrem stark. Entsprechend groß ist die Nähe von Wissenschaft und Wirtschaft. Kommerzielle Tochtergesellschaften, die die an den Universitäten gewonnenen Erkenntnisse gewinnbringend vermarkten, sind durchaus üblich. Der unabhängige öffentliche Council for Higher Education (CHE), der die Wissenschaftspolitik maßgeblich prägt, verabschiedete 2010 einen wissenschaftspolitischen Sechsjahresplan, der mit Ablauf 2016/17 noch einmal bis 2021 verlängert und weiter ausgebaut wurde. Ziel der angestrebten Reformen ist es, die Integration

unterrepräsentierter Bevölkerungsgruppen sowie die Geschlechtergleichstellung an Universitäten und Forschungseinrichtungen zu fördern, die Internationalisierung voranzutreiben, Big Data für Forschungsinfrastruktur und wissenschaftliche Exzellenz sinnvoll zu nutzen sowie die Geisteswissenschaften zu stärken und die Studierendenzahlen in den Bereichen Ingenieurwissenschaften und Informatik weiter zu steigern. Mit deutschen Universitäten gibt es zahlreiche Kooperationen (206 im Jahr 2017) vor allem im natur- und geisteswissenschaftlichen Bereich. Das BMBF sowie das israelische Ministry of Science and Technology (MOST) fördern die Forschungszusammenarbeit insbesondere in den Bereichen Krebsforschung, Batterieforschung, Geowissenschaften sowie Wasser- und Nanotechnologie.

Der israelische Partner der *FoR-Symposien*: Academy of Science and Humanities

Partner bei der Durchführung der Reihe *GISFOH* der *FoR-Symposien* ist seit 2009 die Academy of Science and Humanities, eine staatliche Wissenschaftseinrichtung, die jedoch weitgehend unabhängig agiert. Die Akademie dient ganz allgemein der Förderung von Wissenschaft und Forschung (u. a. durch die Vergabe von Geldern und Stipendien), berät die Regierung in wissenschaftspolitischen Fragen und pflegt Kontakte zu zahlreichen in- und ausländischen Einrichtungen, darunter das CERN. Ihre derzeit 115 Mitglieder zählen zu den wichtigsten in Israel lebenden Wissenschaftler/-inne/-n.

F.6 Japan

Der derzeitige Premierminister Shinzo Abe strebt an, die in der japanischen Nachkriegsverfassung festgeschriebene pazifistische Grundhaltung abzuschwächen und eine eigenständigere Außenpolitik – auch gegenüber dem engen Partner USA – zu verfolgen. Japan engagiert sich stark in der internationalen Gemeinschaft (Mitgliedschaft in G4, G8 und G20) und setzt sich insbesondere für friedenserhaltende Maßnahmen ein. Japans Wirtschaftspolitik war im Evaluationszeitraum stark von den sog. Abenomics geprägt: Mit diesem Begriff werden die Versuche der Regierung Abe bezeichnet, mit z. T. radikal deregulierenden geld-, fiskal- und strukturpolitischen Reformen die mehr als zwei Jahrzehnte andauernde Wirtschaftskrise der drittgrößten Volkswirtschaft der Welt zu beenden. Die exportorientierte Wirtschaftsstruktur Japans gilt als äußerst innovationsfreundlich, was sich auch in der hohen Anzahl kleiner und mittlerer Unternehmen spiegelt. Das Land verfolgt eine multilaterale Handelspolitik und unterzeichnete 2017 ein Freihandelsabkommen mit der Europäischen Union. Zu den Herausforderungen des Landes zählen die demographische Entwicklung, eine vergleichsweise niedrige Frauenerwerbsquote sowie Schutz vor Naturkatastrophen.

Die japanische Wissenschaftslandschaft

Mit den meisten Patentanmeldungen und zahlreichen Nobelpreisträgern zählt Japans Wissenschaftslandschaft zur Weltspitze, sieht sich jedoch mit der Herausforderung konfrontiert, diesen Status zu erhalten. Die Publikationsrate ist vergleichsweise gering, Tendenz sinkend. Da eine Promotion den Eintritt in den Arbeitsmarkt erschwert, ist die Anzahl an Promovierenden und somit potentiellen Nachwuchswissenschaftlern im internationalen Vergleich niedrig. Englisch als Sprache der internationalen Wissenschafts-Community stellt für viele japanische Wissenschaftler/-innen nach wie vor eine große Herausforderung dar – auch deshalb wird die Internationalisierung der Hochschulen seit 2014 im Rahmen des Top Global University Projekt verstärkt gefördert. Im April 2016 veröffentlichte das Bildungsministerium (MEXT) einen Sechsjahresplan zur umfassenden Reform des Universitätswesens. Unter anderem soll die Innovationsfähigkeit Japans weiter gestärkt und die industrielle Produktivität gesteigert werden. Grundsätzlich übt die Wirtschaft einen großen Einfluss auf die Hochschulpolitik aus. Gefordert werden auch umfangreiche Restrukturierungsmaßnahmen vor allem in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Studiengängen. Manche Experten (z. B. vom DAAD) befürchten, dass dies mit einer Abwertung der betroffenen Fachbereiche einhergehen könnte.

Der japanische Partner der FoR-Symposien: Japan Society for the Promotion of Science

Die Japan Society for the Promotion of Science (JSPS) wurde 1932 mit dem Ziel gegründet, den wissenschaftlichen Fortschritt in den Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften zu fördern. Formal untersteht die Society dem Bildungsministerium, de facto agiert sie seit 2003 jedoch als sog. Independent Administrative Institution weitestgehend unabhängig. Durch die nach wie vor bestehende Anbindung an das Ministerium und elf Zweigstellen im Ausland (u. a. Bonn) ist die JSPS sowohl innerhalb des Landes als auch international vernetzt.

F.7 Türkei

Allgemeiner Hintergrund

Während des Untersuchungszeitraums 2008 – 2017 hat sich die politische Lage in der Türkei stark verändert: Nach einer liberalen Reform- und Demokratisierungsphase entfernt sich die Türkei unter der Präsidentschaft von Recep Erdogan seit den frühen 2010er Jahren zunehmend von demokratischen und rechtsstaatlichen Standards. 2013 kam es zunächst rund um den Istanbuler Gezi-Park, später jedoch landesweit, zu Protestwellen und Demonstrationen gegen das autoritäre Vorgehen der Regierung. Im Juli 2016 scheiterte ein blutiger Putschversuch von Teilen des türkischen Militärs nicht zuletzt am Widerstand der Bevölkerung.

Zahlreiche willkürliche Verhaftungen und Übergriffe gegen Andersdenkende, die Ausrufung des gesetzlichen Notstands und eine im April 2017 beschlossene Verfassungsänderung haben den Spielraum für Opposition, Zivilgesellschaft und Presse zusehends verkleinert und die gesellschaftliche Spaltung (insb. Stadt-Land-Gefälle) sichtbar gemacht. Die weiterhin ungelöste Kurdenfrage, die Lage im Zusammenhang mit militärischen Operationen in Syrien sowie die Versorgung und Unterbringung zahlreicher syrischer Geflüchteter stellen die türkische Gesellschaft darüber hinaus vor erhebliche Herausforderungen.

Die türkische Wissenschaftslandschaft

Für die weitere Entwicklung der Türkei ist insbesondere der Bildungs- und Wissenschaftssektor von großer Bedeutung: Im Juli 2013 stellte die Regierung die sog. Vision 2023 vor, die einen strategischen Aus- und Aufbau des stark überlasteten Hochschulwesens vorsieht, die Internationalisierung vorantreiben soll und globale Konkurrenzfähigkeit anstrebt. Grundsätzlich publizieren türkische Forschungseinrichtungen noch vergleichsweise wenige Studien.

Die skizzierten politischen Entwicklungen haben den Wissenschaftsbetrieb jedoch besonders hart getroffen. 15 Universitäten, denen man Unterstützung der Gülen-Bewegung vorwirft, wurden nach dem Putschversuch 2016 geschlossen, zahlreiche Wissenschaftler/-innen wurden inhaftiert. Auch die politische Einflussnahme auf Universitäten und Forschungseinrichtungen hat seitdem stark zugenommen. So können u. a. Hochschulrektor/-inn/-en nun unmittelbar vom Staatspräsidenten ernannt werden. Der Bundestag hat angesichts dieser Entwicklungen ein Maßnahmenpaket zur Unterstützung von türkischen Wissenschaftler/-inne/-n beschlossen.

Der türkische Partner der FoR-Symposien: Koc University

Die private Koc-Universität wurde 1993 von der gleichnamigen Koc-Stiftung gegründet. Sie erreicht in internationalen Rankings regelmäßig gute Platzierungen und gilt als eine der besten und forschungsstärksten Hochschulen in der Türkei. International ausgebildetes Personal, Englisch als offizielle akademische Sprache und ein großes Netzwerk an Partnerinstitutionen in aller Welt tragen zu einem hohen Internationalisierungsgrad bei.

F.8 USA

Wie eine Studie der Western Interstate Commission for Higher Education (WICHE) zeigt, wird die Anzahl der Studierenden mit hispanischem Hintergrund von 2014 bis 2025 um fast 50% steigen. Die Zahl der Weißen an den Hochschulen wird dagegen kontinuierlich sinken. Diese Veränderungen sind schon jetzt spürbar und stellen die Gesellschaft, vor allem aber auch die Hochschulen, vor neuen Herausforderungen.

Das Hochschulsystem in den USA ist im Allgemeinen deutlich stärker an den Bedürfnissen der Wirtschaft ausgerichtet als in Deutschland. Seine öffentliche Finanzierung wiederum ist viel schwächer ausgeprägt. Seit 2010 wurden in 39 von 50 Bundesstaaten Budgetkürzungen für Bildung vorgenommen.

Zahlreiche international ausgerichtete Organisationen unterstützen die US-amerikanischen Colleges und Universitäten bei ihren Bemühungen (sofern vorhanden), sich auf dem internationalen Markt zu bewegen. Im Vordergrund steht für die Hochschulen dabei ganz überwiegend die Rekrutierung von internationalen Studierenden, Lehrkräften und Forscher/-inn/-n. Mit fast 1 Million ausländischer Studierender sind die USA weltweit das erste internationale Gastland.

Eine Herausforderung für die Hochschulen sind die politischen Entwicklungen seit der Amtseinführung von Donald Trump, nicht nur, aber auch bei der Anwerbung internationaler Studierender und Wissenschaftler. Im März 2017 hatte eine Umfrage der American Association of Collegiate Registrars and Admission Officers (AACRO) ergeben, dass rund 40% der Universitäten und

Colleges ein deutlich nachlassendes Interesse der internationalen Klientel verzeichneten. Sehr beunruhigt ist die amerikanische Bildungsschicht auch darüber, dass wissenschaftliche Ergebnisse und akademisches Expertentum von vielen konservativen Kreisen pauschal als unwichtig, falsch oder vernachlässigenswert abgetan werden.

Der US-amerikanische Partner der Reihe GAFOS: National Academy of Science

Die National Academy of Science (NAS) ist eine Ehrengesellschaft, bei der die Mitglieder führende Wissenschaftler/-innen unterschiedlicher Disziplinen sind. Die NAS berät die US-Regierung und führt eigene Untersuchungen/ Studien durch.

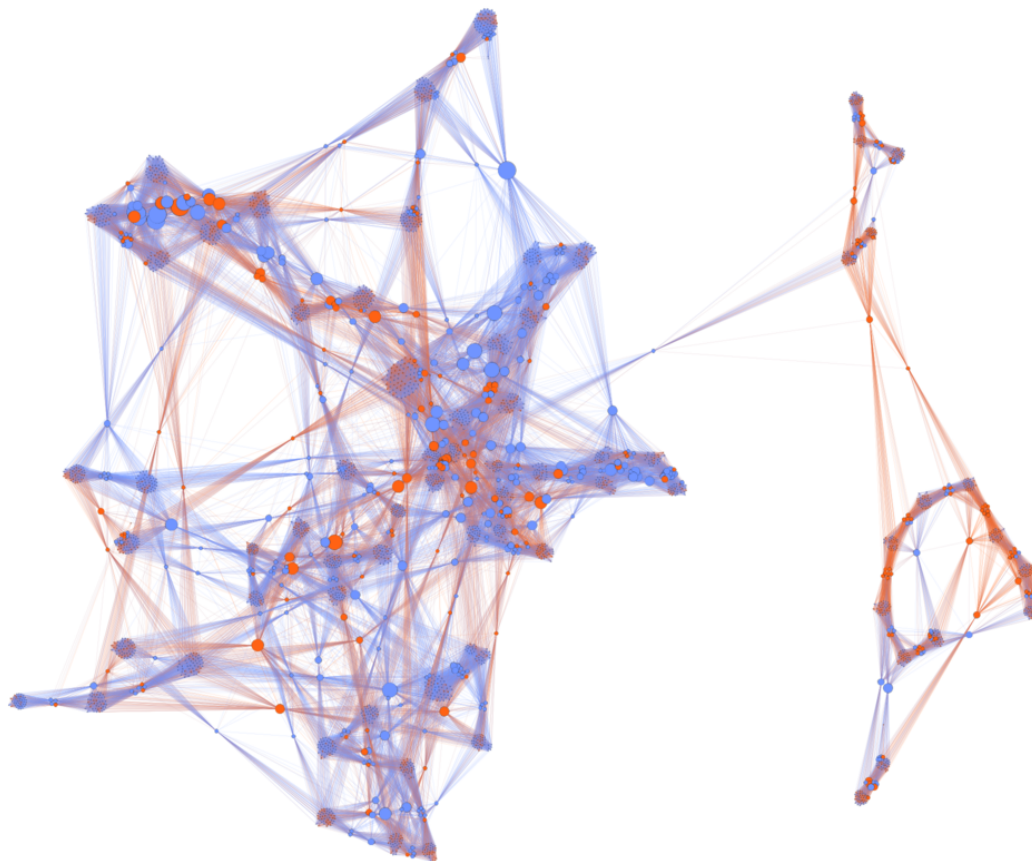
Der US-amerikanische Partner der Reihe GAFOE: National Academy of Engineering

1964 gegründet greift die National Academy of Engineering (NAE) interdisziplinäre Fragen auf, gibt Studien heraus, veranstaltet Symposien etc. Wie die NAS ist die NAE Teil der National Academies of Science, Engineering, and Medicine. Die NAE ist eine unabhängige, non-profit Institution.

G Zusätzliche Tabellen und Grafiken

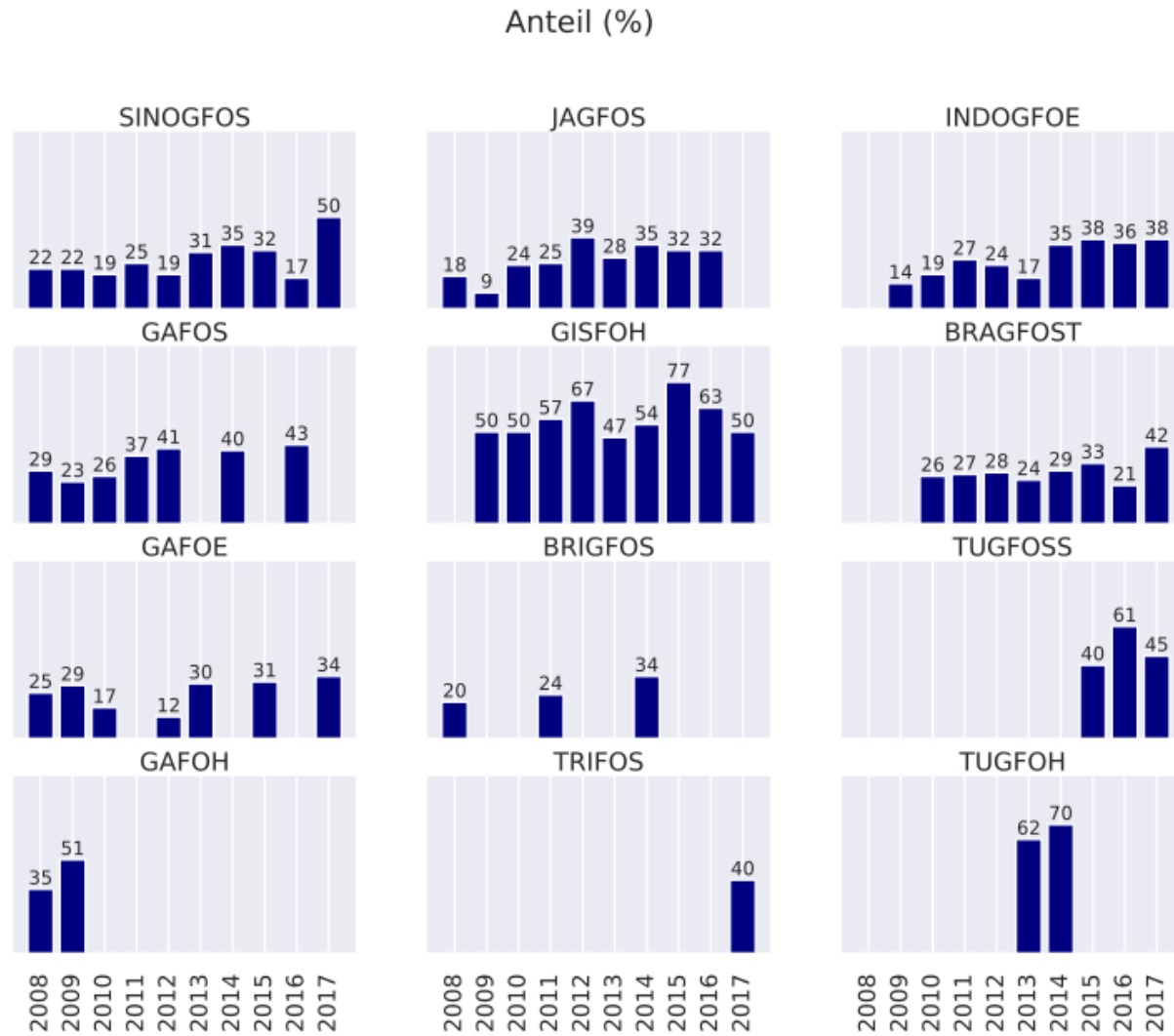
G.1 Zum Netzwerk

G.1.1 Gender-Verhältnis im Netzwerk der *FoR-Symposien*



Grafik 21
Darstellung
des Netz-
werks der teil-
nehmenden
Wissenschaftler/-innen der
*FoR-Sym-
posien*
nach
Geschlecht,
(n=3811),
blau: Wis-
senschaftler,
rot: Wissen-
schaftlerinnen

Grafik 22
 Entwicklung des Anteils an Frauen zwischen 2008 und 2017 (wenn keine Angabe vorhanden ist, hat in dem Jahr kein Symposium stattgefunden)



G.1.2 Humboldt-nation der Wissenschaftler/-innen der FoR-Symposien von 2008 bis 2017

Fachbereich	Anzahl im FoR-Netzwerk	Anteil im FoR-Netzwerk	Anteil im Humboldt-Netzwerk	Anteil an Preisen und Stipendien im Jahr 2017
Deutschland	1411	46%	19%	12%
USA	435	14%	20%	14%
Indien	232	8%	5%	4%
Japan	225	7%	6%	
China	191	6%	6%	11%
Brasilien	181	6%	1%	5%
Israel	175	6%	1%	
Türkei	94	3%	1%	
Vereinigtes Königreich	88	3%	3%	6%
Österreich	6	0%	1%	
Frankreich	4	0%	3%	3%
Schweiz	4	0%	1%	
Kanada	3	0%	2%	3%
Italien	2	0%	2%	3%
Kroatien	2	0%	1%	
Australien	1	0%	2%	
Griechenland	1	0%	1%	
Iran	1	0%	0%	
Neuseeland	1	0%	0%	
Niederlande	1	0%	1%	
Rumänien	1	0%	1%	
Russische Föderation	1	0%	3%	4%
Spanien	1	0%	2%	4%
gesamt	3061	100%	81%	68%

Tabelle 15
Humboldt-nation der Wissenschaftler/-innen der FoR-Symposien von 2008 bis 2017 (Stand: 2018)

G.1.3 Das Netzwerk der Partner/-innen

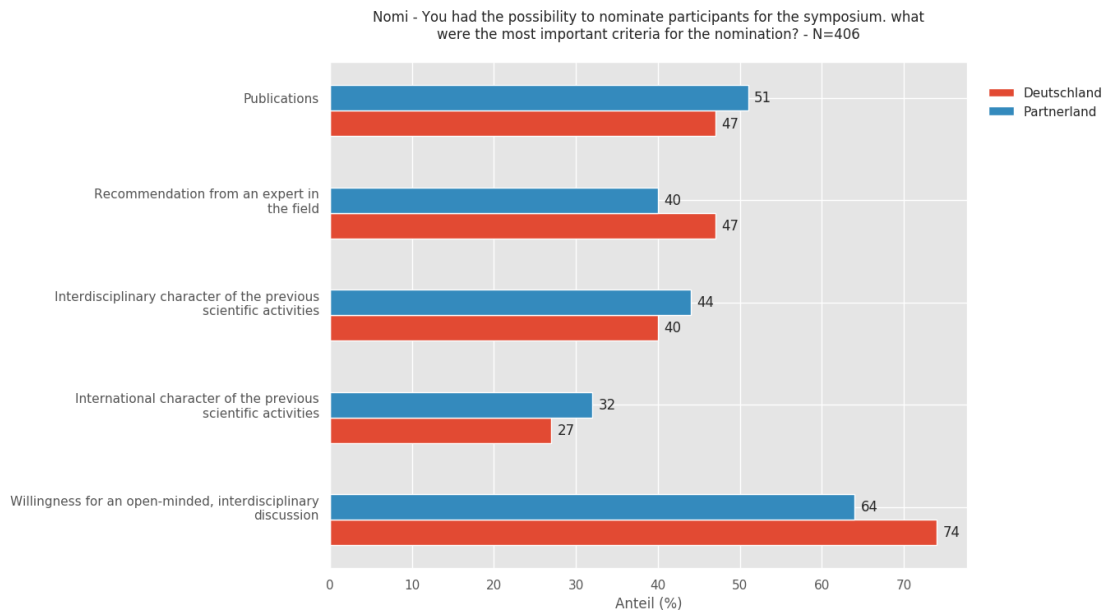
In Grafik 23 wird das Netzwerk der Partner/-innen abgebildet, die zwischen 2008 und 2017 an einem Symposium des Programms teilgenommen haben. Auf der Abbildung ist die Abgrenzung zwischen den Reihen deutlich: Jeder/-e Partner/-in ist für eine Reihe zuständig und hat demnach Verbindungen ausschließlich innerhalb dieser Reihe. Auch ist die Kontinuität in der Partnerinstitutionen in den Symposien GISFOH und GAFOE erkennbar.



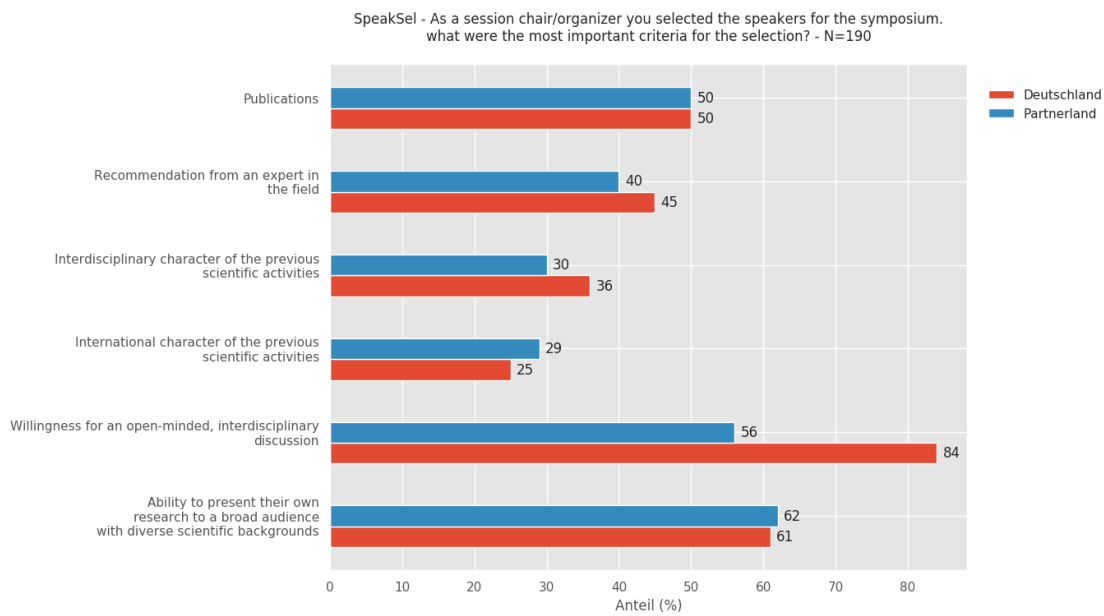
Grafik 23
Darstellung des Netzwerks der Partner/-innen. Blau: Partner/-in

G.2 Ergebnisse der Onlinebefragung der teilnehmenden Wissenschaftler/-innen

G.2.1 Zur Auswahl der Teilnehmenden

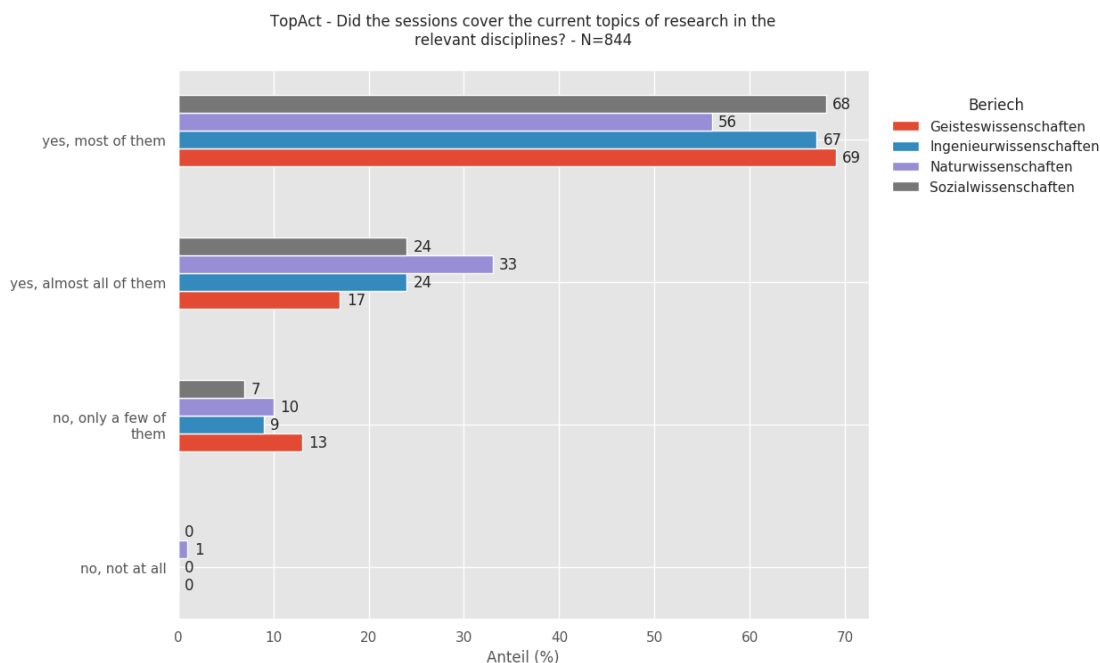


Grafik 24
Kriterien für die Nominierung von Teilnehmenden

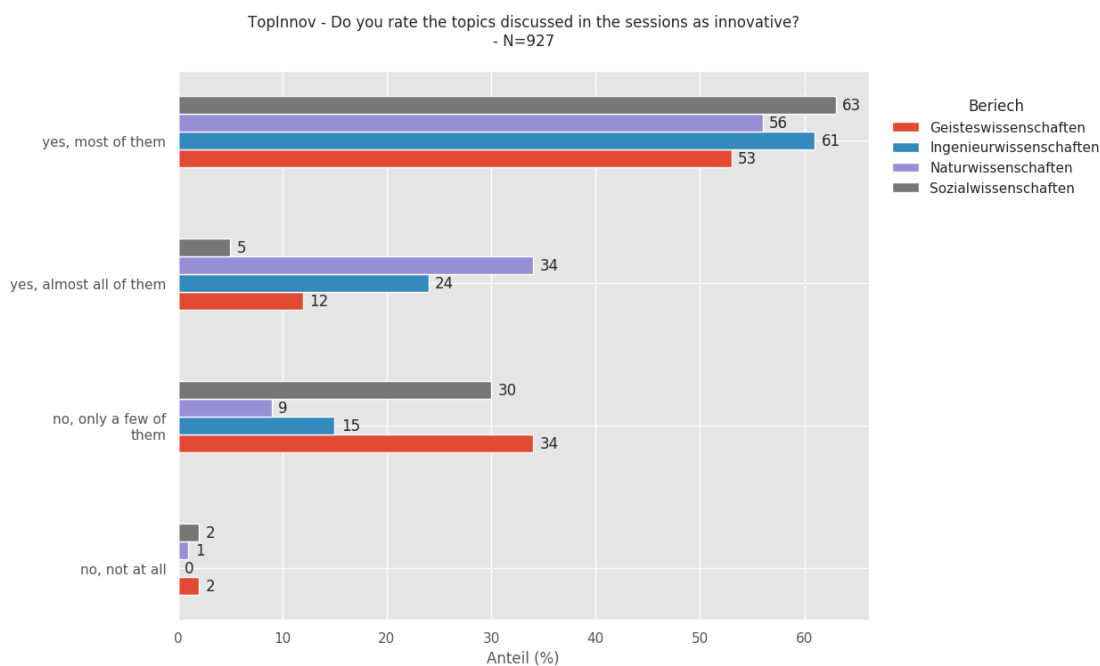


Grafik 25
Kriterien für die Auswahl der Sprecher/-innen

G.2.2 Zur inhaltlichen Ausrichtung der Symposien

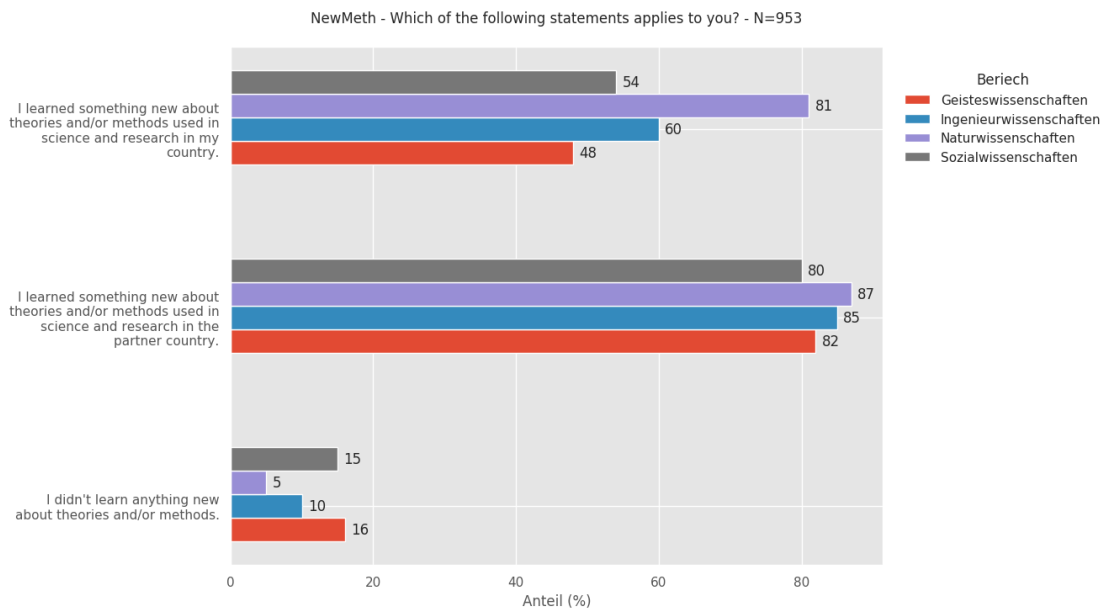


Grafik 26
Einschätzung des aktuellen Charakters der Themen nach Fachgebiet

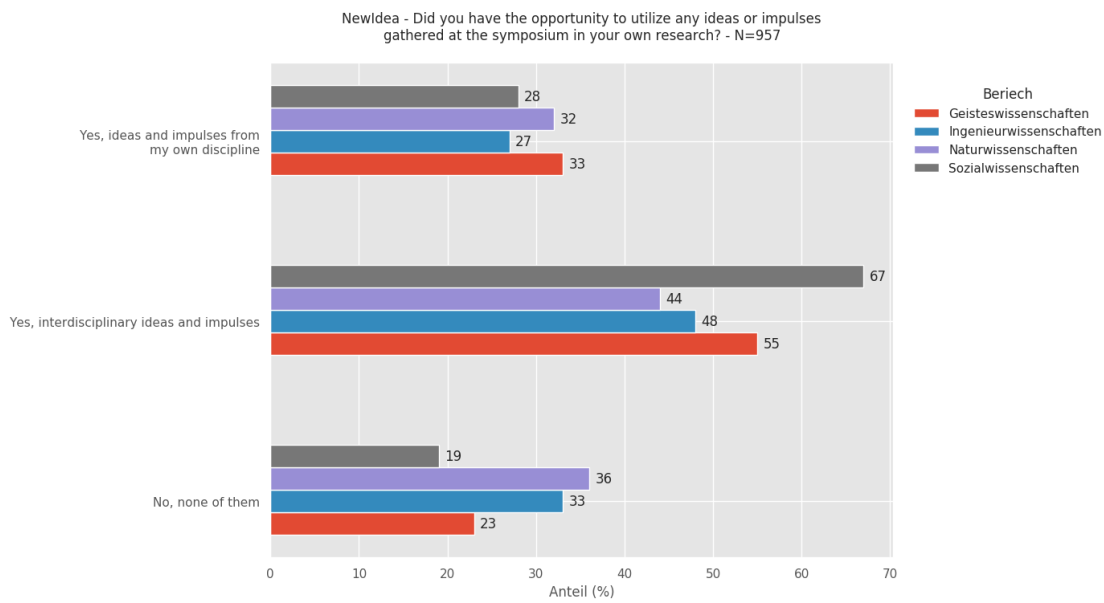


Grafik 27
Einschätzung des zukunftsweisenden Charakters der Themen nach Fachgebiet

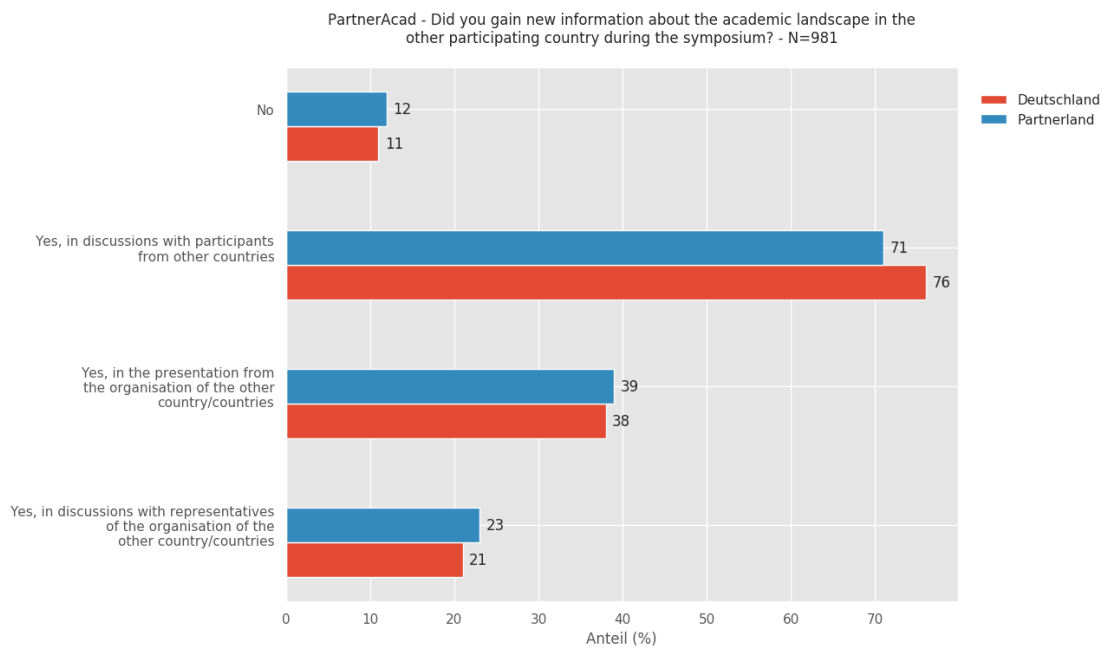
G.3 Zum Mehrwert der Symposien



Grafik 28
Gewinn von neuen Kenntnissen bezüglich Theorien und Methoden nach Fachbereich

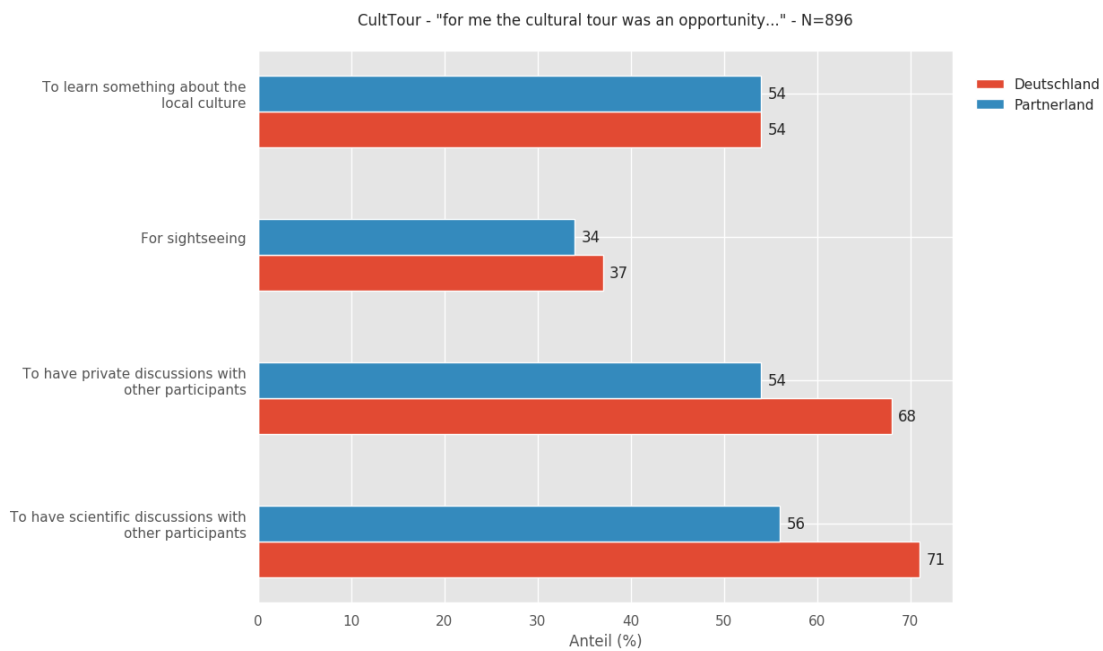


Grafik 29
Umsetzung von Ideen und Impulsen nach Fachbereich



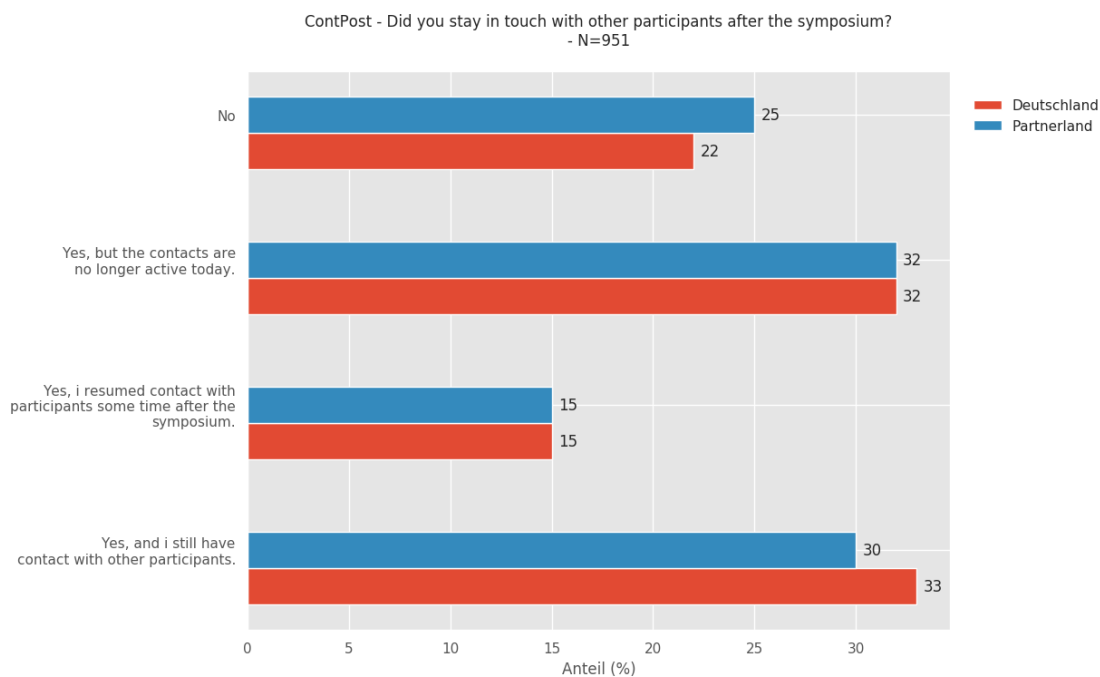
Grafik 30
Gewinn von Informationen über die Wissenschaftslandschaft des Partnerlands

G.4 Zu den Möglichkeiten der Kontaktaufnahme während des Symposiums

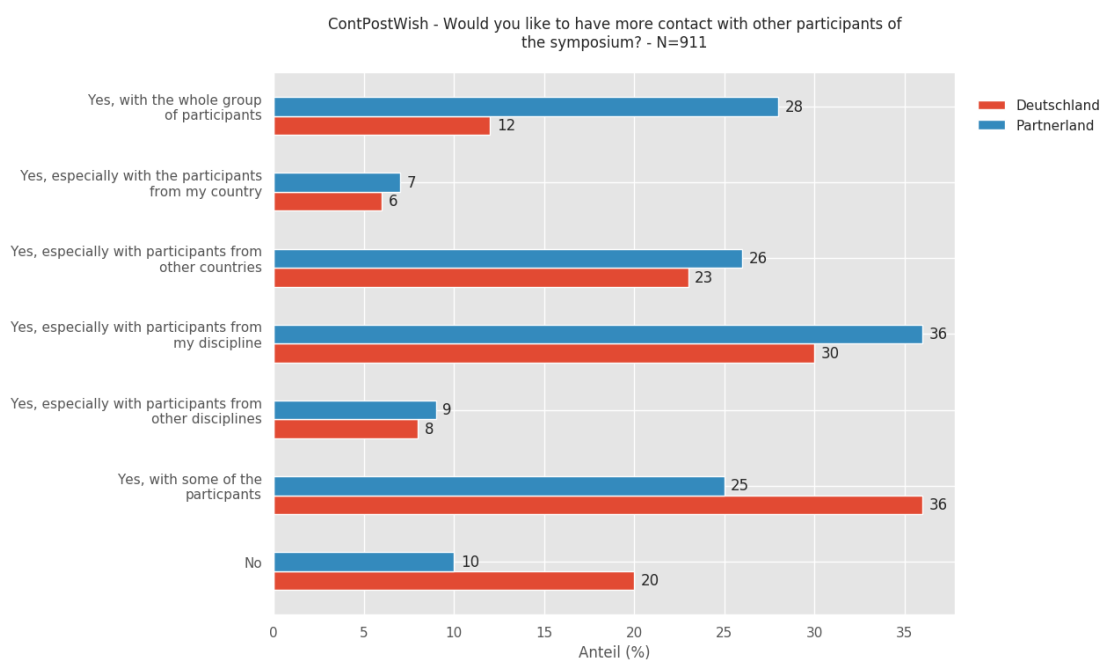


Grafik 31
Einschätzung zur kulturellen Tour

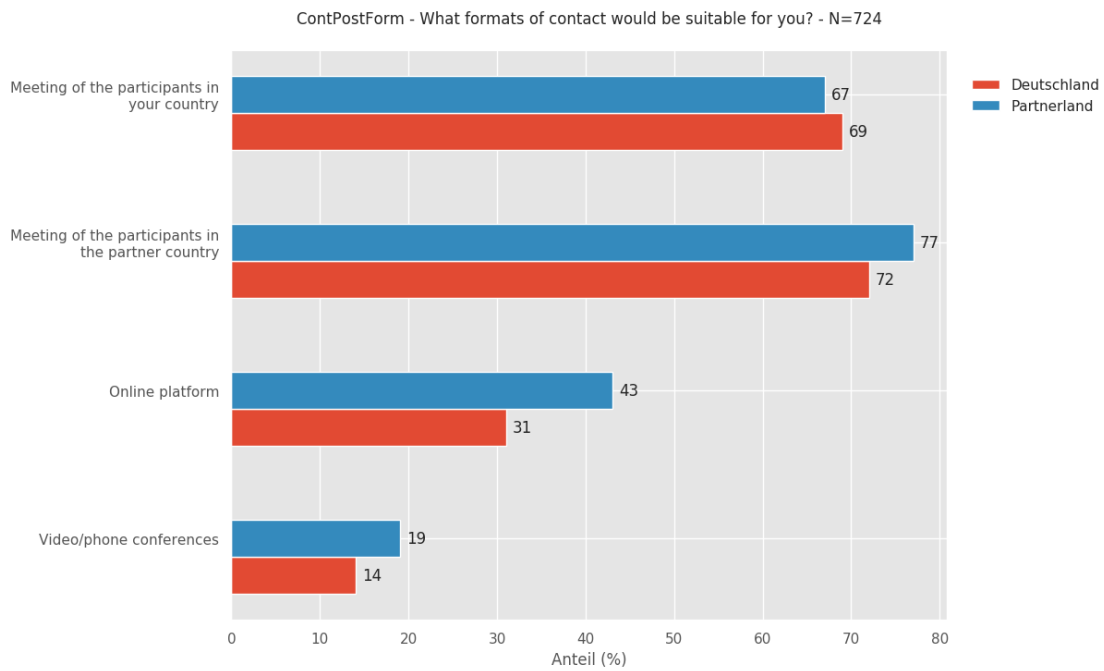
G.5 Zu den Nachkontakten



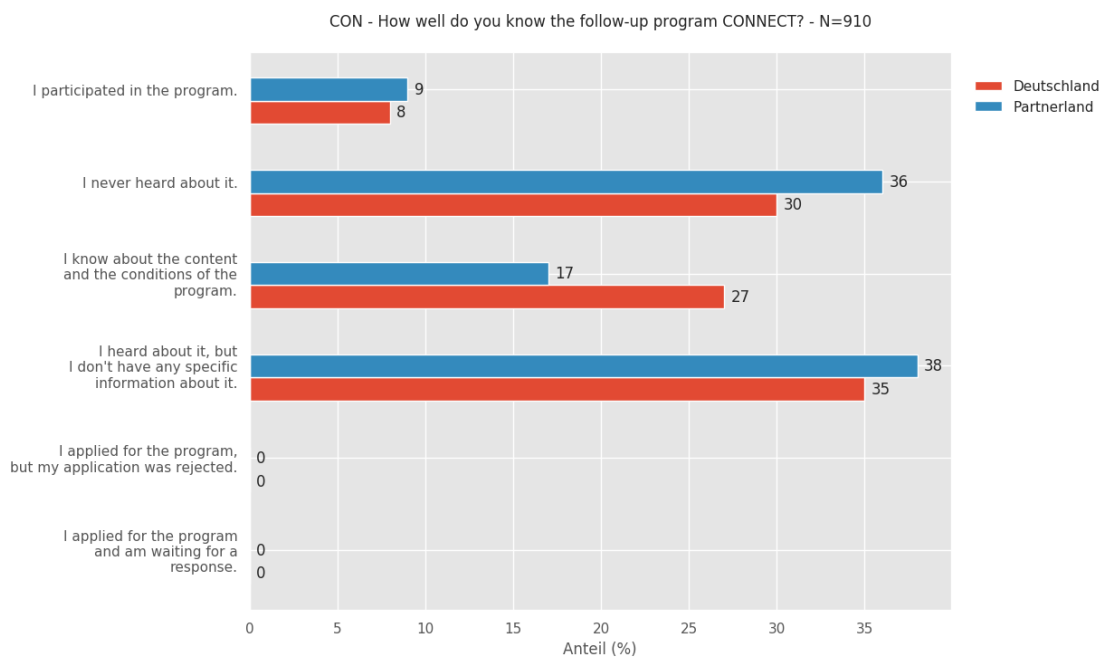
Grafik 32
Nachkontakte bei den deutschen und den ausländischen Wissenschaftler/-inne/-n



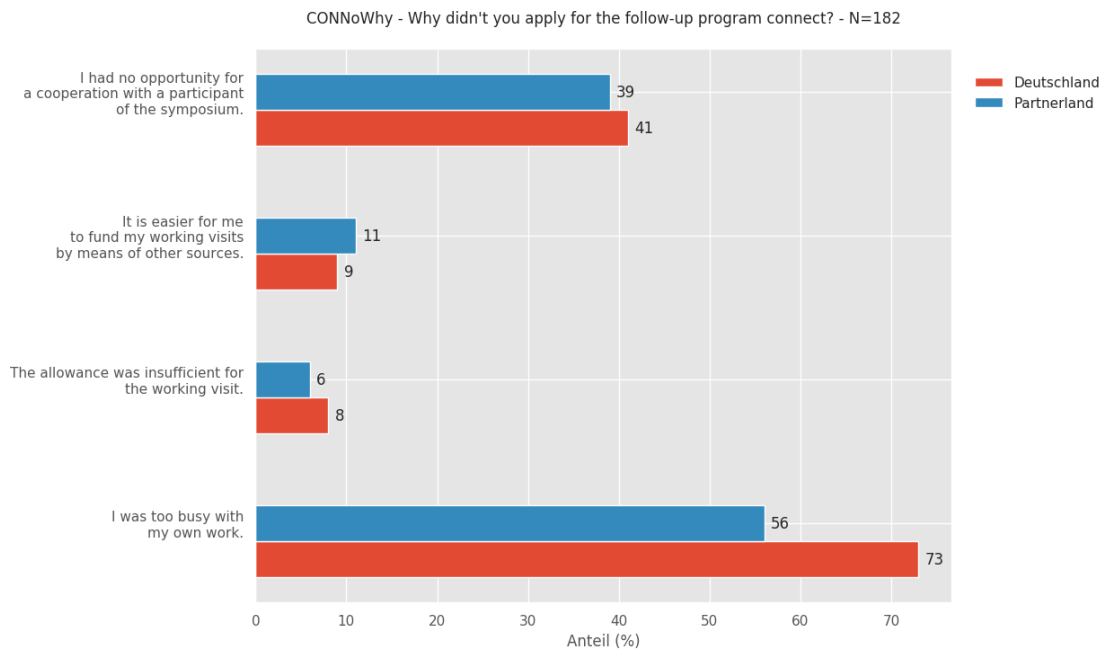
Grafik 33
Wunsch der Wissenschaftler/-innen bezüglich Nachkontakte



Grafik 34
Mögliche Formate für weitere Nachkontakte



Grafik 35
Kenntnis des Programm CONNECT bei den Wissenschaftler/-inne/-n



Grafik 36
Gründe für die Nicht-Teilnahme am Programm CONNECT bei den Wissenschaftler/-inne/-n, die über das Programm informiert sind